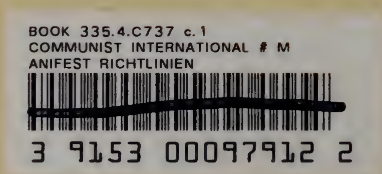



BOOK 335.4.C737 c.1
COMMUNIST INTERNATIONAL # M
ANIFEST RICHTLINIEN
3 9153 00097912 2











Bibliothek
der Kommunistischen Internationale
I.

Manifest, Richtlinien, Beschlüsse des Ersten Kongresses

Aufrufe und offene Schreiben des Exekutivkomitees bis zum Zweiten Kongreß

Verlag der Kommunistischen Internationale
Auslieferungsstelle für Deutschland:
Verlag Carl Hoym Nachf. L. Cahnbley, Hamburg 11
1920

Manifest
der Kommunistischen Internationale an das Proletariat der ganzen Welt.

Zweiundsiebzig Jahre sind verflossen, seit die Kommunistische Partei der Welt ihr Programm in Form eines Manifestes, von den größten Lehrmeistern der proletarischen Revolution, Karl Marx und Friedrich Engels, geschrieben, verkündet hat. Schon zu jener Zeit war der Kommunismus, der kaum in die Arena des Kampfes getreten war, von Hetze, Lüge, Hass und Verfolgung der besitzenden Klassen, welche mit Recht in ihm ihren Todfeind ahnten, umstellt. Im Lauf dieser sieben Jahrzehnte ging die Entwicklung des Kommunismus schwere Wege: Stürme des Aufstiegs, aber auch Perioden des Niedergangs; Erfolge, aber auch harte Niederlagen. Im Grunde ging die Entwicklung doch den Weg, der ihr im Manifest der Kommunistischen Partei vorgezeigt war. Die Epoche des letzten, entscheidenden Gefechts ist später eingetreten, als die Apostel der sozialen Revolution es erwartet und gewünscht haben. Aber sie ist eingetreten. Wir Kommunisten, die Vertreter des revolutionären Proletariats verschiedener Länder Europas, Amerikas und Asiens, die wir uns in dem Sowjet-Moskau versammelt haben, fühlen und betrachten uns als Nachfolger und Vollbringer der Sache, deren Programm vor 72 Jahren verkündet wurde. Unsere Aufgabe besteht darin, die revolutionäre

Erfahrung der Arbeiterklasse zusammenzufassen, die Bewegung von den zersetzenden Beimischungen des Opportunismus und Sozialpatriotismus zu reinigen, die Kräfte aller wirklich revolutionären Parteien des Weltproletariats zu sammeln und dadurch den Sieg der Kommunistischen Revolution in der ganzen Welt zu erleichtern und zu beschleunigen.

* * *

Jetzt, da Europa mit Trümmern und rauchenden Ruinen bedeckt ist, sind die verruchtesten Brandstifter damit beschäftigt, die Schuldigen am Kriege zu suchen. Hinter ihnen stehen ihre Professoren, Parlamentarier, Journalisten, Sozialpatrioten und andere politische Zuhälter der Bourgeoisie.

Im Lauf einer langen Reihe von Jahren hat der Sozialismus die Unvermeidlichkeit des imperialistischen Krieges vorausgesagt, hat er die Ursache dieses Krieges in der unersättlichen Habsucht der besitzenden Klassen beider Hauptlager und aller kapitalistischen Länder überhaupt, erblickt. Zwei Jahre vor Kriegsausbruch haben die verantwortlichen sozialistischen Führer aller Länder auf dem Basler Kongreß den Imperialismus als Urheber des künftigen Krieges gebrandmarkt und haben der Bourgeoisie gedroht, sie durch die sozialistische Revolution — als Vergeltung des Proletariats für die Verbrechen des Militarismus — heimzusuchen. Jetzt, nach der Erfahrung der fünf Jahre, nachdem die Geschichte die räuberischen Gelüste Deutschlands aufgedeckt, die nicht weniger verbrecherischen Taten der Ententestaaten enthüllt hat, fahren die Staatssozialisten der Ententeländer fort, zusammen mit ihren Regierungen den gestürzten deutschen Kaiser immer und immer wieder zu entlarven. Noch mehr, die deutschen Sozialpatrioten, welche im August 1914 das diplomatische Weißbuch des Hohenzollern als heiligstes Evangelium der Völker erklärt haben, klagen jetzt in gemeiner Liebedienerei zusammen mit den Sozialisten der Ententeländer die gestürzte deutsche Monarchie, welcher sie früher wie Sklaven gedient haben, als Hauptschuldige an. Auf diese Weise hoffen sie,

ihre eigene Schuld vergessen zu machen und das Wohlwollen der Sieger zu verdienen. Aber neben den gestürzten Dynastien der Romanow, Hohenzollern und Habsburger und den kapitalistischen Cliquen dieser Länder, erscheinen die regierenden Klassen Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten im Lichte der sich abrollenden Ereignisse und der diplomatischen Enthüllungen, in ihrer unermeßlichen Niedertracht.

Die englische Diplomatie hat bis zum Augenblick der Entfachung des Krieges mit geheimnisvoll heruntergelassenem Visier dagestanden. Die Regierung der City hütete sich, ihre Absicht, auf Seite der Entente am Kriege teilzunehmen, unzweideutig kundzugeben, um die Berliner Regierung vom Kriege nicht abzuschrecken. In London wollte man den Krieg. Daher hat man sich dort so verhalten, daß Berlin und Wien zur selben Zeit auf die Neutralität Englands hofften, wo man in Paris und Petrograd fest auf Englands Eingreifen baute.

Der von dem Gang der jahrzehntelangen Entwicklung vorbereitete Krieg wurde durch die direkte und bewußte Provokation Großbritanniens entfesselt. Die Regierung Englands kalkulierte, Rußland und Frankreich nur so weit Unterstützung zu gewähren, bis sie sich völlig erschöpft hatten und auch gleichzeitig der Todfeind Deutschland lahmgelegt war. Aber die Macht der deutschen Militärmaschine erwies sich als zu schrecklich und verlangte nicht nur ein zum Schein unternommenes, sondern ein wirkliches Eingreifen Englands in den Krieg. Die Rolle des lachenden Dritten, auf welche nach alter Tradition Großbritannien Anspruch hatte, ist den Vereinigten Staaten zugefallen. Mit der englischen Blockade, welche die Spekulationen der amerikanischen Börse mit dem Blute Europas einseitig einengte, hat sich die Regierung Washingtons desto leichter abgefunden, als die Länder der Entente die amerikanische Bourgeoisie für die Verletzung des „internationalen Rechts“ mit fetten Profiten entschädigten. Aber das ungeheure militärische Uebergewicht Deutschlands hat die

Regierung Washingtons dazu bewegt, aus dem Zustand der scheinbaren Neutralität herauszutreten. Die Vereinigten Staaten übernahmen Europa gegenüber jene Rolle, welche England dem Kontinent gegenüber in früheren Kriegen gespielt und im letzten zu spielen versucht hat. Nämlich, das eine Lager mit Hilfe des anderen zu schwächen, sich in die militärischen Operationen nur soweit einzumischen, um sich alle Vorteile der Lage zu sichern. Der Einsatz Wilsons war, den Methoden der amerikanischen Lotterie gemäß, nicht groß, aber er war der letzte, und damit sicherte er sich den Gewinn.

Die Widersprüche der kapitalistischen Ordnung sind durch den Krieg für die Menschheit zu tierischen Qualen des Hungers und der Kälte, zu Epidemien, zu moralischer Verwilderung geworden. Dadurch ist auch der akademische Streit im Sozialismus über die Verelendungstheorie und über das Aushöhlen des Kapitalismus durch den Sozialismus endgültig entschieden. Statistiker und Pedanten der Theorie der Ausgleichung der Widersprüche haben sich im Lauf von Jahrzehnten bemüht, aus allen Weltenden wirkliche und scheinbare Tatsachen heranzuzerren, welche von der Vergrößerung des Wohlstandes verschiedener Gruppen und Kategorien der Arbeiterklasse zeugten. Man nahm an, die Verelendungstheorie sei zu Grabe getragen unter dem verächtlichen Gepfiff der Eunuchen der bürgerlichen Katheder und der Bonzen des sozialistischen Opportunismus. Heute steht die Verelendung vor uns, nicht nur die soziale, sondern auch die physiologische, die biologische, in ihrer ganzen erschütternden Wirklichkeit.

Die Katastrophe des imperialistischen Krieges hat alle Eroberungen des gewerkschaftlichen und parlamentarischen Kampfes glatt weggefegt. Und dieser Krieg ist in demselben Maße aus den inneren Tendenzen des Kapitalismus hervorgegangen, wie auch jene wirtschaftlichen Abmachungen und parlamentarischen Kompromisse, welche er in Blut und Schmutz begraben hat.

Das Finanzkapital, das die Menschheit in den Abgrund des Krieges geworfen, hat selbst im Lauf des Krieges katastrophale Veränderungen erlitten. Die Abhängigkeit des Papiergeldes von der materiellen Grundlage der Produktion war vollends gestört. Immer mehr seine Bedeutung als Mittel und Regulator des kapitalistischen Warenumlaufs verlierend, verwandelte sich das Papiergeld zum Mittel der Requisition, des Raubes, überhaupt der militärisch-wirtschaftlichen Vergewaltigung. Die völlige Ausartung des Papiergeldes spiegelt die allgemeine Todeskrise des kapitalistischen Warenaustausches wider. Wenn der freie Wettbewerb als Regulator der Produktion und der Verteilung in den Hauptgebieten der Wirtschaft von dem System der Trusts und Monopole noch in den dem Kriege vorangegangenen Jahrzehnten verdrängt wurde, so erwies sich durch den Gang des Krieges die regulierende Rolle den Händen der ökonomischen Vereinigungen entrissen und direkt der militärischen Staatsmacht ausgeliefert. Die Verteilung der Rohstoffe, die Ausnutzung des Petroleums von Baku oder Rumänien, der Donezkohle, des ukrainischen Getreides, das Schicksal der deutschen Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Automobile, die Versorgung des hungernden Europa mit Brot und Fleisch — all diese Grundfragen des wirtschaftlichen Lebens der Welt werden nicht durch den freien Wettbewerb, nicht durch Kombinationen nationaler und internationaler Trusts und Konsortien geregelt, sondern durch direkte Anwendung von militärischer Gewalt im Interesse ihrer weiteren Erhaltung. Hat die völlige Unterordnung der Staatsmacht unter die Gewalt des Finanzkapitals die Menschheit zur imperialistischen Schlachtbank geführt, so hat das Finanzkapital durch diese Massenabschlachtung nicht nur den Staat, sondern auch sich selbst vollends militarisiert und ist nicht mehr fähig, seine wesentlichen ökonomischen Funktionen anders als mittels Blut und Eisen zu erfüllen.

Die Opportunisten, die vor dem Weltkrieg die Arbeiter zur Mäßigkeit im Namen des allmählichen Ueberganges zum

Sozialismus aufforderten, die während des Krieges Klassendemut im Namen des Burgfriedens und der Vaterlandsverteidigung verlangten, fordern wiederum vom Proletariat Selbstverleugnung zur Ueberwindung der entsetzlichen Folgen des Krieges. Fände diese Predigt bei den Arbeitermassen Gehör, so würde die kapitalistische Entwicklung auf den Knochen mehrerer Generationen in neuer, noch konzentrierterer und ungeheuerlicherer Form ihre Wiederaufrichtung feiern, mit der Aussicht eines neuen, unausbleiblichen Weltkrieges. Zum Glück für die Menschheit ist dies nicht mehr möglich.

Die Verstaatlichung des wirtschaftlichen Lebens, gegen welche der kapitalistische Liberalismus sich so sträubte, ist zur Tatsache geworden. Nicht nur zum freien Wettbewerb, sondern auch zur Herrschaft der Trusts, Syndikate und anderer wirtschaftlicher Ungetüme, gibt es keine Rückkehr. Die Frage besteht einzig darin, wer künftig der Träger der verstaatlichten Produktion sein wird: der imperialistische Staat, oder der Staat des siegreichen Proletariats?

Mit anderen Worten: soll die gesamte werktätige Menschheit zum leibeigenen Frondiener einer siegesgekrönten Weltclique werden, die unter dem Namen des Völkerbundes mit Hilfe eines „internationalen“ Heeres und einer „internationalen“ Flotte hier plündert und würgt, dort einen Brocken zuwirft, überall jedoch das Proletariat in Fesseln schlägt mit dem einzigen Ziel, die eigene Herrschaft zu erhalten — oder wird die Arbeiterklasse Europas und der fortgeschrittenen Länder der anderen Weltteile selbst die zerrüttete und zerstörte Volkswirtschaft in die Hand nehmen, um deren Wiederaufbau auf sozialistischer Grundlage sicherzustellen.

Die Epoche der gegenwärtigen Krise abzukürzen ist möglich nur durch die Mittel der proletarischen Diktatur, die nicht in die Vergangenheit Rückschau hält, weder erbliche Privilegien noch Eigentumsrechte berücksichtigt, sondern von der Notwendigkeit der Rettung der hungernden Massen ausgeht, zu diesem Zweck alle Mittel und Kräfte mobil macht, die allgemeine Arbeitspflicht einführt, das Regime der Arbeits-

disziplin einsetzt, um auf diesem Wege im Lauf von einigen Jahren nicht allein die klaffenden Wunden zu heilen, die der Krieg geschlagen hat, sondern auch die Menschheit auf eine neue ungeahnte Höhe zu erheben.

* * *

Der nationale Staat, der der kapitalistischen Entwicklung einen mächtigen Impuls gegeben hat, ist für die Fortentwicklung der Produktivkräfte zu eng geworden. Umso unhaltbarer wurde die Lage der unter den Großmächten Europas und anderer Weltteile verstreuten kleinen Staaten. Diese Kleinstaaten, die zu verschiedenen Zeiten als Bruchstücke von großen Staaten, als Scheidemünze zur Bezahlung verschiedener Dienstleistungen, als strategische Puffer entstanden sind, haben ihre Dynastien, ihre herrschenden Banden, ihre imperialistischen Ansprüche, ihre diplomatischen Machenschaften. Ihre illusorische Unabhängigkeit hatte bis zum Krieg dieselbe Stütze wie das europäische Gleichgewicht: den ununterbrochenen Gegensatz zwischen den beiden imperialistischen Lagern. Der Krieg hat dieses Gleichgewicht gestört. Indem der Krieg anfänglich Deutschland ein gewaltiges Uebergewicht verlieh, zwang er die Kleinstaaten, Heil und Rettung in der Großmut des deutschen Militarismus zu suchen. Nachdem Deutschland geschlagen wurde, wandte sich die Bourgeoisie der Kleinstaaten gemeinsam mit ihren patriotischen „Sozialisten" dem siegreichen Imperialismus der Alliierten zu und begann in den heuchlerischen Punkten des Wilsonschen Programms Sicherungen für ihr weiteres selbständiges Fortbestehen zu suchen. Gleichzeitig ist die Zahl der Kleinstaaten gestiegen: aus dem Bestand der österreichisch-ungarischen Monarchie, aus den Teilen des Zarenreiches, sonderten sich neue Staatswesen ab, die, kaum in die Welt gesetzt, sich gegenseitig wegen der staatlichen Grenzen an die Kehle springen. Unterdessen bereiten die alliierten Imperialisten solche Kombinationen von neuen und alten Kleinstaaten vor, um sie durch die Haftpflicht gegenseitigen Hasses und allgemeiner Ohnmacht zu binden.

Die kleinen und schwachen Völker unterdrückend und vergewaltigend, sie dem Hunger und der Erniedrigung preisgebend, hören die Ententeimperialisten nicht auf, genau wie dies unlängst noch die Imperialisten der Zentralmächte taten, vom Selbstbestimmungsrecht der Völker zu sprechen, welches nunmehr in Europa, wie in den übrigen Weltteilen, vollständig zertreten daliegt.

Den kleinen Völkern eine freie Existenzmöglichkeit zu sichern, vermag nur die proletarische Revolution, welche die Produkivkräfte aller Länder aus der Enge der Nationalstaaten befreit, die Völker im engsten wirtschaftlichen Zusammenarbeiten auf der Grundlage eines allgemeinen Wirtschaftsplanes vereinigt und auch dem kleinsten und schwächsten Volk die Möglichkeit gibt, frei und unabhängig die Angelegenheiten seiner nationalen Kultur zu führen, ohne Schaden für die vereinigte und zentralisierte Wirtschaft Europas und der ganzen Welt.

Der letzte Krieg, der nicht zuletzt ein Krieg wegen der Kolonien gewesen, war gleichzeitig ein Krieg mit Hilfe der Kolonien. In nie dagewesenem Umfang wurde die Bevölkerung der Kolonien in den europäischen Krieg hineingezogen. Inder, Neger, Araber, Madagassen kämpften auf dem europäischen Festlande — wofür? — für ihr Recht, auch weiterhin Knechte Englands und Frankreichs zu bleiben. Niemals zeigte sich die kapitalistische Herrschaft schamloser, nie wurde das Problem der kolonialen Sklaverei in solcher Schärfe aufgerollt, wie jetzt.

Daher eine Reihe offener Aufstände und revolutionäre Gärung in allen Kolonien. In Europa selbst erinnerte Irland in blutigen Straßenkämpfen daran, daß es noch immer ein geknechtetes Land ist und sich als solches fühlt. Auf Madagaskar, in Anam und in anderen Ländern haben die Truppen der bürgerlichen Republik während des Krieges mehr als einen Aufstand der Kolonialsklaven zu unterdrücken gehabt. In Indien ist die revolutionäre Bewegung auch nicht einen Tag zum Stillstand gekommen und in der letzten

Zeit kam es zu dem größten Arbeiterstreik in Asien, auf welchen die Regierung Großbritanniens mit der Arbeit der Panzerautomobile in Bombay antwortete.

Auf solche Weise wurde die Kolonialfrage in ihrem ganzen Umfang nicht nur an dem grünen Tisch des Diplomatenkongresses in Paris, sondern auch in den Kolonien selbst auf die Tagesordnung gestellt. Das Programm Wilsons bezweckt im besten Fall nur eine Aenderung des Firmenschildes der Kolonialsklaverei. Die Befreiung der Kolonien ist nur zusammen mit der Befreiung der Arbeiterklasse der Metropolen möglich. Die Arbeiter und Bauern nicht nur von Anam, Algier, Bengalien, sondern auch von Persien und Armenien bekommen die Möglichkeit einer selbständigen Existenz erst dann, wenn die Arbeiter Englands und Frankreichs Lloyd George und Clemenceau gestürzt und die Staatsmacht in ihre Hände genommen haben. In weiter entwickelten Kolonien geht der Kampf schon jetzt nicht bloß unter dem Banner der nationalen Befreiung, sondern nimmt gleich einen offen ausgesprochenen sozialen Charakter an. Wenn das kapitalistische Europa die rückständigen Weltteile zwangsweise in den kapitalistischen Strudel hineingezogen hat, so wird das sozialistische Europa den befreiten Kolonien zu Hilfe kommen mit seiner Technik, seiner Organisation, seinem geistigen Einfluß, um deren Uebergang zur planmäßig organisierten sozialistischen Wirtschaft zu erleichtern.

Kolonialsklaven Afrikas und Asiens! Die Stunde der proletarischen Diktatur in Europa wird auch die Stunde Eurer Befreiung sein!

* * *

Die gesamte bürgerliche Welt klagt die Kommunisten der Vernichtung der Freiheiten und der politischen Demokratie an. Das ist nicht wahr. Zur Herrschaft gelangt, stellt das Proletariat nur die volle Unmöglichkeit fest, die Methoden der bürgerlichen Demokratie anzuwenden, und

schafft Bedingungen und Formen einer neuen höheren Arbeiterdemokratie. Der ganze Gang der kapitalistischen Entwicklung untergrub, besonders in der letzten imperialistischen Epoche, die politische Demokratie nicht nur dadurch, daß er die Nationen in zwei unversöhnliche Klassen spaltete, sondern auch dadurch, daß er die zahlreichen kleinbürgerlichen und halbproletarischen Schichten, ebenso wie die Unterschichten des Proletariats, zu bleibender wirtschaftlicher Verkümmerung und politischer Ohnmacht verurteilt.

Die Arbeiterklasse derjenigen Länder, in denen die historische Entwicklung ihr dazu die Möglichkeit gegeben hat, hat das Regime der politischen Demokratie zur Organisation des Kampfes gegen das Kapital ausgenützt. Dasselbe wird auch ferner in jenen Ländern geschehen, wo die Vorbedingungen einer Arbeiterrevolution noch nicht herangereift sind. Aber die breiten Zwischenschichten auf dem flachen Lande wie in den Städten werden durch den Kapitalismus in ihrer historischen Entwicklung gehemmt und bleiben um ganze Epochen zurück. Der nicht über seine Kirchturmspitze hinaussehende badische und bayerische Bauer, der durch die großkapitalistische Weinverfälschung zugrunde gerichtete französische kleine Weinbauer, der durch Bankiers und Abgeordnete ausgeplünderte und betrogene amerikanische Kleinfarmer, all diese durch den Kapitalismus von der großen Straße der Entwicklung abgedrängten sozialen Schichten, werden auf dem Papier durch das Regime der politischen Demokratie zur Verwaltung des Staates berufen. In Wirklichkeit aber fällt in allen wichtigen Fragen, welche die Geschicke der Völker bestimmen, die Finanzoligarchie ihre Entscheidungen hinter dem Rücken der parlamentarischen Demokratie. So war es vor allem in der Kriegsfrage, dasselbe spielt sich jetzt in der Frage des Friedens ab.

Wenn es die Finanzoligarchie für nützlich hält, ihre Gewalttaten durch parlamentarische Abstimmungen zu decken, stehen dem bürgerlichen Staat zur Erreichung der erforderlichen Ziele alle von früheren Jahrhunderten der Klassen-

herrschaft geerbten und durch die Wunder der kapitalistischen Technik vervielfachten Mittel zur Verfügung: Lüge, Demagogie, Hetze, Verleumdung, Bestechung und Terror.

An das Proletariat die Forderung stellen, daß es im letzten Kampf mit dem Kapitalismus, in dem es sich um Leben und Tod handelt, lammfromm den Forderungen der bürgerlichen Demokratie folge, hieße, von einem Menschen, der gegen Räuber sein Leben und seine Existenz verteidigt, die Befolgung der künstlichen, bedingten Regeln des französischen Ringkampfes zu verlangen, die von seinem Feinde festgestellt, aber von ihm nicht befolgt werden.

Im Reich der Zerstörung, wo nicht nur die Produktions- und Verkehrsmittel, sondern auch die Institutionen der politischen Demokratie blutige Trümmer darstellen, muß das Proletariat seinen eigenen Apparat schaffen, der vor allem als Bindemittel für die Arbeiterklasse dient und ihr die Möglichkeit eines revolutionären Eingreifens in die weitere Entwicklung der Menschheit sichert. Dieser Apparat sind die Arbeiterräte. Die alten Parteien, die alten Gewerkschaften haben sich in der Person ihrer Führer unfähig erwiesen, die von der neuen Epoche gestellten Aufgaben zu verstehen, geschweige denn diese auszuführen. Das Proletariat schuf eine neue Form des Apparats, der die gesamte Arbeiterschaft umfaßt, unabhängig von Beruf und politischer Reife, einen elastischen Apparat, der fähig ist, sich immerwährend zu erneuern, zu erweitern, immer neue und neue Schichten in seine Sphäre hineinzuziehen, seine Türen den dem Proletariat nahestehenden arbeitenden Schichten der Stadt und des flachen Landes zu öffnen. Diese unersetzliche Organisation der Selbstverwaltung der Arbeiterklasse, ihres Kampfes und in Zukunft auch der Eroberung der Staatsmacht ist durch die Erfahrung verschiedener Länder erprobt und stellt die größte Errungenschaft und die mächtigste Waffe des Proletariats unserer Zeit dar.

In allen Ländern, wo die Massen zum Denken erwacht sind, werden auch fernerhin Arbeiter-, Soldaten- und Bauern-

räte gebildet. Die Räte zu befestigen, ihre Autorität zu heben, sie dem Staatsapparat der Bourgeoisie entgegenzustellen — das ist jetzt die Hauptaufgabe der klassenbewußten und ehrlichen Arbeiter aller Länder. Mittels der Räte vermag die Arbeiterklasse sich vor der Zersetzung zu retten, die durch die Höllenqualen des Krieges, des Hungers, durch die Gewalttaten der Besitzenden und den Verrat der ehemaligen Führer in ihre Mitte hineingetragen wird. Mittels der Räte wird die Arbeiterklasse am sichersten und leichtesten in all den Ländern zur Macht gelangen, wo die Räte die Mehrheit der arbeitenden Bevölkerung um sich vereinigen. Mittels der Räte wird die zur Macht gelangte Arbeiterklasse alle Gebiete des ökonomischen und kulturellen Lebens verwalten, wie dies zur Zeit in Rußland schon der Fall ist.

Der Zusammenbruch des imperialistischen Staates, vom zaristischen bis zum allerdemokratischsten, geht gleichzeitig mit dem Zusammenbruch des imperialistischen Militärsystems vor sich. Die vom Imperialismus mobilisierten Millionenarmeen konnten nur solange standhalten, als das Proletariat gehorsam unter dem Joch der Bourgeoisie verblieb. Der Zerfall der nationalen Einheit bedeutet auch einen unausbleiblichen Zerfall der Armee. So geschah es zuerst in Rußland, dann in Oesterreich-Ungarn und Deutschland. Dasselbe ist auch in anderen imperialistischen Staaten zu erwarten. Der Aufstand des Bauern gegen den Gutsbesitzer, des Arbeiters gegen den Kapitalisten, beider gegen die monarchistische oder „demokratische“ Bureaukratie führt unvermeidlich zum Aufstand des Soldaten gegen das Kommando und im weiteren auch zu einer scharfen Spaltung zwischen den proletarischen und bürgerlichen Elementen des Heeres. Der imperialistische Krieg, der eine Nation der anderen entgegenstellte, ging und geht in den Bürgerkrieg über, der eine Klasse der anderen gegenüberstellt.

Das Gezeter der bürgerlichen Welt gegen den Bürgerkrieg und den roten Terror ist die ungeheuerlichste Heuchelei,

die die Geschichte der politischen Kämpfe bisher aufzuweisen hat. Es würde keinen Bürgerkrieg geben, wenn nicht die Cliquen der Ausbeuter, die die Menschheit an den Rand des Verderbens gebracht haben, jedem Vorwärtsschreiten der arbeitenden Massen entgegengewirkt hätten, wenn sie nicht Verschwörungen und Morde angezettelt und bewaffnete Hilfe von außen angerufen hätten, um ihre räuberischen Vorrechte aufrecht zu erhalten oder wiederherzustellen.

Der Bürgerkrieg wird der Arbeiterklasse von ihren Erzfeinden aufgezwungen. Die Arbeiterklasse muß Schlag mit Schlag beantworten, wenn sie sich nicht von sich selbst und von ihrer Zukunft, die zugleich die Zukunft der ganzen Menschheit ist, lossagen will. Die kommunistischen Parteien, die den Bürgerkrieg nie künstlich heraufbeschwören, streben danach, seine Dauer nach Möglichkeit zu verkürzen — falls er zur eisernen Notwendigkeit geworden, — die Zahl seiner Opfer zu verringern und vor allem dem Proletariat den Sieg zu sichern. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit der rechtzeitigen Entwaffnung der Bourgeoisie, der Bewaffnung der Arbeiter, der Bildung einer kommunistischen Armee als Beschützerin der Macht des Proletariats und der Unantastbarkeit seines sozialistischen Aufbaus. Eine solche ist die Rote Armee Sowjetrusslands, welche zum Schutz der Errungenschaften der Arbeiterklasse gegen jeden Ueberfall von innen und von außen entstanden ist. Die Rätearmee ist untrennbar von dem Rätestaat.

Im Bewußtsein des weltgeschichtlichen Charakters ihrer Aufgaben haben die aufgeklärten Arbeiter schon bei den ersten Schritten ihrer organisierten sozialistischen Bewegung nach einer internationalen Vereinigung gestrebt. Der Grundstein zu derselben wurde 1864 in London in der Ersten Internationale gelegt. Der Deutsch-Französische Krieg, aus dem das Deutschland der Hohenzollern erwachsen ist, untergrub die Erste Internationale, indem er gleichzeitig zu der Entwicklung der nationalen Arbeiterparteien Anstoß gab. Schon im Jahre 1889 vereinigten sich diese Parteien auf dem

Kongreß in Paris und schufen die Organisation der Zweiten Internationale. Aber der Schwerpunkt der Arbeiterbewegung lag in dieser Periode gänzlich auf nationalem Boden, im Rahmen der nationalen Staaten, auf der Grundlage der nationalen Industrie, auf dem Gebiet des nationalen Parlamentarismus. Jahrzehnte organisatorischer und reformatorischer Arbeit schufen eine Generation von Führern, die in ihrer Mehrheit das Programm der sozialen Revolution in Worten anerkannten, in Wirklichkeit aber es verleugneten und in Reformismus und Anpassung an den bürgerlichen Staat versumpften. Der opportunistische Charakter der leitenden Parteien der Zweiten Internationale entpuppte sich endgültig und führte zum größten Zusammenbruch der Weltgeschichte im Moment, als der Lauf der Ereignisse von den Arbeiterparteien revolutionäre Kampfmethoden verlangte. Wenn der Krieg von 1870 der Ersten Internationale einen Schlag versetzte, indem er die Tatsache aufdeckte, daß hinter dem sozialrevolutionären Programm noch keine geschlossene Macht der Massen stand, so tötete der Krieg von 1914 die Zweite Internationale, indem er zeigte, daß über den zusammengeschweißten Arbeitermassen Parteien stehen, die sich in untertänige Organe des bürgerlichen Staates verwandelten.

Dies bezieht sich nicht nur auf die Sozialpatrioten, die heute offen in das Lager der Bourgeoisie übergegangen und zu ihren bevorzugten Vertrauenspersonen und zuverläßlichen Henkern der Arbeiterklasse geworden sind, sondern auch auf das verschwommene, unbeständige, sozialistische Zentrum, das heute bemüht ist, die Zweite Internationale, d. h. die Beschränktheit, den Opportunismus und die revolutionäre Machtlosigkeit ihrer leitenden Elite zu erneuern. Die Unabhängige Partei Deutschlands, die heutige Mehrheit der Sozialistischen Partei Frankreichs, die Gruppe der Menschewiki in Rußland, die Unabhängige Arbeiterpartei Englands und andere ähnliche Gruppen versuchen tatsächlich den Platz auszufüllen, den die alten offiziellen Parteien der Zweiten

Internationale vor dem Kriege eingenommen haben, indem sie, wie früher, mit Ideen des Kompromisses und der Einigung auftreten, auf diese Weise mit allen Mitteln die Energie des Proletariats paralysieren, die Krise in die Länge ziehen und somit das Elend Europas noch vergrößern. Der Kampf gegen das sozialistische Zentrum ist die notwendige Vorbedingung des erfolgreichen Kampfes gegen den Imperialismus.

Indem wir die Halbheit, Lügenhaftigkeit und Fäulnis der überlebten offiziellen sozialistischen Parteien verwerfen, fühlen wir, die in der Dritten Internationale vereinigten Kommunisten, uns als die direkten Fortsetzer der heroischen Anstrengungen und des Märtyrertums einer langen Reihe revolutionärer Generationen, von Babeuf bis Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Wenn die Erste Internationale die künftige Entwicklung vorausgesehen und ihre Wege vorgezeichnet, wenn die Zweite Internationale Millionen Proletarier gesammelt und organisiert hat, so ist die Dritte Internationale die Internationale der offenen Massenaktion, die Internationale der revolutionären Verwirklichung, die Internationale der Tat.

Die sozialistische Kritik hat die bürgerliche Weltordnung genügend gebrandmarkt. Die Aufgabe der internationalen kommunistischen Partei besteht darin, diese Ordnung umzustürzen und an ihrer Stelle das Gebäude der sozialistischen Ordnung zu errichten.

Wir fordern die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Länder auf, sich unter dem kommunistischen Banner zu vereinigen, unter dessen Zeichen die ersten großen Siege bereits erfochten sind.

Proletarier aller Länder! Im Kampf gegen die imperialistische Barbarei, gegen die Monarchie, gegen die privilegierten Stände, gegen den bürgerlichen Staat und das bürgerliche Eigentum, gegen alle Arten und Formen der sozialen und nationalen Bedrückung — vereinigt euch!

Unter dem Banner der Arbeiterräte, des revolutionären Kampfes für die Macht und die Diktatur des Proletariats, unter dem Banner der Dritten Internationale, Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Das Manifest ist am 6. März 1919 in Moskau unterzeichnet von den Vertretern:

Deutschlands	*Max Albert.*
Rußlands	*N. Lenin.*
Deutsch-Oesterreichs	*K. Gruber.*
Ungarns	*A. Rudnyanszky.*
Schwedens	*Otto Grimlund.*
der Schweiz	*Fritz Platten.*
der Vereinigten Staaten Nordamerikas	*B. Reinstein.*
der Balkanföderation	*C. Rakowski.*
Polens	*J. Unschlicht (Jurowski).*
Finnlands	*Yrjö Sirola.*
der Ukraine	*Skrypnik.*
Lettlands	*K. Gailis.*
Estlands	*Hans Pögelmann.*
Armeniens	*Haïkuni.*
der deutschen Wolgakolonisten	*G. Klinger.*
der Ostvölker Rußlands	*Jalymow.*
der französischen Zimmerwalder Linken	*Henri Guilbeaux.*

Richtlinien
der Kommunistischen Internationale.

Die Widersprüche des kapitalistischen Weltsystems, die in seinem Schosse verborgen waren, äußerten sich mit kolossaler Kraft in einer riesigen Explosion — im großen imperialistischen Weltkriege.

Der Kapitalismus versuchte seine eigene Anarchie zu überwinden durch Organisierung der Produktion. Anstatt zahlreicher konkurrierender Unternehmer bildeten sich mächtige Kapitalistenverbände (Syndikate, Kartelle, Trusts), das Bankkapital vereinigte sich mit dem Industriekapital; das ganze ökonomische Leben wurde von der finanzkapitalistischen Oligarchie beherrscht, die durch ihre Organisation auf Grund dieser Macht zur ausschließlichen Herrschaft gelangte. Anstatt des freien Wettbewerbs entstand das Monopol. Der einzelne Kapitalist wird zum Verbandkapitalisten. Wahnsinnige Anarchie wird durch Organisation ersetzt.

Aber im gleichen Maße, wie die Anarchie der kapitalistischen Organisation in einzelnen Ländern ersetzt wird, werden die Gegensätze, der Konkurrenzkampf, die Anarchie in der Weltwirtschaft immer schärfer. Der Kampf zwischen den größten organisierten Raubstaaten führte mit eiserner Notwendigkeit zum ungeheuren imperialistischen Weltkrieg. Profitgier trieb das Weltkapital zum Kampf für neue Absatzmärkte, neue Anlagesphären des Kapitals, neue Rohstoffquellen, billige Arbeitskraft der kolonialen Sklaven. Die imperialistischen Staaten, die die ganze Welt unter sich auf-

geteilt und die vielen Millionen der afrikanischen, asiatischen, australischen, amerikanischen Proletarier und Bauern in Arbeitsvieh verwandelt hatten, mußten früher oder später in dem gewaltigen Zusammenstoß die wirkliche anarchische Natur des Kapitals zeigen. So entstand das größte Verbrechen, der räuberische Weltkrieg.

Der Kapitalismus versuchte auch seine widerspruchsvolle soziale Struktur zu überwinden. Die bürgerliche Gesellschaft ist eine Klassengesellschaft. Das Kapital der größten „zivilisierten" Staaten wollte die sozialen Gegensätze vertuschen. Auf Kosten der beraubten kolonialen Völker korrumpierte das Kapital seine Lohnsklaven, schuf die Interessengemeinschaft zwischen Ausgebeuteten und Ausbeutern gegenüber den unterdrückten Kolonien — gelben, schwarzen, roten Kolonialvölkern — fesselte die europäische und amerikanische Arbeiterschaft an das imperialistische „Vaterland".

Aber dieselbe Methode der permanenten Korrumpierung, mit der der Patriotismus der Arbeiterklasse und ihre geistige Unterwerfung geschaffen wurde, hatte sich durch den Krieg in ihren Gegensatz verwandelt. Physische Vernichtung, vollständige Versklavung des Proletariats, ungeheurer Druck, Verelendung und Entartung, der Welthunger — das war der letzte Lohn für den Burgfrieden. Er brach zusammen. Der imperialistische Krieg verwandelte sich in den Bürgerkrieg.

Die neue Epoche ist geboren! Die Epoche der Auflösung des Kapitalismus, seiner inneren Zersetzung, die Epoche der kommunistischen Revolution des Proletariats.

Das imperialistische System bricht zusammen. Gärung in den Kolonien, Gärung unter den früher unselbständigen kleinen Nationen, Aufstände des Proletariats, siegreiche proletarische Revolution in einigen Ländern, Auflösung der imperialistischen Armeen, vollständige Unfähigkeit der herrschenden Klassen, die Geschicke der Völker weiter zu leiten — so ist das Bild der jetzigen Zustände in der ganzen Welt.

Der Menschheit, deren ganze Kultur jetzt in Trümmern liegt, droht die Gefahr vollständiger Vernichtung. Es gibt nur eine Kraft, die sie retten kann, und diese Kraft ist das Proletariat. Die alte kapitalistische „Ordnung“ existiert nicht mehr, sie kann nicht mehr bestehen. Das Endresultat der kapitalistischen Produktionsweise ist das Chaos. Und dieses Chaos kann nur die größte produktive Klasse überwinden: die Arbeiterklasse. Sie muß eine wirkliche Ordnung schaffen, die kommunistische Ordnung. Sie muß die Herrschaft des Kapitals brechen, die Kriege unmöglich machen, die Grenzen der Staaten vernichten, die ganze Welt in eine für sich selbst arbeitende Gemeinschaft verwandeln, die Verbrüderung und Befreiung der Völker verwirklichen.

Dagegen rüstet sich das Weltkapital zum letzten Kampf. Unter dem Deckmantel des „Völkerbundes“ und einem pazifistischen Phrasenschwall macht es die letzten Anstrengungen, die spontan zerfallenden Teile des kapitalistischen Systems wieder zusammenzukleben und seine Kräfte gegen die immer wachsende proletarische Revolution zu richten.

Diese neue ungeheuere Verschwörung der Kapitalistenklasse muß das Proletariat mit der Eroberung der politischen Macht beantworten, diese Macht gegen seine Klassenfeinde richten und als Hebel der ökonomischen Umwälzung in Bewegung setzen. Der endgültige Sieg des Proletariats der Welt bedeutet den Anfang der wirklichen Geschichte der befreiten Menschheit.

1. Die Eroberung der politischen Macht.

Die Eroberung der politischen Macht durch das Proletariat bedeutet die Vernichtung der politischen Macht der Bourgeoisie. Das stärkste Machtmittel der Bourgeoisie ist der bürgerliche Staatsapparat mit seinem kapitalistischen Heer unter Führung bürgerlich-junkerlicher Offiziere, seiner Polizei und Gendarmerie, seinen Kerkermeistern und Richtern, seinen

Pfaffen, Staatsbeamten usw. Die Eroberung der politischen Macht bedeutet nicht nur einen Personenwechsel in Ministerien, sondern die Vernichtung des feindlichen Staatsapparats, die Eroberung der wirklichen Kraft, die Entwaffnung der Bourgeoisie, der gegenrevolutionären Offiziere, der weißen Garde und die Bewaffnung des Proletariats, der revolutionären Soldaten, der roten Arbeitergarde; die Beseitigung aller bürgerlichen Richter und die Organisation des proletarischen Gerichts; die Aufhebung der Herrschaft der reaktionären Staatsbeamten und die Schaffung neuer Verwaltungsorgane des Proletariats. Der Sieg des Proletariats liegt in der Desorganisation der feindlichen, der Organisation der proletarischen Macht; er besteht in der Zertrümmerung des bürgerlichen, im Aufbau des proletarischen Staatsapparates. Nur nachdem das Proletariat den Sieg errungen, den Widerstand des Bürgertums gebrochen hat, kann es seine früheren Gegner der neuen Ordnung nützlich machen, indem es sie unter seine Kontrolle stellt und allmählich zur Arbeit des kommunistischen Aufbaus heranzieht.

2. Die Demokratie und die Diktatur.

Der proletarische Staat ist wie jeder Staat ein Unterdrückungsapparat, aber er richtet sich gegen die Feinde der Arbeiterklasse. Sein Zweck ist, den Widerstand der Ausbeuter, die im Verzweiflungskampf alle Mittel anwenden, um die Revolution im Blute zu ersticken, zu brechen, ihn unmöglich zu machen. Die Diktatur des Proletariats, die diesem offen die bevorzugte Stellung in der Gesellschaft gibt, ist anderseits eine provisorische Einrichtung. In dem Maße, in dem der Widerstand der Bourgeoisie gebrochen, diese enteignet und allmählich zu einer arbeitenden Schicht wird, verschwindet die proletarische Diktatur, der Staat stirbt ab und mit ihm die Klassen selbst.

Die sogenannte Demokratie, d.h. die bürgerliche Demokratie, ist nichts anderes, als die versteckte Diktatur der Bourgeoisie.

Der vielgepriesene allgemeine „Volkswille“ existiert ebenso wenig wie das einheitliche Volk. In Wirklichkeit existieren die Klassen mit gegensätzlichem, unvereinbarem Willen. Da aber die Bourgeoisie eine kleine Minderheit ist, so braucht sie diese Fiktion, die Vortäuschung des nationalen „Volkswillens“, um unter diesem gut klingenden Worte die Herrschaft über die werktätigen Klassen zu festigen und diesen ihren eigenen Klassenwillen aufzuzwingen. Demgegenüber übt das Proletariat, als übergroße Mehrheit der Bevölkerung, ganz offen die Klassengewalt seiner Massenorganisation, seiner Räte aus, um die Vorrechte der Bourgeoisie zu beseitigen und den Uebergang zur klassenlosen, kommunistischen Gesellschaft zu sichern.

In der bürgerlichen Demokratie liegt das Hauptgewicht in den rein formellen Deklarationen der Rechte und Freiheiten, die aber gerade für das arbeitende Volk, für die Proletarier und Halbproletarier, die keine materiellen Mittel haben, unerreichbar sind, während die Bourgeoisie ihre materiellen Mittel ausnützt, um durch ihre Presse und ihre Organisationen das Volk zu belügen und zu betrügen. Demgegenüber legt das Rätesystem, dieser neue Typus der Staatsgewalt, das Hauptgewicht darauf, dem Proletariat die Möglichkeit zu geben, seine Rechte und Freiheiten zu verwirklichen. Die Rätemacht gibt die besten Paläste, Häuser, Druckereien, Papiervorräte usw. dem Volk für seine Presse, seine Versammlungen, Vereine. Und nur damit wird die wirkliche p r o l e t a r i s c h e Demokratie erst möglich.

Die bürgerliche Demokratie mit ihrem parlamentarischen System täuscht nur durch Worte den Massen den Anteil an der Staatsverwaltung vor. In der Tat sind die Massen und ihre Organisationen von der wirklichen Macht und von der wirklichen Staatsverwaltung vollständig ferngehalten. Im Rätesystem verwalten die Massenorganisationen und durch sie die Massen selbst, indem die Räte die immer wachsende Menge der Arbeiter zur Staatsverwaltung heranziehen; nur dadurch wird allmählich das ganze werktätige Volk an der

wirklichen Staatsverwaltung beteiligt. Das Rätesystem stützt sich also auf die Massenorganisationen des Proletariats, auf die Räte selbst, die revolutionären Gewerkschaften, Genossenschaften usw.

Die bürgerliche Demokratie und das parlamentarische System verschärfen durch Teilung in gesetzgebende und vollziehende Macht, durch unwiderrufliche parlamentarische Mandate die Trennung der Massen vom Staate. Dem gegenüber verbindet das Abberufungsrecht im Rätesystem, die Vereinigung der gesetzgebenden und vollziehenden Macht, die Eigenschaft der Räte als arbeitende Kollegien, die Massen mit den Verwaltungsorganen. Diese Verbindung wird auch gefördert dadurch, daß im Rätesystem die Wahlen selbst nicht nach den künstlichen territorialen Bezirken, sondern nach den Produktionseinheiten stattfinden.

So verwirklicht das Rätesystem die wahre proletarische Demokratie, die Demokratie für und innerhalb des Proletariats gegen die Bourgeoisie. Das industrielle Proletariat wird in diesem System bevorzugt als die führende, bestorganisierte, politisch reifste Klasse, unter deren Hegemonie die Halbproletarier und die Kleinbauern auf dem flachen Lande allmählich gehoben werden. Diese provisorischen Vorrechte des industriellen Proletariats müssen ausgenutzt werden, um die ärmeren kleinbürgerlichen Massen auf dem Lande dem Einfluß der ländlichen Großbauern und der Bourgeoisie zu entziehen und sie zu Mitarbeitern am kommunistischen Bau zu organisieren und zu erziehen.

3. Enteignung der Bourgeoisie und Sozialisierung der Produktion.

Die Auflösung der kapitalistischen Ordnung und der kapitalistischen Arbeitsdisziplin macht unter den gegebenen Klassenverhältnissen die Wiederherstellung der Produktion auf früherer Basis unmöglich. Lohnkämpfe der Arbeiter bringen — auch wenn sie erfolgreich sind — nicht die er-

hoffte Hebung ihrer Lebenslage, da der sprunghaft sich erhöhende Kaufpreis aller Bedarfsgüter jeden Erfolg illusorisch macht. Die Lebenslage der Arbeiter kann nur dann gehoben werden, wenn nicht die Bourgeoisie, sondern das Proletariat selbst die Produktion beherrscht. Die gewaltigen Lohnkämpfe der Arbeiter in allen Ländern, in denen deutlich die verzweifelte Lage zum Ausdruck kommt durch ihre elementare Wucht und Tendenz der Verallgemeinerung, verunmöglichen die Fortführung der kapitalistischen Produktion. Um die Produktivkräfte der Wirtschaft zu heben, um den Widerstand der Bourgeoisie, die die Agonie der alten Gesellschaft verlängert und damit zur Gefahr der vollständigen Ruinierung des Wirtschaftslebens führt, möglichst sofort zu brechen, muß die proletarische Diktatur die Enteignung der Großbourgeoisie und des Junkertums durchführen und die Mittel der Produktion und des Verkehrs in gemeinsames Eigentum des proletarischen Staates verwandeln.

Der Kommunismus wird jetzt aus den Trümmern des Kapitalismus geboren, die Geschichte gibt der Menschheit keinen anderen Ausweg. Die Opportunisten, welche die utopische Forderung des Wiederaufbaus der kapitalistischen Wirtschaft stellen, um die Sozialisierung zu verschieben, verlängern nur den Auflösungsprozeß und führen zur direkten Gefahr des völligen Unterganges. Die kommunistische Revolution ist in derselben Zeit das beste und einzige Mittel, womit die wichtigste gesellschaftliche Produktivkraft — das Proletariat — und mit ihm die Gesellschaft selbst, erhalten werden können.

Proletarische Diktatur bringt keineswegs irgendwelche Aufteilung der Produktions- und Verkehrsmittel mit sich; umgekehrt, ihr Zweck besteht darin, die Produktion einem einheitlichen Plane unterzuordnen.

Als die ersten Schritte zur Sozialisierung der gesamten Wirtschaft sind zu erwähnen: die Sozialisierung des Apparats der Großbanken, die jetzt die Produktion leiten; die Eroberung aller wirtschaftlichen staatskapitalistischen Organe

durch ihre Uebernahme seitens der Staatsmacht des Proletariats; die Uebernahme aller kommunalen Unternehmungen; die Sozialisierung der syndizierten und vertrusteten Produktionszweige, sowie auch solcher Produktionsbranchen, in denen die Konzentration und Zentralisation des Kapitals dies technisch erlaubt; die Sozialisierung der landwirtschaftlichen Güter und deren Verwandlung in gesellschaftlich geleitete landwirtschaftliche Betriebe.

Was die kleineren Betriebe betrifft, so muß das Proletariat sie allmählich vereinigen, je nach ihrer Größe.

Dabei ist ausdrücklich zu betonen, daß das Kleineigentum keineswegs enteignet werden wird, und daß die Eigentümer, die keine Lohnarbeit ausbeuten, auch keinen Gewaltmaßregeln ausgesetzt werden. Diese Schicht wird allmählich in die sozialistische Organisation hineingezogen durch das Beispiel, durch die Praxis, die ihm die Vorzüge der neuen Ordnung zeigen wird, der Ordnung, die das Kleinbauerntum und das städtische Kleinbürgertum von dem wirtschaftlichen Druck des Wucherkapitals und Junkertums, von Steuerlast (insbesondere durch Annullierung der Staatsschulden usw.) befreien wird.

Die Aufgabe der proletarischen Diktatur auf ökonomischem Gebiet kann nur in dem Verhältnis gelöst werden, in dem das Proletariat imstande sein wird, die zentralisierten Verwaltungsorgane der Produktion zu schaffen und die Arbeiterverwaltung zu verwirklichen. Dabei muß es notwendigerweise diejenigen seiner Massenorganisationen ausnützen, welche am engsten mit dem Produktionsprozeß verwachsen sind.

Auf dem Gebiet der Verteilung muß die proletarische Diktatur den Handel durch die richtige Verteilung der Produkte ersetzen; auf dem Wege dazu sind folgende Maßnahmen zu erwähnen: die Sozialisierung der Großhandelsgeschäfte, die Uebernahme aller bürgerlich-staatlichen, sowie auch munizipalen Verteilungsapparate durch das Proletariat, die Kontrolle über die großen Konsumvereinigungen, deren

Organisation in der Uebergangsepoche noch eine große wirtschaftliche Rolle spielen wird; die allmähliche Zentralisation aller dieser Organe und deren Verwandlung in ein einheitliches Ganzes, das die Verteilung der Produkte rationell betreibt.

Wie auf dem Gebiet der Produktion, so auch auf dem Gebiet der Verteilung sind alle qualifizierten Techniker und Fachleute auszunutzen, wenn ihr politischer Widerstand gebrochen ist und sie schon fähig sind, sich nicht dem Kapital, sondern dem neuen Produktionssystem einzuordnen.

Das Proletariat wird sie nicht unterdrücken, sondern ihnen erst die Möglichkeit geben, die intensivste schöpferische Arbeit zu entwickeln. Die proletarische Diktatur wird die Trennung der physischen und geistigen Arbeit, die der Kapitalismus entwickelt hat, durch ihre Kooperation ersetzen und auf diese Weise Wissenschaft und Arbeit vereinigen.

Neben der Enteignung der Fabriken, Bergwerke, Güter usw. muß das Proletariat auch die Ausbeutung der Bevölkerung durch die kapitalistischen Hausbesitzer abschaffen, die großen Häuser in die Hände der örtlichen Arbeiterräte geben, die Arbeiterschaft in die bürgerlichen Häuser übersiedeln usw.

Während dieser großen Umwälzungsperiode muß die Rätemacht ununterbrochen den ganzen Verwaltungsapparat immer zentralisierter aufbauen, andererseits aber immer weitere Schicht des werktätigen Volkes zur unmittelbaren Verwaltung heranziehen.

4. Der Weg zum Siege.

Die revolutionäre Epoche fordert vom Prolelariat die Anwendung solcher Kampfmittel, die seine ganze Energie konzentrieren, nämlich der Methode der Massenaktionen und als ihre logische Folge — direkte Zusammenstöße mit der bürgerlichen Staatsmaschine in offenem Kampf. Diesem

Ziele müssen alle anderen Methoden, z. B. revolutionäre Ausnutzung des bürgerlichen Parlamentarismus, untergeordnet sein.

Die notwendige Voraussetzung eines solchen erfolgreichen Kampfes ist die Trennung nicht nur von den direkten Lakaien des Kapitals und den Henkern der kommunistischen Revolution, in welcher Rolle die rechten Sozialdemokraten erscheinen, sondern auch vom „Zentrum“ (Kautskyaner), das in den kritischsten Momenten das Proletariat verläßt, um mit seinen offenen Gegnern zu kokettieren.

Auf der anderen Seite ist ein Block mit denjenigen Elementen der revolutionären Arbeiterbewegung notwendig, welche, obgleich sie früher der sozialistischen Partei nicht angehörten, jetzt im großen und ganzen auf dem Standpunkt der proletarischen Diktatur in der Form der Rätemacht stehen, z. B. entsprechende Elemente des Syndikalismus.

Das Anwachsen der revolutionären Bewegung in allen Ländern, die Gefahr der Erstickung dieser Revolution durch das Bündnis der kapitalistischen Staaten, die Versuche der sozialverräterischen Parteien, sich miteinander zu einigen (die Bildung der gelben „Internationale“ in Bern), um dem Wilsonschen Bund Dienste zu leisten; endlich, die absolute Notwendigkeit in der Koordinierung der proletarischen Aktionen — alles das muß zur Gründung einer wirklich revolutionären und wirklich proletarischen kommunistischen Internationale führen.

Die Internationale, die den Interessen der internationalen Revolution die sogenannten nationalen Interessen unterordnet, wird die gegenseitige Hilfe des Proletariats der verschiedenen Länder verwirklichen, denn ohne wirtschaftliche und andere gegenseitige Hilfe wird das Proletariat nicht imstande sein, die neue Gesellschaft zu organisieren. Andererseits wird im Gegensatz zur gelben sozialpatriotischen Internationale der internationale proletarische Kommunismus die ausgebeuteten Kolonialvölker in ihren Kämpfen gegen den Imperialismus unterstützen, um den endgültigen Zusammenbruch des imperialistischen Weltsystems zu fördern.

Die kapitalistischen Verbrecher behaupteten am Anfang des Weltkrieges, sie verteidigten nur das gemeinsame Vaterland. Aber bald zeigte der deutsche Imperialismus durch seine blutigen Taten in Rußland, in der Ukraine, in Finnland seine wirkliche Raubnatur. Jetzt demaskieren sich die Ententestaaten selbst vor den zurückgebliebenen Schichten der Bevölkerung als Welträuber und Mörder des Proletariats. Zusammen mit der deutschen Bourgeoisie und den Sozialpatrioten, mit heuchlerischen Phrasen über den Frieden auf den Lippen, erdrosseln sie mittels ihrer Kriegsmaschinen und verdummten barbarischen Kolonialsoldaten die Revolution des europäischen Proletariats. Unbeschreiblich ist der weiße Terror der bürgerlichen Kannibalen. Unzählbar sind die Opfer der Arbeiterklasse. Seine besten — Liebknecht, Luxemburg — hat sie verloren.

Dagegen muß das Proletariat sich wehren, wehren um jeden Preis! Die Kommunistische Internationale ruft das ganze Weltproletariat zu diesem letzten Kampf auf. Waffe gegen Waffe! Gewalt gegen Gewalt!

Nieder mit der imperialistischen Verschwörung des Kapitals!

Es lebe die internationale Republik der proletarischen Räte!

Leitsätze
über bürgerliche Demokratie und proletarische Diktatur.

1. Das Wachstum der revolutionären Bewegung des Proletariats in allen Ländern hat bei der Bourgeoisie und ihren Agenten in den Arbeiterorganisationen krampfhafte Bemühungen hervorgerufen, um ideellpolitische Argumente für die Verteidigung der Herrschaft der Ausbeuter zu finden. Unter diesen Argumenten wird die Verwerfung der Diktatur und die Verteidigung der Demokratie besonders hervorgehoben. Die Verlogenheit und Heuchelei eines solchen Arguments, welches die kapitalistische Presse und die im Februar 1919 in Bern abgehaltene Konferenz der gelben Internationale auf tausend Arten wiederholt, ist aber jedem klar, der nicht Verrat an den Grundsätzen des Sozialismus üben will.

2. Vor allem operiert diese Beweisführung mit den Begriffen „Demokratie überhaupt“ und „Diktatur überhaupt“, ohne die Frage zu stellen, von welcher Klasse die Rede ist. Eine solche, außer oder über dem Klassenstandpunkt stehende, angeblich als Standpunkt des ganzen Volkes geltende Fragestellung ist eine direkte Verhöhnung der Grundlehre des Sozialismus, nämlich der Lehre vom Klassenkampf, welche in Worten anerkannt, in der Tat aber von Sozialisten vergessen wird, wenn sie in das Lager der Bourgeoisie übergegangen sind. Denn in keinem der zivilisierten kapitalistischen Länder existiert eine „Demokratie überhaupt“, sondern es existiert nur eine bürgerliche Demokratie, und

es ist nicht die Rede von der „Diktatur überhaupt", sondern von der Diktatur der bedrückten Klasse, d. h. des Proletariats, über die Bedrücker und Ausbeuter, d. h. die Bourgeoisie, zwecks Ueberwindung des Widerstandes, welchen die Ausbeuter im Kampf um ihre Herrschaft leisten.

3. Die Geschichte lehrt, daß noch nie eine bedrückte Klasse zur Macht gelangt ist und gelangen konnte, ohne eine Periode der Diktatur, d. h. der Eroberung der politischen Macht und der gewaltsamen Unterdrückung des verzweifeltsten, wildesten, vor keinem Verbrechen zurückschreckenden Widerstandes, welcher immer von den Ausbeutern geleistet wird, durchzumachen. Die Bourgeoisie, deren Herrschaft jetzt von Sozialisten verteidigt wird, welche sich gegen die „Diktatur überhaupt" aussprechen, und für die „Demokratie überhaupt" mit Leib und Seele eintreten, hat ihre Macht in den zivilisierten Ländern durch eine Reihe von Aufständen, Bürgerkriegen, durch gewaltsame Unterdrückung der Königsherrschaft, der Feudalen, Sklavenhalter und ihrer Restaurierungsversuche erobert. Tausend- und Millionenmal haben die Sozialisten aller Länder in ihren Büchern, Broschüren, in den Resolutionen ihrer Kongresse, in ihren Agitationsreden dem Volk den Klassencharakter dieser bürgerlichen Revolutionen auseinandergesetzt. Daher ist die jetzige Verteidigung der „bürgerlichen Demokratie" in Reden über die „Demokratie überhaupt" und das jetzige Gezeter gegen die Diktatur des Proletariats, im Geschrei über die „Diktatur überhaupt", direkter Verrat am Sozialismus, tatsächlicher Uebergang ins Lager der Bourgeoisie. Leugnung des Rechts des Proletariats auf seine proletarische Revolution, eine Verteidigung des bürgerlichen Reformismus gerade in einem solchen historischen Augenblick, in welchem der bürgerliche Reformismus in der ganzen Welt zusammengebrochen ist, und in welchem der Krieg eine revolutionäre Situation geschaffen hat.

4. Alle Sozialisten haben, indem sie den Klassencharakter der bürgerlichen Demokratie, des bürgerlichen Parlamen-

tarismus erklärt haben, den Gedanken ausgesprochen, der mit der größten wissenschaftlichen Genauigkeit von Marx und Engels durch die Worte ausgedrückt wurde, daß die meist demokratische bürgerliche Republik nichts anderes sei, als eine Maschine zur Unterdrückung der Arbeiterklasse durch die Bourgeoisie, der Masse der Werktätigen durch eine Handvoll Kapitalisten. Es gibt keinen einzigen Revolutionär und keinen einzigen Marxisten unter denen, die jetzt gegen die Diktatur ihr Geschrei erheben und für die Demokratie eintreten, der vor den Arbeitern nicht hoch und heilig geschworen hätte, daß er diese Grundwahrheit des Sozialismus anerkenne; jetzt aber, wo unter dem revolutionären Proletariat eine Gärung und Bewegung begonnen hat, welche darauf gerichtet ist, diese Maschine der Unterdrückung zu vernichten und die Diktatur des Proletariats zu erkämpfen, stellen diese Verräter des Sozialismus die Sache so dar, als ob die Bourgeoisie den Werktätigen die „reine Demokratie" geschenkt hätte, als ob die Bourgeoisie auf Widerstand verzichte und gewillt sei, sich der Mehrheit der Werktätigen zu unterwerfen, als ob in der demokratischen Republik kein Staatsapparat zur Unterdrückung der Arbeit durch das Kapital da war und da sei.

5. Die Pariser Kommune, welche in Worten von allen gefeiert wird, die als Sozialisten gelten wollen, da sie wissen, daß die Arbeitermassen große und aufrichtige Sympathie für dieselbe haben, hat besonders deutlich die historische Bedingtheit und den begrenzten Wert des bürgerlichen Parlamentarismus und der bürgerlichen Demokratie bewiesen, welche im Vergleich zum Mittelalter höchst fortschrittliche Einrichtungen darstellen, in der Zeit der proletarischen Revolution aber unvermeidlich von Grund aus Veränderungen erheischen. Gerade Marx, der die historische Bedeutung der Kommune am meisten schätzte, hat in seiner Analyse derselben den ausbeuterischen Charakter der bürgerlichen Demokratie und des bürgerlichen Parlamentarismus nachgewiesen, bei welchen die unterdrückte Klasse das Recht

erhält, einmal im Lauf mehrerer Jahre zu entscheiden, welcher Abgeordnete der besitzenden Klassen das Volk im Parlament ver- und zertreten wird. Gerade jetzt, wo die Rätebewegung, die die ganze Welt ergreift, vor aller Augen die Sache der Kommune weiterführt, vergessen die Verräter des Sozialismus die praktische Erfahrung und die konkreten Lehren der Pariser Kommune und wiederholen den alten bürgerlichen Plunder von der „Demokratie überhaupt". Die Kommune war eine nichtparlamentarische Einrichtung.

6. Die Bedeutung der Kommune besteht weiter darin, daß sie den Versuch unternommen hat, den bürgerlichen Staatsapparat, den Beamten-, Gerichts-, Kriegs- und Polizeiapparat, zu zertrümmern und von Grund aus zu zerstören und ihn durch die sich selbst verwaltende Massenorganisation der Arbeiter, welche die Trennung der gesetzgebenden und vollziehenden Macht nicht kannte, zu ersetzen. Alle bürgerlich-demokratischen Republiken unserer Zeit, darunter die deutsche, welche von den Verrätern des Sozialismus unter Verhöhnung der Wahrheit als proletarische bezeichnet wird, behalten diesen bürgerlichen Staatsapparat bei. Das beweist immer und immer wieder klar und deutlich, daß das Geschrei zur Verteidigung der „Demokratie überhaupt" nichts anderes vorstellt, als die Verteidigung der Bourgeoisie und ihrer Ausbeutungsvorrechte.

7. Die „Versammlungsfreiheit" kann als Beispiel der Forderung der „reinen Demokratie" angeführt werden. Jeder klassenbewußte Arbeiter, der mit seiner Klasse nicht gebrochen hat, versteht sofort, daß es ein Unding wäre, den Ausbeutern die Versammlungsfreiheit auch für jene Periode und Situation zu versprechen, wo dieselben Widerstand gegen ihren Sturz leisten und ihre Vorrechte verteidigen. Die Bourgeoisie hat, als sie revolutionär war, weder in England im Jahre 1649, noch in Frankreich im Jahre 1793, den Monarchisten und dem Adel die Versammlungsfreiheit gewährt, als diese fremdländische Truppen ins Land riefen und sich „versammelten", um einen Restaurierungsversuch zu organi-

sieren. Wenn die jetzige Bourgeoisie, die längst reaktionär geworden ist, vom Proletariat fordert, es solle im voraus garantieren, daß den Ausbeutern ohne Rücksicht darauf, welchen Widerstand die Kapitalisten ihrer Enteignung entgegensetzen werden, „Versammlungsfreiheit" gewährt wird, so werden die Arbeiter über eine solche Heuchelei der Bourgeoisie nur lachen.

Anderseits wissen die Arbeiter sehr gut, daß die „Versammlungsfreiheit" sogar in den meist demokratischen bürgerlichen Republiken eine leere Phrase ist, denn die Reichen haben die besten öffentlichen und privaten Gebäude zu ihrer Verfügung, haben auch genügend freie Zeit zu Versammlungen und genießen den Schutz des bürgerlichen Machtapparats. Die Stadt- und Dorfproletarier, sowie die Kleinbauern, d. h. die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung, hat weder das eine, noch das andere, noch das dritte. Solange sich dies so verhält, ist die „Gleichheit", d. h. die „reine Demokratie", ein Betrug. Um eine wirkliche Gleichheit zu erobern, um die Demokratie tatsächlich für die Werktätigen zu verwirklichen, muß man zuerst den Ausbeutern alle öffentlichen und privaten Prachtbauten wegnehmen, zuerst den Werktätigen Muße verschaffen, ist es nötig, daß die Freiheit ihrer Versammlung von bewaffneten Arbeitern und nicht von Söhnchen des Adels oder von Offizieren aus kapitalistischen Kreisen mit eingeschüchterten Soldaten verteidigt wird.

Erst nach einer solchen Aenderung kann man, ohne die Arbeiter, das werktätige Volk, die Armen zu verhöhnen, von Versammlungsfreiheit, von Gleichheit sprechen. Diese Aenderung aber kann niemand anders vollziehen, als die Vorhut des werktätigen Volkes, das Proletariat, welches die Ausbeuter, die Bourgeoisie, stürzt.

8. Die „Preßfreiheit" ist auch eine der Hauptlosungen der „reinen Demokratie". Dennoch wissen die Arbeiter und die Sozialisten aller Länder haben es millionenmal zugegeben, daß diese Freiheit Betrug ist, solange die besten

Druckereien und die größten Vorräte an Papier sich in den Händen der Kapitalisten befinden, und solange die Macht des Kapitals über die Presse bestehen bleibt, jene Macht, welche sich in der ganzen Welt um so deutlicher und schärfer, um so zynischer äußert, je entwickelter der Demokratismus und das republikanische Regime sind, wie z. B. in Amerika. Um eine wirkliche Gleichheit und eine wirkliche Demokratie für die werktätigen Massen, für die Arbeiter und Bauern zu erobern, muß man zuerst den Kapitalisten die Möglichkeit nehmen, Schriftsteller in ihre Dienste zu stellen, Verlagsanstalten anzukaufen und Zeitungen zu bestechen. Und dazu ist es notwendig, das Joch des Kapitals abzuschütteln, die Ausbeuter zu stürzen und ihren Widerstand zu unterdrücken. Die Kapitalisten haben immer die Freiheit des Profits für die Reichen und die Freiheit der Arbeiter, vor Hunger zu sterben, als „Freiheit“ bezeichnet. Die Kapitalisten bezeichnen als Preßfreiheit, die Freiheit der Bestechung der Presse durch die Reichen, die Freiheit der Ausnützung des Reichtums zur Fabrikation und Verfälschung der sogenannten öffentlichen Meinung. Die Verteidiger der „reinen Demokratie“ zeigen sich wiederum in Wirklichkeit als die Verteidiger des schmutzigsten und verkäuflichsten Systems der Herrschaft der Reichen über die Aufklärungsmittel der Massen, als Betrüger des Volkes, die es mit schönklingenden, indes durch und durch verlogenen Phrasen ablenken von der konkreten historischen Aufgabe der Befreiung der Presse vom Kapital. Eine wirkliche Freiheit und Gleichheit wird die Ordnung sein, welche die Kommunisten errichten, und in welcher es keine Möglichkeit geben wird, sich auf fremde Kosten zu bereichern, keine objektive Möglichkeit, direkt oder indirekt die Presse der Macht des Geldes zu unterwerfen, wo nichts den Arbeiter (oder eine beliebig große Gruppe von Arbeitern) daran hindern wird, gleiches Recht auf Benutzung der der Gesellschaft gehörenden Druckereien und des Papiers zu besitzen und zu verwirklichen.

9. Die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts hat uns noch vor dem Kriege gezeigt, was in Wirklichleit die vielgerühmte „reine Demokratie“ unter dem Kapitalismus darstellt. Die Marxisten haben immer behauptet: je entwickelter, je „reiner“ die Demokratie ist, desto unverhüllter, schärfer, schonungsloser gestaltet sich der Klassenkampf, desto reiner tritt der Druck des Kapitals und die Diktatur der Bourgeoisie hervor. Die Affäre Dreyfus in dem republikanischen Frankreich, die blutige Abrechnung der von Kapitalisten bewaffneten Söldnerheere mit streikenden Arbeitern in der freien und demokratischen Republik Amerika, diese und tausend ähnliche Tatsachen enthüllen die Wahrheit, welche die Bourgeoisie vergeblich zu verdecken sich bemüht, nämlich, daß in den meist demokratischen Republiken in Wirklichkeit der Terror und die Diktatur der Bourgeoisie herrschen und jedesmal offen zu Tage treten, wenn es den Ausbeutern dünkt, daß die Macht des Kapitals ins Wanken gerät.

10. Der imperialistische Krieg 1914—1918 hat ein für allemal auch den rückständigen Arbeitern diesen wahren Charakter der bürgerlichen Demokratie sogar in den freiesten Republiken als Charakter der Diktatur der Bourgeoisie enthüllt. Zwecks Bereicherung von Gruppen deutscher und englischer Millionäre und Milliardäre wurden Dutzende von Millionen Menschen hingemordet, und in den freiesten Republiken ist die Militärdiktatur der Bourgeoisie aufgerichtet worden. Diese Militärdiktatur bleibt in den Ländern der Entente auch nach der Niederwerfung Deutschlands weiter bestehen. Gerade der Krieg hat den Werktätigen mehr als alles andere die Augen geöffnet, von der bürgerlichen Demokratie den falschen Schmuck heruntergerissen und dem Volk den ganzen Abgrund von Spekulation und Gewinnsucht während des Krieges und gelegentlich des Krieges gezeigt. Die Bourgeoisie hat diesen Krieg im Namen der Freiheit und Gleichheit geführt, im Namen der Freiheit und Gleichheit haben sich die Kriegslieferanten unerhört bereichert.

Keinerlei Bemühungen der gelben Berner Internationale werden imstande sein, den jetzt endgültig entlarvten ausbeuterischen Charakter der bürgerlichen Freiheit, der bürgerlichen Gleichheit und der bürgerlichen Demokratie vor den Massen zu verheimlichen.

11. In dem kapitalistisch am meisten entwickelten Lande des Kontinents von Europa, nämlich in Deutschland, haben die ersten Monate der vollen republikanischen Freiheit, welche die Niederwerfung des imperialistischen Deutschland gebracht hat, den deutschen Arbeitern und der ganzen Welt gezeigt, worin der wirkliche Klasseninhalt der bürgerlich-demokratischen Republik besteht. Die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg sind Ereignisse von welthistorischer Bedeutung nicht nur deswegen, weil die besten Leute und Führer der wirklichen proletarischen Kommunistischen Internationale tragisch umgekommen sind, sondern auch deswegen, weil der Klassencharakter des ersten europäischen Staates — und man kann auch ohne Uebertreibung sagen, des ersten in der ganzen Welt — sich endgültig offenbart hat. Wenn die Verhafteten, d. h. unter den Schutz der Staatsmacht genommenen Leute, unbestraft von Offizieren und Kapitalisten unter einer Regierung von Sozialpatrioten ermordet werden konnten, so ist folgerichtig die demokratische Republik, in der sich dies ereignen konnte, eine Diktatur der Bourgeoisie. Leute, die ihrer Entrüstung über die Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Ausdruck geben, aber diese Wahrheit nicht verstehen, beweisen damit nur ihre Stumpfsinnigkeit oder ihre Heuchelei. In einer der freiesten und vorgeschrittensten Republiken der Welt, in der Republik Deutschland, besteht die „Freiheit", unbestraft die verhafteten Führer des Proletariats zu erschlagen. Und das kann nicht anders sein, solange der Kapitalismus sich behauptet, da die Entwicklung des Demokratismus den Klassenkampf, der jetzt als Ergebnis und unter dem Einfluß des Krieges und seiner Folgen auf dem Siedepunkt angelangt ist, nicht abschwächt, sondern verschärft.

In der ganzen zivilisierten Welt finden jetzt Ausweisungen, Verfolgungen und Einkerkerungen der Bolschewiki statt, wie z. B. in einer der freiesten bürgerlichen Republiken, in der Schweiz, ferner in Amerika Bolschewikiprogroms und ähnliches. Vom Gesichtspunkt der Demokratie überhaupt oder der reinen Demokratie ist es einfach lächerlich, daß fortschrittliche, zivilisierte, demokratische, bis an die Zähne bewaffnete Länder sich vor der Anwesenheit von einigen Dutzend Leuten aus dem rückständigen, hungrigen, ruinierten Rußland, das in Millionen von Exemplaren bürgerlicher Blätter wild und verbrecherisch genannt wird, fürchten. Es ist klar, daß die gesellschaftliche Lage, welche einen so schreienden Widerspruch erzeugen konnte, in Wirklichkeit eine Diktatur der Bourgeoisie ist.

12. Bei einer solchen Sachlage ist die Diktatur des Proletariats nicht nur völlig gerechtfertigt als Mittel zum Sturz der Ausbeuter und zur Unterdrückung ihres Widerstandes, sondern auch durchaus notwendig für die ganze Masse der Werktätigen als einziger Schutz gegen die Diktatur der Bourgeoisie, die zum Kriege geführt hat und neue Kriege vorbereitet.

Die Hauptsache, welche die Sozialisten nicht verstehen und was ihre theoretische Kurzsichtigkeit, ihre Abhängigkeit von den bürgerlichen Vorurteilen, ihren politischen Verrat am Proletariat darstellt, ist, daß in der kapitalistischen Gesellschaft bei einiger Verschärfung des ihr zugrunde liegenden Klassenkampfes es kein Mittelding geben kann außer Diktatur der Bourgeoisie oder Diktatur des Proletariats. Jeder Traum von irgend einem dritten ist eine reaktionäre Lamentation des Kleinbürgers. Davon zeugt die Erfahrung einer mehr als hundertjährigen Entwicklung der bürgerlichen Demokratie und der Arbeiterbewegung in allen fortgeschrittenen Ländern und besonders die Erfahrung der letzten fünf Jahre. Davon spricht auch die ganze Lehre der Nationalökonomie, der ganze Inhalt des Marxismus, welcher die wirtschaftliche Notwendigkeit der Diktatur der Bourgeoisie bei jeder Waren-

wirtschaft darlegt, der Diktatur, welche von niemand, als von der Klasse, die sich durch die Entwicklung des Kapitalismus selbst immer mehr entwickelt, vermehrt, zusammenschließt und kräftigt, nämlich von der Klasse der Proletarier, beseitigt werden kann.

13. Der zweite theoretische und politische Fehler der Sozialisten besteht darin, daß sie nicht verstehen, daß die Formen der Demokratie sich unvermeidlich im Lauf der Jahrtausende, angefangen von ihren Keimen im Altertum, zusammen mit der Ablösung einer herrschenden Klasse durch die andere geändert haben. In den Republiken des alten Griechenland, in den Städten des Mittelalters, in den fortgeschrittenen kapitalistischen Staaten hat die Demokratie verschiedene Formen und verschiedene Ausdehnung. Es wäre die größte Albernheit, anzunehmen, daß die größte Revolution in der Geschichte der Menschheit, der erste Uebergang der Macht aus den Händen der Minderheit der Ausbeuter in die Hände der Mehrheit der Ausgebeuteten, sich im Rahmen der alten bürgerlichen parlamentarischen Demokratie ohne die größten Umwälzungen, ohne Schaffung neuer Formen der Demokratie, neuer Institutionen, neuer Bedingungen ihrer Anwendung usw. vollziehen kann.

14. Die Diktatur des Proletariats ist dadurch der Diktatur anderer Klassen ähnlich, daß sie, wie jede andere Diktatur, durch die Notwendigkeit hervorgerufen ist, mit Gewalt den Widerstand der Klasse, welche ihre politische Macht verliert, zu unterdrücken. Der grundlegende Unterschied der Diktatur des Proletariats von der Diktatur der anderen Klassen, von der Diktatur der Großgrundbesitzer im Mittelalter, von der Diktatur der Bourgeoisie in allen zivilisierten kapitalistischen Ländern, besteht darin, daß die Diktatur der Großgrundbesitzer und der Bourgeoisie eine gewaltsame Unterdrückung des Widerstandes der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung, nämlich der werktätigen Massen, war. Im Gegensatz dazu ist die Diktatur des Proletariats eine gewaltsame Unterdrückung des Widerstandes der Ausbeuter, d. h. der aus-

gesprochenen Minderheit der Bevölkerung, der Großgrundbesitzer und Kapitalisten.

Hieraus ergibt sich wiederum, daß die Diktatur des Proletariats, allgemein gesprochen, nicht nur eine Veränderung der Formen und Institutionen der Demokratie unvermeidlich mit sich bringen muß, sondern eine solche Veränderung derselben, welche eine von der Welt noch nie gesehene Ausdehnung der tatsächlichen Ausnutzung des Demokratismus seitens der vom Kapitalismus geknechteten, seitens der werktätigen Klassen, ergibt.

Und wirklich, die Form der Diktatur des Proletariats, welche tatsächlich schon ausgearbeitet ist, d. h. die Sowjetmacht in Rußland, das Rätesystem in Deutschland, die Shop-Stewards Committees und andere analoge Sowjetinstitutionen in anderen Ländern, alle diese verwirklichen und bedeuten für die werktätigen Klassen, d. h. für die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung, eine solche tatsächliche Möglichkeit, sich der demokratischen Rechte und Freiheiten zu bedienen, wie sie noch niemals auch nur annähernd, in den besten demokratischen bürgerlichen Republiken vorhanden war.

Das Wesen der Sowjetmacht besteht darin, daß die Massenorganisation gerade der Klassen, welche von den Kapitalisten unterdrückt wurden, d. h. der Arbeiter und Halbproletarier (der Bauern, die keine fremde Arbeit ausbeuten und die ständig zum Verkauf wenigstens eines Teils ihrer Arbeit gezwungen sind) die ständige und einzige Grundlage der ganzen Staatsmacht, des ganzen Staatsapparates ist. Gerade die Massen, welche sogar in den meist demokratischen bürgerlichen Republiken, wo sie dem Gesetze nach gleichberechtigt, in der Tat aber durch tausend Mittel und Kniffe von der Beteiligung an dem politischen Leben und von der Ausnutzung der demokratischen Rechte und Freiheiten ferngehalten waren, werden jetzt zur dauernden, unbehinderten und dabei entscheidenden Beteiligung an der demokratischen Verwaltung des Staates herangezogen.

15. Die Gleichheit der Bürger ohne Rücksicht auf Geschlecht, Konfession, Rasse, Nationalität, welche die bürgerliche Demokratie immer und überall versprochen, aber nirgends durchgeführt hat und infolge der Herrschaft des Kapitalismus nicht durchführen konnte, hat die Sowjetmacht oder die Diktatur des Proletariats auf einmal und voll verwirklicht, da nur die Macht der Arbeiter, die am Privateigentum an den Produktionsmitteln und am Kampf um ihre Teilung und Wiederverteilung nicht interessiert sind, dazu imstande ist.

16. Die alte, d. h. die bürgerliche Demokratie und der Parlamentarismus waren so organisiert, daß gerade die werktätigen Klassen dem Verwaltungsapparat am meisten entfremdet waren. Die Sowjetmacht, d. h. die Diktatur des Proletariats, ist dagegen so organisiert, daß sie die werktätigen Massen dem Verwaltungsapparat nähert. Dem gleichen Ziel dient auch die Vereinigung der gesetzgebenden und vollziehenden Macht bei der Sowjetorganisation des Staates und die Ersetzung der territorialen Wahlkreise durch Produktionseinheiten, wie Werke, Fabriken.

17. Das Heer war ein Apparat der Unterdrückung nicht nur unter der Monarchie; es blieb als solcher auch in allen bürgerlichen, sogar den meist demokratischen Republiken. Nur die Sowjetmacht, als einzige ständige Staatsorganisation gerade der durch die Kapitalisten unterdrückten Klassen, ist imstande, die Abhängigkeit des Militärs von der bürgerlichen Kommandogewalt aufzuheben und das Proletariat wirklich mit dem Militär zu verschmelzen, die Bewaffnung des Proletariats und die Entwaffnung der Bourgeoisie, ohne welche Vorbedingungen der Sieg des Sozialismus unmöglich ist, wirklich durchzuführen.

18. Die Sowjetorganisation des Staates ist darauf eingerichtet, daß das Proletariat, als Klasse, die am meisten durch den Kapitalismus konzentriert und aufgeklärt ist, die leitende Rolle im Staate inne hat. Die Erfahrung aller Revolutionen und aller Bewegungen der geknechteten Klassen,

die Erfahrung der sozialistischen Weltbewegung lehrt uns, daß nur das Proletariat imstande ist, die verstreuten und rückständigen Schichten der werktätigen und ausgebeuteten Bevölkerung zu vereinigen und mit sich zu führen.

19. Nur die Sowjetorganatision des Staates ist imstande, auf einmal und vollständig den alten, d. h. den bürgerlichen Beamten- und Gerichtsapparat zu zerstören, der unter dem Kapitalismus sogar in den meist demokratischen Republiken bestehen blieb und bestehen bleiben mußte, indem er tatsächlich für die Arbeiter und die werktätigen Massen das größte Hindernis bei der Durchführung des Demokratismus wurde. Die Pariser Kommune hat den ersten welthistorischen Schritt auf diesem Wege getan, die Sowjetmacht den zweiten.

20. Die Vernichtung der Staatsmacht ist das Ziel, welches sich alle Sozialisten gestellt haben, unter ihnen und an ihrer Spitze Marx. Ohne Verwirklichung dieses Zieles ist der wahre Demokratismus, d. h. die Gleichheit und Freiheit, nicht erreichbar. Zu diesem Ziele aber führt praktisch nur die Sowjet- oder proletarische Demokratie, denn sie beginnt sofort, das völlige Absterben jeglichen Staates vorzubereiten, indem sie die Massenorganisationen des werktätigen Volkes zur dauernden und unbedingten Anteilnahme an der Staatsverwaltung heranzieht.

21. Der völlige Bankrott der Sozialisten, die sich in Bern versammelt haben, der völlige bei ihnen zu Tage tretende Mangel an Verständnis der neuen, d. h. der proletarischen Demokratie, ist besonders aus folgendem zu ersehen. Am 10. Februar 1919 hat Branting in Bern die internationale Konferenz der gelben Internationale für geschlossen erklärt. Am 11. Februar 1919 haben ihre Mitglieder in Berlin in der „Freiheit“ einen Aufruf der „Unabhängigen“ an das Proletariat veröffentlicht. In diesem Aufruf wird der bürgerliche Charakter der Regierung Scheidemanns zugegeben, ihr wird zum Vorwurf gemacht, daß sie den Wunsch hat, die Räte abzuschaffen, welche „Träger und Schützer der

Revolution“ genannt werden, und der Vorschlag gemacht, die Räte zu legalisieren, ihnen staatliche Rechte zu verleihen, ihnen das Recht zu geben, die Beschlüsse der Nationalversammlung zu sistieren und die Angelegenheit einer allgemeinen Abstimmung zu überweisen.

Ein solcher Vorschlag ist ein völliger geistiger Bankrott der Theoretiker, die die Demokratie verteidigt und ihren bürgerlichen Charakter nicht verstanden haben. Der lächerliche Versuch, das System der Räte, d. h. der Diktatur des Proletariats, mit der Nationalversammlung, d. h. der Diktatur der Bourgeoisie, zu vereinigen, enthüllt endgültig die Geistesarmut der gelben Sozialisten und Sozialdemokraten und die reaktionäre Politik der Kleinbürger, sowie ihre feigen Konzessionen an die unaufhaltsam wachsenden Kräfte der neuen proletarischen Demokratie.

22. Die Mehrheit der gelben Internationale in Bern, welche den Bolschewismus verurteilt, aber nicht gewagt hat, aus Furcht vor den Arbeitermassen formell für eine entsprechende Resolution zu stimmen, hat vom Klassenstandpunkt aus richtig gehandelt. Gerade diese Mehrheit ist völlig solidarisch mit den russischen Menschewiki, den Sozialrevolutionären und mit den Scheidemännern in Deutschland. Die russischen Menschewiki und Sozialrevolutionäre, welche über die Verfolgungen seitens der Bolschewiki klagen, bemühen sich, die Tatsache zu verheimlichen, daß diese Verfolgungen hervorgerufen sind durch die Teilnahme der Menschewiki und der Sozialrevolutionäre am Bürgerkriege auf der Seite der Bourgeoisie gegen das Proletariat. Gerade so haben in Deutschland die Scheidemänner und ihre Partei schon eine gleiche Teilnahme am Bürgerkrieg auf Seiten der Bourgeoisie gegen die Arbeiter gezeigt.

Es ist daher völlig natürlich, daß die Mehrzahl der Teilnehmer an der Berner gelben Internationale sich für die Verurteilung der Bolschewiki ausgesprochen hat. Darin ist aber nicht die Verteidigung der „reinen Demokratie“, sondern die Selbstverteidigung von Leuten zum Ausdruck gekommen,

welche fühlen, daß sie im Bürgerkrieg auf Seiten der Bourgeoisie gegen das Proletariat stehen.

Aus diesen Gründen muß man den Beschluß der Mehrheit der gelben Internationale vom Klassenstandpunkt aus als richtig bezeichnen. Das Proletariat soll aber die Wahrheit nicht fürchten, sondern ihr offen ins Gesicht schauen und hieraus alle politischen Folgerungen ziehen.

* * *

Auf Grund dieser Leitsätze und in Würdigung der Berichte der Delegierten aus den verschiedensten Ländern erklärt der Kongreß der Kommunistischen Internationale, daß die Hauptaufgabe der kommunistischen Parteien in den einzelnen Ländern, wo die Rätemacht noch nicht aufgerichtet ist, in folgendem besteht:

1. In der Aufklärung der breiten Massen der Arbeiterklasse über die historische Bedeutung der politischen und praktischen Notwendigkeit einer neuen proletarischen Demokratie, die an Stelle der bürgerlichen Demokratie und des Parlamentarismus gesetzt werden muss.

2. In der Ausbreitung und dem Aufbau der Räte in allen Gebieten der Industrie, unter dem Militär, in der Flotte, wie auch bei den Landarbeitern und Kleinbauern.

3. In der Eroberung einer sicheren, bewußten kommunistischen Mehrheit innerhalb der Räte.

Beschluß

über die Stellung zu den sozialistischen Strömungen und der Berner Konferenz.

I.

Bereits im Jahre 1907 auf dem internationalen sozialistischen Kongreß in Stuttgart, als die Zweite Internationale an die Frage der Kolonialpolitik und der imperialistischen Kriege herantrat, stellte es sich heraus, daß mehr als die Hälfte der Zweiten Internationale und der größte Teil ihrer Führer in diesen Fragen den Ansichten der Bourgeoisie viel näher stand, als dem kommunistischen Standpunkt von Marx und Engels.

Trotzdem nahm der Stuttgarter Kongreß eine von den Vertretern des revolutionären Flügels, N. Lenin und Rosa Luxemburg, beantragte Aenderung an, die wie folgt lautete:

„Falls doch ein Krieg ausbricht, sind die Sozialisten verpflichtet, sich zu seiner schnellsten Beendigung einzumischen und mit allen Mitteln die durch den Krieg hervorgerufene wirtschaftliche und politische Krisis zur Aufrüttelung des Volkes zu benutzen und damit den Fall der kapitalistischen Herrschaft zu beschleunigen."

Auf dem Basler Kongreß im November 1912, der zur Zeit des Balkankrieges einberufen war, erklärte die Zweite Internationale:

„Die bürgerlichen Regierungen mögen nicht vergessen, daß der deutsch-französische Krieg den revolutionären Aufstand der Kommune hervorrief, und daß der russisch-japanische

Krieg die revolutionären Kräfte Rußlands in Bewegung setzte. Die Proletarier halten es für ein Verbrechen, zugunsten kapitalistischen Gewinns, dynastischen Wetteifers und des Aufblühens diplomatischer Verträge auf einander zu schießen."

* * *

Noch Ende Juli und Anfang August 1914, vierundzwanzig Stunden vor dem Beginn des Weltkrieges, fuhren die maßgebenden Organe und Institutionen der Zweiten Internationale fort, den herannahenden Krieg als das größte Verbrechen der Bourgeoisie zu verurteilen. Die sich auf jene Tage beziehenden Erklärungen der führenden Parteien der Zweiten Internationale bilden die beredteste Anklageschrift gegen die Führer der Zweiten Internationale.

* * *

Mit dem ersten Schuß, der auf den Feldern der imperialistischen Massenschlächterei fiel, verrieten die Hauptparteien der Zweiten Internationale die Arbeiterklasse und gingen unter dem Mantel der „Vaterlandsverteidigung" eine jede auf die Seite „ihrer" Bourgeoisie über. Scheidemann und Ebert in Deutschland, Thomas und Renaudel in Frankreich, Henderson und Hyndmann in England, Vandervelde und de Brouckere in Belgien, Renner und Pernerstorfer in Oesterreich. Plechanow und Rubanowitsch in Rußland, Branting und seine Partei in Schweden, Gompers und seine Gesinnungsgenossen in Amerika, Mussalini und Konsorten in Italien forderten das Proletariat auf, „Burgfrieden" mit der Bourgeoisie „ihres" Landes zu schließen, auf den Krieg gegen den Krieg zu verzichten und tatsächlich Kanonenfutter für die Imperialisten zu werden.

Dies war der Augenblick, wo die Zweite Internationale endgültig bankrott wurde und umkam.

* * *

Die Bourgeoisie der reichsten Länder erhielt dank dem allgemeinen Verlauf der wirtschaftlichen Entwicklung die Möglichkeit, durch kleine Almosen aus ihren riesigen Gewinnen die Spitze der Arbeiterklasse, die Arbeiteraristokratie, zu bestechen und zu verführen. Die kleinbürgerlichen „Mitläufer" des Sozialismus strömten in die Reihen der offiziellen sozialdemokratischen Parteien und veränderten allmählich den Kurs ihrer Politik nach der Seite der Bourgeoisie hin. Aus den Leitern der friedlichen parlamentarischen Arbeiterbewegung, den Führern der Gewerkschaften, den Schriftführern, Redakteuren und Beamten der Sozialdemokratie bildete sich eine ganze Kaste einer Arbeiterbürokratie, die ihre eigenen selbstsüchtigen Gruppeninteressen besaß und in Wirklichkeit dem Sozialismus feindlich war.

Dank allen diesen Umständen entartete die offizielle Sozialdemokratie in eine antisozialistische und chauvinistische Partei.

Schon im Schoße der Zweiten Internationale zeigten sich drei Grundrichtungen. Im Lauf des Krieges bis zum Beginn der proletarischen Revolution in Europa traten die Umrisse dieser drei Richtungen mit vollster Deutlichkeit hervor:

1. Die sozialchauvinistische Strömung (Strömung der „Mehrheit"), deren typische Vertreter die deutschen Sozialdemokraten sind, die jetzt mit der deutschen Bourgeoisie die Macht teilen und zu Mördern der Führer der Kommunistischen Internationale, Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, geworden sind.

Die Sozialchauvinisten haben sich jetzt vollständig als Klassenfeinde des Proletariats erwiesen und verfolgen dasjenige Programm der „Liquidation" des Krieges, das die Bourgeoisie ihnen vorgesagt hat: Abwälzung des Hauptteils der Steuern auf die werktätigen Massen, Unantastbarkeit des Privateigentums, Belassung der Armee in den Händen der Bourgeoisie, Auflösung der überall entstehenden Arbeiterräte, Belassung der politischen Gewalt in den Händen der Bourgeoisie, bürgerliche „Demokratie" gegen Sozialismus.

Wie scharf auch die Kommunisten bisher gegen die „Sozialdemokraten der Mehrheit“ gekämpft haben mögen, den Arbeitern ist doch nicht die ganze Gefahr klar geworden, welche dem internationalen Proletariat von diesen Verrätern droht. Allen Werktätigen die Augen über das Judaswerk der Sozialchauvinisten zu öffnen und diese gegenrevolutionäre Partei mit bewaffneter Hand unschädlich zu machen, ist eine der wichtigsten Aufgaben der internationalen proletarischen Revolution.

2. Die „Zentrumsströmung“ (Sozialpazifisten, Kautskyaner, Unabhängige). Diese Strömung begann sich noch vor dem Krieg, hauptsächlich in Deutschland, zu bilden. Am Anfang des Krieges deckte sich das „Zentrum“ fast überall in seinen Grundrissen mit den Sozialchauvinisten. Der theoretische Führer des „Zentrums“, Kautsky, trat mit einer Verteidigung der Politik auf, welche die deutschen und französischen Sozialchauvinisten verfolgten. Die Internationale sei nur ein „Friedensinstrument“. „Kampf um den Frieden“, „Klassenkampf — während des Friedens“, so lautete die Parole Kautskys.

Das „Zentrum“ besteht vom Beginn des Krieges an auf „Einheit“ mit den Sozialchauvinisten. Nach der Ermordung von Liebknecht und Rosa Luxemburg predigt das „Zentrum“ weiterhin die gleiche „Einheit“, d. h. die Einheit der kommunistischen Arbeiter mit den Mördern der kommunistischen Führer, Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Bereits zu Anfang des Krieges begann das „Zentrum“ (Kautsky, Viktor Adler, Turati, Macdonald) „gegenseitige Amnestie“ zu predigen, welche für die Führer der sozialchauvinistischen Parteien Deutschlands und Oesterreichs einerseits und Frankreichs und Englands andererseits gelten sollte. Diese Amnestie predigt das „Zentrum“ auch heute noch nach Beendigung des Krieges und verhindert dadurch die Arbeiter, sich die Ursachen des Zusammenbruchs der Zweiten Internationale klarzumachen.

Das „Zentrum“ hat seine Vertreter nach Bern zur internationalen Konferenz der Kompromißlersozialisten entsandt

und dadurch die Täuschung der Arbeiter durch die Scheidemann und Renaudel erleichtert.

Es ist unbedingt erforderlich, die revolutionärsten Elemente vom „Zentrum“ abzuspalten, was nur durch schonungslose Kritik und Bloßstellung der Führer des „Zentrums“ zu erreichen ist. Der organisatorische Bruch mit dem „Zentrum“ ist eine absolute historische Notwendigkeit. Es ist Aufgabe der Kommunisten eines jeden einzelnen Landes, den Augenblick dieses Bruches je nach der Entwicklungsstufe, welche die Bewegung bei ihnen erreicht hat, zu bestimmen.

3. Kommunisten. In der Zweiten Internationale, wo diese Richtung die kommunistisch-marxistischen Ansichten über den Krieg und die Aufgaben des Proletariats verteidigte (Stuttgart 1907. Resolution Lenin-Luxemburg), blieb sie in der Minderheit. Die „linksradikale“ Gruppe (spätere Spartakusgruppe) in Deutschland, die Partei der Bolschewiki in Rußland, die „Tribunisten“ in Holland, die Jugendorganisation in Schweden, der linke Flügel der Jugendinternationale in einer Reihe von Ländern, bildeten den ersten Kern der neuen Internationale.

Getreu den Interessen der Arbeiterklasse, verkündete diese Richtung vom Anfang des Krieges an die Losung: Umwandlung des imperialistischen Krieges in den Bürgerkrieg. Diese Richtung hat sich jetzt als Dritte Internationale konstituiert.

II.

Die Berner Sozialistenkonferenz vom Februar 1919 war ein Versuch der Galvanisierung des Leichnams der Zweiten Internationale.

Die Zusammensetzung der Berner Konferenz zeigt offensichtlich, daß das revolutionäre Proletariat der Welt mit dieser Konferenz nichts gemein hat.

Das siegreiche Proletariat Rußlands, das heroische Proletariat Deutschlands, das italienische Proletariat, der kommu-

nistische Teil des Proletariats Oesterreichs und Ungarns, das Proletariat der Schweiz, die Arbeiterklasse Bulgariens, Rumäniens, Serbiens, die linksstehenden Arbeiterparteien Schwedens, Norwegens, Finnlands, das ukrainische, lettische, polnische Proletariat, der beste Teil des organisierten Proletariats Englands, die internationale Jugend und die Fraueninternationale haben sich demonstrativ geweigert, an der Berner Konferenz der Sozialpatrioten teilzunehmen.

Diejenigen Teilnehmer der Berner Konferenz, die noch einigen Kontakt mit der wirklichen Arbeiterbewegung unserer Zeit haben, bildeten eine Oppositionsgruppe, die wenigstens in der Hauptfrage: Beurteilung der russischen Revolution, dem Treiben der Sozialpatrioten entgegentrat. Die Erklärung des französischen Genossen Loriot, der die Mehrheit der Berner Konferenz als Handlanger der Bourgeoisie geißelte, ist die wirkliche Meinung aller klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt.

In der sogenannten „Schuldfrage" bewegte sich die Berner Konferenz immer im Rahmen der bürgerlichen Ideologie. Die deutschen und französischen Sozialpatrioten warfen sich gegenseitig dieselben Beschuldigungen vor, die die deutschen und französischen Bourgeois einander entgegengeschleudert hatten. Die Berner Konferenz verlor sich in kleinliche Einzelheiten über diesen oder jenen Schritt der betreffenden bürgerlichen Minister vor dem Kriege und wollte nicht einsehen, daß der Kapitalismus, das Finanzkapital beider Koalitionen und ihre sozialpatriotischen Lakaien die Hauptschuldigen des Krieges sind. Die Berner Sozialpatriotenmehrheit wollte den Hauptschuldigen des Krieges herausfinden. Ein Blick in den Spiegel, und sie hätten sich alle als Schuldige erkennen können.

Was die Berner Konferenz zur Territorialfrage erklärt hat, ist voll von Zweideutigkeiten. Diese Zweideutigkeit ist das, was die Bourgeoisie braucht. Der reaktionärste Vertreter der imperialistischen Bourgeoisie, Herr Clemenceau, hat die Verdienste der Berner Sozialpatriotenkonferenz gegen-

über der imperialistischen Reaktion anerkannt, indem er eine Delegation der Berner Konferenz empfangen und ihr vorgeschlagen hat, an allen betreffenden Kommissionen der Pariser Imperialistenkonferenz teilzunehmen.

In der Kolonialfrage kam deutlich zum Ausdruck, daß die Berner Konferenz im Fahrwasser jener liberal-bürgerlichen Kolonialpolitiker schwamm, die die Ausbeutung und Knechtung der Kolonien durch die imperialistische Bourgeoisie gerechtfertigt finden und sie nur mit humanitär-philanthropischen Phrasen zu verkleistern suchen. Die deutschen Sozialpatrioten forderten die weitere Zugehörigkeit der deutschen Kolonien zum Deutschen Reich, d. h. die weitere Ausbeutung der betreffenden Kolonien durch das deutsche Kapital. Die dabei zutage getretenen Differenzen beweisen, daß die Sozialpatrioten der Entente auf demselben Standpunkt des Sklavenhalters stehen und die weitere Knechtung der französischen und englischen Kolonien durch das heimische Kapital als selbstverständlich betrachten. Damit zeigte die Berner Konferenz, daß sie die Parole „Weg von den Kolonien" gründlich vergessen hat.

In der Beurteilung des „Völkerbundes" zeigte die Berner Konferenz, daß sie in die Fußtapfen jener bürgerlichen Elemente trat, die durch den trügerischen Schein des sogenannten „Völkerbundes" die in der ganzen Welt wachsende proletarische Revolution bannen wollten. Statt das Treiben der Alliiertenkonferenz in Paris als eine Schacherbande mit Völker- und Wirtschaftsgebieten zu entlarven, sekundierte die Berner Konferenz ihr, indem sie sich zum Instrument derselben herabwürdigte.

Die unterwürfige Haltung der Konferenz, die die Frage der Arbeiterschutzgesetzgebung einer bürgerlichen Regierungskonferenz in Paris zu lösen überlassen hat, zeigt, daß die Sozialpatrioten sich bewußt für die Erhaltung der kapitalistischen Lohnsklaverei ausgesprochen haben und mit kleinlichen Reformen die Arbeiterklasse abspeisen zu lassen bereit sind.

Die durch die Politik der Bourgeoisie inspirierten Versuche, die Berner Konferenz zu einer Beschlußfassung zu bringen, in der eine eventuelle Intervention in Rußland durch die Zweite Internationale Deckung finden würde, wurde erst durch die Bemühungen der Opposition zu Fall gebracht. In diesem Erfolg der Berner Opposition über die ausgesprochen chauvinistischen Elemente sehen wir den indirekten Beweis dafür, daß das Proletariat Westeuropas mit der russischen proletarischen Revolution sympathisiert und gegen die imperialistische Bourgeoisie zu kämpfen bereit ist.

Die Furcht, die diese Lakaien der Bourgeoisie vor der unvermeidlichen Ausbreitung der Arbeiterräte haben, ist erkennbar an dem ängstlichen Vermeiden, sich mit dieser welthistorischen Erscheinung auch nur im leisesten zu beschäftigen.

Die Arbeiterräte sind die wichtigste Erscheinung seit der Pariser Kommune. Durch die Tatsache, daß die Berner Konferenz diese Frage ignoriert hat, hat sie ihre geistige Armut, ihren theoretischen Bankrott öffentlich bekundet.

Der Kongreß der Kommunistischen Internationale betrachtet die „Internationale", die die Berner Konferenz aufzurichten versucht, als eine gelbe, streikbrecherische Internationale, die nur ein Werkzeug der Bourgeoisie ist und bleibt.

Der Kongreß fordert die Arbeiter aller Länder auf, den entschiedensten Kampf gegen die gelbe Internationale aufzunehmen und die breitesten Massen des Volkes vor dieser Lug- und Truginternationale zu bewahren.

Leitsätze
über die internationale Lage und die Politik der Entente.

Die Erfahrungen des Weltkrieges haben die imperialistische Politik der bürgerlichen „Demokratien" als die Kampfespolitik der Großmächte entlarvt, die eine Aufteilung der Welt und eine Befestigung der ökonomischen und politischen Diktatur des Finanzkapitals über die ausgebeuteten und unterdrückten Massen erstrebt. Die Vernichtung und Verkrüppelung von Millionen Menschen, die Verelendung und Versklavung des Proletariats, die unerhörte Bereicherung der oberen Schichten der Bourgeoisie an den Kriegslieferungen, Anleihen usw., der Triumph der militärischen Reaktion in allen Ländern — all das begann, die Illusionen der Vaterlandsverteidigung, des Burgfriedens und der „Demokratie" zu zerstören. Die „Friedenspolitik" deckt die wahren Bestrebungen der Imperialisten aller Länder auf und führt diese Enlarvung bis ans Ende.

Der Friede von Brest-Litowsk und die Bloßstellung des deutschen Imperialismus.

Der Friede von Brest-Litowsk und nachher auch der von Bukarest haben den räuberischen und reaktionären Charakter des Imperialismus der Zentralmächte offenbart. Die Sieger haben vom wehrlosen Rußland Kontributionen und Annexionen erzwungen. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker haben sie zum Deckmantel einer annexionistischen

Politik gemacht, indem sie Vasallenstaaten schufen, deren reaktionäre Regierungen die Raubpolitik förderten und die revolutionäre Bewegung der werktätigen Massen unterdrückten. Der deutsche Imperialismus, der im internationalen Kampf nicht den vollen Sieg davongetragen hatte, besaß zu jener Zeit nicht die Möglichkeit, vollkommen aufrichtig seine wahren Absichten zu zeigen. Er mußte notgedrungen mit Sowjetrußland in einem Scheinfrieden leben und seine räuberische und reaktionäre Politik mit heuchlerischen Phrasen bemänteln.

Die Ententemächte aber ließen, sobald sie den Weltsieg davongetragen hatten, nunmehr die Masken fallen und offenbarten vor aller Augen das wahre Gesicht des Weltimperialismus.

Der Sieg der Entente und die Staatengruppierung.

Der Sieg der Entente hat die sogenannten zivilisierten Länder der Welt in folgende Gruppen geteilt: die erste der Gruppen bilden die Machthaber der kapitalistischen Welt, die triumphierenden imperialistischen Großmächte (England, Amerika, Frankreich, Japan, Italien). Ihnen stehen die Länder des besiegten Imperialismus gegenüber, durch den Krieg gebrochen und durch den Beginn der proletarischen Revolution in ihrem Gefüge erschüttert (Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit ihren gewesenen Vasallen). Die Vasallenstaaten der Ententemächte bilden die dritte Gruppe. Sie besteht aus kleinen kapitalistischen Staaten, die auf Seiten der Entente am Krieg teilgenommen haben (Belgien, Serbien, Portugal usw.), und auch aus den jüngst geschaffenen „nationalen“ Republiken und Pufferstaaten (Tschechoslowakische Republik, Polen, russische gegenrevolutionäre Republiken usw.). Die neutralen Staaten, nähern sich ihrer Lage nach den Vasallenstaaten, erleiden aber einen starken politischen und wirtschaftlichen Druck, der zuweilen ihre Lage derjenigen der besiegten Staaten ähnlich macht. Die sozialistische Republik Rußland ist ein

Arbeiter- und Bauernstaat, der außerhalb der kapitalistischen Welt steht und eine ungeheure soziale Gefahr für den siegreichen Imperialismus darstellt, die Gefahr des Scheiterns aller Resultate des Sieges unter dem Ansturm der Weltrevolution.

Die „Friedenspolitik" des Ententeimperialismus und dessen Selbstentlarvung.

Die „Friedenspolitik" der fünf Machthaber der Welt war und ist, soweit wir sie im allgemeinen betrachten, die Politik einer ständigen Selbstentlarvung.

Allen Phrasen über ihre „demokratische auswärtige Politik" zum Trotz, bietet sie den völligen Triumph der Geheimdiplomatie, die über das Schicksal der Welt auf dem Wege von Abmachungen zwischen den Bevollmächtigten der Finanztrusts, hinter dem Rücken und auf Kosten der Millionen von Werktätigen aller Länder entscheidet. Alle wesentlichen Fragen werden ausnahmslos vom Pariser Ausschuß der fünf Großmächte bei geschlossenen Türen in Abwesenheit der Vertreter der Besiegten, der Neutralen und sogar der Vasallenstaaten entschieden.

Die Notwendigkeit von Annexionen und Kontributionen wird in den Reden von Lloyd-George, Clemenceau, Sonnino u. a. offen proklamiert und begründet.

Ungeachtet der verlogenen Phrasen über den „Krieg für die allgemeine Abrüstung" wird die Notwendigkeit weiterer Rüstungen und insbesondere die Aufrechterhaltung der britischen Seemacht zum Zweck des sogenannten „Schutzes der Freiheit der Meere" offen kundgegeben.

Das von der Entente proklamierte Selbstbestimmungsrecht der Völker wird öffentlich mit Füßen getreten und durch Aufteilung der strittigen Gebiete unter den machthabenden Staaten und deren Vasallen ersetzt.

Elsaß-Lothringen ist ohne Befragung der Bevölkerung an Frankreich angegliedert worden, Irland, Aegypten, Indien

besitzen nicht das Recht der Selbstbestimmung, der südslavische Staat und die tschecho-slowakische Republik sind durch Anwendung von bewaffneter Macht gegründet worden, um die Aufteilung der europäischen und asiatischen Türkei wird schamlos gefeilscht, die Aufteilung der deutschen Kolonien hat tatsächlich schon begonnen usw.

Die Politik der *Kontributionen* ist bis zu einem Grad völliger *Ausplünderung* der Besiegten getrieben worden. Den Besiegten werden nicht nur Rechnungen von vielen Milliarden vorgewiesen, ihnen werden nicht allein alle Kriegsmittel weggenommen, die Ententeländer nehmen ihnen auch die Lokomotiven, Eisenbahnwagen, Schiffe, landwirtschaftlichen Geräte, Goldvorräte usw. Dazu kommt noch, daß die Kriegsgefangenen zu Sklaven der Sieger gemacht werden sollen. Es werden Entwürfe einer Zwangsarbeitspflicht für die deutschen Arbeiter erörtert. Die verbündeten Mächte haben die Absicht, sie zu verelenden und zu hungrigen Sklaven des Ententekapitals zu machen.

Die Politik einer extremen *nationalen Menschenverhetzung* findet ihren Ausdruck in der fortwährenden Hetze gegen die besiegten Nationen von Seiten der Ententepresse und der Okkupationsbehörden, sowie in der Hungerblockade, die die Völker Deutschlands und Oesterreichs zum Aussterben verurteilt. Diese Politik führt zu Pogroms gegen die Deutschen, die von den Helfershelfern der Entente — den tschechischen und polnischen Chauvinisten — veranstaltet werden, wie auch zu Judenpogroms, die alle Heldentaten des russischen Zarismus übertreffen.

Die „demokratischen“ Staaten der Entente treiben eine Politik *äußerster Reaktion*.

Die Reaktion triumphiert sowohl im Innern der Ententeländer selbst, von denen Frankreich zu den schlimmsten Zeiten Napoleons III. zurückgekehrt ist, wie auch in der ganzen kapitalistischen Welt, die sich unter dem Einfluß der Entente befindet. Die Verbündeten erwürgen die Revolution in den okkupierten Gebieten Deutschlands, Ungarns,

Bulgariens u. a., sie hetzen die bürgerlich-opportunistischen Regierungen der besiegten Länder gegen die revolutionären Arbeiter, indem sie ihnen mit Entziehung der Nahrungsmittel drohen. Die Verbündeten haben erklärt, sie würden alle deutschen Schiffe, die es wagen, die rote Fahne der Revolution zu hissen, senken; sie haben abgelehnt, die deutschen Räte anzuerkennen; sie haben in den okkupierten Gebieten Deutschlands den Achtstundentag abgeschafft. Von der Unterstützung der reaktionären Politik in den neutralen Ländern und deren Förderung in den Vasallenstaaten (das Regime Paderewskis in Polen) ganz abgesehen, hetzten die Alliierten die reaktionären Elemente dieser Länder (in Finnland, Polen, Schweden usw.) gegen das revolutionäre Rußland und fordern das Eingreifen der deutschen bewaffneten Kräfte.

Gegensätze unter den Ententestaaten.

Unter den Großmächten, welche die kapitalistische Welt beherrschen, offenbart sich, trotz der Gleichheit der Grundlinien ihrer imperialistischen Politik, eine Reihe tiefer Gegensätze.

Diese Gegensätze konzentrieren sich hauptsächlich um das Friedensprogramm des amerikanischen Finanzkapitals (das sogenannte Programm Wilsons). Die wichtigsten Punkte dieses Programms sind: „Freiheit der Meere", „Völkerbund" und „Internationalisierung der Kolonien". Die Losung „Freiheit der Meere" — vom heuchlerischen Deckmantel entblößt — bedeutet tatsächlich die Abschaffung der militärischen Vorherrschaft einzelner Großmächte (in erster Linie Englands) zur See und die Eröffnung aller Seewege für den amerikanischen Handel. Der „Völkerbund" bedeutet, daß den europäischen Großmächten (in erster Linie Frankreich) das Recht der unmittelbaren Annexion der schwachen Staaten und Völker verweigert wird. Die „Internationalisierung der Kolonien" stellt dieselbe Regel den Kolonialgebieten gegenüber fest.

Dieses Programm ist bedingt durch folgende Tatsachen: das amerikanische Kapital besitzt nicht die größte Flotte der Welt; es hat keine Möglichkeit, direkte Annexionen in Europa zu machen, und darum trachtet es nach der Ausbeutung der schwachen Staaten und Völker durch Handelsverkehr und Kapitalanlagen. Darum will es die anderen Mächte zwingen, ein Syndikat der Staatentrusts zu gründen, unter ihnen die Anteile an der Weltausbeutung „gerecht“ zu verteilen und den Kampf zwischen den Staatentrusts in einen nur ökonomischen Kampf zu verwandeln. Auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Ausbeutung wird das amerikanische hochentwickelte Finanzkapital eine tatsächliche Hegemonie erringen und kann sich dadurch die ökonomische und politische Vorherrschaft der Welt sichern.

Die „Freiheit der Meere“ steht in schroffem Gegensatz zu den Interessen Englands, Japans, teilweise auch Italiens (im Adriatischen Meere). Der „Völkerbund“ und die „Internationalisierung der Kolonien“ widersprechen in entschiedener Weise den Interessen Frankreichs und Japans — in geringem Maße den Interessen aller übrigen imperialistischen Mächte. Die Politik der Imperialisten Frankreichs, wo die Industrie schwach entwickelt ist und wo die Produktivkräfte durch den Krieg vollständig zertrümmert sind, ist auf die Erhaltung des kapitalistischen Regimes mit verzweifeltsten Mitteln gerichtet; solche Mittel sind: barbarische Ausplünderung Deutschlands, direkte Unterwerfung und räuberische Ausbeutung der Vasallenstaaten (Entwürfe eines Donaubundes, eines südslavischen Staats) und gewaltsame Erpressung der Schulden, welche der russische Zarismus bei dem französischen Shylok gemacht hat. Frankreich, Italien (in abgeänderter Form ist das auch für Japan gültig) als Kontinentalländer sind auch imstande, eine Politik direkter Annexionen zu treiben.

Indem die Großmächte im Widerspruch zu den Interessen Amerikas stehen, stehen sie gleichzeitig im Gegensatz zu einander. England befürchtet eine Stärkung Frankreichs auf dem Festlande, es besitzt in Kleinasien und Afrika

Interessen, welche den Interessen Frankreichs widersprechen. Italiens Interessen auf der Balkanhalbinsel und in Tirol sind im Gegensatz zu den französischen Interessen. Japan streitet mit Englisch-Australien um die Inseln des Stillen Ozeans usw.

Gruppierungen und Richtungen innerhalb der Entente.

Diese Gegensätze zwischen den Großmächten machen verschiedene Gruppierungen innerhalb der Entente möglich. Zwei Hauptkombinationen haben sich bisher angedeutet: die französisch-englisch-japanische Kombination, welche sich gegen Amerika und Italien richtet, und die englisch-amerikanische, welche gegen die übrigen Großmächte auftritt.

Die erste Kombination war bis zu Anfang Januar 1919 vorherrschend, solange sich der Präsident Wilson von seiner Forderung der Aufhebung der englischen Seeherrschaft noch nicht losgesagt hatte. Die Entwicklung der revolutionären Arbeiter- und Soldatenbewegung in England, welche zu einer Verständigung zwischen den Imperialisten verschiedener Länder, zur Liquidation des russischen Abenteuers und zur Beschleunigung des Friedensschlusses treibt, hat Englands Neigung zu dieser Kombination verstärkt. Sie wird vorherrschend seit 1919. Der englisch-amerikanische Block tritt gegen die Priorität Frankreichs in der Ausplünderung von Deutschland und gegen die übertriebene Intensität dieser Ausplünderung auf. Er setzt den übertriebenen annexionistischen Forderungen Frankreichs, Italiens und Japans gewisse Schranken. Er verhindert, daß die neugegründeten Vasallenstaaten ihnen direkt unterworfen werden. In der russischen Frage ist die englisch-amerikanische Kombination friedlicher gestimmt: sie will freie Hand bekommen, um die Weltaufteilung zu vollenden, die europäische Revolution zu ersticken und dann auch die russische Revolution zu unterdrücken.

Diesen beiden Kombinationen der Mächte entsprechen zwei Richtungen im Innern der Großmächte selbst, eine extrem-annexionistische und eine gemäßigtere, von denen letztere die Kombination Wilson-Lloyd George unterstüzt.

Der „Völkerbund".

Angesichts der in den Kreisen der Entente selbst zur Geltung gekommenen unversöhnlichen Gegensätze wird der Völkerbund — sollte er auf dem Papier zustande kommen — nur die Rolle einer heiligen Allianz der Kapitalisten zur Unterdrückung der Arbeiterrevolution spielen. Die Propagierung des „Völkerbundes" ist das beste Mittel, das revolutionäre Bewußtsein der Arbeiterklasse zu verwirren. Anstatt der Losung einer Internationale der revolutionären Arbeiterrepubliken wird die Losung einer internationalen Vereinigung scheinbarer Demokratien, die durch eine Koalition des Proletariats mit den bürgerlichen Klassen erreicht werden soll, gestellt.

Der „Völkerbund" ist eine trügerische Losung, mittels deren die Sozialverräter im Auftrag des internationalen Kapitals die Kräfte des Proletariats spalten und die imperialistische Gegenrevolution fördern.

Die revolutionären Proletarier aller Länder der Welt müssen gegen die Idee des Wilsonschen „Völkerbundes" einen unversöhnlichen Kampf führen und gegen den Eintritt in diesen Bund des Raubes, der Ausbeutung und der imperialistischen Gegenrevolution ihren Protest erheben.

Auswärtige und innere Politik in den besiegten Ländern.

Die militärische Zerschmetterung und der innere Zusammenbruch des österreichischen und deutschen Imperialismus haben in den Zentralstaaten während der ersten Periode der Revolution die Herrschaft des bürgerlich-sozialoppor-

tunistischen Regimes herbeigeführt. Hinter dem Schild der Demokratie und des Sozialismus beschützen und restaurieren die Sozialverräter Deutschlands die ökonomische Herrschaft und die politische Diktatur der Bourgeoisie. In ihrer auswärtigen Politik erstreben sie die Wiederherstellung des deutschen Imperialismus, indem sie die Zurückerstattung der Kolonien und die Aufnahme Deutschlands in den räuberischen Völkerbund fordern. Je mehr sich die Banden der weißen Garde in Deutschland verstärken und im Lager der Entente der Zersetzungsprozeß fortschreitet, wachsen auch die Großmachttendenzen der Bourgeoisie und der Sozialverräter. Zugleich untergräbt die bürgerlich-sozialopportunistische Regierung auch die internationale Solidarität des Proletariats und trennt die deutschen Arbeiter von den anderen brüderlichen Arbeitern, indem sie die gegenrevolutionären Aufträge der Verbündeten erfüllt, insbesondere der Entente zuliebe die deutschen Arbeiter gegen die russische Arbeiterrevolution hetzt. Die Politik der Bourgeoisie und der Sozialopportunisten in Oesterreich und Ungarn wiederholt in abgeschwächter Form die Politik des bürgerlich-opportunistischen Blocks in Deutschland.

Die Vasallenstaaten der Entente.

In den Vasallenstaaten und in den neuerdings von der Entente geschaffenen Republiken (Tschechien, Südslavien, dazu gehören auch Polen, Finnland usw.), geht die Politik der Entente darauf aus, auf die herrschenden Klassen und die Sozialnationalisten gestützt, Mittelpunkte einer nationalen gegenrevolutionären Bewegung zu schaffen. Diese Bewegung soll gegen die Besiegten gerichtet sein, soll die Kräfte der neu entstandenen Staaten im Gleichgewicht halten und sie der Entente unterwerfen, soll die sich im Schoß der neuen „nationalen“ Republiken entwickelnden revolutionären Bewegungen hemmen und schließlich die weiße Garde zum Kampf gegen die internationale, insbesondere aber die russische Revolution liefern.

Was Belgien, Portugal, Griechenland und andere kleine, mit der Entente verbündete Länder anbetrifft, so wird deren Politik gänzlich durch die Politik der großen Räuber bestimmt, denen sie vollkommen unterworfen sind und um deren Hilfe sie sich zur Erlangung kleiner Annexionen und Kriegsentschädigungen bewerben.

Die neutralen Staaten.

Die neutralen Staaten geraten in die Lage von nicht bevorzugten Vasallen des Ententeimperialismus, denen gegenüber die Entente in schwächerer Form dieselben Methoden wie gegenüber den Besiegten anwendet. Die begünstigteren neutralen Staaten stellen den Gegnern der Entente verschiedene Forderungen (Dänemarks Ansprüche auf Flensburg, der schweizerische Vorschlag einer Internationalisierung des Rheins usw.) Gleichzeitig führen sie die gegenrevolutionären Aufträge der Entente aus (Ausweisung der russischen Gesandtschaften, Werbung der weißen Garde in den skandinavischen Ländern usw.). Andere wieder sind der Gefahr der territorialen Zergliederung ausgesetzt. (Entwurf einer Angliederung der holländischen Provinz Limburg an Belgien und einer Internationalisierung der Scheldemündung).

Die Entente und Sowjetrußland.

In Bezug auf Sowjetrußland tritt der räuberische, menschenfeindliche und reaktionäre Charakter des Ententeimperialismus am deutlichsten hervor. Vom Beginn der Novemberrevolution an haben die Ententemächte sich auf die Seite der gegenrevolutionären Parteien und Regierungen Rußlands gestellt. Mit Hilfe der bürgerlichen Gegenrevolutionäre haben sie Sibirien, den Ural, die Küsten des europäischen Rußland, den Kaukasus und einen Teil von Turkestan annektiert. Aus den annektierten Gebieten entwenden sie Rohstoffe (Holz, Naphtha, Manganerze u. a.) Mit Hilfe der besoldeten

tschechoslowakischen Banden haben sie den Goldvorrat des russischen Reiches geraubt. Unter Leitung des englischen Diplomaten Lockhart bereiteten englische und französische Spione die Sprengung der Brücken, Zerstörung der Eisenbahnen vor und versuchten, die Versorgung mit Lebensmitteln zu verhindern. Die Entente unterstützte die reaktionären Generäle Denikin, Koltschak und Krassnow, die in Rostow, Jusowka, Noworossisk, Omsk usw. Tausende von Arbeitern und Bauern gehängt und erschossen haben, mit Geld, Waffen und militärischer Hilfe. In den Reden von Clemenceau und Pichon hat die Entente offen das Prinzip der „ökonomischen Einkreisung", also der Aushungerung und der Vernichtung der revolutionären Arbeiter- und Bauernrepublik proklamiert und den Banden von Denikin, Koltschak und Krassnow „technische Unterstützung" versprochen. Die Entente hat die wiederholten Friedensangebote der Sowjetmacht abgelehnt.

Am 23. Januar 1919 haben die Ententemächte, unter denen die gemäßigtere Tendenz sich zeitweilig verstärkte, an alle russischen Regierungen den Vorschlag gerichtet, Vertreter auf die Prinzeninseln zu senden. Dieser Vorschlag enthielt zweifellos auch eine provokatorische Absicht gegenüber der Sowjetregierung. Obwohl die Entente am 4. Februar eine zustimmende Antwort von der Sowjetregierung erhielt, in der letztere sich sogar bereit erklärte, auf Annexionen, Kontributionen, Konzessionen einzugehen, um die russischen Arbeiter und Bauern von dem ihnen durch die Entente aufgezwungenen Krieg zu befreien, ließ die Entente auch dies Friedensangebot Sowjetrußlands ohne Antwort.

Dies bestätigt, daß die annexionistisch-reaktionären Tendenzen in den Reihen der Ententeimperialisten auf festem Boden stehen. Sie bedrohen die sozialistische Republik mit neuen Annexionen und gegenrevolutionären Ueberfällen.

Die „Friedenspolitik" der Entente enthüllt hier endgültig vor dem internationalen Proletariat das Wesen des Ententeimperialismus und des Imperialismus im allgemeinen. Gleich-

zeitig beweist sie, daß die imperialistischen Regierungen unfähig sind, einen „gerechten“ und „gerechten und dauernden“ Frieden zu schließen, und daß das Finanzkapital nicht imstande ist, die zerstörte Volkswirtschaft wiederherzustellen. Die weitere Herrschaft des Finanzkapitals würde entweder zur völligen Vernichtung der zivilisierten Gesellschaft oder zu einer Steigerung der Ausbeutung, der Versklavung, der politischen Reaktion, der Rüstungspolitik und schließlich zu neuen vernichtenden Kriegen führen.

Resolution
über den weißen Terror.

Das kapitalistische System war von Anfang an ein System des Raubes und Massenmordes. Die Schrecken der ursprünglichen Akkumulation, die Kolonialpolitik, welche mit Bibel, Syphilis und Branntwein auch schonungslose Ausrottung ganzer Stämme und Völker mit sich führte; Elend, Hungertod, Erschöpfung und vorzeitiger Untergang unzähliger Millionen von ausgebeuteten Proletariern; blutige Unterdrückung der Arbeiterklasse, wenn sie sich gegen ihre Ausbeuter erhob; endlich das riesige ungeheuere Gemetzel, das die Weltproduktion in eine Produktion von Menschenkadavern verwandelt — das ist das Bild der kapitalistischen Ordnung. Gleich mit dem Beginn des Krieges haben die herrschenden Klassen, die auf den Schlachtfeldern mehr als zehn Millionen Menschen gemordet, noch viel mehr verkrüppelt hatten, auch im Innern ihrer Länder das Regime der blutigen Diktatur eingesetzt. Die russische zaristische Regierung erschoß und hängte die Arbeiter, organisierte Judenpogroms, rottete alles Lebendige im Lande aus. Die österrreichische Monarchie ertränkte den Aufstand der ukrainischen und tschechischen Bauern und Arbeiter in Blut. Die englische Bourgeoisie schlachtete die besten Vertreter des irländischen Volkes. Der deutsche Imperialismus wütete im Innern seines Landes, und die revolutionären Matrosen waren die ersten Todesopfer dieser Bestie. In Frankreich knallte man die russischen Soldaten nieder, die nicht willig waren, die Profite der französischen Bankiers zu verteidigen. In Amerika lynchte die Bourgeoisie die Internationalisten,

verurteilte Hunderte von den besten Leuten des Proletariats zu 20 Jahren Zuchthaus, schoß die Arbeiter wegen der Streiks nieder.

Als der imperialistische Krieg anfing, sich in Bürgerkrieg zu verwandeln und vor den herrschenden Klassen, diesen größten Verbrechern, welche die Geschichte der Menschheit gekannt, die Gefahr des Untergangs ihres Blutregimes ganz nahe stand, wurde ihre Bestialität noch grausamer.

Im Kampf für die Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ordnung wendet sich die Bourgeoisie zu den unerhörtesten Methoden, vor denen alle Grausamkeiten des Mittelalters, der Inquisition, des Kolonialraubes erblassen.

Die bürgerliche Klasse, die, am Rande ihres Grabes stehend, jetzt die wichtigste Produktivkraft der menschlichen Gesellschaft — das Proletariat — physisch vernichtet, hat sich durch diesen weißen Terror in ihrer abscheulichen Nacktheit bloßgestellt.

Die russischen Generäle, diese lebendige Verkörperung des Zarenregimes, schossen und schießen auch jetzt massenhaft Arbeiter nieder und zwar mit direkter oder indirekter Unterstützung der Sozialverräter. Während der Herrschaft der Sozialrevolutionäre und Menschewiki in Rußland füllten Tausende von Arbeitern und Bauern die Gefängnisse, und die Generäle rotteten für Ungehorsam ganze Regimenter aus. Jetzt haben Krassnow und Denikin, die die wohlwollende Unterstützung der Ententemächte genießen, viele Tausende von Arbeitern gemordet und aufgehängt, „jeden Zehnten" niedergeschossen; sie ließen sogar die Kadaver der Aufgehängten zur Terrorisierung der noch übrig Gebliebenen drei Tage am Galgen hängen. Im Ural und Wolgagebiet schnitten die tschechoslowakisch - weißgardistischen Banden den Gefangenen die Beine und Hände ab, ließen sie in der Wolga ertränken, sie lebendig in die Erde einscharren. In Sibirien schlugen die Generäle Tausende von Kommunisten nieder, vernichteten unzählige Mengen von Arbeitern und Bauern.

Die deutschen und österreichischen Bourgeois und Sozialverräter haben ihre Kannibalennatur zur Genüge gezeigt, als sie in der Ukraine auf transportablen eisernen Galgen die von ihnen ausgeraubten Arbeiter und Bauern, die Kommunisten, ihre eigenen Landeskinder, unsere österreichischen und deutschen Genossen hängten. In Finnland, diesem Lande des bürgerlichen Demokratismus, haben sie den finnischen Bourgeois geholfen, 13—14000 Proletarier zu füsilieren und mehr als 15000 in den Gefängnissen zu Tode zu quälen.

In Helsingfors trieben sie Frauen und Kinder als Schutz gegen Maschinengewehrfeuer vor sich her. Durch ihre Unterstützung wurden den finnischen Weißgardisten und ihren schwedischen Helfershelfern die blutigsten Orgien gegen das besiegte finnische Proletariat möglich gemacht. In Tammerfors zwang man zum Tode verurteilte Frauen und Kinder, ihre Gräber selbst zu graben, in Wiborg machte man Tausende von russischen Männern, Frauen und Kindern nieder.

Im Innern ihres Landes haben deutsche Bourgeois und deutsche Sozialdemokraten durch die blutige Unterdrückung des kommunistischen Arbeiteraufstandes, durch die bestialische Ermordung Liebknechts und Rosa Luxemburgs, durch Mord und Vernichtung der spartakistischen Arbeiter, die äußerste Stufe der reaktionären Wut erklommen. Der Massen- und Individualterror der Weißen — das ist die Fahne, unter welcher die Bourgeoisie marschiert.

Dasselbe Bild ist auch in anderen Ländern zu beobachten. In der demokratischen Schweiz ist alles bereit zur Hinrichtung der Arbeiter, falls sie es wagen sollten, das kapitalistische Gesetz zu verletzen. In Amerika sind Zuchthaus, Lynchgericht und der elektrische Stuhl auserwählte Symbole der Demokratie und der Freiheit.

In Ungarn und in England, in Böhmen und in Polen — überall dasselbe. Die bürgerlichen Mörder schrecken vor keinen Schandtaten zurück. Sie entflammen zur Befestigung

ihrer Herrschaft den Chauvinismus und organisieren (z. B. die ukrainische bürgerliche Demokratie, mit dem Menschewik Petljura, die polnische mit dem Sozialpatrioten Pilsudski an der Spitze usw.) ungeheure Judenpogroms, die weit über die von den Zarenpolizisten organisierten hinausgehen. Und wenn das polnische reaktionäre und „sozialistische" Gesindel die Vertreter des russischen Roten Kreuzes ermordete, so ist das nur ein Tropfen im Meere von Verbrechen und Greueltaten des untergehenden bürgerlichen Kannibalismus. Der „Völkerbund", der laut der Erklärung seiner Schöpfer den Frieden bringen soll, schreitet mit blutigem Krieg gegen das Proletariat aller Länder vor. Die Ententemächte, die ihre Herrschaft retten wollen, bahnen mit schwarzen Truppen den Weg zu unglaublich brutalem Terror.

Indem der erste Kongreß der Kommunistischen Internationale über die kapitalistischen Mörder und ihre sozialdemokratischen Helfershelfer den Fluch ausspricht, ruft er die Arbeiter aller Länder auf, alle ihre Kräfte anzuspannen, um dem Mord und Raubsystem durch die Niederwerfung der Macht des kapitalistischen Regimes für immer ein Ende zu machen.

Beschluß

über die Notwendigkeit der Heranziehung von Arbeiterinnen zum Kampf für den Sozialismus.

Der Kongreß der Kommunistischen Internationale stellt fest, daß sowohl der Erfolg aller von ihm aufgestellten Aufgaben, wie auch der endgültige Sieg des Weltproletariats und die vollständige Abschaffung der kapitalistischen Ordnung, nur durch den engverbundenen, gemeinsamen Kampf der Frauen und Männer der Arbeiterklasse gesichert werden können.

Die kolossal anwachsende Verwendung der Frauenkraft in allen Zweigen der Volkswirtschaft, die Tatsache, daß nicht weniger als die Hälfte aller Werte der Welt von Frauenhänden produziert werden, andererseits die Anerkennung der wichtigen Rolle, die die proletarischen Frauen beim Aufbau der neuen kommunistischen Gesellschaftsordnung spielen, insbesondere beim Uebergang zum kommunistischen Haushalt, bei der Reform des Familienwesens und der Durchführung der sozialistischen gesellschaftlichen Erziehung der Kinder, deren Aufgabe es ist, arbeitsfähige, vom Geist der Solidarität erfüllte Bürger der Räterepubliken heranzubilden — alles das macht es zur dringenden Aufgabe aller an die kommunistische Internationale angeschlossenen Parteien, mit aller Kraft und Energie für die Gewinnung der proletarischen Frauen für die Parteien einzutreten und alle Mittel anzuwenden, um die Arbeiterinnen im Sinne der neuen Gesellschaftsformen und der kommunistischen Ethik im Sozial- und Familienwesen zu erziehen.

Die Diktatur des Proletariats kann nur unter regem und aktivem Anteil der Frauen der Arbeiterklasse verwirklicht und behauptet werden.

Antrag
zur Konstituierung der III. Internationale.

Die Vertreter der Kommunistischen Partei Deutsch-Oesterreichs, der linken Sozialdemokratischen Partei Schwedens, der Sozialdemokratischen Revolutionären Arbeiterföderation des Balkan, der Kommunistischen Partei Ungarns beantragen die Gründung der Kommunistischen Internationale.

1. Die Notwendigkeit des Kampfes um die Diktatur des Proletariats erfordert eine einheitliche, geschlossene, internationale Organisation aller kommunistischen Elemente, die auf diesem Boden stehen.

2. Die Gründung einer solchen Zentrale wird umsomehr zur Pflicht, als augenblicklich in Bern und später möglicherweise auch an anderen Orten der Versuch gemacht wird, die alte opportunistische Internationale wieder herzustellen und alle unklaren, unentschiedenen Elemente des Proletariats wieder zu sammeln. Deshalb ist es notwendig, eine scharfe Scheidung zwischen den revolutionären proletarischen und den sozialverräterischen Elementen herbeizuführen.

3. Würde die Dritte Internationale durch die in Moskau tagende Konferenz nicht begründet, so könnte der Eindruck entstehen, daß die kommunistischen Parteien uneins seien, was unsere Lage schwächen und die Verwirrung in den schwankenden Elementen des Proletariats aller Länder vergrößern würde.

4. Die Konstituierung der Dritten Internationale ist deshalb ein unbedingtes geschichtliches Gebot und muß durch die in Moskau tagende Internationale Kommunistische Konferenz zur Tat werden.

Beschluß

der Internationalen Kommunistischen Konferenz in Moskau über Konstituierung der Kommunistischen Internationale.

(4. März 1919).

Die Internationale Kommunistische Konferenz beschließt, sich als Dritte Internationale zu konstituieren und sich als Kommunistische Internationale zu bezeichnen. Das Stimmverhältnis bleibt dasselbe. Alle Parteien, Organisationen und Gruppen behalten das Recht, innerhalb 8 Monaten endgültig ihren Beitritt zur Dritten Internationale zu erklären.

Beschluß

des Kongresses der Kommunistischen Internationale in Moskau in der Organisationsfrage.

Um ohne Aufschub die Tätigkeit aufnehmen zu können, wählt der Kongreß sofort die notwendigen Organe, in der Ansicht, daß die endgültige Verfassung der Kommunistischen Internationale auf Vorschlag des Bureaus vom nächsten Kongreß gegeben werden soll.

Die Leitung der Kommunistischen Internationale wird einem Exekutivkommitee übertragen. Dieses setzt sich zusammen aus je einem Vertreter der kommunistischen Parteien der bedeutendsten Länder. In das erste Exekutivkomitee sollen die Parteien:

Rußlands
Deutschlands
Deutsch-Oesterreichs
Ungarns
der Balkanföderation
der Schweiz
Skandinaviens

sofort ihre Vertreter entsenden.

Parteien von Ländern, die vor dem Zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale ihren Beitritt erklären, erhalten einen Sitz im Exekutivkomitee.

Bis zur Ankunft der Vertreter aus dem Ausland übernehmen die Genossen des Landes, in dem das Exekutivkomitee seinen Sitz hat, die Last der Arbeit.

Das Exekutivkomitee wählt ein Bureau von 5 Personen.

Erklärung

der Teilnehmer von Zimmerwald auf dem Kongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau.

Die Zimmerwalder und Kienthaler Konferenzen hatten zu der Zeit Bedeutung, wo es wichtig war, alle diejenigen Elemente des Proletariats zu vereinigen, welche bereit waren, in dieser oder jener Form gegen das imperialistische Morden zu protestieren. Aber in die Zimmerwalder Vereinigung sind, zusammen mit ganz entschieden kommunistischen Elementen, auch Elemente des „Zentrums", pazifistische und schwankende Elemente eingetreten. Diese Elemente des Zentrums, wie das die Berner Konferenz zeigte, verbinden sich jetzt mit den Sozialpatrioten zum Kampf gegen das revolutionäre Proletariat und nutzen auf diese Weise Zimmerwald im Interesse der Reaktion aus.

Zu gleicher Zeit ist die kommunistische Strömung in einer ganzen Reihe von Ländern erstarkt, und der Kampf mit den Elementen des Zentrums, die die Entwicklung der sozialen Revolution hemmen, ist eine der dringendsten Aufgaben des revolutionären Proletariats geworden.

Die Zimmerwalder Vereinigung hat sich überlebt. Alles was wirklich revolutionär in der Zimmerwalder Vereinigung war, geht in die Kommunistische Internationale über.

Die unterzeichneten Teilnehmer von Zimmerwald erklären, daß sie die Zimmerwaldorganisation als liquidiert betrachten, und ersuchen das Bureau der Zimmerwalder Konferenz, alle seine Dokumente dem Exekutivkomitee der III. Internationale zu übergeben.

C. Rakowski, N. Lenin, G. Sinowjew, L. Trotzki, Fritz Platten.

Beschluß

über die Zimmerwalder Vereinigung.

Nachdem der erste Kongreß der Kommunistischen Internationale die Ausführungen des Sekretärs des Zimmerwalder I. S. K., Genossin Balabanoff, und die Erklärung der Teilnehmer der Zimmerwalder Vereinigung, der Genossen Rakowski, Platten, Lenin, Trotzki, Sinowjew entgegengenommen hat, beschließt er:

die Zimmerwalder Vereinigung als liquidiert zu betrachten.

Aufruf

an die Arbeiter und Soldaten aller Länder.

Genossen!

In Ungarn ist die gesamte Macht in die Hände der Arbeiterklasse übergegangen.

Die Imperialisten der Ententeländer haben Ungarn ein neues Ultimatum gestellt. Sie wollten Ungarn seiner sämtlichen Lebensquellen berauben. Sie wollten ihm jegliche Unabhängigkeit entziehen. Sie wollten über ungarisches Territorium Krieg gegen Sowjetrußland führen.

Die Imperialisten der Entente rechneten darauf, daß die ungarische Bourgeoisie auf ihr neues Ultimatum eingehen werde. Die Imperialisten der Entente erwarteten, daß das ungarische Proletariat ohnmächtig sein werde, ihren blutdürstigen Forderungen irgendwelchen Widerstand zu leisten.

Es geschah nicht so. Den Volkszorn fürchtend, entschloß die ungarische Bourgeoisie sich nicht, das Ultimatum der Ententeimperialisten anzunehmen. Die ungarische Bourgeoisie mußte mit zusammengebissenen Zähnen die Macht an die Arbeiter abtreten. Die Ententeimperialisten haben sich die Finger verbrannt. Ihr räuberischer Druck auf Ungarn beschleunigte bloß die Geburt der sozialistischen Sowjetrepublik in Ungarn. Nachdem die ungarische Bourgeoisie ihr Unvermögen, das Land vor dem Untergang zu schützen, bestätigt hatte, bezeugte sie mit besonderer Anschaulichkeit, daß die historische Rolle der Bourgeoisie ausgespielt und ihr Totengräber, das Proletariat, gekommen sei, sie abzulösen.

Allein die Imperialisten der Ententeländer beruhigen sich nicht. In Paris wetzen die imperialistischen Räuber das Messer, um die junge Sowjetrepublik Ungarn abzuschlachten.

Es gibt keine Verleumdung, die die Herren Bourgeois nicht gegen die Ungarische Sozialistiche Sowjetrepublik erfunden hätten — genau so, wie das nun schon im Verlauf von 16 Monaten in Bezug auf die Sowjetrepublik Rußland geschieht. Die französische imperialistische Regierung beabsichtigt ihre Soldaten gegen die ungarischen Arbeiter ins Feld zu führen, wie auch die rumänischen und tschechoslowakischen Truppen gegen die Ungarische Sowjetrepublik zu richten.

Wird dieser Höllenplan gelingen? Davon wird in nächster Zukunft das Schicksal des werktätigen Ungarn abhängen. Und davon wird auch in bedeutendem Maße das nächste Schicksal der proletarischen Revolution in allen anderen Ländern Europas abhängig sein.

Im Namen der Kommunistischen Internationale wenden wir uns an die Arbeiter aller Länder mit dem Aufruf, unseren Brüdern, den ungarischen Arbeitern und Bauern, zu Hilfe zu kommen.

Arbeiter und Soldaten Frankreichs! Auf euch sind jetzt die Blicke der Arbeiter der ganzen Welt gerichtet. Die französische Bourgeoisie ist in diesem Augenblick die allerreaktionärste in ganz Europa. Der Führer der französischen Imperialisten, Clemenceau, hetzt die „Verbündeten“ am meisten zur Unterdrückung der russischen und ungarischen Revolution auf.

Euch, französische Arbeiter und Soldaten, wird man an die Henkersarbeit, die ungarische sozialistische Revolution zu ersticken, treiben. Die französische Bourgeoisie will mit euren Händen die proletarische Revolution in Budapest ersticken, um dadurch die heranreifende proletarische Revolution in Wien, Berlin, Paris und London abzuwenden. Nach dem viereinhalbjährigen Kriege, den ihr für die Interessen der Bankiers geführt habt, will man euch jetzt

nötigen, internationale Gendarmen, Henker der proletarischen Revolution zu werden.

Das wird nicht geschehen. Die französischen Arbeiter werden sich nicht mit Verrat beflecken. Sie werden die Bajonette gegen die eigenen Unterdrücker wenden, gegen die französischen und alle anderen Imperialisten.

Genossen! Die proletarische Revolution entbrennt in der ganzen Welt. Die ungarische Revolution ist nur ein erstes Wetterleuchten, das die drohenden Wolken am Himmel spaltet.

Die Bourgeoisie aller Länder, die im allerblutigsten der Kriege zwanzig Millionen Menschen vertilgt hat, wird uns jetzt für dies Verbrechen Rede stehen. Die Menschheit ist noch nicht toll geworden. Sie wird die Gewalt nicht in den Händen derer belassen, die uns zum imperialistischen Blutbad geführt haben.

Alle der ungarischen Revolution zu Hilfe!

Soldaten! Verweigert denen den Gehorsam, die Euch gegen das rote Ungarn schicken. Erhebt Euch, bildet Eure Räte und geht auf die Seite von Sowjetungarn über.

Arbeiter! Erhebt Euch im Rücken der Regierungen, die Euch gegen die Arbeiter Ungarns hetzen.

Möge die ungarische sozialistische Revolution eine drohende Warnung für die Bourgeoisie aller Länder werden! Hände weg vom roten Ungarn! Dieser Ruf soll die ganze Welt durchschallen.

Möge die ungarische sozialistische Revolution den Anfang zu einer ganzen Reihe neuer proletarischer Revolutionen bilden. Das Ende der bürgerlichen Herrschaft ist gekommen.

Es lebe die Arbeiterklasse und die revolutionären Soldaten Ungarns! Es lebe die ungarische Kommunistische Partei! Es lebe die proletarische Weltrevolution!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

28. März 1919. *G. Sinowjew.*

Schreiben
des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale an den Kongreß der Ungarischen Kommunisten.

Werte Genossen!

Im Namen des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale übersende ich Eurem Kongreß den brüderlichen kommunistischen Gruß.

Die Tätigkeit der ungarischen Sowjetregierung und der Ungarischen Kommunistischen Partei im Lauf des ersten Monats Eurer Diktatur wird für alle Zeit als ein Muster proletarischen Wagemuts, kommunistischer Weitsichtigkeit und Weisheit dastehen.

Die ungarischen Kommunisten haben sich der großen Rolle würdig erwiesen, die ihnen zugefallen.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale erwartet ganz bestimmt, daß Euer Kongreß Eure kommunistische Partei endgültig festigen, ihr ein genau formuliertes kommunistisches Programm geben und bestimmen wird, daß die Partei sich obligatorisch auch kommunistische Partei nennen muß.

Innerhalb der Rahmen der einigen Sowjets können zwei und eine größere Anzahl von Parteien existieren und gemeinsam wirken. Aber was wir unbedingt, unter jeder und allen Bedingungen haben müssen, ist in jedem Lande eine festgefügte, ihrer Ziele sich klar bewußte kommunistische Partei mit klarem Programm und eiserner Disziplin. Davon Abstand nehmen, besonders in einem Land, in dem eine solche Partei sich bereits gebildet hat, hieße einen Schritt rückwärts tun.

Die Sache des Kommunismus geht mit Siebenmeilenschritten vorwärts. Die entscheidenden Schlachten rücken früher heran, als wir gedacht haben. Die Bourgeoisie wird jetzt alles tun, was ihr möglich ist, um eine gegenrevolutionäre Bewegung gegen den Kommunismus zu organi-

sieren. Laßt uns bereit sein, allen ihren Schlägen und Ränken gebührend zu begegnen. Dann wird uns auch kein Feind schrecklich sein.

Die Kommunistische Internationale wird nicht aufhören, die Arbeiter aller Länder den Sowjetrepubliken Ungarn, Rußland und Bayern zu Hilfe zu rufen. Die Arbeiter andrer Länder werden Euch auf Euren Wegen folgen.

Es leben die ungarischen Kommunisten und ihr Parteitag!

Im Auftrag des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale:
G. Sinowjew.

Schreiben
des Exekutivkomitees an die Kommunisten Bayerns.

An den Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, München.

Im Namen des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale bringe ich durch Ihre Vermittlung dem bayrischen Proletariat, das eine Sowjetrepublik gegründet hat, meinen heißen Gruß dar. Wir sind tief davon überzeugt, daß die Zeit nicht fern ist, wo ganz Deutschland eine Sowjetrepublik sein wird. Der Kommunistischen Internationale ist bekannt, daß Sie jetzt in Deutschland auf dem verantwortungsvollsten Posten kämpfen. Bei Ihnen werden die nächsten Schicksale der proletarischen Revolution von ganz Europa entschieden.

Es lebe das Proletariat Deutschlands und seine Kommunistische Partei! Es lebe die kommunistische Weltrevolution!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale:
G. Sinowjew.

Neue Grausamkeiten
der deutschen „sozialdemokratischen“ Regierung.

Die Regierung der deutschen Sozialdemokraten hat in Berlin ein neues ungeheuerliches Verbrechen verübt. Die Regierung Scheidemann und Noske hat grausam einen alten Revolutionär, den ehemaligen Vertreter der polnischen Sozialdemokratie in der Zweiten Internationale, Genossen Leo Tyszko, niedergeschossen. Ueber dreißig Jahre hat Genosse Tyszko in den Reihen der Arbeiter für die Sache des Sozialismus gekämpft. Genosse Tyszko stand zu jener Zeit an der Spitze des heroischen polnischen Proletariats, als es in Warschau und Lodz die ersten revolutionären Barrikaden baute. Viele Jahre hat Genosse Tyszko als Kämpfer für die Sache der Arbeiter im Gefängnis verbracht. Im Jahre 1906 wurde er zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt. Als es ihm gelungen war, aus dem Zuchthaus zu entfliehen, widmete er sich sofort wieder dem Kampf für den Sozialismus. Die deutsche Novemberrevolution traf Genossen Tyszko im deutschen Gefängnis an, in das er von der Regierung Wilhelms II. geworfen worden war. Im Laufe von zehn Jahren war Genosse Tyszko einer der hervorragendsten und der Sache der deutschen revolutionären Bewegung ergebensten Arbeiter.

Nächst Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg war Genosse Tyszko der Hauptorganisator der Spartakusgruppe, der späteren Partei der Kommunisten Deutschlands. Der internationale Sozialismus hat keinen selbstaufopfernderen, keinen uneigennützigeren, keinen energischeren Arbeiter gekannt, als Genossen Leo Tyszko.

Und diesen Genossen haben jetzt die Scheidemann und Noske, die sich Sozialdemokraten nennen, grausam niedergeschossen.

Genosse Leo Tyszko wurde erschossen, weil er bis zum letzten Atemzug den Interessen der Arbeiterklasse und des Kommunismus treu war.

Genosse Leo Tyszko wurde erschossen, weil er ein Todfeind der bürgerlichen Staatsordnung war.

Die Kommunistische Internationale fordert die Arbeiter aller Länder auf, am Grabe dieses hervorragenden Kämpfers und unerschöpflich energischen Organisators die Häupter zu entblößen. Die Kommunistische Internationale ist überzeugt, daß der Tag nicht fern ist, an dem die Arbeiter Deutschlands mit den bürgerlichen Henkern und Schlächtern der Berliner Kommunarden: den Scheidemann, Ebert, Noske, nach Gebühr abrechnen werden.

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale.

1. April 1919. *G. Sinowjew.*

Es lebe der Erste Mai! Es lebe der Kommunismus!

An die Arbeiter der ganzen Welt.

Genossen!

Genau vor dreißig Jahren wurde des Fest des Ersten Mai proklamiert. Im Jahre 1889, auf dem Internationalen Sozialistischen Kongreß zu Paris, im Augenblick, wo die Zweite Internationale geboren wurde, beschlossen die Arbeiter aller Länder, den Ersten Mai als den Tag der Mobilisation der proletarischen Kräfte, den Tag des Kampfes, den Tag der internationalen Verbrüderung zu feiern. Der Achtstundentag, Abschaffung des ständigen Heeres, „gegen den Krieg" — das waren die Losungen der Maifeier vor dreißig Jahren.

Bebend erwartete die europäische Bourgeoisie die erste Maifeier im Jahre 1890. In Wien, in Paris und in einer ganzen Reihe anderer europäischer Hauptstädte hatte die Bourgeoisie in Erwartung eines unverzüglichen Anfstandes der Arbeiter ganze Regimenter in Bereitschaft gestellt.

Seit jener Zeit wird die Feier des Ersten Mai zum Sinnbild proletarischer Solidarität, brüderlicher Einigung der Arbeiter aller Nationen. Immer größere und größere Massen von Arbeitern und Arbeiterinnen nahmen an der Feier des Ersten Mai teil.

Allein in die Reihen der offiziellen Sozialdemokratie drangen unterdessen immer mehr Elemente, die der Sache des Proletariats feindlich gegenüberstanden. Im letzten Zeitabschnitt ihrer Existenz machte die Zweite Internationale die

Feier des Ersten Mai immer mehr zu einem farblosen Festtage. Der größten proletarischen Feier wurde offizieller Charakter verliehen. Man merzte ihm die Seele aus. Einige der Führer der Zweiten Internationale, die sich der Bourgeoie verkauft hatten, begannen die Arbeiter direkt zu überreden, von der Maifeier ganz Abstand zu nehmen.

Im Jahre 1914, als das imperialistische Blutbad losbrach, verwirklichte sich dieser Wunsch der verkäuflichen Führer. Als der Erste Mai 1915 kam, machten die Sozialverräter, sowohl die deutschen, wie die französischen, der Arbeiterklasse den Vorschlag, auf die Feier des Ersten Mai zu verzichten.

„Krieg bis zum Ende!" „Krieg bis zum vollen Siege!" — das waren die Losungen jener Tage. Das Morden von Arbeitern eines Landes durch Arbeiter anderer Länder sollte keine Unterbrechung erleiden. Im Interesse der „Verteidigung des Vaterlandes" sollten die Arbeiter ihre Arbeit auch nicht einen Tag, nicht eine Stunde unterbrechen, damit um des Himmels willen die Kriegsproduktion nicht sinke, d. h. die Produktion von Waffen, mit deren Hilfe die Arbeiter eines Landes die Arbeiter anderer Länder vertilgten. Die offizielle Sozialdemokratie schloß mit ihrer Bourgeosie „Burgfrieden". Nichts durfte das gute Einvernehmen zwischen Arbeitern und Arbeitgebern stören. Diesem Burgfrieden sollte der Erste Mai zum Opfer gebracht werden.

Die Maifeier des Proletariats wurde 1915 zu einer Maifeier der Bourgeoisie.

Mit diabolischem Lachen, mit boshafter Schadenfreude und mit Spott nahm die Bourgeoisie aller Länder den Verzicht der offiziellen Sozialdemokraten auf die Feier des Ersten Mai auf. Für die Bourgeoisie aller Länder hatte dieser Verzicht der Arbeiter auf ihre Feier prinzipielle Bedeutung. Der Verzicht der Arbeiter auf ihre internationale Maifeier, die Feier der Brüderlichkeit, die Feier der Arbeit und der internationalen Solidarität, dieser Verzicht war für die Bourgeoisie jedes beliebigen Landes einer gewonnenen Schlacht auf den Schlachtfeldern gleich.

Vier Jahre sind seither verflossen. Vier lange, qualvolle Jahre, während derer die Bourgeoisie erbarmungslos mit Feuer und Schwert die Blüte der Arbeiterklasse vertilgte und alle Länder Europas verheerte. Jetzt nimmt das von der Bourgeoisie angestiftete imperialistische Blutbad sein Ende.

Die Arbeiter aller Länder können die Zahl ihrer Opfer zusammenrechnen. Dreißig Millionen toter und verkrüppelter Menschen, eine Menge verheerter Länder, Millionen von hungernden Menschen, Milliarden neuer Kriegsschulden: das ist das Resultat des imperialistischen Blutbades. Der Krieg ist zu Ende, und die Bourgeoisie jener Länder, die noch aufrecht steht, verlangt von der Arbeiterklasse ein Geringes: daß die Arbeiter den Aufwand der Produktion für die Vertilgung dieser 30 Millionen Arbeiter und Bauern selbst decken. Bezahlt die Anleihen, bringt neue Steuern auf dafür, daß wir so erfolgreich die Bevölkerung von ganz Europa verringert haben! Nichts mehr und nichts weniger ...

Die Zweite Internationale ist untergegangen. Sie hat am 4. August 1914, als die deutschen und französischen Sozialpatrioten mit der gleichen Schamlosigkeit für die Kriegskredite, d. h. für die Unterstützung des imperialistischen Blutbades stimmten, ihr eigenes Todesurteil unterschrieben.

Aber die Idee der Internationale lebt. Niemals noch haben die Arbeiter aller Länder ein solch brennendes Verlangen nach internationaler Vereinigung gehabt, wie jetzt.

Wie nach langer glühender Dürre die gesprungene Erde nach belebendem Regen dürstet, so dürsten die Arbeiter aller Länder, abgequält vom vierjährigen Kriege, von ihren Führern verraten und betrogen, nach gegenseitiger internationaler Verbindung.

Die räuberischen Imperialisten in Paris versuchen, ihre eigene schwarze „Internationale“, den sogenannten „Völkerbund“, zu schaffen. Die klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt wissen ausgezeichnet, daß dieser Völkerbund in der Tat ein Bund der räuberischen Bourgeoisie zur

Unterdrückung der Nationen, zur Aufteilung der Welt, zur Knechtung der Arbeiter, zur Erstickung der proletarischen Revolution ist.

Und die Sozialverräter, jene Leute, welche in Bern im Namen des Sozialismus die Arbeiterklasse an die Bourgeoisie und Großgrundbesitzer verraten haben, versuchten ihrerseits ihre gelbe Internationale zu gründen.

Die Belebung des Leichnams der Zweiten Internationale mißlang. Die revolutionären Arbeiter aller Länder verweigerten ihre Beteiligung an der ekelhaften Komödie zu Bern. Sie sandten ihre Vertreter nicht zu jener Versammlung, die sich einzig und allein aus dem Grunde Internationale nannte, weil sich dort die Mörder von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg mit den Mördern der französischen und englischen Arbeiter versammelt hatten. Scheidemann und Albert Thomas, Branting und Henderson. Huysmans und Axelrod sind gleicherweise Lakaien der Bourgeoisie. Die Berner gelbe Internationale ist bloß die Filiale der Pariser schwarzen Internationale.

Die „gelbe" und die „schwarze" Internationale werden selbstverständlich auch in diesem Jahre die Arbeiter aller Länder überreden, von der Feier des Ersten Mai abzustehen, oder werden ihr offiziellen Charakter verleihen. In der deutschen reaktionären Nationalversammlung zu Weimar hat die Bande Scheidemann zusammen mit den Pfaffen und der schwarzen Bourgeoisie bereits beschlossen, den Ersten Mai 1919 zu einer „nationalpatriotischen", d. h. bürgerlichen Feier zu gestalten.

Aber im Jahre 1919 hat sich die rote Internationale gebildet, die Internationale des Kommunismus. Unsere Dritte Internationale ist die internationale Genossenschaft der Proletarier aller Länder, die sich die Aufgabe stellen, die Bourgeoisie zu stürzen und die internationale Sowjetrepublik zu konstituieren. Unsere Kommunistische Internationale nimmt die Organisation der internationalen Feier des Ersten Mai in ihre Hände.

Arbeiter, Arbeiterinnen, Soldaten, Matrosen, Bauern, alle Ihr Werktätigen!

Euch alle ruft die Kommunistische Internationale zur Teilnahme an der großen proletarischen Feier des Ersten Mai!

Proletarier! Blicket zurück! Hinter Euch liegen Berge von unzähligen Leichnamen unserer Brüder, die im allerblutigsten, verbrecherischsten der Kriege gefallen sind. Schaut vor Euch! Was verheißen uns die bürgerlichen Sklavenhälter, wenn sie die Macht behalten. Sie verheißen uns nur neuen Krieg, neuen Frondienst, neue Milliarden Steuern, Hunger und grenzenlose Sklaverei.

In welch einer Umgebung begehen wir die erste Maifeier nach dem imperialistischen Kriege? In ganz Europa rauchen Trümmer, Millionen proletarischer Kinder siechen am Hunger dahin. Brot gibt es nirgends, denn vier Jahre haben die Menschen statt die Felder zu bebauen, sich auf Anstiften der Sklavenhalter gegenseitig gemordet. Die Städte sind entvölkert. In einigen Ländern ist fast die ganze erwachsene männliche Bevölkerung ermordet. Europa ist von Blut überschwemmt. Wofür? Jetzt, wo der Dunst des Chauvinismus sich verzieht, wo man die Bilanz des Krieges abschließt, sieht jeder Mensch, wofür dieser Krieg geführt wurde. Vier räuberische Minister imperialistischer „Groß“mächte teilen in der Stille ihrer Kabinette, im Geheimen die Welt auf, zerstückeln die Völker, tauschen Länder, wie Zigeuner Pferde tauschen. Dafür haben Millionen von Arbeitern und Bauern ihr Leben gelassen, dafür ist der Krieg geführt worden, den die Judasse, die sich Sozialdemokraten nennen, als den „Freiheitskrieg“, den „großen“, den „fortschrittlichen“ Krieg priesen.

Aber auf den Trümmern der alten Welt wird die neue Welt geboren. Je mehr die Bourgeoisie aller Länder während des Krieges die Arbeiterbewegung unterdrückte, mit desto größerer Kraft bricht jetzt die revolutionäre Flamme hervor. Die Arbeiterklasse nimmt Revanche für die qualvolle Operation, der sie von der Bourgeoisie im Verein mit den

offiziellen „Sozialdemokraten", die die Arbeiterklasse verraten haben, unterzogen wurde.

Der Kommunismus ist auf die Straße hinunter gestiegen. Die kommunistische Revolution wächst vor unseren Augen. Eine Sowjetrepublik in Rußland, eine Sowjetrepublik in Ungarn, eine Sowjetrepublik in Bayern — das ist das Resultat des Kampfes der Arbeiterklasse während der letzten Zeit.

Ganz Deutschland erbebt unter der Spannung des Bürgerkrieges. In Deutschland gibt es keine Stadt mehr, in der die Arbeiterklasse sich nicht gegen die Gewalt der Bourgeoisie und der Sozialpatrioten empört hätte.

Auf der Balkanhalbinsel wütet der Klassenkampf, der sich zum Bürgerkriege auswächst. Heute oder morgen werden die Kommunisten den vollen Sieg über die Balkanhalbinsel davontragen.

In der Türkei ist die Revolution ausgebrochen.

In Oesterreich und Böhmen schließen die Arbeiter sich unter dem siegreichen Banner des Kommunismus zusammen und es naht der Augenblick des letzten entscheidenden Kampfes.

In Frankreich haben große Arbeiterkundgebungen begonnen. Die Freisprechung des Mörders von Jaurès hat selbst den am weitesten zurückgebliebenen französischen Arbeitern die Augen geöffnet.

In Italien tobt der Kampf und die Kommunisten rufen zur Diktatur des Proletariats.

In England haben die Ausstände epidemischen Charakter angenommen. Bald hier, bald dort werden Arbeiterräte gebildet.

In Amerika zieht die Arbeiterklasse auf die Straße und rüstet sich zu entscheidenden Zusammenstößen.

In Japan nehmen die Arbeiterunruhen immer mehr Massencharakter an.

In allen skandinavischen Ländern wird der Klassenkampf allmählich zum Bürgerkrieg.

In neutralen Ländern, wie in Holland, in der Schweiz, haben sich Hunderttausende von Arbeitern an politischen Ausständen beteiligt.

Die Fäuste der Proletarier greifen zum Schwert.

Es wird kein Jahr vergehen und ganz Europa wird zum Sowjetland werden. Die Arbeiter aller Länder haben begriffen, daß der entscheidende Augenblick gekommen ist.

Sowjets — in diesem Zeichen werden wir siegen! So sprechen die Arbeiter aller Länder.

Die Arbeiter gehen mit Verachtung an der offiziellen Sozialdemokratie vorüber, die ihnen die „Demokratie überhaupt", d. h. die tatsächlich bürgerliche „Demokratie" predigt. Die Arbeiter sehen, daß in allen vorgeschrittenen bürgerlichen Ländern die gepriesene Demokratie nichts anderes ist als Willkür, unbeschränkte Diktatur einer Bande von Räubern, Bankiers und Generälen. Die Arbeiter sehen, daß in den allerfreiesten bürgerlichen „Demokratien" die mutigen Führer der Arbeiterklasse ungestraft gemordet werden, wie Liebknecht und Rosa Luxemburg in der deutschen „Demokratie" ermordet wurden. Die Arbeiter sehen, wie die Bourgeoisie aller Länder sich vorbereitet, mit vereinten Kräften die proletarische Revolution in Rußland, Ungarn und Bayern und die ausbrechende proletarische Revolution in Oesterreich und Deutschland zu ersticken. Die Arbeiter aller Länder haben gesehen, wie die russische Bourgeoisie sich im Lauf eines Jahres bald dem deutschen Monarchen, bald den französischen Bankiers, bald der japanischen, der englischen, der amerikanischen Bourgeoisie verkaufte. Die Arbeiter wissen, daß die Diktatur des Proletariats allein imstande ist, die Menschheit vor dem blutigen Schrecken zu retten, in den die Bourgeoisie aller Länder sie gestürzt hat. Die Arbeiter wissen, daß allein die Diktatur der Proletariats zum Siege des Sozialismus führen wird.

Es gibt keinen Mittelweg. Entweder die blutige Diktatur der Henkergeneräle, die im Interesse einer Bande von Bankiers Hunderttausende von Arbeitern und Bauern morden,

oder die Diktatur der Arbeiterklasse, d. h. der erdrückenden Mehrheit der Werktätigen, die die Bourgeoisie entwaffnet, ihre Rote Armee bildet und die ganze Welt von der Sklaverei befreit.

Nieder mit der Selbstherrschaft der Zaren und Könige! Dieser Ruf ertönte im Jahre 1917 in Rußland und weckte in ganz Europa Widerhall. Und die Kronen flogen von den Köpfen des Nikolaus Romanow, Wilhelm Hohenzollern, Karl Habsburg und der anderen Henker von größerem und kleinerem Kaliber.

Nieder mit der Selbstherrschaft des Kapitals! Dieser Ruf wird jetzt laut, wo die Arbeiter der Mehrzahl der Länder ihre zweite Revolution beginnen, wo sie sich zum zweitenmal erheben, wo sie zum letzten und entscheidenden Kampfe rüsten.

Der Achtstundentag. Das war die Losung der Maifeier in der Vergangenheit. Die Sowjetrepubliken haben diese Forderung bereits verwirklicht. Die Arbeiter der Länder, wo die Sowjetmacht schon gesiegt hat, stellen die Frage von der Durchführung des Sechsstundentages auf die Tagesordnung.

Gegen den bürgerlichen Militarismus — diese alte Forderung des Ersten Mai bleibt noch in Kraft. Und für sie schaffen wir unsere rote Klassenarmee, die Armee der Arbeit, die Armee der Armen, die Armee des Sozialismus. Eine Rote Armee gibt es bereits in Rußland, in Ungarn, in Bayern, in Oesterreich. Eine Rote Armee wird es bald in der ganzen Welt geben. Die Rote Armee wird siegen.

Nieder mit dem imperialistischen Kriege! So proklamierten die Arbeiter der ganzen Welt am Tage des Ersten Mai. Und wir werden jetzt sagen: Nieder mit ihrem Kriege, dem Kriege, den die Imperialisten der „Entente“ den Sowjetrepubliken von Rußland und Ungarn erklären wollen. Es lebe der Bürgerkrieg, der einzige gerechte Krieg, in welchem die unterdrückte Klasse den Kampf gegen ihre Unterdrücker führt!

Die Ehrenpflicht der Arbeiter aller Länder verlangt unverzügliches Vorgehen gegen jene bürgerlichen Regierungen, welche die vor unseren Augen entstandenen und entstehenden Sowjetrepubliken in Europa ersticken wollen.

Nieder mit den französischen Imperialisten, nieder mit der Bourgeoisie der „Entente", nieder mit den Räubern, die ihre Truppen nach Rußland senden wollen, um den Gutsbesitzern ihre Macht wiederzugeben, die Monarchie wiederherzustellen, die Bourgeoisie zu restaurieren.

Französische, englische, amerikanische, italienische, serbische, rumänische, polnische Arbeiter und Soldaten!

Wendet Eure Bajonette gegen Eure eigene Bourgeoisie. Euer Feind ist in Euren eigenen Ländern. Erhebt den Aufstand im Rücken Eurer bürgerlichen Regierungen. Sie sollen auch nicht versuchen zu wagen, Euch die Rolle von Henkern und Würgern der ungarischen und russischen Revolutionen zuzumuten.

Deutsche und österreichische Arbeiter und Soldaten!

Wendet Eure Bajonette gegen Eure eigene Bourgeoisie und die ihr dienende „Sozialdemokratie". Erleichtert die Geburtswehen der kommunistischen Gesellschaft. Ihr, nur Ihr könnt Euer Land von den Qualen des Hungers und der Arbeitslosigkeit erretten, zu denen es Könige, Bourgeoisie und Generäle im Verein mit den Verrätern der „Sozialdemokratie" verurteilt haben.

Polnische, litauische, estnische, finnische Arbeiter und Soldaten!

Eure eigene Bourgeoisie und die Imperialisten Deutschlands und der „Entente" hetzen Euch gegen die große russische Sowjetrepublik. Seid eingedenk: die Föderative Sowjetrepublik Rußland vereinigt alle Arbeiter ohne Unterschied der Nationalität. Mit Euren Händen will die Bourgeoisie für Euch selber Ketten schmieden. In den Kampf!

Auf die Straße! Am Tage des Ersten Mai gelobt, die Macht und Freiheit in Euren eigenen Ländern zu erobern!

Türkische Arbeiter, Soldaten und Bauern!

Ihr habt die Revolution begonnen, Ihr müßt sie zu Ende führen! Laßt Euch nicht durch Eure Bourgeoisie betrügen. Bildet Sowjets! Organisiert Eure rote Armee! Reicht Eure Hand allen Sowjetrepubliken Europas!

Der Sturm beginnt. Die Feuersbrunst der proletarischen Revolution loht mit unaufhaltsamer Kraft in ganz Europa. Es naht der Moment, den unsere Vorgänger und Lehrer erwartet haben und den die genialen Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, Marx und Engels, voraussahen. Der Traum der besten Vertreter der Menschheit wird zur Wirklichkeit. Unsere rote Fahne, gefärbt mit dem Herzblut ganzer Generationen von großen Kämpfern und Märtyrern der Arbeiterklasse, diese Fahne weht in der ganzen Welt. Die Stunde unserer Unterdrücker schlägt. Der Erste Mai 1919 muß der Tag des Vorstoßes werden, der Tag der proletarischen Revolution in ganz Europa. Das, was die europäische Bourgeoisie vor dreißig Jahren erwartete, wird jetzt zur Wirklichkeit.

Unsere Losungen:

Es lebe die Diktatur des Proletariats der ganzen Welt!

Es lebe die internationale Sowjetrepublik!

Auf zum Schutz der Russischen, Ungarischen, Bayrischen Sowjetrepubliken!

Es lebe die internationale rote Armee!

Es lebe die Dritte Internationale!

Es lebe der Kommunismus!

Es lebe der kommunistische Erste Mai!

Mögen auf den Straßen aller europäischen Hauptstädte am Ersten Mai zahlreiche Bataillone der proletarischen Garde erscheinen. Mögen überall, wo Leute der Arbeit leben und

kämpfen, diese am Ersten Mai auf die Straßen hinausgehen. Möge in jeder Stadt, in jedem Dorf die Maifeier durch eine Kundgebung gefeiert werden. Möge es durch die ganze Welt erdröhnen: Nieder mit dem Kapital, es lebe der Kommunismus!

Mögen die Arbeiter aller Länder das Gewehr nicht aus den Händen lassen, das ihnen die Bourgeoisie 1914 mit Gewalt in die Hand drückte. Bewaffnung der Arbeiter, Entwaffnung der Bourgeoisie, das ist die Losung des Tages.

Die Kämpfe, die bisher in den verschiedenen Ländern stattfanden, waren nur Vorpostengefechte zwischen Arbeit und Kapital. Es naht die große Schlacht. Die Entscheidungsschlacht rückt heran. Ganz Europa ist voll vom Stimmengewirr zorniger, in den Kampf strebender Proletarier. Unterirdische Stöße lassen sich von verschiedenen Punkten unserer Erde vernehmen. In Gewitter und Sturm, in Blut und Tränen, in Hunger und unendlichen Leiden wird die neue Welt geboren, die lichte Welt des Kommunismus, der allgemeinen Verbrüderung der Werktätigen.

Im Jahr 1919 wurde die große Kommunistische Internationale geboren. Im Jahre 1920 wird die große Internationale Sowjetrepublik geboren werden.

Es lebe der Erste Mai!

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale.

Petrograd-Moskau, 20. April 1919.

Nieder mit dem Frieden von Versailles! Es lebe die Kommunistische Revolution!

An die Werktätigen der ganzen Welt!

Die Regierungen, die vor fünf Jahren den räuberischen Krieg begannen, versuchen jetzt, ihn mit einem räuberischen Frieden abzuschließen. Die englische, französische, amerikanische Bourgeoisie hat in Versailles den Vertretern der deutschen Bourgeoisie die sogenannten Friedensbedingungen eingehändigt. Versailles wird zu einem neuen Brest. Jeder Punkt des Versailler Friedens ist eine Schlinge zur Erwürgung dieses oder jenes Volkes.

Die Wut und Rachgier der imperialistischen Bourgeoisie der siegenden Koalition kennt keine Grenzen. Indem die anglo-französische und amerikanische Bourgeoisie die Gründung des „Völkerbundes" proklamiert, versucht sie in der Tat dem Willen aller Europa bevölkernden Nationen Hohn zu sprechen. Die Bourgeoisie der Ententeländer versucht Deutschland zu zerstückeln. Von Deutschland wird eine ganze Reihe von Territorien abgeschnitten, man will Deutschland der Kohle und des Brotes berauben, man nimmt Deutschland seine Handelsflotte, man will Deutschland zwingen, eine Kontribution von schwindelerregender Höhe zu bezahlen. Die Bourgeoisie der Ententeländer, die in Worten angeblich gegen die Annexion fremder Länder Krieg führte, vollzieht jetzt eine Reihe der gröbsten, zynischsten

Annexionen. Mit den Kolonien, die früher Deutschland gehörten, wird jetzt gehandelt wie mit Vieh. Die Imperialisten der Entente haben sich mit einem großen Messer bewaffnet und vivisezieren den Körper Deutschlands.

Aber die räuberischen Friedensbedingungen, die Deutschland aus Versailles diktiert werden, bilden nur ein Glied in der Kette der Gewalttätigkeiten, die von den Imperialisten der Entente ausgeübt werden. In demselben Augenblick, wo diese Imperialisten bestrebt sind, Deutschland zu verstümmeln und zu erwürgen, führen sie auch einen Henkerfeldzug gegen die Räterepublik Ungarn.

Sie, diese französischen und englischen Bourgeois, sind auch die Hauptthetzer der rumänischen Bojaren, die jetzt ihre weißgardistischen Truppen gegen unsere Brüder, die Arbeiter Ungarns, führen. Sie, die Vertreter der aufgeklärten französischen und englischen „Demokratie", begeistern auch jene Pogromhelden, die ihre wutschnaubenden Banden gegen das rote Budapest führen.

Sie sind es auch, die die russischen Ultrareaktionäre, Koltschak, Denikin, Kraßnow, in ihrem blutigen Kampf gegen die russische Arbeiterklasse und die Bauernschaft anfeuern. Sie, die anglo-französischen Bourgeois, haben auch die von Noske, Ebert und Scheidemann geführten deutschen Weißgardisten angefeuert, die bayerische Räterepublik zu vernichten. Die Imperialisten der Ententeländer haben der Regierung Scheidemanns die direkte Bedingung gestellt, vor allen Dingen die Rätemacht in München zu unterdrücken.

Sie sind es, die anglo-französischen und amerikanischen Bankiers und Generäle, die jetzt auch die revolutionären Truppen in Bulgarien entwaffnen. Sie sind es, die die revolutionäre Volksbewegung in Serbien, in Slawonien ersticken.

Internationale Gendarmen — das sind die anglofranzösischen und amerikanischen Imperialisten, die sich für Vertreter der „Weltdemokratie" ausgeben.

Alle Illusionen sind zerstört. Die Masken sind gefallen. Wen der endlose, schreckliche, imperialistische Krieg noch

nicht belehrt hat, den muß der imperialistische Frieden, mit dem man jetzt von Versailles aus die Menschheit beglücken will, belehren. Die Regierungen, die im Lauf von vier und einem halben Jahr ihre Völker belogen haben, daß sie den Krieg für die „Selbstbestimmung der Nationen“, für die „Unabhängigkeit“ der kleinen Völker, für „Freiheit und Kultur“, für die „Demokratie“ führen — diese Regierungen sind jetzt entlarvt als Henkershenker, als vor Wut sinnlose Sklavenhalter, die kein Erbarmen kennen.

Das Märchen von dem Völkerbund verblüht, bevor es vermochte aufzublühen. Nach den Versailler Friedensbedingungen wird es nicht gelingen, viele Arbeiter mit dem Völkerbund zu ködern. Der Völkerbund, an dessen Wiege der Metzger Clemenceau steht, ist vor der ganzen Welt als Räuberbund entlarvt, der die vielen Millionen der werktätigen Massen Europas ans Kreuz schlägt.

Der Versailler Frieden fällt mit seiner ganzen Wucht in erster Linie auf die Arbeiterklasse Deutschlands. Wenn der Versailler Frieden sich als einigermaßen dauernd erweisen würde, so bedeutete das, daß die Arbeiterklasse Deutschlands unter einem Doppeljoche zu stöhnen hätte: unter dem der eigenen Bourgeoisie und dem der ausländischen Sklavenhalter.

Es ist überflüssig zu erwähnen, daß die Sympathien der Kommunistischen Internationale, die Sympathien der ehrlichen Arbeiter der ganzen Welt auf seiten der deutschen Arbeiterklasse sind. Die kommunistischen Arbeiter aller Länder empfinden die Versailler Friedensbedingungen als einen Schlag für das internationale Proletariat, als einen Anschlag, der nur mit vereinten Kräften der Proletarier aller Länder abgewendet werden kann.

Die jetzige deutsche Regierung, die in Worten gegen den Versailler Frieden Protest erhebt, hilft in der Tat den Imperialisten der Entente, ihren teuflischen Plan in Bezug auf die deutsche Arbeiterklasse auszuführen. In Deutschland hat der Henker Clemenceau keine treueren Diener als

Scheidemann und Ebert. Die Partei Scheidemanns und Eberts tanzt schon vom ersten Augenblick der deutschen Revolution an gehorsam nach der Pfeife der Ententeimperialisten. Auf Antreiben Clemenceaus schickten und schicken Scheidemann und Ebert jetzt weißgardistische Truppen gegen Sowjetrußland. Den Imperialisten der Entente zu Gefallen ermordeten die von Ebert und Scheidemann geführten Sozialdemokraten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, und sie unterdrücken mit Feuer und Schwert die große Bewegung der deutschen Arbeiter, die auf das Erringen der Rätemacht gerichtet ist. Indem die Regierung Scheidemanns die Aufträge der Londoner und Pariser Börse ausführte, hat sie bereits viele Tausende kommunistischer Arbeiter Deutschlands ausgerottet. Jedesmal, wenn die Wogen der Arbeiterbewegung in Deutschland besonders hoch gingen, bereit, die Regierung der verräterischen Sozialdemokraten hinwegzuspülen, schreckten Scheidemann und Ebert die hungernden Arbeiter damit ab, daß die Ententemächte, falls in Deutschland die Rätemacht konstituiert werden sollte, dem deutschen Volk kein Brot liefern würden.

Der Zentralausschuß der sozialdemokratischen Partei Scheidemanns behauptet in seinem den Versailler Frieden betreffenden Aufruf, daß die Versailler Lektion der „beste Beweis für die Richtigkeit der von der deutschen Sozialdemokratie in der Frage der Vaterlandsverteidigung eingenommenen Stellung“ sei.

— „Sozialisten aller Länder, habt ihr schließlich unsere Handlungsweise während des Krieges verstanden?“ — so sagt Scheidemann in seinem Aufruf.

O ihr Heuchler, o ihr Zyniker!

Zwei Diebe stürzten sich im Jahre 1914 auf die gleiche Beute. Einer der Diebe hatte mehr Erfolg. Dieser Einbrecher schleppte nicht nur jene ganze Beute davon, auf die sein Konkurrent Anspruch erhob, sondern fuhr auch noch in die Tasche seines Rivalen. Da wendet sich der andere

Dieb, indem er gute Miene zum bösen Spiel macht und gekränkte Unschuld heuchelt, an alle ehrlichen Leute und ruft: „Ihr seht, das Betragen meines Gegners hat endgültig die Richtigkeit meiner Taktik bewiesen. Werdet ihr auch jetzt nicht begreifen, daß wir Scheidemänner reiner sind als der Schnee der Alpenhöhen?"

Die Versailler Friedensbedingungen haben allen ehrlichen Arbeitern etwas ganz anderes gezeigt. Die klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt legen sich vorzüglich Rechenschaft darüber ab, daß die deutschen Imperialisten, wenn der Krieg mit ihrem Siege geendet hätte, ebenso schonungslos gegen die Besiegten gewesen wären, wie ihre Gegner es eben sind. Und dann hätten sich sicherlich die Henderson und Renaudel derselben lügenhaften Phrasen bedient, wie die Scheidemann und Noske es heute tun.

Die Versailler Friedensbedingungen haben gezeigt, daß, solange der Imperialismus, und sei es auch nur in einem Lande, noch lebt, auch Gewalt und Raub fortleben. Die Versailler Friedensbedingungen haben gezeigt, daß der Imperialismus jeder beliebigen Koalition gleich blutdürstig ist. Mit was für „demokratischen" Feigenblättern der Imperialismus sich auch zudecken möge, er bleibt die Verkörperung von Barbarei und Blutgier.

Die Versailler Friedensbedingungen haben gezeigt, daß die Sozialpatrioten aller Länder endgültig und für immer zu Lakaien der Bourgeoisie geworden sind. Die Versailler Friedensbedingungen haben gezeigt, wie erbärmlich die Träume der Anhänger der gelben Berner „Internationale", (insbesondere die Kautskys und seiner Freunde) von der „Abrüstung" bei Aufrechterhaltung des Kapitalismus, von dem gütigen und wohlmeinenden Völkerbund unter dem Schutze Wilsons sind. Die Versailler Friedensbedingungen haben gezeigt, daß die Bourgeoisie selbst den Arbeitern aller Länder nur einen Weg übrig gelassen hat — den Weg der Weltrevolution, den Weg über den Leichnam des Kapitalismus.

Arbeiter Frankreichs! Arbeiter Englands! Arbeiter Amerikas! Arbeiter Italiens! An Euch wendet sich die Kommunistische Internationale! Von Euch hängt jetzt in erster Linie das Schicksal von Millionen Arbeitern Deutschlands und Oesterreichs ab. Ihr müßt jetzt Euer Wort sprechen. Ihr müßt den bluttriefenden Händen Eurer Regierungen das räuberische Messer entreißen, das sie über den Köpfen der deutschen und österreichischen Arbeiterklasse schwingen. Ihr müßt beweisen, daß die Lehren des fünfjährigen Gemetzels für Euch nicht verloren gegangen sind. Keinen Augenblick dürft Ihr vergessen, daß der Sieg der Ententeimperialisten über die deutsche und österreichische Arbeiterklasse den Sieg über Euch bedeutet, den Sieg über die Arbeiter aller Länder, den Sieg über den Sozialismus. Ihr hauptsächlich haltet jetzt das Schicksal des internationalen Sozialismus in Euren Händen. Auf Euch blicken mit Zuversicht die klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt. Und wir sind überzeugt, daß Ihr Eure Pflicht erfüllt, den Ratschlägen Eurer Scheidemänner zum Trotz.

Arbeiter Deutschlands! Arbeiter Oesterreichs! Nun seht Ihr, daß Ihr keine andere Wahl habt, als unverzüglich die Regierung der Verräter, die sich Sozialdemokraten nennen, tatsächlich aber die schändlichsten Agenten der Bourgeoisie sind, zu stürzen. Ihr seht jetzt, wohin Euch die Politik Scheidemanns und Noskes geführt hat. Ihr seht, daß Eure einzige Hoffnung die proletarische Weltrevolution ist.

Diese proletarische Revolution hemmen aber die Scheidemänner und Eberts aus allen Kräften. Wenn die Scheidemänner und Noskes in Eurem Namen das internationale Proletariat anflehen, finden sie keine andere Antwort als Verachtung.

Die Männer, die mit keinem Wort gegen das Erwürgen Räteungarns durch Gutsbesitzertruppen protestieren, die Männer, die bei Libau auf seiten der deutschen Barone gegen die lettischen Arbeiter und Knechte kämpfen, die

Männer können nicht auf die Unterstützung des internationalen Proletariats rechnen. In Eurem Namen dürfen jetzt nicht Graf Brockdorff von Rantzau, nicht der Verräter Landsberg, nicht die Henker Noske und Scheidemann reden. Solange die jetzige deutsche Regierung am Ruder steht, bleibt der Streit zwischen Berlin und Paris nur ein Rechtsstreit zwischen der Bourgeoisie zweier Koalitionen. Die ganze Macht in Eurem Lande muß baldmöglichst in die Hände der Arbeiterräte übergehen. In Eurem Namen sollen die kommunistischen Arbeiter reden.

Dann, und nur dann könnt Ihr Euer Land retten, könnt Ihr auf vollen Beistand von seiten der Proletarier aller Länder rechnen.

Die Zeit der Unentschlossenheit ist vorüber. Jetzt ist es bereits jedem von Euch klar, daß es nicht schlimmer werden kann, daß die Regierung der Sozialverräter Euch an den Rand des Verderbens geführt hat.

Arbeiter Deutschlands und Oesterreichs! Wisset denn: die Proletarier anderer Länder werden der deutschen offiziellen Sozialdemokratie nicht Glauben schenken, jener Sozialdemokratie, die in dem Augenblick kein Wort des Protests fand, wo die Regierung Wilhelms von Hohenzollern Sowjetrußland den Brester Frieden aufzwang.

Arbeiter Deutschlands und Oesterreichs! Wisset denn: wenn der Brester Frieden, der Rußland im Jahre 1918 aufgezwungen wurde, so bald ein Ende nahm, so geschah es deshalb, weil die russischen Arbeiter und Bauern die Regierung der Bourgeoisie und Sozialverräter stürzten, die Macht in ihre Hände nahmen. Nur dadurch gelang es den russischen Arbeitern, das Vertrauen und die Sympathien der Proletarier aller Länder zu erobern. Nur dank diesem Umstand gelang es ihnen, verhältnismäßig bald die Brester Schlinge zu zerreißen.

Die proletarische Weltrevolution — das ist die einzige Rettung der unterdrückten Klassen der ganzen Welt.

Die Diktatur des Proletariats und die Gründung der Rätemacht — das ist die einzige Schlußfolgerung der Versailler Lektion für die Proletarier der ganzen Welt.

Solange der Kapitalismus lebt, kann es keinen dauernden Frieden geben. Der dauernde Friede wird auf den Trümmern der bürgerlichen Ordnung aufgebaut.

Es lebe der Aufstand der Arbeiter gegen ihre Unterdrücker! Nieder mit dem Versailler Frieden! Nieder mit dem neuen Brest! Nieder mit der Regierung der Sozialverräter!

Es lebe die Rätemacht in der ganzen Welt!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

13. Mai 1919.

Aufruf

des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale.

Allen, allen!

Ein unerhörtes Verbrechen wird vollführt, angesichts dessen alle Missetaten, die die besitzenden Klassen während des Krieges begingen, verblassen. Die englischen und französischen Imperialisten umzingeln die ungarische Räterepublik von allen Seiten, um die ungarischen Arbeiter, die ungarische sozialistische Revolution in Blut zu ertränken.

Die rumänischen Schutzherren hetzen die vom Adel betrogenen Truppen gegen Ungarn. Die tschechoslowakische und die südslavische Regierung rücken, von denselben französischen Imperialisten aufgereizt, aus zwei anderen Richtungen gegen Ungarn. Die Räteregierung Ungarns war einverstanden, auf die schwersten Friedensbedingungen einzugehen und alle unerhörten Forderungen der rumänischen und tschechoslowakischen reaktionären Regierungen zu befriedigen. Und dennoch setzen die reaktionären Armeen der genannten Regierungen die Offensive gegen Ungarn fort.

Der Sinn der Ereignisse ist klar. Die Räterepublik Ungarn wünschte und wünscht keinen Krieg. Die ungarische Räteregierung vollzieht den Willen aller Arbeiter Ungarns. Die ungarischen Arbeiter stürzten die Macht der Kapitalisten — darin besteht ihr einziges „Verbrechen“.

Das Vorrücken der Imperialisten gegen das sozialistische Ungarn geschieht bei offenbarer Sympathie und ziemlich bestimmter Unterstützung seitens der Sozialverräter, die sich Sozialdemokraten nennen. Die in Amsterdam tagende Konferenz der gelben „Internationale“ protestierte mit keinem einzigen Wort gegen den räuberischen Feldzug gegen Räteungarn.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale wendet sich an die rumänischen, tschechoslowakischen, südslavischen Arbeiter und Soldaten. Genossen, befreit Euch aus der Rolle gezwungener Henker der ungarischen Arbeiter! Reicht Euren Brüdern, den ungarischen Soldaten und Arbeitern, Eure Bruderhand! Die Arbeiter der ganzen Welt wenden sich mit Verachtung ab von denen, die in diesem verantwortungsreichen Augenblick nicht ihre Pflicht erfüllen.

Arbeiter und Soldaten Frankreichs! Die Bourgeoisie Eures Staates ist am meisten schuld an dem henkerischen Feldzug gegen die Räterepublik Ungarn. Erhebt Eure protestierenden Stimmen! Entreißt die Macht den Händen der größten Uebeltäter, die die Welt je gekannt. Schlagt den Mördern das Messer aus der Hand, das sie gegen unsere Brüder, die ungarischen Arbeiter, zücken.

Die klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt sind stolz auf die heroische Tat der ungarischen Arbeiter, die in Ungarn eine Republik der Arbeit gründeten. Euch, ungarische Proletarier, die Ihr von allen Seiten von Feinden umringt seid, senden die kommunistischen Arbeiter der ganzen Welt einen flammenden Gruß. Das russische Proletariat war im Lauf der anderthalb Jahre seiner Diktatur oft in einer so schweren Lage. Und doch überwand es alle Schwierigkeiten. Wir sind fest überzeugt, daß Ihr die jetzige Prüfung standhaft besteht.

Nieder mit den internationalen Räubern! Es lebe die Räterepublik Ungarn!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Wie die Bourgeoisie gegen die Kommunistische Internationale kämpft.

Das Mitglied des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale, der Schweizer Bürger Fritz Platten, seit dem 3. April als Geisel gegen Rußland in Finnland inhaftiert, ist am 14. Mai wieder über die russische Grenze geführt worden und befindet sich in Petrograd. Platten weigerte sich entschieden, in ein Austauschverfahren gegen finnische Bürger mit Rußland einzuwilligen. Er weigerte sich auch, den Wunsch zu äußern, nach Rußland zurückkehren zu können. Um den Austausch russischer Staatsangehöriger, die seit Monaten in Finnland inhaftiert waren, nicht zu verhindern, gab Platten erst an der Grenze Finnlands, in Rajajoki, folgende Erklärung ab:

„Am 14. Mai 1919 wurde mir im Gefängnis in Helsingfors eröffnet, daß ich sofort nach Rußland zurücktransportiert werde. In Würdigung der Umstände, die unter Zurückstellung meiner persönlichen Wünsche in Erwägung zu ziehen sind, erkläre ich, keine weiteren Einwendungen gegen meinen Rücktransport zu erheben."

Es wurde Platten versichert, daß sein Rücktransport ohne die erst in Aussicht genommene Absicht, ihn im Austauschverfahren über die Grenze zu führen, erfolge.

Die Affäre Platten kam im finnischen Parlament zur Sprache. Das Gebahren der Regierung, einen schweizerischen Bürger als Geisel gegen Rußland zu verwenden, rief eine solche Opposition hervor, daß nach authentischen Mitteilungen Regierungsvertreter erklärten, mit der Entscheidung des Parlaments stehe oder falle das Ministerium.

Der Gelben Berner „Internationale“ öffnet die Bourgeoisie überall gastfreundlich die Tür. Gegen die Tätigkeit der Dritten Kommunistischen Internationale sind der Bourgeoisie alle Mittel recht.

Die Arbeiter aller Länder werden eine solche Handlungsweise der Bourgeoisie nach Gebühr schätzen.

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

An den Kongreß der schwedischen Genossen.

Werte Genossen!

Im Namen des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale übermittle ich Eurem Kongreß die wärmsten Grüße.

Das Exekutivkomitee ist überzeugt, daß Eure Partei, die als eine der ersten das Banner des Kampfes gegen den Sozialchauvinismus erhob, jetzt den offiziellen Namen einer kommunistischen annehmen und völlig das Programm der Kommunistischen Internationale anerkennen wird.

Die Bourgeoisie der Ententeländer erwies sich nicht imstande, eine offene Intervention gegen Sowjet-Rußland anzuwenden. Die Arbeiter und Soldaten erlaubten ihr das nicht. Nun wenden die Imperialisten der Entente ein System verdeckter Einmischung in die russischen Angelegenheiten an, indem sie sich bemühen, Finnland, Estland, Polen usw. gegen uns aufzuhetzen. Diesen neuen Räuberfeldzug gegen die sozialistische Republik zu entlarven, ist eine der wichtigsten Aufgaben aller proletarischen Parteien Europas. Eure Partei wird, wir sind überzeugt davon, in dieser Beziehung in den ersten Reihen schreiten.

Die Kommunistische Internationale wächst mit jedem Tage und wird stärker. Keine Höllenkräfte können uns bezwingen. Die Stunde des völligen Sieges der Arbeiter der ganzen Welt ist nahe.

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, den 29. Mai 1919.

An die proletarischen Jugendorganisationen der ganzen Welt.

Werte Genossen

Dem imperialistischen Gemetzel hat die Arbeiter- und Bauernjugend am meisten Opfer gebracht. Millionen und Millionen von Arbeitern und Bauern kamen im blühendsten Alter um für die Interessen eines Häufleins von Kapitalisten. Die bürgerlichen Regierungen schickten mit vollem Bewußtsein die Arbeiterjugend zum Schlachten, gleichzeitig zweierlei Ziele verfolgend: 1. ihre bürgerlichen Konkurrenten zu besiegen, um ihren Gewinn zu vergrößern und 2. den „unruhigsten“, den anspruchsvollsten und revolutionärsten Teil ihrer eigenen Arbeiter zu vernichten.

Die Arbeiterjugend hat am meisten unter dem Kriege der Jahre 1914–1919 gelitten. Und die Arbeiterjugend hat zuerst ihre Stimme des Protestes gegen das ungeheure Gemetzel erhoben.

Als die offiziellen „sozialistischen“ und „sozialdemokratischen“ Parteien sich auf die Seite der Bourgeoisie schlugen und begannen, den räuberischen Krieg als „gerechten“ Krieg und „Befreiungskrieg“ zu verherrlichen, erhoben sich die Jugendorganisationen als erste gegen diesen Verrat. Die Scheidemänner und Ebert in Deutschland, die Renaudel und Thomas in Frankreich, die Hyndman und Henderson in England, die Renner und Austerlitz in Oesterreich, Branting in Schweden, Greulich in der Schweiz, Gompers in Amerika und andere Betrüger und Verräter in den übrigen Ländern stießen auf Widerstand seitens der proletarischen Jugend. Nun ist die Stunde gekommen, die Internationale der Jugend zu organisieren.

Die Arbeiterjugend der ganzen Welt soll nun endgültig ihre Bahn wählen.

Die Kommunistische Internationale, die im März 1919 in Moskau gegründet wurde, ruft alle Jugendorganisationen auf, sich zu vereinigen und sich der Kommunistischen Internationale anzuschließen.

Die Kommunisten halten die Arbeit unter der Jugend für eine der wichtigsten Aufgaben, die keinen Aufschub duldet.

Karl Liebknecht, der große Kämpfer der Kommunistischen Internationale, den die Sozialverräter, die Scheidemänner ans Kreuz geschlagen, war einer der leidenschaftlichsten Verteidiger der Jugendbewegung und ihr Organisator. Die Sowjetrepublik Rußland steht mit ihrem ganzen Apparat, mit allen ihren Kräften der Arbeiter- und Bauernjugend bei.

In Bern entstand die gelbe „Internationale": die Mörder Karl Liebknechts vereinigten sich dort mit den Verrätern der französischen Arbeiter. Diese gelbe Internationale ist ein Werkzeug in den Händen der Imperialisten der Entente. Kautsky, der die „Einheit" mit Scheidemann verteidigt, ist in der Tat ein Lakai der Bourgeoisie.

Mit dieser „Internationale" des Betrugs, der Lüge und der Verräterei wird die Arbeiterjugend, wir sind überzeugt davon, nichts gemein haben wollen. Die ganze Arbeiterjugend wird sich wie ein Mann der Internationale des Kampfes, der roten Kommunistischen Internationale anschließen.

Der langersehnte Augenblick des Kampfes für die Macht der Arbeiter, für die Diktatur des Proletariats, für den Kommunismus ist gekommen. Die Arbeiterklasse fordert Genugtuung für die Schmach, der das Banner des Proletariats im Lauf der fünf Kriegsjahre unterworfen war. In der ganzen Welt gründen die Arbeiter Sowjets, die den Sozialismus verwirklichen. Der schwarzen Armee der Bourgeoisie stellen wir unsere rote Arbeiterarmee entgegen. Und die Arbeiterjugend wird im Namen der Eroberung der Rätemacht auf den ersten Barrikaden kämpfen.

Es lebe die proletarische Jugend!

Es lebe die Kommunistische Jugendinternationale!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, den 29. Mai 1919.

Zum Gedenken an Rosa Luxemburg.

An die Kommunistische Partei Deutschlands.

Am 13. Juni wird beigesetzt, was es an Rosa Luxemburg Vergängliches gab. Und noch einmal durchleben die klassenbewußten Arbeiter aller Länder mit Euch die Bitterkeit des unersetzlichen Verlustes.

Die Regierung des Sozialverräters Scheidemann hat der ganzen Welt anschaulich gezeigt, was die sogenannte Demokratie ist. Die bürgerliche Demokratie oder die Demokratie der Kompromißler ist eine derartige politische Ordnung, unter welcher die Agenten der Regierung ungestraft die besten Kämpfer des Proletariats morden und in den ersten besten Graben werfen können. Unter der Regierung des „Sozialdemokraten“ Scheidemann werden die Kommunisten Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg gemordet, General Hoffmann und General Hindenburg aber im Namen der „sozialistischen“ Republik mit Lorbeeren gekrönt. Die „Demokratie“ der Scheidemänner entwaffnet die Arbeiter und bewaffnet die Weißgardisten, die Söhnchen der Gutsherren und Bourgeois.

Menschen, wie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, auf welche das Proletariat der ganzen Welt stolz war, wurden ermordet. Ihren Mördern aber arrangierte die deutsche Bourgeoisie unter sichtlicher Duldung dnrch die Regierung Scheidemanns im Automobil ein leichtes Entkommen aus dem Gefängnis.

Genossen! Schwer ist Euer Kampf. Der Sieg ist Euch jedoch gewiß. Wie unvermeidlich nach dunkler Nacht der Morgen anbricht, ebenso unvermeidlich tritt an die Stelle des jetzigen räuberischen gemeinen Regimes der Sozialverräter die Diktatur des heldenmütigen deutschen Proletariats.

Vor dem Grabe der großen Gründerin der Kommunistischen Internationale beugen wir mit der proletarischen Vorhut der ganzen Welt das Knie.

Einen Brudergruß der glorreichen Kommunistischen Partei Deutschlands!

Ein ewiges Gedenken Rosa Luxemburg!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

12. Juni 1919.

Gruß an den Kongreß der Sozialistischen Partei Ungarns.

Werte Genossen!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale begrüßt auf wärmste Euren Parteikongreß, der in einem so verantwortungsreichen historischen Augenblik zusammentritt. Die ganze Kommunistische Internationale ist stolz auf ihre ungarische Sektion, die in kurzer Zeit eine solche Riesenarbeit geleistet hat.

Wir sind fest überzeugt, daß der Grundstein der Einheit des gesamten ungarischen Proletariats, den Ihr im März 1919 gelegt habt, unerschütterlich bleibt. Nur Abtrünnige, nur Renegaten, nur Leute, die sich von der Arbeiterklasse losgelöst haben, können sich jetzt der Diktatur des Proletariats widersetzen. Jeder ehrliche und klassenbewußte Anhänger der Arbeiterklasse muß jetzt Kommunist werden.

Kaum vor einem Monat krampfte sich unser Herz vor Schmerz zusammen, als wir sahen, wie die Banden, die von der Entente gegen Euch losgelassen wurden, unser rotes Budapest einzuschließen begannen. Die heldenmütige Begeisterung der ungarischen Arbeiter zwang die Banditen, von der roten ungarischen Hauptstadt zurückzuweichen. Dieser Monat Eures edelmütigen und selbstlosen Kampfes gegen die fremdländischen Gewalttäter bildet ein Ehrenblatt in der Geschichte des Kommunismus. Die Wirksamkeit Eurer Partei in dieser Zeit wird in der Geschichte der Dritten Internationale einen Platz einnehmen als unvergeßliches Kapitel in der Geschichte der Befreiung des Proletariats von den Ketten des Kapitals.

Eure Partei bewies nicht in Worten, sondern durch die Tat, daß die Arbeiterklasse in unseren Tagen fähig ist, nicht allein die eigene Bourgeoisie zu stürzen, sondern auch einen revolutionären Krieg gegen die fremdländische Bourgeoisie zu führen, um das sozialistische Vaterland zu verteidigen. Eure Partei leitet das Staatsschiff des proletarischen Ungarn geschickt durch die Felsenriffe, und wir sind überzeugt, daß Ihr Euch auch des weiteren Eurer großen Aufgabe gewachsen erweisen werdet.

Genossen! Ihr könnt Euch nicht vorstellen, welch einen ungeheuren und welch einen heilsamen Einfluß Eure Arbeit auf die kommunistischen Parteien und Gruppen der ganzen Welt ausübt. Alles, was es Ehrliches unter den Arbeitern der ganzen Welt gibt, haßt Eure Feinde und ist von Liebe zu Euch erfüllt.

Die proletarische Revolution wächst. Seid gewiß, in allernächster Zeit wird die ganze zivilisierte Welt dem Kommunismus angehören. Weder die Grausamkeiten der bürgerlichen Regierungen, noch die Verräterei der Sozialchauvinisten werden die morsche kapitalistische Ordnung retten, die ihre letzten Tage durchlebt.

Die entscheidenden Schlachten stehen aber noch bevor. Um ihnen in voller Rüstung entgegenzutreten, müssen wir unermüdlich unsere Rote Armee ausbauen. Rüstet Euch und organisiert Euch, organisiert Euch und rüstet Euch. Und nochmals — organisiert Euch, und nochmals — rüstet Euch! Das übrige wird sich geben.

Es lebe die Kommunistische Partei Ungarns!

Es lebe die Weltrevolution!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

12. Juni 1919.

An die Werktätigen aller Länder.

Die kapitalistische Welt, die durch den fünfjährigen Krieg bis auf die Grundfesten erschüttert ist, steht am Vorabend eines endgültigen Zusammenbruchs. Die Weltrevolution naht, sie naht mit der Unvermeidlichkeit des Schicksals.

Angesichts dieser Gefahr macht die internationale Bourgeoisie verzweifelte Versuche, die Macht in ihren Händen zu erhalten, die sozialistische Revolution, welche ihre Klassenherrschaft bedroht, zu vernichten. Die Bourgeoisie richtet ihre Hauptangriffe gegen jene Länder, wo die Arbeiterklasse schon den Sieg errungen hat — gegen die Sowjetrepubliken Rußland, Ungarn, Lettland, Litauen, Weißrußland und die Ukraine.

Ein brutales, ungeheuerliches Verbrechen wird vor unseren Augen vollzogen. Zu jeder Niederträchtigkeit, zu den größten Missetaten sind die Banditen des Kapitalismus in der ganzen Welt bereit, um nur die ihnen verhaßte proletarische Rätemacht zu vernichten.

Sie entfachen den Haß gegen die Völker, die das Joch des Kapitalismus abgeworfen haben, und verbreiten freche Lügen über die Politik der Sowjetrepubliken, indem sie gleichzeitig den Arbeitern ihrer eigenen Länder die Möglichkeit nehmen, Vertreter nach Rußland und Ungarn zu entsenden, wo diese selbst mit den sozialistischen Reformen in den bezeichneten Ländern bekannt werden könnten. Sie jammern an allen Ecken über die Schrecken des roten Terrors, scheuen sich aber nicht, den weißen Terror — Gewalt gegen die Werktätigen — in der rohesten Form anzuwenden.

Sie veranstalten gegenrevolutionäre Aufstände und unterstützen aus allen Kräften die erbitterten Reaktionäre, welche bestrebt sind, die den Völkern verhaßte, doch dem Herzen

der Bourgeoisie der ganzen Welt so nahe stehende Macht der Großgrundbesitzer und Kapitalisten, wiederherzustellen. Sie lehnen frech die Friedensanträge der wirklichen Volksregierungen, der Sowjetregierungen ab und schließen einen Bund mit den ausgesprochenen Gegenrevolutionären — den zaristischen Generälen Koltschak und Denikin in Rußland, mit den erklärten Monarchisten, den Grafen Karolyi und Andrassy in Ungarn. Sie gehen soweit, daß sie durch ihre Agenten Eisenbahnbrücken zerstören und Wasserwerke in die Luft sprengen, wodurch sie die Leiden der werktätigen Massen unermeßlich steigern.

Sie verhöhnen die Völker der Sowjetrepubliken, indem sie über Hunger und Verfall in diesen Ländern jammern und die Verantwortung dafür der Rätemacht auferlegen. Aber sie verhehlen, daß der Verfall und der Hunger Folgen des Weltkriegs und des kapitalistischen Wirtschaftens sind, daß dieser Verfall gesteigert wird durch die Räuberpolitik der Imperialisten der Großmächte, die sich gegen die Sowjetrepubliken gerüstet haben, die die Blockade fortsetzen und bewaffnete Banden von Söldnern auf Rußland und Ungarn hetzen.

Durch heuchlerische und lügenhafte Erklärungen in den Parlamenten und in der Presse sind sie bemüht, die Wachsamkeit ihrer Völker einzuschläfern. Lloyd George und Clemenceau, Wilson und Scheidemann — sie alle versichern einstimmig, daß sie nicht beabsichtigen, gegen die Sowjetrepubliken Krieg zu führen, und zu gleicher Zeit senden sie immer wieder neue Kräfte nach Sibirien, nach Archangelsk, nach Murman, an die Donau und fahren fort, alle Feinde der Sowjetrepubliken mit Waffen und Munition zu versehen; sie hetzen gegen die Völker Rußlands, Ungarns, der Ukraine die polnischen Gutsbesitzer, die rumänischen Bojaren, die baltischen Barone, die tschechischen, finnischen, estnischen Gegenrevolutionäre.

Im Kampf gegen den Sozialismus bildet sich eine einheitliche Front der Bourgeoisie der ganzen Welt. Ist es

nicht Staunen erregend, wie schnell und leicht die gestrigen Feinde sich versöhnen, sobald vom Kampf gegen die sozialistische Revolution die Rede ist? Die Sieger — die Verbündeten — haben noch nicht mit Deutschland, das sie bis aufs letzte berauben wollen, Frieden geschlossen, aber die bürgerlich-sozialverräterische Regierung des letzteren erfüllt schon jetzt im Auftrag der Verbündeten bereitwillig die Rolle eines Henkers, indem sie bei sich die aufständischen Arbeiter niederdrückt, ständige Truppen zur Besetzung Lettlands, Litauens, Weißrußlands entsendet.

Die Arbeiter aller Länder sollen sich klare Rechenschaft darüber ablegen, daß jetzt nicht nur das Geschick der Sowjetrepubliken Rußland, Ungarn, der Ukraine u. a. auf dem Spiel steht — im Ural und vor dem roten Petrograd, in den Karpathen und an der Donau entscheidet sich das Schicksal der Weltrevolution. Wenn es den Imperialisten aller Länder jetzt gelingt, die ersten Flammen der kommunistischen Revolution zu ersticken, so wird die Arbeiterbewegung in allen Ländern der Welt um einige Jahrzehnte zurückgeworfen. Die ganze Wucht der Liquidation des ersten großen imperialistischen Krieges wird den Werktätigen aufgebürdet, und zwar nicht nur in den besiegten Ländern, sondern auch in den Ländern der Sieger. Der ewige Streit um die Teilung der Beute wird aber bald zu neuen, noch sinnloseren und noch blutigeren Kriegen führen, und im Endresultat wird die ganze Welt in ein Elend ohne Ausweg und in rettungslose Knechtschaft gestürzt.

Der einzige Ausweg und die einzige Rettung ist die sozialistische Weltrevolution.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ruft die Arbeitermassen aller Länder zum Schutz der sozialistischen Weltrevolution auf. Gleichzeitig konstatiert es mit Freuden, daß die Arbeitermassen vieler Länder schon ihre Aufgabe erfaßt haben und entschieden gegen die verbrecherischen Pläne ihrer Regierungen protestieren. Es begrüßt aufs wärmste den Beschluß der italienischen, fran-

zösischen und englischen Sozialisten, einen allgemeinen Proteststreik zu erklären.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale macht seinerseits den Arbeitern aller Länder den Vorschlag, ihrer Solidarität mit den Völkern der Sowjetrepubliken durch Veranstaltung einer internationalen Demonstration gegen den Einfall der imperialistischen Mächte in Rußland und Ungarn Ausdruck zu geben.

Die Zeit der Proteste in Worten ist vorüber, es ist Zeit zum Handeln.

Dem Bund der kapitalistischen Räuber der ganzen Welt sollen die Arbeiter ihren Bund — den internationalen Brüderbund der Werktätigen — gegenüberstellen. Auf den Straßen von London und Paris, Berlin und Rom, Wien und Prag, New-York und Tokio sollen die gleichen Rufe erschallen:

Nieder mit der Intervention in die Sowjetrepubliken!

Nieder mit dem Kapitalismus! Nieder mit der Macht der Bourgeoisie!

Es lebe die Macht der Werktätigen!

Es lebe die Weltrepublik der Räte!

Das Exekutivkomitee der
Kommunistischen Internationale

Vorsitzender G. Sinowjew.

18. Juni 1919.

Eine neue Form der Intervention.

An die Arbeiter Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas.

Die englische und französische Regierung wagten es nicht, der Sowjetrepublik Rußland offen den Krieg zu erklären. Diese Regierungen fürchteten sich, einige Millionen oder wenigstens einige Hunderttausend Soldaten der ständigen Armee gegen Sowjetrußland zu entsenden. Sie wissen sehr gut, daß die englischen und französischen Arbeiter und Soldaten die russischen Arbeiter als ihre Brüder betrachten. Lloyd George erklärte nicht umsonst im Unterhaus, eine große Armee nach Rußland zu entsenden, bedeute, auf dem kürzesten Weg den Bolschewismus nach England zu übertragen.

Das heißt aber nicht, daß die englische und französische Regierung sich von einem Krieg gegen Sowjetrußland losgesagt hätten. Sie haben nur eine andere verdecktere Form der Einmischung in die russischen Angelegenheiten gewählt.

Den englischen und französischen Arbeitern wird gesagt: wir haben uns ja von der Intervention losgesagt, wir mischen uns nicht in die russischen Angelegenheiten, Gott bewahre, wir helfen „nur" den Generälen Denikin, Judenitsch und Koltschak in ihrem Kampf gegen die Bolschewiki.

Genossen! Englische, französische, italienische und amerikanische Arbeiter! Denkt Euch, daß ein Räuber in Euer Haus einbricht, um Euch und Eure Familie zu ermorden. Ihr habt die Tür Eures Hauses fest verschlossen, Ihr habt Euch bewaffnet, um Euch gegen den Räuber zu verteidigen. Der Räuber nähert sich. Aber es gelingt ihm nicht, das Schloß zu erbrechen. Mit einem Schuß aus dem Gewehr

verjagt Ihr ihn. Unterdessen eilt Euer Nachbar dem Räuber zu Hilfe, bringt ihm ein Brecheisen, einen Dietrich, einen vergifteten Dolch, erwärmt und speist ihn, stellt ihm noch einige Einbrecher aus der Zahl seiner Diener zur Verfügung und läßt ihn bis an die Zähne bewaffnet gegen Euch vorgehen. Der ermutigte und gekräftigte Räuber geht mit verdoppelter Frechheit gegen Euch vor. Euer guter Nachbar aber, der den Räuber mit allem Notwendigen versehen hat, beteuert mit dem freundlichsten Gesicht: bei Gott, ich bin gegen Einmischung in Eure inneren Angelegenheiten, ich sage mich — bei meiner Treu — aufs entschiedenste von der Intervention los.

Das ist die Stellung, die die „verbündeten" Regierungen eben gegen Rußlands Arbeiter- und Bauernregierung einnehmen.

Arbeiter Englands, Frankreichs, Italiens und Amerikas! Wisset, die „verbündeten" Regierungen haben sich durchaus nicht von der Einmischung in die russischen Angelegenheiten losgesagt. Sie haben bloß eine raffiniertere Form der Einmischung — eine jesuitische Form gewählt.

Wem helfen nun die Regierungen von Clemenceau und Lloyd George?

Dem Admiral Koltschak, dem General Denekin, dem General Kraßnow, dem General Judenitsch.

Alle diese Generäle stellen die lebendige Verkörperung der schwärzesten zaristischen Reaktion dar. Diese Generäle haßt und verachtet das ganze werktätige russische Volk. Ohne Unterstützung seitens der englisch-französischen Börse wären diese Generäle völlig kraftlos und könnten der Sowjetrepublik keinen bedeutenden Schaden zufügen. Aber die englische und französische Regierung versorgen die zaristischen Generäle mit Geld, Waffen, Nahrungsmitteln, militärischen Führern, Freiwilligen, Spionen, Aufhetzern — mit allem, was die gutsherrlichen Mörder in ihrem niederträchtigen Kampf gegen das Rußland der Arbeiter und Bauern brauchen.

Die Reichtümer des englischen und französischen Volkes gehen in die Hände der russischen weißgardistischen Generäle über, zur Begleichung der Ausgaben zwecks Erdrosselung der großen russischen Revolution. Man will die englischen und französischen Soldaten zu Henkern des russischen Volkes machen.

Die englische und französische Bourgeoisie hetzt das bürgerliche Finnland, die Weißgardisten Estlands, die gegenrevolutionäre Bourgeoisie Polens und Litauens gegen Sowjetrußland. Finnland, Polen, Estland wimmeln förmlich von englischen und französischen gegenrevolutionären Offizieren und Spionen. Sie exerzieren die weißgardistischen Banden ein, die zum Kampf gegen Rußland bestimmt sind, sie rüsten dieselben aus und bekleiden sie. Von Finnland, Estland und Polen aus organisieren die englisch-französischen Agenten Verschwörungen in Rußland, arrangieren das Inbrandstecken von Kornspeichern, sprengen Brücken u. dergl. Die offiziellen und halboffiziellen Konsulate Englands, Frankreichs, Italiens in Petrograd sind zu Treibhäusern der Spionage und Provokation geworden. Die Vertreter der englischen und französischen Regierungen bestechen die weißgardistischen russischen Offiziere, um sie zum gemeinsten Verrat anzustacheln.

Die Arbeiter Eurer Länder sind anscheinend dermaßen empört über die räuberischen Pläne der Ententeimperialisten, daß sogar die „Sozialkompromißler“ wenigstens in Worten gegen die Intervention auftreten.

Die „Sozialkompromißler“ sind nun bestrebt, die Arbeiter zu überzeugen, daß sie schon den Sieg errungen und die Regierungen der Ententemächte angeblich sich von der Intervention losgesagt hätten.

Genossen! Das ist eine niederträchtige Lüge. Das ist böswilliger Betrug. Eure imperialistischen Regierungen haben sich nicht von der Einmischung losgesagt. Sie führen diese Einmischung durch, und zwar auf die gemeinste Art. Die englische und französische Regierung haben den Admiral Koltschak als „gesetzlichen“ Herrscher Rußlands „anerkannt“.

Ist das nicht die gröbste Einmischung in die russischen Angelegenheiten? Ist das nicht eine Herausforderung für Euch und die russischen Arbeiter, eine Herausforderung für die Arbeiter aller Länder?

Vier und ein halbes Jahr lang hat die Bourgeoisie die Arbeiter und Bauern gezwungen, einander zu Hunderttausenden zu vernichten. Jetzt will die Bourgeoisie Euch zwingen, die Kosten dieses Massengemetzels zu bezahlen. Und außerdem wollen die Regierungen der Entente „ihre" Völker noch zwingen, Henker der russischen Arbeiter und Bauern zu werden.

Die Ehrenpflicht fordert von den Arbeitern Frankreichs, Englands, Italiens und Amerikas, gegen die Intervention auch in ihrer neuen jesuitischen Form unverzüglich aufzutreten. Arbeitet so, daß die räuberischen Regierungen der „Entente" keinen einzigen Soldaten, kein einziges Geschoß und kein einziges Geschütz nach Rußland befördern können. Die Rettung der Arbeiter der ganzen Welt liegt nur in der Diktatur des Proletariats, nur in der Eroberung der Rätemacht. Von den Arbeitern Frankreichs, Italiens, Amerikas und Englands hängt nun am meisten das Geschick der proletarischen Bewegung ab.

Entlarvt den neuen Betrug! Schlagt Alarm! Erhebt das Banner des Aufstandes! Gründet Räte! Organisiert Soldaten! Bewaffnet Euch! Und rüstet Euch zum letzten entscheidenden Kampf!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

18. Juni 1919.

Boykott der gelben Internationale.

An die Arbeiter aller Länder.

Am 1. August soll in Luzern der Kongreß der Zweiten „Internationale" stattfinden. Die Sozialverräter aller Länder versuchen, anläßlich dieses Kongresses viel Staub aufzuwirbeln. Man will dem Kongreß den Anschein eines großen Festtages der Arbeiter geben. Die Regisseure der bevorstehenden Luzerner Komödie sind bestrebt, ihren Kongreß mit gleichem Pomp zu begehen, wie die französischen Imperialisten in Paris die Feier ihres „Sieges" über das deutsche Volk und die Bevölkerung ihres eigenen Landes.

Die Bourgeoisie und ihre Agenten möchten die Arbeiterklasse nicht nur besiegen, sondern sich auch über dieselbe lustig machen. Und der Versuch, den Luzerner Kongreß für ein Wiederaufleben der Arbeiterinternationale auszugeben, ist geradezu ein Versuch, die Arbeiter zu verhöhnen.

In der Tat, von wem wird dieser Kongreß einberufen? Von jenen Parteien, von jenen Männern, die seit den ersten Tagen des Krieges 1914 sich ganz „ihren" imperialistischen Regierungen zur Verfügung stellten. Von denselben Scheidemann und Renaudel, Vandervelde, Huysman, Hyndman und Henderson, die während vier Jahren über „Krieg bis zum siegreichen Ende", über „Vaterlandsverteidigung" geredet haben, von denen die einen den General Hindenburg, die anderen Marschall Foch segneten, die der Bourgeoisie halfen, die Blüte der Arbeiterklasse auszurotten! Diese Männer wollen nun die Arbeiterinternationale wieder aufrichten! . . .

Sie alle sind gleichwertige Verbrecher in den Augen der Arbeiter aller Länder. Sie sind durch gegenseitige Bürgschaft verbunden, alle diese Scheidemann und Renaudel. Sie müssen

einander gegenseitig rehabilitieren, sie müssen der Sache einen solchen Anschein geben, als ob im Lauf der $4^1/_2$ Kriegsjahre in der Internationale nichts Besonderes vorgefallen sei. Vom Standpunkt dieser Herren hat der Sozialismus keine Krise erlebt und erlebt auch jetzt keine solche. Es gab nur unbedeutende „Mißverständnisse", die jedoch Millionen von Arbeitern das Leben kosteten. Jetzt, da die Herren sich versöhnt haben, da der Versailler Friede unterzeichnet ist, können auch die Diener sich versöhnen. Die weitsichtigsten der Sozialverräter prophezeihten bereits 1915, daß der Augenblick eintreten werde, wo die deutschen Sozialchauvinisten den französischen Sozialchauvinisten Amnestie erteilen würden, und umgekehrt. Karl Kautsky entwickelte schon 1915 eine ganze Theorie der gegenseitigen Amnestie. Und jetzt ist dieser langersehnte Augenblick für die Priester der bankrotten Zweiten Internationale eingetreten. In Luzern beabsichtigen diese Herren einander die Sünden zu vergeben, allgemeine Amnestie zu proklamieren, die Hände in ihrer eigenen Unschuld zu waschen und den Arbeitern aller Länder Sand in die Augen zu streuen, daß die Zweite Internationale wieder hergestellt sei.

Wer fährt nach Luzern? Welche Parteien werden dort vertreten sein? In den Kreisen der Organisatoren des Luzerner Kongresses wird für selbstverständlich gehalten, daß die offizielle deutsche Sozialdemokratie auf diesem Kongreß ein gern gesehener Gast sein soll. Können aber die Arbeiter aller Länder je vergessen, daß gerade diese offizielle deutsche Sozialdemokratie die Mörder Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs inspirierte?

Ebenso gern gesehene Gäste werden in Luzern die Parteien der englischen und französischen Sozialchauvinisten sein. Können aber die Arbeiter je vergessen, daß diese Herren Thomas und Vandervelde während des ganzen Krieges den Königen und Bankiers als Laufburschen dienten, und daß diese Herren auch jetzt zweifellos Agenten der Imperialisten sind?

Die Richtlinien des Luzerner Kongresses wurden in ihren Grundzügen bereits auf der Berner Konferenz zu Anfang dieses Jahres angedeutet. Die Sozialverräter billigten vollkommen die Idee des berüchtigten „Völkerbundes“, welcher jetzt vor den Augen der Arbeiter aller Länder als *Räuberbund* und *Verband* der *Völkerwürger* dasteht. Die jetzigen Organisatoren des Luzerner Kongresses sind im Auftrag der Berner Konferenz vor Clemenceau, Pichon, Lloyd George und Wilson als Fürsprecher aufgetreten, um dieselben zu bereden, den berühmten Völkerbund zu „demokratisieren“. Es versteht sich, daß man diese Possenreißer nur auslachte, sie nicht weiter als ins Vorzimmer ließ und sie zur Fortsetzung der einzigen „Arbeit“ entsandte, zu welcher sie fähig sind — an das Werk des Einfangens der Proletarier aller Länder in das Netz der Bourgeoisie.

Die proletarische Revolution wächst nicht nur täglich, sondern stündlich in allen Ländern Europas und Amerikas. Was tun jedoch gegenwärtig die offiziellen sozialdemokratischen Parteien, die jetzt ihren Kongreß in Luzern einberufen? Diese offiziellen, gänzlich wurzelfaulen Parteien würgen aus allen Kräften die Arbeiterbewegung. In Frankreich, in Deutschland, in Oesterreich, in England — überall und allenthalben tritt die alte Kronsozialdemokratie als Würgerin der Eisenbahnerausstände, der Streiks und Aufstände aller anderen Arbeiterkategorien auf.

Die imperialistischen Regierungen der Ententeländer haben einen Kreuzzug gegen die russischen und ungarischen Proletarier eröffnet, welche in ihren Ländern die Macht an sich gerissen haben. Die ehrlichen Arbeiter in den Ententeländern äußern ihre größte Empörung anläßlich dieses Feldzugs und sind bereit, mit bewaffneter Hand gegen ihre Regierungen aufzutreten. Welche Rolle spie en jedoch die offiziellen Sozialverräter in dieser Angelegenheit? Die Sozialchauvinisten Deutschlands sowie Frankreichs, Oesterreichs und auch Englands, bestreben sich, den Protest der Arbeiter abzuschwächen. Sie helfen durch die Tat Koltschak,

den rumänischen Bojaren und allen anderen Würgern der ungarischen und russischen Revolution.

Die Zweite Internationale starb am 4. August 1914, in dem Augenblick, als die deutschen und französischen sozialdemokratischen Parteien für die Kriegskredite stimmten und auf die Seite ihrer Regierungen übergingen. Niemand vermag die Zweite Internationale vom Tode zu erwecken. Eine „verwesende Leiche“ nannte Rosa Luxemburg bereits 1915 die offizielle deutsche Sozialdemokratie. Zu einer solchen verwesenden Leiche ist nun die ganze Zweite Internationale geworden, zu einer Leiche, die man baldmöglichst in die Erde verscharren sollte, damit sie nicht die sie umgebende Atmosphäre verpestet.

Auf den Trümmern der Zweiten Internationale entstand eine neue Internationale Arbeitergenossenschaft: die Dritte, Kommunistische Internationale. Alles, was es Ehrliches, Standhaftes, Kampffähiges in der Arbeiterklasse gibt — alles das schließt sich den Reihen der Dritten Internationale an. Etwa 20 kommunistische Parteien nahmen an dem konstituierenden Kongreß der Dritten, Kommunistischen Internationale teil. Seitdem die Dritte Internationale in Moskau gegründet wurde, sind erst vier Monate verflossen. Im Lauf dieser vier Monate haben sich der Dritten Internationale viele neue Parteien angeschlossen: die italienische Arbeiterpartei, die serbischen revolutionären Sozialdemokraten, die schwedischen und norwegischen Genossen, die bulgarischen Arbeiter, der linke Flügel der amerikanischen Partei und viele andere Arbeiterorganisationen Europas und Amerikas. Der Kampf entbrennt in der ganzen Welt. Die großartigen Streiks, die Italien erschüttern, dienen als Bürgschaft, daß der Augenblick der Befreiung des italienischen Proletariats nicht fern ist. Der politische Streik, der unter der Parole des Protests gegen die Einmischung in die russischen und ungarischen Angelegenheiten in den Ländern der Verbündeten am 21. Juli stattfinden soll, ist nur ein Vorbote einer ganzen Reihe internationaler Schlachten, die

unvermeidlich mit dem Sieg des Weltproletariats über das internationale Kapital abschließen werden.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat einstimmig beschlossen, die Arbeiterorganisationen der ganzen Welt aufzurufen, die bevorstehende niederträchtige Komödie in Luzern zu boykottieren. Kein einziger Arbeiter, der Selbstachtung besitzt, keine einzige ehrliche Arbeiterorganisation soll an dieser Maskerade teilnehmen, welche die gelben „Sozialisten" zum Vergnügen der Börsenkönige und ihrer Maitressen in dem Schweizer Städtchen Luzern veranstalten.

An diesem Tage sollen die Arbeiter aller Länder in jeder möglichen Form gegen die gelbe „Internationale" demonstrieren und ihre Treue den Idealen des Kommunismus bezeugen, dessen Verkünder Marx und Engels waren. Kommt an diesem Tage hinaus auf die Straße, werktätige Genossen, schleudert den Lakaien des Kapitalismus Eure Verachtung und Euren Haß ins Gesicht, manifestiert für die Grundsätze, für welche Karl Liebknecht kämpfte, sammelt Eure Kräfte unter dem Banner der Dritten, Kommunistischen Internationale!

Vivos voco — alle Lebenden, alle Kampfesfähigen, alle, denen das Joch der Bourgeoisie verhaßt ist, alle, welche die wahre Freiheit lieben, alle, die bereit sind, für die Vernichtung der kapitalistischen Ordnung zu kämpfen, ruft die Dritte Internationale unter ihr Banner!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

15. Juni 1919.

An die Arbeiter der Ententeländer.

Der internationale Streik wurde vereitelt! Es lebe der internationale Streik!

Mit verhaltenem Atem erwarteten die vorgeschrittenen Arbeiter aller Länder den 21. Juli. An diesem Tage war in Italien, in Frankreich, in England und in einigen anderen Ländern ein internationaler politischer Streik angekündigt unter der Parole: Unterstützung der russischen und ungarischen proletarischen Revolution — und mit der Forderung der Nichteinmischung der imperialistischen Regierungen in die ungarischen und russischen Angelegenheiten. Eine ganze Reihe offizieller „sozialistischer“ Organisationen schien diesen Streik zu unterstützen. Die französische Confédération Générale du Travail und das offizielle Parteizentrum in Frankreich waren für diesen Streik. Diese Organisationen wären jedoch nicht sich selbst, ihrer gewohnten Taktik des Schwankens und der Halbheit treu geblieben, wenn sie im letzten Augenblick nicht wieder die Arbeiterklasse verraten hätten.

Wenn die offiziellen „Sozialisten“ in England und in Frankreich für einen politischen Streik sind, so muß die Arbeiterklasse Englands und Frankreichs bedeutend weiter gegangen sein und ist wahrscheinlich geneigt zu einem direkten Aufstand.

So haben die Vorkämpfer der kommunistischen Arbeiter die Ereignisse gewertet.

Es geschah das Schlimmste. Die offiziellen Elemente des Sozialismus speisten die Arbeiter mit leeren Worten über den allgemeinen Streik ab, erwarben sich dadurch einiges Vertrauen, nahmen die Bewegung in ihre Hände, und als der

entscheidende Tag kam, da gaben sie eine Gegenparole aus und vereitelten dadurch den Streik.

Wir haben noch keine ausführlichen Nachrichten darüber, was am 21. Juli in den bezeichneten Ländern geschah. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das heldenmütige Proletariat Italiens sich wie immer auf der Höhe seiner Aufgabe erwies. Hunderttausende italienische Proletarier begannen einen heroischen Kampf gegen die italienischen Imperialisten. In einigen Städten Italiens kam es zu direkten Aufständen. Und es gibt keine Macht in der Welt, welche diesen großen Kampf der Arbeit gegen das Kapital aufhalten könnte.

In Frankreich ist wahrscheinlich wieder das bekannte „Zusammenarbeiten" der imperialistischen Regierung und der französischen Sozialverräter am Platze gewesen. Die imperialistische Regierung Frankreichs erklärte sich bereit, gewissen Kategorien politischer „Verbrecher" Amnestie zu erteilen. Und zugleich hat dieselbe Regierung höchst drakonische terroristische Maßnahmen gegen den kommunistischen Streik getroffen. Die Sozialverräter aber riefen, ihrer Taktik getreu, die Arbeiter auf, den angekündigten Streik aufzuschieben, d. h. sie taten das, was der französischen Bourgeoisie vonnöten war.

Der Streik am 21. Juli wurde vereitelt. Die Sozialverräter haben dem Verzeichnis der ungeheuren Verbrechen, die sie seit 1914 an der Arbeiterklasse aller Länder begangen haben, noch einen Verrat hinzugefügt. Der Streik wurde vereitelt, wenigstens in einigen der Länder, wo er angekündigt war. Und das erste Ergebnis davon ist, daß die verbündeten Imperialisten ein neues Vordringen gegen die heroische Sowjetrepublik Ungarn vorbereiten.

In Szegedin hat sich eine gegenrevolutionäre, aus Großgrundbesitzern bestehende usurpatorische Regierung gebildet, welche in Ungarn das feudal-bürgerliche Regime wieder herstellen will. Der Szegediner gegenrevolutionären Bande eilt natürlich die Regierung Clemenceaus zu Hilfe. Die französischen Imperialisten unterstützen aus allen Kräften die aus

Ungarn verjagten und von dort geflüchteten enteigneten Magnaten. Das erhobene Schwert des drohenden politischen Streiks hielt Clemenceau und seine Handlanger für einige Zeit vor einem direkten Feldzug gegen das rote Budapest zurück. Nun wird dieser Feldzug mit neuer Kraft vorbereitet. Und wenn jetzt die Horden der Weißgardisten auf die heldenhaften ungarischen Proletarier, welche ihr Land vom Druck des Kapitalismus befreit haben, einstürmen, so tragen die Verantwortung dafür in erster Reihe jene französischen Sozialverräter, die am 21. Juli den Streik sprengten.

Das zweite Ergebnis davon, daß es den Verrätern gelang, den Streik am 21. Juli zu sprengen, ist die Tatsache, daß die englischen Imperialisten wieder einen Feldzug gegen das rote Petrograd planen. „Petrograd muß genommen werden" — ruft die „Times", das tonangebende Organ der englischen Imperialisten. Und wenn die Petrograder Arbeiter aufs neue einen Ansturm gegenrevolutionärer Truppen abzuwehren haben, so tragen die Verantwortung dafür jene Sozialverräter, die den Streik am 21. Juli vereitelt haben.

Arbeiter, man betrügt Euch! Ihr werdet auf Schritt und Tritt von jenen Parteien und Organisationen der Zweiten Internationale verraten, welche noch immer wagen, in Eurem Namen zu reden. So war es immer und überall. Als im Januar 1919 die Proletarier Berlins unter der Führung unseres unvergeßlichen Karl Liebknecht sich gegen die Macht des Kapitals empörten, sprengten die Sozialverräter und die Herren aus dem von Kautsky geleiteten „Zentrum" diesen großen Aufstand, sie trugen Zersetzung in die Reihen der kämpfenden Arbeiter, indem sie die Rolle von ehrlichen Maklern, von Vermittlern zwischen den Arbeitern und den Kapitalisten übernahmen. Und wie im Januar 1919 die deutschen Bourgeois in Berlin die Sozialisten des „Zentrums" gegen die aufständischen Arbeiter ausnutzten, so bedienten sich auch im Juli 1919 die Herren Bourgeois in Paris der Sozialisten des „Zentrums" gegen die Pariser Proletarier.

Und dennoch sind wir überzeugt, Genossen, daß der am 21. Juli gesäte Same vortrefflich keimen wird. Niemand kann die hehre Idee des internationalen Kampfes der Arbeit gegen das Kapital aus Euren Herzen reißen. Dieser abermalige Verrat der offiziellen Sozialisten öffnet Euch noch ein übriges Mal die Augen darüber, daß die Organisationen der Zweiten Internationale eine Agentur der Bourgeoisie sind, daß wir, ohne mit diesen Verrätern der Arbeiterklasse zu brechen, keinen einzigen Schritt vorwärts tun können.

Die ungarischen Arbeiter, wir sind fest überzeugt davon, werden auch dieses Mal mit dem räuberischen Ueberfall fertig werden, welchen man ihnen bereitet. Die russische proletarische Republik wird für sich einstehen, sowohl gegen die Blockade der französischen Imperialisten auf dem Schwarzen Meer, wie gegen den Ansturm der von dem bürgerlichen England und Frankreich unterstützten russischen Gegenrevolutionäre an allen Fronten.

Die italienische Regierung erklärte heuchlerisch, daß sie sich nicht mehr in die inneren Angelegenheiten Rußlands und Ungarns mischen werde. In Worten versichern Euch die englische und französische Regierung desgleichen. Die offiziellen Sozialverräter reden ihren Herren, den Bankiers, das Wort und bemühen sich gleichfalls, Euch zu überzeugen, daß keinerlei Intervention unternommen werde.

Genossen, das ist nicht wahr!

Die Einmischung der imperialistischen Regierungen der Ententeländer in die Angelegenheiten Ungarns und Rußlands findet statt, und dabei in den allerzynischsten Formen. Die französischen Kapitalisten dingen serbisches und rumänisches Gesindel, um mit dessen Hilfe einen Feldzug gegen Budapest zu organisieren. Die französischen und englischen imperialistischen Regierungen versehen die mordsüchtigen Zarengeneräle Denikin und Koltschak mit Milliarden Geld, mit Tanks, mit Offizieren und mit allem, wessen dieser Abschaum der zaristischen Reaktion in seinem Vernichtungskampf gegen die Arbeiterklasse und die Bauernschaft bedarf. Ihr wißt

sehr wohl: der Versailler Friede ist unterzeichnet, aber jede der imperialistischen Regierungen hält dennoch das Messer bereit. In Fiume kämpfen die Franzosen gegen die Italiener, und Hunderte von Toten und Verwundeten auf beiden Seiten beweisen, daß die imperialistischen Regierungen bereit sind, in jedem beliebigen Augenblick aufs neue in Streit zu geraten. Die Griechen kämpfen gegen die Türken. Die Gründung des berüchtigten Völkerbundes stellt dem keine Hindernisse in den Weg, daß bereits jetzt neue Intrigen gesponnen, neue Geheimverträge geschlossen, neue blutige Kriege in Aussicht gestellt werden. Nur eine siegreiche proletarische Revolution in der ganzen Welt kann uns ein für allemal von den Schrecken der Kriege und des Kapitalismus befreien.

Die Idee eines internationalen politischen Streiks, eines Streiks, der sich gewiß später in einen internationalen Aufstand gegen die imperialistischen Regierungen entwickelt, — diese Idee stirbt nicht. Die Vorhut des internationalen Proletariats nimmt diese Angelegenheit aus den Händen derjenigen, die am 21. Juli 1919 den abertausendsten Verrat begingen, und stellt selbst den internationalen politischen Streik auf die Tagesordnung. Die Arbeiterklasse Englands, Frankreichs und anderer Länder wird an dem Beispiel des 21. Juli lernen. Die Arbeiter der vorgeschrittensten Länder werden sich zu einer neuen Aktion vorbereiten und dabei nur auf ihre eigenen Kräfte, auf die Kräfte jener Proletarier rechnen, welche die Notwendigkeit erfaßt haben, mit den Verrätern der Zweiten Internationale zu brechen und sich unter das Banner der Dritten, der Kommunistischen Internationale zu stellen.

Möge die Bourgeoisie zeitweilig triumphieren und sich vor Vergnügen die Hände reiben, daß es ihr mit Hilfe der Zweiten Internationale wiederum gelungen ist, das Auftreten der Arbeiter zunichte zu machen. Wir sind überzeugt, dieser Triumph wird von sehr kurzer Dauer sein.

Der internationale politische Streik wurde von den Sozialverrätern gesprengt. Es lebe der internationale politische Streik, welchen die Arbeiter gegen die Bourgeoisie und gegen die Sozialverräter organisieren!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinojwew.

24. Juli 1919.

Zum fünfjährigen Todestag Jaurès.

An den Vertreter der französischen Arbeiter Gen. Loriot.

Werter Genosse Loriot!

Heute sind fünf Jahre verflossen seit jenem bedeutungsvollen Tage, da die französische Bourgeoisie durch die Hand ihres Agenten Villain verbrecherisch den berühmten Tribun der französischen Arbeiter Jean Jaurès mordete. Der Mord an Jaurès war ein Triumph nicht nur für die französische, sondern auch für die russische Bourgeoisie. Die Untersuchung hat nicht genau ergeben, was für eine Rolle die Botschaft des russischen Zaren in Paris bei der Ermordung Jaurès' spielte. Die Untersuchung stellte sich ja auch nicht das Ziel, die wahren Urheber dieses ungeheuerlichen Verbrechens ausfindig zu machen. Die Untersuchung machte sich im Gegenteil zur Aufgabe, die Spuren der des Mordes an Jaurès Schuldigen zu verwischen. Die Untersuchung wurde so geführt, daß dem Klassengericht die Möglichkeit gegeben wurde, den Mörder von Jaurès freizusprechen, was die Agenten des französischen Kapitals auch erreichten.

Und doch unterliegt es keinem Zweifel, daß die zaristische Bande und die monarchistische Bourgeoisie Rußlands nicht nur mit dem Mord an Jaurès sympathisierten, sondern auch in gewißem Maße die moralischen Anstifter dieses schändlichen Mordes waren. Die Herren Miljukow und Ssasonow, welche die Pariser Börse nun an ihrem Busen nährt, atmeten zweifellos erleichtert auf, als sie am 1. August 1914 erfuhren, daß Jean Jaurès, der erbittertste Feind des reaktionären französisch-russischen Bundes, der leidenschaftliche Gegner des imperialistischen Gemetzels, nicht mehr unter den Lebenden weilt . .

Am heutigen Tage, wo die Arbeiter der ganzen Welt das traurige Gedächtnis des fünften Jahrestages seit dem Tode des geliebten Führers der französischen Proletarier feiern, wollen wir dessen gedenken, was Jaurès nicht lange vor seinem Ende sagte. Erinnern Sie sich, Genosse Loriot, der Rede, die der verstorbene Jaurès vier Tage vor seinem Tode auf einer öffentlichen Versammlung in Vaise (unweit Lyon) hielt? Schon damals traten ganz deutlich die Konturen des herannahenden imperialistischen Gemetzels zutage. Die Unvermeidlichkeit des Krieges, welchen die Bourgeoisie beider Koalitionen im Lauf einer Reihe von Jahren vorbereitet hatte, war für Jaurès vollkommen offensichtlich. In dieser bemerkenswerten Rede, welche zu seinem Schwanengesang wurde, sagte der verstorbene Tribun:

„Bürger! Die Note, welche Oesterreich an Serbien gesandt hat, ist voll Drohungen. Deutschland erklärt durch seine Gesandten, daß es mit Oesterreich solidarisch handeln werde ... Jedoch es liegt nicht nur an dem Bund Oesterreichs mit Deutschland. Es kommt auch der Geheimvertrag zwischen Frankreich und dem zaristischen Rußland in Frage, ein Geheimvertrag, dessen wesentliche Punkte unbekannt sind ... Im gegenwärtigen folgenschweren Augenblick, der jedes Vaterland, der uns alle mit solchen Gefahren bedroht, brauche ich wohl nicht lange die Schuldigen zu suchen ... Als wir (die französischen Sozialisten) sagten, daß gewaltsam, mit den Waffen in der Hand in Marokko einzudringen, heißt, in Europa eine Aera von Zusammenstößen, Annexionen und Konflikten zu eröffnen, da rief man uns zu, daß wir schlechte Franzosen seien. Darin besteht nun ein Teil unserer (d. h. Frankreichs) Verantwortung. Das wird immer klarer, wenn Ihr Euch erinnert, daß als Anlaß zum Kampf zwischen Oesterreich und Serbien die Frage von Bosnien und der Herzegowina diente, und daß wir Franzosen, als Oesterreich Bosnien und die Herzegowina annektierte, weder das Recht noch die Kraft hatten, dem Widerstand zu leisten ... weil wir in Marokko beschäftigt waren, weil wir durch Vergeben

fremder Sünden auf diese Weise bestrebt waren, die Vergebung unserer eigenen Sünden zu erlangen.

Und damals sagte unser Minister des Aeußeren zu Oesterreich:

„Wir treten Ihnen Bosnien und die Herzegowina ab mit der Bedingung, daß Sie uns Marokko abtreten . . .“

Und wir sagten zu Italien:

„Du kannst deine Schritte nach Tripolis lenken, dieweil ich mich in Marokko eingeschlichen habe. Du kannst an einem Ende der Straße stehlen, während ich an dem anderen Ende raube.“

Diese zwei kurzen Dialoge, die nach der Meinung Jaurès den Sinn der auswärtigen Politik solcher „Großmächte“ wie Frankreich, Oesterreich, Italien wiedergeben, sind wahrscheinlich genug beredt . . .

Doch hört weiter.

„Rußland wünscht für die Serben einzutreten — fährt Jaurès fort — und es wird vielleicht sagen:

„Meine große slawische Volksseele kann nicht zugeben, daß Gewalt an dem kleinen slawischen Volk verübt werde.“

Gut! doch — wer hat wohl Serbien einen Stoß ins Herz versetzt? „Als Rußland sich 1877 in die Balkanereignisse mischte, und als es das — mit Verlaub zu sagen — „unabhängige“ Bulgarien schuf, in der Absicht, es unter seiner Faust zu halten, damals sagte es (das zaristische Rußland) zu Oesterreich: gib mir freie Hand, und ich vertraue dir dafür die Verwaltung von Bosnien und der Herzegowina an . . .“

„Während der bekannten Begegnung des russischen Ministers des Aeußern mit dem österreichischen Minister des Aeußern sagte das zaristische Rußland zu Oesterreich: ich erlaube dir Bosnien und die Herzegowina mit der Bedingung zu annektieren, daß du mir gestattest, einen Ausgang aus dem Schwarzen Meer unweit Konstantinopels zu erstreben.“

Das Ergebnis zusammenfassend, zagte Jaurès deutlich:

„Die Kolonialpolitik Frankreichs, die lichtscheue Politik des zaristischen Rußland, der gewalttätige Wille

Oesterreichs — das hat zu der Schaffung dieser furchtbaren Lage beigetragen, in welcher wir uns befinden."

Und er zieht eine praktische Schlußfolgerung:

„Bürger! Wenn das Kriegsgewitter sich entladet, müssen wir Sozialisten alle dafür Sorge tragen, uns möglichst bald aus diesem Verbrechen zu retten, welches die herrschenden Klassen begehen" ...*)

So lauteten die prophetischen Worte Jaurès. Doch kaum vermochte er die Augen für immer zu schließen, als seine erbärmlichen Epigonen „auf die Seite der französischen Bourgeoisie übergingen", welcher sie mit Treue und Redlichkeit zu dienen fortfahren. Jean Jaurès war ein leidenschaftlicher Gegner des gemeinen gewalttätigen französisch-russischen Bundes, d. h. des Bundes der französischen Plutokratie mit dem russischen Zaren und der russischen Bourgeoisie. Die französischen Sozialverräter, die zynisch behaupten, daß das Vermächtnis Jaurès ihnen heilig sei, setzen in Wirklichkeit die Traditionen dieses reaktionären französisch-russischen Bundes fort. Denn die Unterstützung Koltschaks, die Unterstützung Ssasonows, Sawinkows, Maklakows und Tschaikowskis, das ist ja, nur in einem anderen Milieu, die Fortsetzung des gleichen gewalttätigen Bundes der Banditen des französischen Kapitals mit den aus Rußland verjagten Räubern des russischen Kapitalismus.

Die französische Bourgeoisie, die Anstifterin des Mordes an Jaurès, tritt nun in der Rolle des allerreaktionärsten Teils der internationalen Imperialisten auf. Sie organisiert einen offenen Feldzug gegen das rote Ungarn und gegen das Rußland der Arbeiter und Bauern. Sie ist dermaßen aufrichtig geworden, daß sie den Mörder Villain offen als ihren Helden erklärt, welchen sie, der französischen Arbeiterklasse

---

*) Diese Rede ist in Paris als besondere Broschüre erschienen. „Les causes de la guerre", Discours de Jean Jaurès, imprimerie spéciale de la Fédération du Tonneau.

eine Herausforderung ins Gesicht schleudernd, vor Gericht freisprach.

Doch das französische Proletariat, wir sind überzeugt davon, wird den besten Traditionen Jaurès' treu bleiben. Das Blut Jaurès' hat die ersten Vortruppen der französischen internationalistischen Arbeiter zusammengeschlossen. Die Enthüllung des Denkmals Jaurès' diente zum Anlaß der ersten Massendemonstrationen der französischen Arbeiter zu Ehren der russischen proletarischen Revolution und zu Ehren der Diktatur des Proletariats.

Die russischen Arbeiter haben in ihrer roten Hauptstadt Moskau bereits im vorigen Jahr Jean Jaurès ein Denkmal errichtet. Wenn Clemenceau und Pichon ganz freie Hand hätten, wir sind überzeugt, daß sie als Antwort darauf auf den Elysischen Feldern Nikolai Romanow und Grigori Rasputin ein Denkmal errichten würden ... Männer, die einen Villain freigesprochen haben, sind eines solchen Zynismus fähig.

Jaurès lehrte die französischen Arbeiter den russischen Zarismus hassen. Er hielt für eine der wichtigsten Aufgaben seines Lebens, den reaktionären Bund der französischen Bourgeoisie mit der russischen Plutokratie zu entlarven. Diese Lehre Jaurès drang tief in die Herzen der französischen Proletarier. Die Samen, die Jaurès gesät, werden, wir sind überzeugt davon, bald üppige Keime treiben. Die französischen Arbeiter schließen sich mit jedem Tage immer enger zusammen. Sie sehen jetzt deutlich: der Krieg ist „bis zum Ende" geführt worden, das französische Kapital hat einen „völligen Sieg" errungen, der französische Imperialismus hat dem deutschen Volk den räuberischen Versailler Frieden aufgezwungen. Und was ist die Folge davon? Geht es dem französischen Arbeiter besser, ist der französische Bauer reicher geworden, kann der französische Soldat erleichtert aufatmen? Nein und tausendmal nein! Die Bourgeoisie schwelgt wie früher im Ueberfluß, die vielen Millionen Werktätiger sind wie bisher einem jämmerlichen Dasein preisgegeben.

Die proletarische Weltrevolution ist unvermeidlich. Das ist nun allen denen klar, die mit offenen Augen sehen wollen, was vorgeht.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale sendet in Ihrer Person, Genosse Loriot, der französischen Arbeiterklasse, den werktätigen Bauern, den ehrlichen Soldaten und Matrosen Ihres Landes brüderliche Grüße. Das Gedenken ihres Führers Jean Jeaurès schätzen die klassenbewußten Arbeiter aller Länder ehrfurchtsvoll: Ein ewiges Gedenken und ewiger Ruhm Jean Jeaurès! Es lebe die proletarische Revolution in der ganzen Welt!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

31. Juli 1919.

An die Proletarier der ganzen Welt.

Genossen:

Der größte Verrat ist begangen. Die Rätemacht in Ungarn ist unter dem Druck der imperialistischen Räuber und des ungeheuerlichen Verrats der Sozialpatrioten zusammengestürzt. Die Führer der II. Internationale, die das imperialistische Gemetzel unterstützen, haben den internationalen Proteststreik gesprengt. Die imperialistischen Räuber mit Clemenceau und Wilson an der Spitze sind unverschämt geworden. Das von ihnen gestellte Ultimatum lautet: „Stürzt die Sowjetregierung, und dann lassen wir Euch in Frieden".

Auch hier äußerte sich die ganze Niedrigkeit der früheren sozialdemokratischen Partei. Sie hatte der proletarischen Diktatur Treue geschworen. Sie hatte das Uebereinkommen mit der Kommunistischen Partei Ungarns unterzeichnet. Noch mehr, sie hatte sich mit dieser Partei vereint. Auf feierlichen Versammlungen, auf dem Kongreß der Räte, auf dem Parteitag erklärte sie, daß sie bis zum letzten Blutstropfen für den Kommunismus und für die Revolution kämpfen werde. Sie schloß sich durch die Vereinigung mit den Kommunisten der III., Kommunistischen Internationale an.

Diese Partei trägt nun das Kainszeichen an der Stirn. Sie hat das Proletariat, die Revolution, die glorreiche Partei der ungarischen Kommunisten, die Internationale, verkauft. Einen Geheimvertrag mit den Versailler Mördern und mit den eigenen Gegenrevolutionären schließend, gestützt auf das Gold der Imperialisten und die Bajonette der Henker, hat sie die Regierung des kommunistischen Proletariats gestürzt. Diese „wahren Sozialisten" stellen nun das Privat-

eigentum wieder her. Die Mächte des Völkerbundes senden zu ihrer Unterstützung je ein Regiment. An der Spitze der Regierung steht Peidl, ein Mörder der Arbeiter, der ungarische Noske.

Die verräterische Natur der Sozialpatrioten hat sich enthüllt. Ebenso wie die Scheidemänner und Kautskyaner in Deutschland die proletarische Revolution in Blut ertränken; ebenso wie die russischen „Sozialrevolutionäre" und Menschewiki objektiv den zaristischen Generälen helfen; ebenso wie die ganze gelbe Berner Internationale en gros und en détail die Arbeiterklasse dem räuberischen „Völkerbund" verkauft, haben die ungarischen Sozialverräter den Stolz des Weltproletariats, die ungarische Räterepublik, zum Zerfleischen hingegeben.

Für die Provokateure und besoldeten Henker des Kapitals ist kein Platz in der III. Internationale!

Mögen sie in die II. gehen, zu den Branting und Thomas, Noske und Kautsky!

Die Kommunistische Internationale ruft, den Sturz der Räterepublik in Ungarn und den Untergang ihres glorreichen Führers Tibor Szamuely betrauernd, die Proletarier der ganzen Welt auf, sich noch enger um das kommunistische Banner zusammenzuschließen, noch mehr den Ansturm gegen die Festen des Kapitals zu verstärken.

Im großen historischen Kampf unserer Tage wird es große Siege und grausame Niederlagen geben. Doch die blutige Erfahrung Finnlands und Sibiriens hat uns bewiesen, daß in den Ländern, wo die Sowjetmacht geherrscht hat, kein dauernder Sieg der Gegenrevolution möglich ist. Ueberall und allenthalben erheben sich die Wogen des Aufruhrs. Unser endgültiger Sieg ist ebenso unvermeidlich wie der Untergang der Bourgeoisie und der Sozialverräter.

Die Kommunistische Internationale ruft das ungarische Proletariat zur Standhaftigkeit, zum Mut und zur Ausdauer auf. An die Arbeit, Genossen! An die unverzügliche Organisation einer illegalen kommunistischen Partei! Die blutige

Lehre Ungarns hat das ganze Weltproletariat darüber belehrt, daß es mit den Sozialkompromißlern keine Koalition, keinerlei Kompromisse geben kann! Die Schicht der opportunistischen bestechlichen Führer muß weggefegt werden. Neue Männer sollen an die Spitze der Bewegung treten. Aus der Arbeiterklasse werden sie entstehen. Denn dieser und nicht ihren Gegnern ist der Sieg beschieden.

Räteungarn ist zugrunde gegangen — es lebe Räteungarn!
Es lebe die Ungarische Kommunistische Partei!
Es lebe die Arbeiterrevolution der ganzen Welt!
Es lebe der Kommunismus!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Moskau, 5. August 1919.

Der Parlamentarismus und der Kampf für die Sowjets.

Rundschreiben des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale.

Werte Genossen!

Die gegenwärtige Phase der revolutionären Bewegung hat unter anderen Fragen die Frage des Parlamentarismus äußerst schroff auf die Tagesordnung gestellt. In Frankreich, Amerika, England, Deutschland schließen sich gleichzeitig mit der Verschärfung des Klassenkampfes alle revolutionären Elemente der kommunistischen Bewegung an, indem sie sich vereinen oder ihre Handlungen unter der Parole der Sowjetmacht koordinieren. Die anarchistisch-syndikalistischen Gruppen und die Gruppen, die sich bisweilen einfach anarchistische nennen, schließen sich dabei dem allgemeinen Strom an. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale begrüßt sie aufs wärmste.

In Frankreich bildet die syndikalistische Gruppe des Gen. Pericat den Kern der kommunistischen Partei; in Amerika, zum Teil aber auch in England, führen den Kampf für die Sowjets solche Organisationen wie die I. W. W. (Industrial Workers of the World). Diese Gruppen und Strömungen sind immer gegen die parlamentarischen Kampfmethoden aktiv aufgetreten. Andererseits sind die Elemente der kommunistischen Partei, die aus dem Schoße der sozialistischen Parteien entstanden sind, meistens geneigt, auch Aktionen im Parlament anzuerkennen (die Gruppe Loriot in Frankreich, die Mitglieder der A.S.P. in Amerika, der I.L.P. in England usw.). Alle diese Strömungen, welche um jeden Preis

und möglichst bald in die kommunistische Partei vereinigt werden sollen, bedürfen einer einheitlichen Taktik. Die Frage muß folglich im allgemeinen Maßstabe entschieden werden, und das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale wendet sich mit vorliegendem Rundschreiben, das insbesondere dieser Frage gewidmet ist, an alle Bruderparteien.

Das allgemeine vereinigende Programm ist im gegenwärtigen Augenblick die Anerkennung des Kampfes für die Diktatur des Proletariats in der Form der Sowjetmacht. Die Geschichte hat die Frage so gestellt, daß gerade in dieser Frage die Grenze zwischen dem revolutionären Proletariat und den Opportunisten, zwischen den Kommunisten und den Sozialverrätern jeglicher Marke gezogen wird. Das sogenannte „Zentrum" (Kautsky in Deutschland, Longuet in Frankreich, die I. L. P. und einige Elemente der B. S. P. in England, Hillquit in Amerika) ist trotz aller seiner Versicherungen eine objektiv antisozialistische Strömung, weil es den Kampf für die Sowjetdiktatur des Proletariats nicht führen kann und nicht führen will. Im Gegenteil, jene Gruppen und Parteien, die früher jeglichen politischen Kampf verneinten (z. B. einige anarchistische Gruppen), haben, indem sie die Sowjetmacht, die Diktatur des Proletariats anerkannten, dadurch eigentlich ihrem bisherigen antipolitischen Wesen entsagt, weil sie die Idee des Ergreifens der Macht seitens der Arbeiterklasse, der Macht, die notwendig ist zur Unterdrückung der sich widersetzenden Bourgeoisie, anerkannt haben. Dadurch, wiederholen wir, ist ein gemeinsames Programm, das Programm des Kampfes für die Sowjetdiktatur, gefunden.

Die alten Einteilungen in der internationalen Arbeiterbewegung haben sich offensichtlich überlebt. Der Krieg hat eine neue Umgruppierung geschaffen. Viele von den Anarchisten oder Syndikalisten, die den Parlamentarismus verneinten, haben sich während der fünf Kriegsjahre ebenso niedrig und verräterisch benommen, wie die alten Führer der offiziellen Sozialdemokratie, die unnütz den Namen

Marx auf den Lippen führen. Das Zusammenschließen der Kräfte vollzieht sich in einer neuen Richtung: die einen sind für die proletarische Revolution, für die Sowjets, für die Diktatur, für Massenaktionen bis zum bewaffneten Aufstand, die anderen dagegen. Das ist die Grundfrage unserer Tage. Das ist das Hauptkriterium. Nach diesem Merkmal werden sich die neuen Vereinigungen zusammenschließen und tun es bereits.

In welchem Verhältnis steht die Anerkennung der Sowjetidee zu dem Parlamentarismus? Hier muß man streng zwei Fragen unterscheiden, die logisch mit einander nichts gemein haben: die Frage des Parlamentarismus als einer gewünschten Form der Staatsordnung und die Frage der Ausnutzung des Parlamentarismus zwecks Entwicklung der Revolution. Diese zwei Fragen verwechseln die Genossen oft, was außerordentlich schädlich auf den ganzen praktischen Kampf einwirkt. Wollen wir der Reihe nach jede dieser Fragen erörtern und alle notwendigen Schlüsse ziehen.

Welches ist die Form der proletarischen Diktatur? Wir antworten: die Sowjets. Das ist durch die Erfahrung Rußlands bewiesen, die eine Weltbedeutung hat. Läßt sich die Sowjetmacht mit dem Parlamentarismus vereinbaren? Nein, und abermals nein. Mit den vorhandenen Parlamenten ist sie absolut unvereinbar, weil die Parlamentsmaschine die konzentrierte Macht der Bourgeoisie verkörpert. Die Deputierten, die Deputiertenkammern, ihre Zeitungen, das System der Bestechung, die geheimen Verbindungen der Parlamentarier mit den Leitern der Banken, die Verbindung mit allen Apparaten des bürgerlichen Staates, — alles das sind Fesseln für die Arbeiterklasse. Sie müssen gesprengt werden. Die Staatsmaschine der Bourgeoisie, folglich auch die bürgerlichen Parlamente sollen gebrochen, auseinander gejagt, vernichtet werden, auf ihren Trümmern soll eine neue Macht organisiert werden, die Macht der Vereinigungen der Arbeiterklasse, der „Arbeiterparlamente“, d. h. der Sowjets. Nur die Verräter der Arbeiterklasse können die Arbeiter

mit der Hoffnung auf einen „friedlichen“ sozialen Umsturz auf dem Wege der parlamentarischen Reformen täuschen. Solche Leute sind die grimmigsten Feinde der Arbeiterklasse, und man soll gegen sie den erbarmungslosesten Kampf führen; mit ihnen sind keine Kompromisse zulässig. Daher ist unsere Parole für jedes beliebige bürgerliche Land: „Nieder mit dem Parlament! Es lebe die Sowjetmacht!“

Man kann jedoch eine solche Frage stellen: Gut, ihr verneint die Macht der jetzigen bürgerlichen Parlamente; warum organisiert ihr denn nicht neue, demokratischere Parlamente auf der Grundlage wirklich allgemeinen Wahlrechts? Während der sozialistischen Revolution ist der Kampf dermaßen zugespitzt, daß die Arbeiterklasse schnell und entschieden handeln muß, ohne ihren Klassenfeinden in ihr Lager, in ihre Machtorganisation Zutritt zu gewähren. Solchen Forderungen entsprechen einzig und allein die Sowjets der Arbeiter, Soldaten, Matrosen, Bauern, gewählt in den Fabriken, Werken, Ländereien, Kasernen. So wird die Frage von der Form der proletarischen Macht gestellt. Gestürzt soll jetzt die Regierung werden: Könige, Präsidenten, Parlamente, Deputiertenkammern, Konstituanten. Alle diese Einrichtungen sind unsere geschworenen Feinde, die vernichtet werden müssen.

Jetzt gehen wir über zur zweiten Grundfrage: können die bürgerlichen Parlamente zwecks Entwicklung des revolutionären Klassenkampfes ausgenutzt werden? Diese Frage ist, wie wir eben bemerkten, logisch durchaus nicht mit der ersten Frage verwandt. In der Tat. Man kann ja bestrebt sein, irgend eine Organisation zu vernichten, indem man in dieselbe eintritt, sie „ausnutzt“. Das verstehen auch unsere Klassenfeinde ausgezeichnet, wenn sie die offiziellen sozialdemokratischen Parteien, die Trade-Unions u. dergl. zu ihren Zwecken ausnutzen. Nehmen wir das äußerste Beispiel. Die russischen Kommunisten, die Bolschewiki, wählten in die Konstituante. Sie tagten in ihrem

Saal. Doch sie kamen dorthin, um die Konstituante nach 24 Stunden auseinanderzujagen und die Sowjetmacht völlig zu realisieren. Die Partei der Bolschewiki hatte auch in der zaristischen Reichsduma ihre Deputierten. Hat sie damals die Duma als ideale oder wenigstens erträgliche Form der Staatsordnung „anerkannt“? Es wäre Wahnsinn, das anzunehmen. Sie schickte ihre Vertreter dorthin, um auch von dieser Seite gegen den Apparat der zaristischen Macht vorzugehen, um auch zur Vernichtung derselben Duma beizutragen. Nicht umsonst verurteilte die zaristische Regierung die bolschewistischen „Parlamentarier“ für „Hochverrat“ zur Zuchthausstrafe. Die bolschewistischen Führer leisteten, indem sie, wenngleich zeitweilig, ihre „Unantastbarkeit“ ausnutzten, auch eine illegale Arbeit, indem sie die Massen zum Sturm auf den Zarismus zusammenschlossen. Doch eine derartige „parlamentarische“ Tätigkeit wurde nicht nur in Rußland beobachtet. Nehmt Deutschland und die Tätigkeit Liebknechts. Der verstorbene Genosse war das Muster eines Revolutionärs, und war denn etwas anti-revolutionäres darin, daß er von der Tribüne des verfluchten preußischen Landtags die Soldaten zum Aufstand gegen diesen Landtag rief? Im Gegenteil. Auch hier sehen wir die völlige Zulässigkeit und Nützlichkeit der Ausnutzung. Wenn Liebknecht nicht Deputierter gewesen wäre, hätte er nie eine solche Tat vollbringen können: seine Reden hätten keinen solchen Widerhall gehabt. Das Beispiel der Arbeit der schwedischen Kommunisten im Parlament überzeugt uns auch davon. In Schweden spielte und spielt Gen. Höglund die gleiche Rolle wie Liebknecht in Deutschland. Seinen Deputiertenplatz ausnutzend, hilft er mit dem bürgerlichen Parlamentsystem abschließen; niemand in Schweden hat so viel für die Sache der Revolution und des Kampfes gegen den Krieg getan wie unser Freund. In Bulgarien sehen wir das gleiche. Die bulgarischen Kommunisten haben die Parlamentstribüne mit Erfolg zu revolutionären Zwecken ausgenutzt. Während der letzten Wahlen haben sie 47

Deputiertenplätze erlangt. Die Genossen Blagojew, Kirkow, Kolarow und andere Führer der Kommunistischen Partei Bulgariens verstehen es, die Parlamentstribüne zu zwingen, der Sache der proletarischen Revolution zu dienen. Eine solche „Parlamentsarbeit“ fordert besondere Kühnheit und einen besonderen revolutionären Geist: hier stehen die Menschen auf besonders gefährlichen Posten; sie legen dem Feinde Minen, während sie sich im Lager des Feindes befinden; sie gehen dazu ins Parlament, um diese Maschine in ihre Hände zu bekommen, um den Massen hinter den Mauern des Parlaments zu helfen, dasselbe in die Luft zu sprengen.

Sind wir für das Erhalten der bürgerlichen „demokratischen“ Parlamente als Form der Staatsverwaltung?

Nein, in keinem Fall. Wir sind für die Sowjets.

Sind wir aber für das Ausnutzen dieser Parlamente zu unserer kommunistischen Arbeit, solange wir noch nicht die Kraft haben, das Parlament zu stürzen?

Ja, wir sind dafür — in Anbetracht einer ganzen Reihe von Bedingungen.

Wir wissen sehr gut, daß es in Frankreich, Amerika, England noch nicht solche Parlamentarier aus der Mitte der Arbeiter gegeben hat. Dort beobachten wir bisher ein Bild parlamentarischer Verräterei. Das ist aber kein Beweis der Unrichtigkeit jener Taktik, die wir für richtig halten. Es handelt sich nur darum, daß es dort keine revolutionäre Partei des Proletariats gab in der Art der Bolschewiki oder der deutschen Spartakisten. Wenn es eine solche Partei gibt, kann alles ganz anders werden. Im besonderen ist notwendig: 1) daß der Schwerpunkt des Kampfes außerhalb des Parlamentes liegt (Streiks, Aufstände und andere Arten des Massenkampfes); 2) daß die Aktionen im Parlament mit diesem Kampf verbunden sind; 3) daß die Deputierten auch illegale Arbeit leisten; 4) daß sie im Auftrag des Zentralausschusses und sich diesem unterordnend handeln; 5) daß sie in ihrem Auftreten nicht auf die parlamentarischen

Formen Rücksicht nehmen (nicht direkte Zusammenstöße mit der bürgerlichen Mehrheit fürchten, „über diese hinweg“ reden usw.). Ob an den Wahlen im gegebenen Augenblick, während einer gegebenen Wahlkampagne teilgenommen werden soll, hängt von einer ganzen Reihe konkreter Bedingungen ab, die in jedem Lande in jedem gegebenen Moment besonders erwogen werden müssen. Die russischen Bolschewiki waren für Boykott der Wahlen in die erste Reichsduma im Jahre 1906. Und dieselben Bolschewiki waren für Teilnahme an den Wahlen in die zweite Reichsduma, als es sich gezeigt hatte, daß die bürgerlich-gutsherrliche Gewalt in Rußland noch so manches Jahr lang herrschen würde. Vor den Wahlen in die deutsche Nationalversammlung im Jahre 1918 war ein Teil der Spartakisten für die Teilnahme an den Wahlen, der andere Teil dagegen. Die Partei der Spartakisten blieb aber eine einheitliche kommunistische Partei.

Wir können uns im Prinzip nicht von dem Ausnutzen des Parlamentarismus lossagen. Die Partei der Bolschewiki in Rußland erklärte im Frühling 1918 auf ihrem 7. Kongreß, als sie bereits an der Macht stand, in einem besonderen Beschluß, daß die russischen Kommunisten, falls die bürgerliche Demokratie in Rußland durch eine besondere Verknüpfung der Umstände noch einmal Oberhand nähme, gezwungen werden könnten, zur Ausnutzung des bürgerlichen Parlamentarismus zurückzukehren. Man soll sich auch in dieser Hinsicht Spielraum lassen.

Was wir besonders betonen möchten, ist folgendes: die wirkliche Lösung der Frage geschieht unter allen Umständen außerhalb des Parlaments, auf der Straße. Jetzt ist bereits klar, daß Streik und Aufstand die einzigen Methoden des entscheidenden Kampfes zwischen Arbeit und Kapital sind. Daher sollen die Hauptbestrebungen der Genossen in der Arbeit in der Mobilisation der Massen bestehen. Gründung der Partei, Bildung eigener Gruppen in den Gewerkschaften und deren Eroberung; Organisation von Sowjets im Verlauf

des Kampfes, Leitung des Massenkampfes, Agitation für die Revolution unter den Massen — alles das in erster Linie; Parlamentsaktionen und Teilnahme an der Wahlkampagne nur als eins der Hilfsmittel bei dieser Arbeit — nicht mehr.

Wenn dem so ist — und es ist zweifellos so — dann versteht es sich von selbst, daß es sich nicht lohnt, sich in Teile zu spalten, die nur in dieser jetzt nebensächlichen Frage verschiedener Meinung sind. Die Praxis des Prostituierens im Parlament war dermaßen ekelhaft, daß sogar die besten Genossen in dieser Frage Vorurteile haben. Diese sollen im Verlauf des revolutionären Kampfes überwunden werden. Wir wenden uns daher eindringlich an alle Gruppen und Organisationen, die einen wirklichen Kampf für die Sowjets führen, und rufen sie zum maximalen Zusammenschluß auf, sogar trotz der Uneinigkeit in dieser Frage.

Alle, die für die Sowjets und die proletarische Diktatur sind, wollen sich baldmöglichst vereinen und eine einheitliche kommunistische Partei bilden.

Mit kommunistischem Gruß

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

1. September 1919. *G. Sinowjew.*

Schreiben
an den Kongreß der Kommunistischen Partei Finnlands.

Teure Freunde:

Im Namen des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale begrüße ich aufs wärmste Euren Kongreß. Eure Partei ist gezwungen, ihre Arbeit illegal zu führen. Eure Partei wurde geboren im Kampf nicht nur gegen die Bourgeoisie Finnlands, sondern auch gegen die weiße Sozialdemokratie Finnlands, welche in allen Grundfragen die Bourgeoisie Finnlands unterstützt. Die erste Revolution in Eurem Lande im Jahre 1918 fand in dem Augenblick statt, als es in Finnland noch keine organisierte kommunistische Partei gab. Dieser Umstand erleichterte den Sieg der Bourgeoisie Finnlands über die Arbeiterklasse außerordentlich. Viele Tausende finnischer Arbeiter wurden von der Bourgeoisie Finnlands hingemordet. Und auf einem Berg von Leichen der finnischen Proletarier thronend setzt diese Bourgeoisie nun mit Feuer und Schwert ihre gemeine Diktatur durch.

Finnland ist ein verhältnismäßig kleines Land. Aber in diesem Lande spiegelte sich wie die Sonne in einem winzigen Wassertropfen die ganze Schärfe jenes Klassenkampfes, der gegenwärtig in ganz Europa und in Amerika stattfindet. An dem Beispiel Finnlands haben wir gesehen, wie die Bourgeoisie, welcher die Entziehung ihrer Macht und ihrer Einnahmen droht, bereit ist, sich bald dem deutschen Kaiser, bald der französischen Börse, bald den englischen Imperia-

listen zu verkaufen, um nur die sich zur Macht und zur Befreiung erhebende Arbeiterklasse ihres eigenen Landes zu erdrücken. Durch das Beispiel Finnlands ist mit völliger Klarheit bewiesen, daß in der gegenwärtigen Epoche zugespitzten Klassenkampfes, der in Bürgerkrieg übergeht, nur entweder die Diktatur der Bourgeoisie oder die Diktatur des Proletariats möglich ist. Ein Mittelding gibt es nicht. Jede mittlere Stellungnahme, wie sie in Finnland das sogenannte sozialdemokratische Zentrum einnimmt, ist nur eine Unterstützung der Bourgeoisie, ist nur Wasser auf die Mühle der bürgerlichen Gegenrevolution.

Euer Land, Genossen, hat nicht unmittelbar an dem imperialistischen Krieg teilgenommen, Finnland verhielt sich während des imperialistischen Gemetzels 1914—1918 mehr oder minder neutral. Und dennoch spitzten sich sogar in diesem neutralen Lande die Klassengegensätze dermaßen zu, daß wir Anfang 1918 den ersten Aufstand der Proletarier Finnlands erlebten. Das gleiche geschieht jetzt in der ganzen Welt. Nicht nur in Deutschland, in Oesterreich, in Frankreich, in Italien, d. h. in den Ländern, welche unmittelbar an dem Krieg teilnahmen, spielen sich revolutionäre Ereignisse ab, sondern auch in den neutralen Ländern wie in der Schweiz, in Holland, in Schweden und Norwegen sehen wir das Gleiche. Die Arbeiterklasse bereitet sich vor zum Aufstand gegen die Bourgeoisie. Die Arbeiterklasse organisiert sich, um die Macht in ihre Hände zu nehmen, die Bourgeoisie zu stürzen und die Sowjetregierungen zu gründen.

Ihr, Genossen, habt unter schweren Umständen zu wirken. Die finnische Bourgeoisie, die Euch zeitweilig besiegt hat, tobt vor Wut. Die Rachsüchtigkeit des finnischen Bourgeois, der schon einige Zeit seine Macht verloren zu haben schien und dieselbe mit Hilfe der ausländischen Bourgeoisie zurückeroberte, kennt wahrlich keine Grenzen. Doch der Sieg ist Euch gewiß! Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ist fest davon überzeugt. Ueberall, wo die Arbeiterklasse, sei es auch nur für kurze Zeit, die Macht in

ihren Händen gehalten und Sowjets gegründet hat, wird sich die Arbeiterklasse unvermeidlich immer und immer wieder zum Kampf erheben, um dem Druck der Bourgeoisie ein Ende zu machen. Der Augenblick ist nicht fern, wo die Arbeiterklasse Finnlands sich aufs neue erheben und, geleitet von der glorreichen Kommunistischen Partei Finnlands, frei von jeglichen Illusionen die schweren Lektionen von 1918 ausnutzen und ohne zu zaudern, direkt zum Ziel schreiten wird.

Empfangt einen brüderlichen Gruß von der Kommunistischen Internationale.

Es lebe das rote Finnland! Es lebe die Kommunistische Partei Finnlands!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, den 3. September 1919.

An den Kongreß der Italienischen Sozialistischen Partei in Bologna.

Werte Genossen!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale sendet Eurem am 27. September 1919 stattfindenden Kongreß seinen brüderlichen Gruß. Die Arbeiterklasse Italiens hat während der $4^1/_2$ Jahre des verdammten imperialistischen Gemetzels niemals das rote Bannnr aus den Händen gelassen. In der italienischen sozialistischen Partei gab es seit dem ersten Augenblick des Zusammenbruchs der Zweiten Internationale Menschen, welche in Worten und Taten der Idee der internationalen Brüderlichkeit der Arbeiter zu dienen fortfuhren. Die Frauen der Arbeiterklasse Italiens und die italienische Arbeiterjugend gaben der ganzen Welt Beispiele revolutionären Heldenmuts und revolutionärer Standhaftigkeit im Kampf für die Befreiung des Proletariats. Die italienische Arbeiterklasse ging als erste zum aktiven Kampf gegen die verbündeten Imperialisten über, die einen räuberischen Feldzug gegen Sowjet-Rußland führten. Alles das ist Euer großes Verdienst, welches die Dritte Internationale niemals vergessen wird,

Genossen! Das Wirken Eurer besten Genossen bereitete die Organisation der Kommunistischen Internationale und ihren künftigen Triumph vor. Der Kommunistischen Internationale folgen nun die Besten der Arbeiterklasse Europas, Amerikas und der ganzen Welt. Der Kommunistischen Internationale gehören trotz aller Verfolgungen schon jetzt etwa 30 Parteien an. Die Zweite Internationale

ist zugrunde gegangen, getroffen von dem eigenen Opportunismus und der eigenen Verräterei. Was jetzt unter dem Namen der Zweiten Internationale wirkt, ist eine Versammlung elender Renegaten und gelber Agenten der Bourgeoisie, die von der Arbeiterklasse der ganzen Welt verstoßen und verlacht sind. Keine einzige sich selbst achtende Arbeiterpartei bleibt in der „Internationale“, in welcher die Mörder Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs und die Lakaien der Pariser Börse, der Londoner City und des belgischen Königs Albert einen Ehrenplatz einnehmen.

Der Kommunistischen Internationale ist natürlich auch die Sympathie der italienischen Proletarier gesichert. Doch unsere neue internationale Vereinigung der Arbeiter bedarf nicht nur der Sympathie. Wir brauchen Klarheit des Programms und der Ziele. Die Diktatur des Proletariats, die Sowjets als ihre Form, die Vernichtung der bürgerlich-demokratischen Parlamente, die ein Werkzeug der bürgerlichen Diktatur sind, Schaffung der Roten Armee — das sind die Aufgaben, welche das internationale revolutionäre Proletariat vereinigen sollen.

Die Kommunistische Internationale wird mit gespannter Aufmerksamkeit die Arbeit Eures Kongresses verfolgen. Einer der ersten Plätze in der Dritten Internationale gehört Euch, Genossen!

Es lebe das heldenmütige Proletariat Italiens!
Es lebe der Kommunismus!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Sekretär: A. Balabanoff.

22. September 1919.

An die Proletarier aller Länder.

Arbeiter! Proletarier!

In diesen Tagen feiert das Proletariat Rußlands den zweiten Jahrestag seines großen Sieges. Nun sind es bereits zwei Jahre, seit die russischen Genossen mit ungewöhnlichem Heroismus und Mut unsere gemeinsame Sache verteidigen. Schon zwei Jahre lang läutet die Sowjetrepublik Sturm über die ganze Welt und ruft die Arbeiter der übrigen Länder unter die roten Banner.

Zwei Jahre lang wehrt sich Sowjetrußland, von allen Seiten von Feinden umringt, von den Verbündeten sowie von den deutschen Sozialverrätern blockiert. Zwei Jahre lang verblutet es. Die russischen Generäle haben ihm mit Hilfe ihrer ausländischen Freunde Naphtha und Kohle genommen. Man hat es des Brotes beraubt. Seinen Körper zerfleischen alltäglich und allstündlich die Zähne der internationalen Räuber. Und dennoch steht das heldenmütige russische Proletariat trotz allen Elends fest auf dem Posten. Alle Kräfte der alten Welt, alle Räuber und Henker, alle Bankiers und Sozialverräter haben sich gegen die erste proletarische Diktatur der Welt vereinigt: Wilson und Denikin, Lloyd George und der römische Papst, der elende Noske und Clemenceau, von der Goltz und Paderewski, die finnischen Menschenfresser und die rumänischen Gauner. Und doch steht die Kommunistische Partei Rußlands, unsere ruhmvolle Vorhut, am Ruder der Macht.

In der gemeinen Hetze gegen dieselbe haben sich die Weißgardisten aller Länder mit den Herren Kautsky vereinigt. Doch die Arbeiter wissen diese Verleumdung zu werten. Und überall, wo ehrliche revolutionäre Arbeiterherzen schlagen, stellen die Proletarier jene Parole auf, welche die russischen Genossen vor zwei Jahren ausgaben: Alle Macht den Sowjets!

Proletarier!

Noch nie war der Ansturm der Weltgegenrevolution so wütend wie jetzt. Die Welträuber spannen ihre letzte Kräfte an, sie spielen ein Hazardspiel, sie setzen alles auf die Karte, um Rußland zu erwürgen und die Arbeiterviertel mit Blut zu überschwemmen. Weil Rußland zuerst das Banner der Internationale erhob, weil es die Fabriken und Werke der Arbeiterklasse gab, weil es die Arbeiterklasse an die Macht stellte, weil es ihr alle Reichtümer übergab, die das imperialistische Gemetzel noch nicht verkauft und geraubt hatte, weil die Arbeiter jetzt Herren in Rußland sind — darum wollen die Herren Imperialisten die russische Revolution auf dem Schafott hinmorden.

Arbeiter!

Am großen Tage der zweiten Jahresfeier erhebt das Banner Eures Protests gegen den räuberischen Ueberfall auf Rußland. Mögen Churchill und Lloyd George am 7. November erfahren, daß die englischen Arbeiter ihr Provokateurenwerk nicht geschehen lassen. Möge der Henker Noske am 7. November erfahren, daß seinen Machinationen mit Goltz nicht vergönnt ist, verwirklicht zu werden. Möge Clemenceau am 7. November erfahren, daß nicht Clemenceau die Sowjetrepublik hinrichten wird, sondern daß das französische Proletariat mit Clemenceau abrechnen wird.

Genossen! Möge das Proletariat am 7. November durch einen demonstrativen Proteststreik seinen Willen kundgeben!

Nieder mit den internationalen Räubern!

Nieder mit der Blockade Rußlands!

Nieder mit der Intervention!

Nieder mit dem Bund der europäisch-amerikanischen Banditen und der russischen Monarchisten!

Es lebe die Verbrüderung der Proletarier!

Es leben die internationalen Sowjets!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

An die Arbeiter aller Länder.

Die an den ungarischen Arbeitern verübte Bluttat.

Genossen! Bereits mehr als drei Monate lang fließt in Ungarn unaufhörlich das Blut der besten ungarischen Proletarier. Tausende und Abertausende ungarischer Arbeiter hat die triumphierende bürgerliche Gegenrevolution ohne jeglichen Richterspruch erschossen und erhängt. Und jetzt wird in Budapest die Komödie eines Gerichts über die noch lebenden Kämpfer veranstaltet. Etwa fünfzehntausend ungarische Arbeiter sind vors Militärgericht geladen. Vier Tribunale werden unsere ungarischen Brüder richten. Und schon im voraus verkündet ein amerikanischer Funkspruch der ganzen Welt, daß in Budapest so viele Todesurteile gefällt werden, wie noch niemals im Lauf der Weltgeschichte.

Das Gericht über die ungarischen Arbeiter läßt jene Schrecken erblassen, durch welche die blutgierige französische Bourgeoisie ihren Sieg über die heldenhaften Pariser Kommunare von 1871 kennzeichnete. Die Bluttat in Ungarn erreicht die gleichen Ergebnisse, wie die Bluttat des Henkers Mannerheim in Finnland, wo die Bourgeoisie nach den letzten Berichten im Lauf eines einzigen Jahres 76000 finnische Arbeiter getötet und ausgehungert hat.

Der wildeste weiße Terror wird in allen Ecken und Winkeln Ungarns gepflegt. Die zügellose gutsherrlich-bürgerliche Gegenrevolution wütet mit unerhörter Blutgier. Jeder ungarische Arbeiter kann in jedem beliebigen Augenblick von dem ersten besten Vertreter der goldenen bürgerlichen Jugend erschossen werden.

Dieselben bürgerlichen Philanthropen, dieselben heuchlerischen Sozialverräter, die nun zwei Jahre lang Tränen vergießen aus dem Anlaß, daß die russischen Proletarier in ihrem heiligen Verteidigungskrieg gegen die Zarengeneräle zu bewaffneter Kraft Zuflucht nehmen, dieselben Scheinheiligen und Verräter finden kein Wort des Protests anläßlich dieses ungeheuren Bacchanals des weißen bürgerlichen Terrors, welches sich eben in Ungarn abspielt.

Wofür kreuzigt man unsere Brüder, die ungarischen Arbeiter?

Weil unsere Brüder, die ungarischen Arbeiter, in dem für ihr Land entscheidenden historischen Augenblick, als die Bourgeoisie, die Ungarn an den Rand des Untergangs gebracht hatte, sich die Hände wusch und der Macht entsagte, die Macht in ihre Hände nahmen und versuchten, das Land aus der Sackgasse zu führen. Die englisch-französische Bourgeoisie, welche die ungarischen Sozialverräter bestach, brachte ihnen mit Hilfe der ultrareaktionären rumänischen Truppen die schwerste Niederlage bei. Die internationale proletarische Revolution erwies sich zu jener Zeit nicht genügend stark, um eine unserer ruhmvollen Vortruppen — die ungarische Truppe — aus der Not zu retten, in die sie geraten war.

Von allen Seiten von wütenden, zähneknirschenden Feinden umringt, sich selbst überlassen, erlitt die ungarische Räterepublik, die noch nicht erstarkt war, noch nicht fest auf den Füßen stand, einen grausamen Schlag. Doch der Tag des Gerichts über die Henker des ungarischen Proletariats ist nicht fern. Die internationale Revolution erstarkt trotz allem mit jedem Tage. Die internationale Revolution naht und eilt unseren Brüdern, den ungarischen Arbeitern, die gekreuzigt werden, zu Hilfe.

Der wütende weiße Terror der Bourgeoisie beschleunigt nur deren Untergang. Die in Ungarn wiederhergestellte bürgerliche „Ordnung“ hat Hunderttausende und Millionen ungarische Bürger ruiniert. Die in Ungarn wiederhergestellte

bürgerliche „Ordnung" hat betrunkene rumänische Banden in die ungarische Hauptstadt gebracht, die in Budapest keinen Stein auf dem andern lassen. Diese bürgerliche „Ordnung" wird durch eine neue Woge des Aufstands in Ungarn hinweggefegt, der dieses Mal aktive Unterstützung seitens der Arbeiter und Bauern einer ganzen Reihe von Ländern finden wird.

Genossen! Entblößt das Haupt vor den glorreichen Helden der ungarischen Kommune, die ihr Leben der Sache des Proletariats hingegeben! Millionen von Arbeitern aller Länder begleiten liebevoll die das Schafott betretenden ungarischen Proletarier, und diese Arbeiter geloben, die Bourgeoisie zu besiegen. Euch, ungarischen Genossen, die den Weg zum bürgerlichen Golgatha gehen, sendet das internationale Proletariat seinen brüderlichen Gruß.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ruft die Arbeiter aller Länder auf, den Tag des Gerichts über unsere ungarischen Genossen durch eine ganze Reihe von Kundgebungen zu feiern — in der Form, die in jedem Lande möglich ist.

Mit den ruhmvollen Helden der ungarischen Kommune rufen wir aus: die Republik Ungarn ist tot! Es lebe die Räterepublik Ungarn!

Auf den weißen Terror der Bourgeoisie antworten wir mit Bewaffnung der Arbeiter, ihrer Organisation und ihrem Zusammenschluß zum letzten Kampf.

Nieder mit der Herrschaft der blutgierigen Bourgeoisie, nieder mit den Henkern der ungarischen Kommune! Es lebe das ungarische Proletariat! Es lebe die internationale Revolution!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale.

G. Sinowjew.

Petrograd, 28. November 1919.

Gruß an den skandinavischen Kongreß der Kommunisten und Linkssozialisten!

Genossen!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale sendet dem zusammentretenden skandinavischen Kongreß der auf dem Boden der Kommunistischen Internationale stehenden Genossen seinen brüderlichen Gruß. Wir bedauern, daß wir durch von uns unabhängige Umstände verhindert sind, zu diesem Kongreß unseren Delegierten zu entsenden, der Euch persönlich unsere brüderlichen Wünsche übermitteln könnte.

Zum ersten Mal versammelt sich der skandinavische Kongreß ohne Anteilnahme der alten, in Sozialverräter entarteten Regierungssozialdemokraten. Darin liegt das Unterpfand des Erfolges Eurer Arbeit.

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, 5. Dezember 1919.

An die französischen Arbeiter.

Genossen!

Die Arbeiter von Paris haben die Kandidatur des Bolschewik Sadoul für die Parlamentswahlen aufgestellt, um ihre Solidarität mit dem russischen revolutionären Proletariat hervorzuheben. In ihrem Bestreben, diese Kandidatur unschädlich zu machen und zugleich ihre Unabhängigkeit und Verachtung gegenüber dem Willen des eigenen Proletariats kundzutun, hat Eure Regierung mit einem Todesurteil für Sadoul geantwortet, auf Grund der Anklage, daß er fahnenflüchtig sei, Beziehungen mit dem Feinde unterhalte und die Soldaten zum Ungehorsam aufstachle. Doch solch Schrecken erregende Worte können die französische Arbeiterklasse nicht einschüchtern, weiß sie doch, was dahinter steckt. Die Schuld, die Sadoul zu sühnen hat, besteht darin, daß er seine revolutionäre Pflicht erfüllt hat. Und zwar dachte er garnicht daran, diese „Verbrechen" zu leugnen. Noch vor kurzem, am 23. November 1919, schrieb er in einem an die Abgeordneten Longuet, Pressemane, Cachin u. a. gerichteten Briefe wie folgt:

> „Deutschland hat den Krieg beendet. Der Friedensvertrag enthüllt der ganzen Welt die unerhörte Grausamkeit, die unersättlichen Gelüste, die unsinnige Gier, die sich bisher hinter den heuchlerischen „demokratischen" Erklärungen der Herren Clemenceau, Lloyd George und Wilson verbargen.
>
> Vier Jahre lang haben Millionen und Abermillionen unglücklicher, von ihren Henkern betörter armer Teufel einander im Namen der „Verteidigung von Vaterland, Recht und Zivilisation" niedergemetzelt, bloß um zuguterletzt die Frage zu entscheiden, ob den deutschen oder aber den englisch-amerikanischen Kapitalisten das Recht zustehe, ihre am Leben gebliebenen Kameraden von der Konkurrenz zu erdrosseln. Sollen all diese Qualen, all diese Meere vergossenen Blutes, all diese Zerstörung denn wirklich einzig und allein das Emporblühen der

knechtenden Macht der Kapitalisten und die verschärfte Unterjochung der Arbeiter zur Folge haben? Werden die Arbeiter denn nie sehend werden? Doch nein, alles spricht dafür, daß sie endlich verstehen gelernt haben. In dem finsteren Abgrund, in dem die Menschheit sich in Todesqualen wälzt, leuchtet noch ein lebendiges Feuer — die Sowjetrepublik Rußland, die erste ehrliche Regierung, die die Weltgeschichte kennt. Sie ist der Leuchtturm, auf den die Blicke der Proletarier aller Länder gerichtet sind. Sie ist das erhabene Beispiel, der erhabene Trost.

Der Krieg mit Deutschland, der Krieg der Imperialisten, der Kampf um die Absatzmärkte der Welt ist beendet. Bald wird es wohl unter den Siegern wegen Teilung der Beute zu einem neuen Kampfe kommen. Allein die herrschenden Klassen der dem Kriege ferngebliebenen Länder, die hauptsächlich um die Wahrung der „Klassenharmonie" besorgt sind, vereinigen zeitweilig ihre Kräfte, die noch gestern einander feindlich gegenüberstanden und es morgen wohl auch tun werden, um etwaige revclutionäre Aufstände im Keime zu ersticken, bevor es dem internationalen Proletariat gelingen sollte, seine für das Kapital tötliche Vereinigung zu verwirklichen. Und nunmehr stehen wir vor einem neuen Kampf, dem sozialen Kampf. Unwillkürlich fragt man sich dabei: werden die Sozialisten des Westens, und an erster Stelle die französischen Sozialisten, auch in diesem neuen Kriege eine gleich schmähliche Rolle spielen, wie sie es im Lauf des ganzen imperialistischen Krieges getan?

... Ich weiß nicht, was Ihr davon haltet, Genossen. Ich meinerseits bin der Ansicht, daß die bewaffnete Einmischung der verbündeten Räuber und ihrer Lehnsmänner in die Angelegenheiten des Arbeiter- und Bauernrußland keinesfalls als Krieg des französischen Volkes mit dem russischen angesehen werden kann. Es ist ein Kampf der Bourgeoisie gegen das Proletariat, der Ausbeuter gegen die Ausgebeuteten. In diesem

Klassenkampf ist der Platz jedes wahrhaften Sozialisten — und folglich auch mein Platz — in den Reihen des Proletarierheeres, gegen das Heer der Bourgeoisie . . . Ich trete in die Rote Armee ein . . .

Jaques Sadoul.

Genossen! Gen. Sadoul hat getan, was er in diesem und einer Reihe anderer Briefe erklärt. Ja, Sadoul hat die Armee der Gegenrevolution verlassen, um in die Reihen der Revolutionsarmee einzutreten. Ja, Sadoul stand in Beziehung zu dem Feinde, jedoch nicht zu dem Feinde der französischen Arbeiter und Bauern, sondern zu demjenigen der französischen Imperialisten — nämlich zu dem russischen Proletariat, das für seine eigene Befreiung kämpft und auch für die Eurige, Genossen. Ja, Sadoul hat die französischen, englischen und amerikanischen Soldaten zum Ungehorsam gegen die Befehle der verbündeten Reaktionäre aufgefordert, die sie zu Henkern machen wollten. Und zwar war Sadouls Stellung dermaßen logisch und stark, daß Clemenceau sich fünfzehn Monate lang nicht entschließen konnte, ihn zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen. Erst der Beschluß des französischen Proletariats, den Bolschewik Sadoul ins Parlament zu schicken, hat Eure Gebieter bewogen, darüber nachzudenken, wie sie „der Gefahr vorbeugen" könnten. Wie der in englischen Blättern veröffentlichte Bericht der Gerichtsverhandlung zeigt, hat Clemenceau, um den Haß der Chauvinisten gegen Sadoul zu entfachen und ihn in den Augen der Revolutionäre zu diskreditieren, ihn angeklagt, Berlin besucht zu haben zwecks Verhandlung mit Scheidemann. Das ist eine unverschämte Lüge. Sadoul war nicht in Deutschland.

Genossen! Sich vor dieser schamlosen Verleumdung, vor diesem neuen Verbrechen Clemenceaus beugen, hieße seine Machtlosigkeit, seine Niederlage eingestehen. Der Kampf hat begonnen, führt ihn zu Ende. Ueberall und stets zeiget Eure Einigkeit mit dem zum Tode verurteilten Genossen, mit der sozialen Revolution.

Besser als alle Erörterungen es könnten, beweisen die Tatsachen, daß das Recht auf unserer Seite ist. Das Beispiel Sadouls, zu Tode verurteilt trotz dem klar ausgedrückten Willen des französischen Proletariats; das Ergebnis der Wahlen, von den bürgerlichen Diktatoren geschickt gelenkt, um den Lakaien des Kapitals, den Würgengeln des Proletariats die Mehrheit zu sichern — all dieses muß selbst den Rückständigsten die Augen öffnen. Diese und Hunderte anderer Tatsachen beweisen, daß im Rahmen des bürgerlichen Staates jegliche noch so feierlich verkündeten und den Arbeitermassen angeblich überlassenen „Rechte" nichts weiter sind als Betrug. In welchem Lande es auch sei, dauerhaft sind bloß diejenigen Rechte, die das Proletariat sich erobert, die es gewaltsam den herrschenden Klassen entreißt.

Genossen, es ist Zeit, daß Ihr Eure Fesseln sprengt, die Macht in Eure Hände nehmt und die Demokratie der Bourgeoisie und Sklavenbesitzer durch eine proletarische Demokratie, eine Demokratie der unterjochten Klassen, ersetzt.

Um aber zum Siege zu gelangen, müssen wir unsere Reihen schließen, alle unwürdigen Führer aus ihnen entfernen, alle Lügenverbreiter, alle Agenten der Bourgeoisie, deren Endziel es ist, uns einzuschläfern und zu demoralisieren. Vertreibt die Sozialpatrioten, die Euch verraten haben, sowie die Sozialchauvinisten, die Aussöhnung und Zusammenwirken der Klassen predigen. Bereitet Euch mit allen legalen und illegalen Mitteln zur sozialen Revolution vor.

Nieder mit der Diktatur der Bourgeoisie!
Es lebe die Diktatur des Proletariats!
Nieder mit der parlamentarischen Republik!
Es lebe die Sowjetrepublik!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, 13. Dezember 1919.

An die Arbeiter und Bauern der Ukraine.

Gemarterte Brüder der Ukraine!

Schwer und dornig ist der Weg Eures Kampfes für die Selbstbefreiung. Zahlreich, verschiedenartig und hinterlistig sind Eure Feinde. Doch groß ist auch die Standhaftigkeit und die Hartnäckigkeit des Kampfes der werktätigen Massen in der Ukraine.

Mit gespannter Aufmerksamkeit beobachten die Werktätigen der ganzen Welt, wie Ihr aus dem furchtbaren Zusammenstoß mit den Feinden der Werktätigen immer wieder als Sieger hervorgeht.

Wir erinnern uns, wie Ihr gleichzeitig mit dem Oktoberaufstand des russischen Proletariats im Jahre 1917 auch bei Euch zu Hause die bürgerliche Macht stürmtet und die Militär- und Zivilangestellten der elenden Regierung Kerenskis verjagtet. Doch die Früchte Eures Sieges habt Ihr nicht geerntet. Durch Betrug und Gewalt ergriff die Bourgeoisie der Ukraine mit der Zentralrada an der Spitze die Macht. Bald sahen die Arbeiter und Bauern der Ukraine den Betrug ein, der vor sich ging, und erhoben aufs neue das Banner des Aufstands gegen die Bourgeosie.

Bereits im Dezember 1917 schlossen sich die Arbeiter und Bauern der Ukraine aufs neue in Kampftruppen zusammen, um mit den Waffen in der Hand die Freiheit der Werktätigen gegen die immer frecher werdende Regierung Petljuras und Winnitschenkos zu verteidigen. Den beginnenden Kampf krönte glänzender Erfolg. Ende Januar 1918 ward die Macht der Zentralrada vernichtet.

Und wiederum sucht die Bourgeoisie neue Mittel zur Knechtung der befreiten werktätigen Massen. Die ukrainischen Nationalisten, die an allen Ecken die Selbständigkeit der Ukraine predigten, in der Tat aber bereit waren, die Ukraine jedem Beliebigen zu verkaufen, um sie nur nicht in den Händen der Werktätigen zu lassen, verschachern die

Ukraine an Wilhelm II. und die deutsche Bourgeoisie. Noch gehorsam den deutschen Großgrundbesitzern, Bankiers und Generälen, überfluten die deutschen und österreichischen Horden die Ukraine, vernichten die Macht der Sowjets, die Macht der Arbeiter und Bauern in der Ukraine.

Ihr waret nicht genügend organisiert. Ihr hattet noch keine mächtige Rote Armee. Erschöpft von dem vierjährigen imperialistischen Krieg, verblieb die Bauernschaft, die sich nicht recht ihrer Interessen bewußt war, in ihrem größten Teil untätig in dem sich entwickelnden Kampf gegen die vorrückenden Banden der Steppenräuber und die Truppen der österreichisch - deutschen Bourgeoisie. Ein Häuflein Helden versuchte Widerstand zu leisten, doch umsonst: der zahlreichere und besser organisierte Feind brach diesen Widerstand, und im Lauf von zwei Monaten wurde in der ganzen Ukraine die Macht der Reichen wiederhergestellt.

Auf Wunsch der deutschen Generäle tritt an die Stelle der Rada der Hetman Skoropadski.

Doch kaum vermochten die letzten Truppen, die den Angriff der räuberischen Horden aufhielten, die Grenzen der Ukraine zu verlassen, als in der ganzen Ukraine aufs neue ein wütender Kampf entbrannte.

Im November 1918 versetzten die deutschen Arbeiter dem deutschen Imperialismus, der deutschen Regierung der Großgrundbesitzer und Bankiers den ersten Schlag. Euer Kampf hatte zu jener Zeit die höchste Spannung erreicht. Durch einen machtvollen Schlag der aufständischen Massen wurde die Regierung des Hetmans Skoropadski gestürzt.

Doch der alte Verräter Petljura entriß mit Hilfe der betrogenen galizischen Regimenter den Sieg aus Euren Händen und versuchte nochmals, die Macht der ukrainischen Bourgeoisie herzustellen, indem er die Regierung des „Direktoriums“ errichtete.

Dieses Mal ließen sich die werktätigen Massen der Ukraine nicht betrügen, und nach heftigem Kampf wurde die Macht des Direktoriums gestürzt.

Ende Februar 1919 wurde fast die ganze Ukraine mit einem Netz von Sowjets bedeckt, und der im März zusammenberufene Dritte Allukrainische Kongreß der Sowjets der Arbeiter-, Bauern- und Rotarmistendeputierten, das höchste Organ der Arbeiter- und Bauernrepublik, zog das Fazit des Kampfes und bestätigte die Macht der Sowjets in der Ukraine.

Jedoch auch dieses Mal war es der Macht der Werktätigen nicht vergönnt, lange zu bestehen.

Am Horizont erschien der zaristische General Denikin, unterstützt von den ukrainischen und russischen Bourgeois, den Großgrundbesitzern und den reichsten Großbauern.

Die Sowjetmacht hatte noch nicht vermocht, eine feste Ordnung herzustellen. Die Arbeiter der ukrainischen Städte blieben ohne Brot. Die vereinigte ukrainische Gegenrevolution hinderte die Zufuhr des Korns in die Städte. Die Bauern der ukrainischen Dörfer blieben ohne Manufaktur. Die Wirtschaft in der Ukraine wurde immer mehr ruiniert. Und zugleich wuchs die Unzufriedenheit mit der Sowjetmacht in jenen Schichten der ukrainischen Bevölkerung, die nicht eingesehen hatten, wo ihre wahren Freunde und wo ihre Feinde waren. Und damals tauchten verschiedene gewandte Abenteurer und Betrüger in der Art Grigorjews, Seljonys, Engels, Satans u. dergl. auf, die nach den Weisungen der Bourgeoisie als Anhänger der Sowjetmacht auftraten, während sie *in der Tat* einen bewaffneten Kampf *gegen* die Sowjetmacht führten. Das Partisanentum half den zaristischen Generälen, die Sowjetmacht zu erwürgen.

Und im Endergebnis stand die Ukraine, entkräftet durch den imperialistischen Krieg und den angestrengten Kampf gegen die Bourgeoisie, gegen die Ausplünderung der Wirtschaft durch die Bourgeoisie, gegen die zerstörten Eisenbahnen, gegen das erbitterte, bewaffnete, gegen uns hartnäckig kämpfende Großbauerntum, gegen die unorganisierte Armee, stand die gemarterte, zerrissene, blutüberströmte, entkräftete Ukraine der heranrückenden Horde der zaristi-

schen Henker, die von dem General Denikin geführt wurde, von Angesicht zu Angesicht gegenüber.

In der Ukraine wurde die Trikolore der zaristischen Unterdrückung, des großrussischen Raubes und der Macht der Reichen erhoben.

Es tanzte die Peitsche der Kosaken. Es dröhnten die Salven der Strafexpeditionen Denikins. Die Großgrundbesitzer und Fabrikanten, die Börsenmänner und Schieber, die Händler, Gauner und Müßiggänger nahmen wieder ihre Plätze ein. Ein schmutzigblutiges Fest feierten die Herren, die die Macht aufs neue in ihren Händen hielten.

Seufzer, Tränen, Knechtschaft und Tod brachte den Werktätigen der General Denikin mit, der Euch besiegte mit Hilfe Petljuras, mit Hilfe Grigorjews, mit Hilfe einer endlosen Zahl von „Batjkas" und Hetmans, mit Hilfe des nicht klassenbewußten Teils der Werktätigen. Alle diejenigen, die die Sowjetmacht hinderten, das Hinterland und die Armee zu organisieren, sie alle halfen bewußt oder unbewußt Denikin, in der Ukraine jenes Regime der Gewalt, der Knechtschaft, des Schiebertums, des Ruins, des Luxus für ein kleines Häuflein, der Armut für die Volksmassen zu errichten, jenes Regime, welches die schlimmsten Zeiten des Zarismus und der Skoropadskizeit übertrifft.

Genossen, Arbeiter und Bauern der Ukraine!

Die Stunde der Befreiung hat wieder geschlagen. Sowjetrußland, Rußland, das befreiende, das Rußland der Werktätigen eilt Euch zu Hilfe und seine Rote Armee schlägt die Weiße Armee Denikins. Die Ukraine wird zum freien Lande. Die Ukraine wird ein Sowjetland!

Die Kommunistische Internationale, diese Kampfgenossenschaft der Werktätigen aller Länder, empfing mit Freuden die Nachricht darüber, daß das Schwert der Roten Armee Eure Ketten sprengt, und schaut mit Unruhe zurück in die Vergangenheit, denkt mit Unruhe an jene Fehler, die Denikin und seinen Vorgängern die Möglichkeit gaben, Euch in den finsteren Abgrund der Knechtschaft und des Leids zu stürzen.

Brüder!

Genossen!

Möge keiner von Euch abseits vom Kampf stehen! Wohlgeordnet, mutig, einmütig, in engem Zusammenschluß mit allen Werktätigen, gleichviel welcher Nationalität oder welchen Glaubens, werdet Ihr die Sowjetmacht in der Ukraine vor allen ihren Feinden bewahren, hinter welche Namen, Banner und Parolen sie sich auch verstecken mögen.

Die ernste Stunde fordert von Euch, daß ihr geduldig alle Schwierigkeiten und Entbehrungen ertragt, die der Kampf mit sich bringt — der heilige Kampf gegen die Bourgeoisie und die Großgrundbesitzer. Diesen Entbehrungen sind die werktätigen Massen nicht nur an der Front, sondern auch im Hinterland ausgesetzt. Der Kampf wird auf Leben und Tod geführt; der Kampf wird geführt zwischen den Großgrundbesitzern und der Bourgeoisie einerseits und den Werktätigen andererseits. Und alle Werktätigen sollen in einem Lager bleiben, bereit zu allem, zu Entbehrungen, zu Schwierigkeiten, zum Tode. So, und nur so erobern wir uns eine lichte Zukunft.

Die Kommunistische Internationale fordert von Euch die äußerste Anspannung Eurer Kräfte zur Wiederherstellung, Unterstützung, Befestigung und zum Schutz der Sowjetmacht in der Ukraine.

Die Arbeiter vom Donez sind zu Tausenden für unsere Revolution gefallen. Die ukrainischen Arbeiter und werktätigen Bauern haben unzählige Opfer gebracht. Das werden die Arbeiter der ganzen Welt nicht vergessen.

Denikin an der Front zu schlagen, die Gegenrevolution im Hinterland zu entwaffnen, das Partisanentum abzuschaffen und eine starke Rote Armee zu schaffen — das ist Eure erste Aufgabe, Eure Hauptaufgabe. Ein für allemal den Großgrundbesitz abzuschaffen, die Großgrundbesitzer zu schlagen und zu vernichten — das ist Eure zweite Aufgabe.

Das Hinterland zu organisieren, der Armee und den ukrainischen Arbeitern Brot zu geben, die ukrainische Land-

bevölkerung mit Industrieprodukten zu versehen, die ruinierte Wirtschaft wiederherzustellen — das ist Eure dritte, nicht minder wichtige Aufgabe.

Gründet in der Ukraine eine Verbindung der Werktätigen aller Nationalitäten. Unterdrückt mit eiserner Hand alle Hetzen.

Die Kommunistische Internationale ist überzeugt, daß Ihr, belehrt durch die bittere Erfahrung, Eure Pflicht gegen Euch selbst und gegen die Werktätigen der ganzen Welt erfüllen werdet und daß keinerlei schönrednerische Betrüger, die Euch gegen die Arbeiter- und Bauernmacht zu führen versuchen, Euch von dem richtigen, geraden Weg des Kampfes für Eure Freiheit, für Euer Glück, für die Macht der Sowjets der Arbeiter- und Bauerndeputierten abzubringen vermögen ...

Ukrainische Arbeiter und Bauern! Die Blicke der Werktätigen der ganzen Welt sind auf Euch gerichtet!

Es lebe die Kampfeseinigkeit der Werktätigen aller Länder und Nationalitäten!

Es lebe die Sowjetukraine der Arbeiter und Bauern!

Es lebe die Einigung aller Sowjetrepubliken!

Es lebe die Weltrevolution!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, 14. Dezember 1919.

Die Kommunistische Internationale über die ukrainischen Parteien.

Am 22. Dezember 1919 fand in Petrograd eine Sitzung des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale statt, die der ukrainischen Frage gewidmet war. An der Sitzung nahmen die Vertreter der Zentralausschüsse der Kommunistischen Partei der Ukraine (der Bolschewiki) und der Ukrainischen Kommunistischen Partei (der Borotbisten) teil. Nachdem das Exekutivkomitee die Berichte der Vertreter dieser Parteien angehört und erörtert hatte, faßte es folgenden Beschluß:

1. Auf dem ersten Kongreß der Kommunistischen Internationale war die Ukraine nur durch die K. P. U. (der Bolschewiki) vertreten, welche Partei der Kongreß auch als vollberechtigte Vertreterin des ukrainischen Proletariats anerkannt hat.

2. Aus dem Bericht der Vertreter der U.K.P. (der Borotbisten) ergab sich, daß diese Partei, die der Dritten Internationale beizutreten wünscht, ihrer Tätigkeit die Prinzipien der Dritten Internationale zugrunde legt und ganz und gar das Programm der Kommunistischen Partei Rußlands (der Bolschewiki) anerkennt, daß sie aber, da sie erst unlängst gebildet wurde, noch nicht einen genügend festen Stützpunkt unter dem Stadt- und Landproletariat der Ukraine besitzt und noch nicht vermocht hat, sich in genügendem Maße zu äußern und durch die Tat die richtige Anwendung der Prinzipien der Dritten Internationale zu beweisen.

3. Bevor das Exekutivkomitee der U.K.P. (der Borotbisten) auf ihren Wunsch, der Kommunistischen Internationale beizutreten, eine Antwort gibt, hält es sich für verpflichtet, die Frage der Einigung aller kommunistischen Kräfte der Ukraine in eine Partei aufzuwerfen, von dem

Grundsatz ausgehend, daß in jedem Lande eine einheitliche kommunistische Partei existieren soll, und in Anbetracht dessen, daß die Sache der kommunistischen Revolution in der Ukraine völlige Einigkeit aller derjenigen erfordert, die in der Ukraine das Interesse der Arbeiterklasse und der werktätigen Bauernschaft verteidigen.

4. Die Beratung am 22. Dezember als ersten Schritt der Aufklärung der Meinungsverschiedenheiten zwischen der K.P.U. (der Bolschewiki) und der U.K.P. (der Borotbisten) betrachtend, macht das Exekutivkomitee der Partei der Borotbisten den Vorschlag, als Ergänzung zu ihrem Memorandum eine möglichst umfassende Antwort (schriftlich) auf folgende Fragen zu geben:

a) ihr Verhalten zu der Agrarfrage;

b) ihr Verhalten zu der Nationalitätenfrage (im besonderen zu der nationalen Kultur, zur „Spilka“);

c) ihr Verhalten zu der Bildung einer gemeinsamen Roten Armee (im besonderen zu der Frage des Partisanentums);

d) ihr Verhalten zur Bildung eines besonderen ökonomischen Zentrums;

e) ihr Verhalten zu Sowjetrußland.

5. Zur Ausgleichung der Meinungsverschiedenheiten beider Parteien und zur Mitwirkung an ihrer Einigung gründet das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale bei der Kommunistischen Internationale eine zeitweilige Ukrainische Kommission, die aus den Vertretern beider Parteien (je 2 Delegierte) besteht und unter der Leitung des Vorsitzenden der Kommunistischen Internationale wirkt. In diese Kommission werden alle strittigen Fragen übertragen, falls eine der Parteien es fordert oder das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale solches beschließt.

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, 5. Januar 1920.

An die Arbeiter aller Länder
von der
Kommunistischen Internationale.

Zum Jahrestag des Mordes an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Am 16. Januar 1919 wurden in Berlin Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg von gegenrevolutionären Offizieren ermordet, welche von der Regierung des Sozialdemokraten Scheidemann ausgesandt waren. Wir stehen am Vorabend des ersten Jahrestages dieses Ereignisses, das für das internationale Proletariat schweren Verlust bedeutet.

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden einige Tage nach der ersten Schlacht ermordet, die die deutschen Arbeiter gegen ihre Unterdrücker schlugen und verloren. Die vorgeschrittenen Arbeiter der ganzen Welt beobachteten mit verhaltenem Atem den heldenhaften Aufstand des Berliner Proletariats im Januar 1919. Der Sieg der Berliner Arbeiter wäre sicher gewesen, wenn die unglückselige deutsche Sozialdemokratie nicht auf der Seite der deutschen Bourgeoisie gekämpft hätte. Die deutschen Sozialdemokraten schlossen jedoch einen Bund mit den Generälen Wilhelm Hohenzollerns, mit der „goldenen" bürgerlichen Jugend Groß-Berlins, mit den vertiertesten Elementen des adligen preussischen Offizierkorps. Und sie ertränkten den ersten Aufstand der heldenhaften Berliner Arbeiter in Blut.

Wer hat Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg ermordet? Das ist jetzt mit genügender Gewißheit festgestellt. Die Regierung Scheidemanns und Noskes hat diesen Mord organisiert. Die Stützen der jetzigen bürgerlichen sozialdemo-

kratischen Regierung Deutschlands haben zweien der verhafteten Mörder Liebknechts und Luxemburgs im Automobil eine operettenhaft leichte Flucht aus dem Gefängnis arrangiert. Einer der Nichtswürdigen, der an dem Morde an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg beteiligt war, hat unlängst erklärt, wie ein deutsches Radio beweist, daß die Regierung Scheidemanns speziell für die Organisation des Mordes an Liebknecht und Luxemburg 200000 Mark assigniert habe.

Zwei Apostel des Kommunismus, zwei der besten Führer des Weltproletariats, zwei Menschen, deren Namen wie helle Sterne am Himmel der Werktätigen und Unterdrückten der ganzen Welt leuchteten, diese zwei Menschen wurden von den Führern der gegenrevolutionären deutschen Sozialdemokratie ermordet.

Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg waren die besten Führer der Kommunistischen Internationale. Den Mord an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg inspirierten Noske und Scheidemann, die Führer der gelben, verräterischen II. Internationale.

Nicht wenig Arbeiterblut wurde im Lauf dieses Jahres, das seit dem Mord an Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht vergangen ist, von den deutschen Sozialdemokraten und anderen Mitgliedern der II. Internationale vergossen, wo die Macht sich in deren Händen befindet. Tausende der besten Söhne der deutschen Arbeiterklasse sind während dieses Jahres im Kampf um den Sozialismus gefallen. Hunderte und Tausende der besten ungarischen Arbeiter wurden von der räuberischen ungarischen Regierung hingerichtet, zu der die ungarischen weißen Sozialdemokraten, auch Mitglieder der II. Internationale, in nahen Beziehungen stehen.

Doch keinerlei Morde an den Arbeitern werden den Siegeszug der proletarischen Revolution aufhalten. Je mehr die Bourgeoisie wütet, desto mehr liebedienern vor ihr die Führer der II. Internationale, desto eher schließen sich die Arbeiter zusammen, desto klarer wird den proletarischen Massen das reaktionäre Wesen der berüchtigten „Demokratien".

Die heroische Partei der deutschen Spartakisten, die von ihren unvergeßlichen Führern Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg organisiert wurde, erstarkt mit jedem Tage trotz des Wütens der Reaktion. Die deutsche Arbeiterklasse schreitet sicher zum Sieg. Und dieser Sieg ist nicht fern.

Der erste Jahrestag des Mordes an den glorreichsten und geliebtesten Führern des internationalen Proletariats soll nicht unbemerkt vergehen. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale äußert der Kommunistischen Partei Deutschlands sein brüderliches Mitgefühl und ruft die Arbeiterorganisationen der ganzen Welt auf, den Jahrestag des Mordes an Liebknecht und Luxemburg durch Versammlungen und Kundgebungen zu feiern.

Ein ewiges Gedenken den Besten der Besten! Ewiger Ruhm Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg! Arbeiter der ganzen Welt, geht den Weg, den Euch Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht gezeigt haben!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd. 6. Januar 1920.

Schreiben
des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale an den Verband der Industriearbeiter der Welt.

Genossen!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale, das in Moskau, dem Herzen der Revolution, tagt, begrüßt das revolutionäre Proletariat Amerikas in Person des Verbandes der Industriearbeiter der Welt (I. W. W.)

Der durch den Weltkrieg desorganisierte Kapitalismus ist heute nicht mehr imstande, die von ihm selbst zum Leben erweckten ungeheuren Kräfte zu fesseln und nähert sich seinem Zusammenbruch.

Die Stunde der Arbeiterklasse hat geschlagen. Die soziale Revolution hat begonnen und hier, auf der Ebene Rußlands, wird bereits die erste Schlacht der Vortruppen geschlagen.

Die Geschichte fragt nicht danach, ob es uns recht ist oder nicht, ob wir zur Revolution bereit sind oder nicht. Eben ist eine günstige Gelegenheit eingetreten. Benutzt sie, und die ganze Welt wird den Werktätigen gehören: wenn Ihr an ihr vorbeigeht, kann sich vielleicht ein Jahrhundert lang keine zweite bieten.

Jetzt ist nicht die Zeit, von dem „Aufbau einer neuen Gesellschaftsordnung in der Hülle der alten“ zu reden. Die alte Gesellschaftsordnung sprengt ihre Hülle. Die Arbeiter müssen die Diktatur des Proletariats errichten, die allein die neue Ordnung aufbauen kann.

Der Verfasser eines Artikels in dem „One Big Union Monthly“, Eurem offiziellen Organ, stellt die Frage: „Sollen wir den Bolschewiki folgen?“ Wie der Schreiber ausführt, hat die bolschewistische Revolution in Rußland nichts weiter vollbracht, als „dem russischen Volk zum Stimmrecht verholfen“.

Das entspricht selbstredend nicht den Tatsachen. Die bolschewistische Revolution hat die Fabriken, Werke, Gruben, den Grund und Boden und die Banken den Händen der Kapitalisten entrissen und sie den Werktätigen übergeben.

Wir verstehen und teilen mit Euch Euren Abscheu gegen die Grundsätze und die Taktik der gelben Sozialisten, die selbst den Namen des Sozialismus in allen Ländern der Welt diskreditiert haben. Unser Ziel ist das gleiche, wie das Eure — ein Gemeinwesen ohne Staat, ohne Regierung, ohne Klassen, in welchem die Arbeiter die Produktionsmittel und die Verteilung zum Wohl des ganzen Volkes verwalten.

Wir richten dieses Schreiben an Euch, Genossen aus dem Verbande der I. W. W., in Anerkennung Eurer langjährigen, heldenmütigen Teilnahme am Klassenkampf, dessen ersten Anprall Ihr immer in Eurem eigenen Lande zu widerstehen hattet, wir wenden uns an Euch, um Euch die kommunistischen Grundsätze, das kommunistische Programm klarzulegen.

Wir rufen Euch, die Ihr Revolutionäre seid, auf, Euch der Kommunistischen Internationale anzuschließen, die in der Morgenröte der Weltrevolution geboren wurde.

Wir rufen Euch auf, die Stellung einzunehmen, zu der Euer Mut und Eure revolutionäre Erfahrung Euch berechtigen, eine Stellung in den Vorderreihen der proletarischen Roten Armee, die unter dem Banner des Kommunismus kämpft. . .

Der Kommunismus und die Industriearbeiter der Welt (I. W. W.)

Der amerikanische Kapitalismus enthüllt seine wahre Gestalt.

Die stetig wachsende Teuerung, die beständig zunehmende Arbeitslosigkeit, die rohe Unterdrückung jedes Bestrebens der Arbeiter, ihre Lage zu bessern, die Verschickung und Einkerkerung der „Bolschewiki“, die Reihe von Gesetzen gegen die Ausstände, die „verbrecherischen Syndikalisten“, die „rote Fahne“ und gegen die Propaganda zugunsten

eines „gewaltsamen Sturzes der Regierung und der ungesetzlichen Vernichtung des Eigentums“, — alle diese Maßnahmen können für den klassenbewußten Arbeiter nur eine Bedeutung haben.

Die industrielle Knechtschaft ist ebenso alt, wie der Kapitalismus selbst, vor ihr aber gab es andere Formen der Unterjochung der Arbeiter.

Jetzt planen die Kapitalisten der ganzen Welt — die amerikanischen, sowie die französischen, italienischen, englischen, deutschen u. a. Kapitalisten — die Arbeiter ein für allemal in die Ketten einer neuen, völligen und endgültigen Unterjochung zu schmieden.

Entweder dieses oder die Diktatur der Arbeiterklasse, ein drittes kann es nicht geben. Jetzt müssen die Arbeiter sich entscheiden.

Der Kapitalismus macht verzweifelte Anstrengungen, seine ins Wanken geratene Herrschaft wieder aufzubauen. Die Arbeiter müssen daher die Staatsmacht erobern, um die ganze Gesellschaftsordnung in ihrem eigenen Interesse umzugestalten.

Der neue Sklavenstaat.

Vor dem Bürgerkrieg in Amerika waren die Negersklaven des Südens an das Land gefesselt. Das industrielle Kapital des Nordens, das zum Betrieb seiner Fabriken und Werke einer leicht beweglichen Bevölkerung bedurfte, erklärte die Sklaverei als einen Gewaltakt, ein Ueberbleibsel der Vergangenheit und machte ihr mit Gewalt ein Ende. Jetzt aber ist das industrielle Kapital bestrebt, die Arbeiter an die Fabriken zu fesseln.

Während des Weltkrieges war es den Arbeitern in allen Ländern so gut wie verboten zu streiken, oder auch nur die Arbeit niederzulegen. Gedenkt bloß Eurer amerikanischen Gesetze, laut denen der Arbeiter „entweder arbeiten oder in den Krieg gehen“ mußte.

Nun ist der Krieg zu Ende. Und was sehen wir? Die Preise steigen von Tag zu Tag, die Kapitalisten aber machen Versuche, die Arbeitslöhne herabzusetzen. Und wenn die Arbeiter, vom Hungertode bedroht, zum Ausstand genötigt sind, so wird die ganze Kraft des Staates mobil gemacht, um sie an die Maschinen zurückzutreiben. Als die Eisenbahner die Arbeit einstellten, drohte der Marschall Kaliforniens, föderalistische Truppen hinzuberufen, um sie zur Arbeit zu zwingen. Als die Eisenbahnerverbände Erhöhung der Arbeitslöhne oder aber Nationalisierung der Bahnen forderten, drohte der Präsident der Vereinigten Staaten ihnen mit bewaffneter Macht. Als endlich die organisierten Grubenarbeiter die Arbeit niederlegten, besetzten Tausende von Soldaten die Gruben, während das Föderalgericht eine in der Geschichte der Vereinigten Staaten unerhörte Rechtsverletzung zuließ und den offiziellen Führern der Verbände untersagte, die Streikorder zu erteilen und den Ausstand in irgendwelcher Weise zu unterstützen, sowie die Auszahlung der Streikunterstützungen verhinderte. Und endlich erklärte der Generalattorny (Justizminister) der Vereinigten Staaten, die Regierung werde keinerlei Ausstände in „gemeinnützigen" Industriezweigen zulassen.

Richter Gary, das Haupt des Stahltrusts, kann die Aufforderung des Präsidenten der Vereinigten Staaten, eine Delegation seiner Arbeiter zu empfangen und anzuhören, ablehnen. Aber wenn die Stahlarbeiter es wagen, in Ausstand zu treten, um sich ein Existenzminimum und das elementare Verbandsrecht zu sichern, werden sie Bolschewiki genannt und von pensylvanischen Kosaken auf den Straßen niedergeschossen.

Ihr aber, Genossen aus dem Verbande der I.W.W., mit Euren bitteren Erinnerungen an die Ereignisse in Everett, Tulsa, Wheatland und Centralai, wo Tausende Eurer Kameraden niedergemetzelt wurden; Ihr, die Ihr zu Tausenden in das Gefängnis gewandert seid; die Ihr trotzdem die härteste Arbeit in Feld, Wald und auf den Werften zu ver-

richten habt, Ihr müßt ruhig zusehen, wie die Kapitalisten sich bemühen, vermittels ihres Werkzeugs, der Staatsmacht, das Sklaventum einzuführen.

Allerorts ertönt der Ruf der Kapitalisten: „Mehr Produktion! Mehr Produktion!“ Mit anderen Worten, die Arbeiter müssen für geringeren Lohn mehr leisten, damit ihr Blut und Schweiß in Gold verwandelt wird, um die Kriegsschulden der bankrotten kapitalistischen Regierungen zu tilgen.

Um dieses zu bewerkstelligen, muß den Arbeitern das Recht genommen werden, ihre Arbeit zu verlassen; es muß ihnen untersagt werden, sich zu organisieren, um von den Fabrikherren Zugeständnisse zu erpressen oder aus dem Wettbewerb der Kapitalisten Vorteil zu ziehen. Um jeden Preis muß der Arbeiterbewegung Einhalt getan, muß sie gebrochen werden.

Um das alte Ausbeutungssystem zu retten, müssen die Kapitalisten sich vereinigen und die Arbeiter auf immer an die industriellen Maschinen ketten.

Die soziale Revolution.

Wird es den Kapitalisten gelingen, ihr Vorhaben auszuführen?

Gewiß wird das der Fall sein, wenn die Arbeiter nicht dem gesamten kapitalistischen System den Krieg erklären, die kapitalistischen Regierungen stürzen und eine Regierung der Arbeiterklasse einsetzen, welche das Institut des kapitalistischen Privateigentums vernichten und allen Reichtum zum Gemeingut der Arbeiter machen würde.

Das haben die Arbeiter Rußlands getan, und das ist der einzige Weg, auf dem die Arbeiter der anderen Länder das industrielle Sklaventum abschütteln und die Welt in der Weise umgestalten können, daß dem Arbeiter alles zugute kommt, was er produziert, und daß niemand die Arbeit des anderen ausbeuten kann.

die Arbeiter der anderen Länder sich nicht gegen ihre Kapitalisten erheben. Die Kapitalisten der ganzen Welt haben die Gefahr eingesehen, die das Beispiel Sowjet-Rußlands bietet und haben sich vereinigt, um es zu zerstören. Die Verbündeten haben alsbald ihren Haß gegen Deutschland vergessen und die deutschen Kapitalisten aufgefordert, sich ihnen in der gemeinsamen Sache anzuschließen.

Und die Arbeiter der anderen Länder fangen an zu verstehen. In Italien, Deutschland, Frankreich und England steigt die Flut der Revolution. Auch in Amerika wird es selbst den konservativen Mitgliedern der Amerikanischen Arbeiterföderation (A. F. of L.) klar, daß die Ausstände zur Erlangung von höherem Arbeitslohn und besseren Lebensbedingungen zu nichts führen, da die Teuerung immer mehr zunimmt. Sie haben alle möglichen Mittel und Reformen vorgeschlagen, wie z. B. den „Plum Plan", eine Art Nationalisierung der Kohlengruben usw. Sie haben eine sogenannte „Arbeiterpartei" gegründet, die bestrebt ist, die Industrie in die Hände der Munizipalitäten und der Regierung zu übergeben, das Wahlsystem demokratischer zu gestalten usw.

Doch würden diese Reformen das Problem nicht lösen, selbst wenn sie verwirklicht werden könnten. Solange das kapitalistische System besteht, wird es Leute geben, die die Arbeit anderer ausbeuten. Alle Reformen der jetzigen Gesellschaftsordnung laufen bloß darauf hinaus, dem Arbeiter einzureden, daß er jetzt weniger ausgebeutet werde als früher.

Die soziale Revolution hat begonnen; die erste Schlacht tobt in Rußland. Sie will nicht warten, bis die Arbeiter mit Reformen experimentieren. Die Kapitalisten haben bereits Räteungarn gestürzt. Können sie sich behaupten und die Arbeiterbewegung in den anderen Ländern unterdrücken, so folgt unvermeidlich der industrielle Sklavenstaat.

der Welt sich bereit machen, den Ansturm der Kapitalisten abzuwehren, den Kapitalismus ihrerseits anzugreifen, zu vernichten und ihn auf immer aus der Welt zu schaffen.

Der kapitalistische Staat.

Der Krieg und seine Folgen haben mit verblüffender Klarheit die wahre Natur des kapitalistischen Staates enthüllt, mit seiner Gesetzgebung, seinen Gerichten, seiner Polizei, seinem Heer und seinen Bureaukraten.

Der Staat dient dazu, die Macht der Kapitalisten zu verteidigen und zu stärken, die Arbeiter aber zu unterdrücken. Insbesondere ist das in den Vereinigten Staaten der Fall, deren Verfassung von den Großkaufleuten, Schiebern und Grundbesitzern zu dem ausdrücklichen Zweck abgefaßt wurde, ihre Klasseninteressen gegen die Mehrheit der Bevölkerung zu schützen.

Jetzt spielt die Regierung der Vereinigten Staaten offen die Rolle einer Waffe der Kapitalisten gegen die Arbeiter. Der Verband der I. W. W. sollte das besser begreifen als jede andere Arbeiterorganisation; denn dieser Verband wird von der Regierung aufs grausamste verfolgt — seine Führer wurden verhaftet, seine Preßorgane sistiert, seine Mitglieder verschickt, auf Grund falscher Anklagen eingekerkert und gemartert, seine Räume wurden geschlossen und seine Propagandatätigkeit in vielen Staaten als gesetzwidrig erklärt.

Jeder beliebige Arbeiter kann sich mit seinen eigenen Augen von diesen Tatsachen überzeugen. Jedermann stimmt für die Gouverneure, die Bürgermeister, die Richter und die Sheriffs. Doch gibt es einen Ausstand, so ruft der Gouverneur die Soldaten herbei, um die Streikbrecher zu beschützen; der Bürgermeister befiehlt der Polizei, die Streikposten aufzustöbern und sie zu verhaften; der Richter läßt die Arbeiter wegen „Aufruhr“ oder „Verletzung der öffent-

lichen Ordnung" ins Gefängnis werfen; der Sheriff dingt aber unmittelbar Streikbrecher.

Die kapitalistische Gesellschaft als solche stellt eine geschlossene Front gegen die Arbeiter dar. Der Geistliche ermahnt den Arbeiter zur Genügsamkeit; die Presse verdammt ihn als einen „Bolschewik"; der Schutzmann verhaftet ihn; das Gericht verurteilt ihn zur Kerkerstrafe; der Sheriff beschlagnahmt sein Hab und Gut, um seine Gläubiger zu befriedigen, und das Armenhaus wartet auf seine Frau und Kinder.

Um den Kapitalismus zu zerstören, müssen die Arbeiter vor allen Dingen die Staatsmacht den Händen der Kapitalisten entreißen. Sie müssen nicht allein die Macht an sich reißen, sondern auch den alten kapitalistischen Staat bis auf den Grund vernichten.

Denn die Erfahrung der Revolution lehrt, daß die Arbeiter sich nicht des alten Staatsmechanismus bemächtigen und ihn für ihre eigenen Zwecke benutzen können, wie die gelben Sozialisten und Politikaster empfehlen. Der kapitalistische Staat ist bestimmt, dem Kapitalismus zu dienen. Das ist alles, wozu er fähig ist, in wessen Händen er sich auch befinden mag.

An Stelle des kapitalistischen Staats müssen die Arbeiter ihren eigenen Arbeiterstaat aufbauen, müssen sie die Diktatur des Proletariats einsetzen.

Die Diktatur des Proletariats.

Viele Mitglieder des Verbandes der I. W. W. sind hiermit nicht einverstanden. Sie sind gegen den „Staat im allgemeinen". Sie schlagen vor, den kapitalistischen Staat zu stürzen und an seiner Stelle unverzüglich ein industrielles Gemeinwesen zu errichten.

Aber auch die Kommunisten sind gegen den „Staat". Auch sie wollen ihn vernichten und an Stelle einer Regierung über Menschen die Verwaltung der Dinge setzen.

Leider kann das nicht so ohne weiteres vollbracht werden. Den kapitalistischen Staat zerstören, heißt noch nicht, den Kapitalismus automatisch und unverzüglich aus der Welt schaffen.

Die Kapitalisten haben noch Waffen, die ihnen genommen werden müssen; sie werden noch von ganzen Horden ergebener Beamten, Direktoren, Aufseher, Werkführer und allen möglichen wohldressierten Knechten unterstützt, die sich darauf verbissen haben, die gesamte Industrie zu sabotieren — diese Leute müssen überzeugt oder gezwungen werden, der Arbeiterklasse zu dienen; sie haben noch Offiziere, welche jeden Augenblick die Revolution verraten können, Geistliche, die abergläubische Furcht vor der Revolution erwecken, Lehrer und Redner, welche sie den Unwissenden in falschem Licht darstellen, Provokateure, die gedungen werden, um sie durch schlimme Taten zu diskreditieren, Zeitungsredakteure, welche die Bevölkerung mit einem Lügenschwall beschwindeln, und gelbe Sozialisten und Schwindler, welche die bürgerliche „Demokratie" der Revolution vorziehen. Gegen alle diese Leute muß mit unerbittlicher Strenge vorgegangen werden.

Um den kapitalistischen Staat zu zerstören, den Widerstand der Kapitalisten zu brechen und die Kapitalistenklasse zu entwaffnen, um das Eigentum der Kapitalisten zu beschlagnahmen und es der *ganzen Arbeiterklasse als solcher* zu übergeben — für alle diese Aufgaben bedarf es einer Regierung, eines Staates, der Diktatur des Proletariats, vermittels welcher die Arbeiter durch ihre Sowjets die kapitalistische Ordnung mit eiserner Faust ausrotten können.

Und das geschieht eben in Sowjetrußland. *Aber die Diktatur des Proletariats ist bloß eine zeitweilige Maßnahme.* Wir Kommunisten wollen ebenfalls den Staat vernichten. Der Staat kann nur so lange bestehen, als der Klassenkampf dauert. Die Funktion der proletarischen Diktatur ist, die Kapitalistenklasse als solche

zu vernichten, mehr noch, jeder Art Klasseneinteilung überhaupt ein Ende zu machen.

Sobald dies erreicht ist, verschwindet die Diktatur des Proletariats, der Staat, automatisch, um einer industriellen Verwaltungskörperschaft Platz zu machen, die etwas in der Art vorstellen wird, wie der Allgemeine Vollzugsausschuß des Verbandes der I. W. W.

In einem kürzlich erschienenen Flugblatt führt Mary Marcy aus, daß der Verband der I. W. W.. der die Diktatur des Proletariats in der Theorie verwirft, in der Praxis, während der Revolution, gezwungen sein wird, sie anzuerkennen, um die kapitalistische Gegenrevolution aus dem Felde zu schlagen.

Das ist wahr, jedoch müssen die Industriearbeiter der Welt die Notwendigkeit eines Arbeiterstaats im voraus einsehen und sich auf denselben vorbereiten, sonst wird es Wirrnis und Schwäche geben zu einer Zeit, wo Festigkeit und rasches Handeln unumgänglich sind.

Der Arbeiterstaat.

Welche Form soll der Arbeiterstaat haben?

Wir haben das Beispiel der Sowjetrepublik Rußland vor uns, deren Gefüge in Kürze zu beschreiben in Anbetracht der im Auslande verbreiteten widersprechenden Berichte uns geraten erscheint.

Die Regierungseinheit ist der örtliche Sowjet der Arbeiter-, Rotarmisten- und Bauerndeputierten.

Der städtische Arbeitersowjet setzt sich folgendermaßen zusammen: jede Fabrik wählt einen Deputierten auf eine gewisse Zahl von Arbeitern, jede örtliche Gewerkschaft sendet ebenfalls ihre Vertreter. Diese Vertreter werden nach ihrer Zugehörigkeit zur politischen Partei, oder aber, falls die Arbeiter es wünschen, individuell gewählt.

Die Deputierten der Rotarmisten werden von den Militäreinheiten gewählt.

Was die Bauern betrifft, so hat jedes Dorf seinen örtlichen Sowjet, der Vertreter in den Gemeindesowjet entsendet. Der letztere wählt Vertreter in den Kreissowjet und dieser wiederum in den Gouvernementssowjet.

Allen denjenigen, die fremde Arbeit ausbeuten, ist das Stimmrecht versagt.

Einmal in 6 Monaten wählen die städtischen und die Gouvernementssowjets Delegierte zum Gesamtrussischen Kongreß der Sowjets, der die höchste Regierungskörperschaft des Landes darstellt. Der Kongreß erteilt die Direktiven, auf Grund welcher das Land im Lauf von 6 Monaten zu regieren ist und wählt darauf ein Zentralexekutivkomitee aus 200 Mitgliedern, welches diese Direktiven ausführt. Der Kongreß wählt ferner die Regierung — den Rat der Volkskommissare, die den einzelnen Verwaltungszweigen, den sogenannten Volkskommissariaten, vorstehen.

Die Volkskommissare können jederzeit von dem Zentralexekutivkomitee abberufen werden, während die Mitglieder sämtlicher Sowjets ohne Schwierigkeit im beliebigen Augenblick von ihren Wählern ihres Mandats enthoben werden können.

Die Sowjets sind nicht allein g e s e t z g e b e n d e, sondern auch V o l l z u g s k ö r p e r. Zum Unterschied von Eurem Kongreß geben sie nicht Gesetze heraus, die von dem Präsidenten ausgeführt werden. Vielmehr führen die Mitglieder die Gesetze selbst aus. Es gibt auch keine höchste Instanz, welche die Gesetze auf ihre „Verfassungsmäßigkeit" hin prüft.

Im Zwischenraum zwischen den Tagungen der Gesamtrussischen Sowjetkongresse bildet der Zentralvollzugsausschuß die höchste Instanz im Lande. Er tagt wenigstens einmal in zwei Monaten, in der Zwischenzeit aber regiert der Rat der Volkskommissare, während die Mitglieder des Zentralexekutivkomitees in den verschiedenen Regierungsverwaltungen arbeiten.

Die Organisation der Produktion und der Verteilung.

In Rußland sind die Arbeiter in Gewerkschaften organisiert, wobei alle Arbeiter eines bestimmten Industriezweiges ein und derselben Gewerkschaft angehören. So z. B. sind in einer Metallfabrik sogar die Tischler und Maler Mitglieder des Metallarbeiterverbandes. Jede Fabrik bildet eine örtliche Gewerkschaft, deren Vollzugsausschuß der von den Arbeitern gewählte Betriebsausschuß ist.

Der Gesamtrussische Zentralausschuß der Gewerkschaften wird von einem alljährlich stattfindenden Gesamtrussischen Gewerkschaftskongreß gewählt. Eine vom Kongreß gewählte Tarifkommission setzt die Löhne für sämtliche Arbeiterkategorien fest.

Mit wenigen Ausnahmen sind alle bedeutenden Fabriken Rußlands nunmehr nationalisiert und bilden das Gemeingut der Arbeiter. Somit haben die Gewerkschaften nicht mehr die Bekämpfung der Kapitalisten, sondern die Verwaltung der Industrie zur Aufgabe.

Hand in Hand mit den Gewerkschaften arbeitet das Volkskommissariat der Arbeit, dessen Oberhaupt der von dem Sowjetkongreß mit Zustimmung der Gewerkschaften gewählte Volkskommissär für Arbeit ist. Das Wirtschaftsleben des Landes liegt in Händen des Obersten Rats für Volkswirtschaft, der in Abteilungen, wie die Metallabteilung, die chemische Abteilung usw. zerfällt. An der Spitze jeder Abteilung stehen Fachleute und Arbeiter, die mit Zustimmung der Gewerkschaften von dem Obersten Rat für Volkswirtschaft ernannt werden.

Die Produktion in den einzelnen Fabriken wird von einem Ausschuß von drei Mitgliedern geleitet: je einem Vertreter des Werkausschusses, des Zentralausschusses der Gewerkschaften und des Obersten Rats für Volkswirtschaft.

Die Gewerkschaften bilden somit einen Zweig der Regierung, die Regierung der Sozialistischen Föderativen Sowjetrepublik Rußlands ist aber die am straffsten zentralisierte der Welt.

Sie ist ferner die demokratischste Regierung in der Welt. Denn sämtliche Regierungsorgane befinden sich in ständiger Fühlung mit den Arbeitermassen und passen sich stets deren Willen an. Zudem besitzen alle örtlichen Sowjets volle Autonomie in der Verwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten; vorausgesetzt natürlich, daß sie die von dem Kongreß der Sowjets niedergelegten Richtlinien beobachten. Da die Sowjetregierung nur die Werktätigen vertritt, kann sie nicht umhin, in deren Interesse zu wirken.

Viele Mitglieder des Verbandes der Industriearbeiter der Welt sind Gegner der Zentralisation, da sie glauben, eine solche sei nicht demokratisch. Doch wo man es mit großen Volksmassen zu tun hat, ist es unmöglich, dem Willen des Einzelnen Rechnung zu tragen. Nur der Wille der Mehrheit kann in Betracht kommen, umsomehr als die Regierung in Sowjetrußland dem Wohl der Arbeiterklasse dient.

Um das gemeinsame Eigentum der Werktätigen zu werden, kann das Privatgut der Kapitalistenklasse nicht Einzelpersonen oder einzelnen Gruppen übergeben werden. Es muß das Gemeingut aller werden, und zwar bedarf es einer zentralisierten Macht, um diese Umwandlung zu bewerkstelligen.

In gleicher Weise sind die Unternehmen, die den Bedarf der gesamten Bevölkerung decken, nicht Sache der betreffenden Arbeiter, sondern das Gesamtgut aller und müssen im Interesse aller verwaltet werden. Zudem ist die Industrie der Jetztzeit so kompliziert, sind ihre Zweige dermaßen von einander abhängig, daß sie zur Erzielung der größtmöglichen Oekonomie und Produktivität

einem allgemeinen Plan, einer Zentralverwaltung unterworfen werden muß.

Die Revolution muß gegen die wütenden Angriffe der vereinten Kräfte des Kapitalismus geschützt werden. Bedeutende Armeen müssen geschaffen, eingeübt, ausgerüstet und befehligt werden. Auch hier bedarf es der Zentralisation. Zwei Jahre lang hat Sowjetrußland fast ganz allein die Massenangriffe der kapitalistischen Welt abgewehrt. Hätte die beinahe zwei Millionen starke Rote Armee ohne zentrale Leitung gebildet werden können?

Die Kapitalistenklasse besitzt eine stark zentralisierte Organisation, welche ihr gestattet, ihre volle Kraft gegen die zerstreuten und getrennten Kräfte der Arbeiterklasse ins Feld zu führen. Der Klassenkrieg ist eben ein Krieg. Um den Kapitalismus zu stürzen, müssen die Arbeiter eine Militärmacht mit ihrem Generalstab vorstellen, aber ihr Generalstab wird von den revolutionären Arbeitern selbst gewählt und kontrolliert.

Jeder Arbeiter weiß, daß es zur Zeit des Ausstandes ein Streikkomitee geben muß, ein Zentralorgan, das den Ausstand leitet, dessen Befehle befolgt werden müssen. Dieses Komitee wird von Durchschnittsarbeitern gewählt und kontrolliert. Sowjetrußland befindet sich im „Ausstand“ gegen die ganze kapitalistische Welt. Die soziale Revolution ist ein Generalstreik gegen das gesamte kapitalistische System. Die Diktatur des Proletariats ist das Streikkomitee der sozialen Revolulion.

Künftige proletarische Revolutionen in Amerika und anderen Ländern werden höchst wahrscheinlich neue Organisationsformen zeitigen. Die Bolschewiki wollen durchaus nicht behaupten, das letzte Wort in der sozialen Revolution gesagt zu haben. Doch ist die Erfahrung der zweijährigen Arbeiterregierung in Rußland unzweifelhaft von der größten Bedeutung und sollte von den Arbeitern der anderen Länder eingehend studiert werden.

Politik.

Das Wort „Politik“ ist für viele Mitglieder des Verbandes der Industriearbeiter, was das rote Tuch für den Stier oder — den Kapitalisten. „Politik“ ist für sie gleichbedeutend mit „Politikastern“ — gewöhnlich „gelbe“ sozialistische Wahlkandidaten, die auf Wahlstimmen Jagd machen, um sich einen bequemen Posten zu sichern, auf dem sie ebenso bequem die Arbeiter vergessen können.

Diese „apolitischen“ Genossen Arbeiter sind bisweilen gegen die Bolschewiki, weil die letzteren sich als eine „politische Partei“ bezeichnen und manchmal an Wahlkampagnen teilnehmen.

Das aber heißt das Wort „Politik“ in allzu engem Sinn gebrauchen; einer der Grundsätze, auf denen der Verband der Industriearbeiter der Welt fußt, ist der Ausspruch von Karl Marx: „Jeder Klassenkampf ist ein politischer Kampf“. Das heißt, jeder Kampf der Arbeiter gegen die Kapitalisten ist ein Kampf der Arbeiter um die politische Macht, d. h. um die Staatsmacht.

Und in diesem Sinn gebrauchen wir Kommunisten auch das Wort „Politik“.

Die „gelben“ Sozialisten sind der Meinung, sie könnten die politische Macht allmählich, durch Benutzung des politischen Apparats des kapitalistischen Staats, durch „unblutige“ Reformen erobern. Wenn sie erst eine Mehrheit unter den Kongreßmitgliedern und in den gesetzgebenden Körperschaften haben, wenn sie den Präsidenten, die Gouverneure, die Bürgermeister, die Polizeichefs gewählt haben, so — glauben sie — können sie die Staatsmacht benutzen, um den Kapitalismus auf friedlichem Wege abzusetzen und das industrielle Gemeinwesen ebenso friedlich einzusetzen.

Dieses bewegt die „gelben“ Sozialisten, allerhand Reform unter der kapitalistischen Ordnung zu predigen, führt ihren Reihen Kleinbürger und verschiedene Abenteurer zu

und veranlaßt sie endlich zu Vergleichen und Kompromissen mit den Kapitalisten.

Die Industriearbeiter der Welt glauben aber nicht daran; ebensowenig tun es die Kommunisten.

Wir Kommunisten halten es für ausgeschlossen, die Staatsmacht vermittels des kapitalistischen Staatsapparats zu erobern. Da der Staat ausdrücklich das Werkzeug des Kapitals ist, so ist sein Apparat natürlicherweise so aufgebaut, daß er die Macht der Kapitalisten schützt und verstärkt. Die kapitalistische Kontrolle aller Organe, welche die öffentliche Meinung formen — der Presse, Schule, Kirche und Rednertribüne, die kapitalistische Kontrolle des politischen Benehmens der Arbeiter durch Kontrolle ihrer Existenzmittel macht es durchaus unwahrscheinlich, daß die Arbeiter unter der jetzigen bürgerlichen „Demokratie" je auf gesetzlichem Wege eine Regierung wählen könnten, welche ihren Interessen ergeben wäre.

Und jetzt, wo die Kapitalisten der ganzen Welt eine verzweifelte Unterdrückungskampagne gegen die Arbeiter unternehmen, ist eine solche Möglichkeit vollständig ausgeschlossen.

Doch selbst wenn es den Arbeitern möglich wäre, die Staatsmacht vermittels des bürgerlichen politischen Apparats zu erobern, so könnte der kapitalistische Staat doch nie und nimmer dazu gebraucht werden, das industrielle Gemeinwesen einzusetzen. Die wahre Quelle der Macht der Kapitalisten liegt in dem kapitalistischen Eigentum der Produktionsmittel und ihrer Kontrolle. Der bürgerliche Staat besteht zu dem Zweck, um dieses kapitalistische Eigentum und diese kapitalistische Kontrolle zu schützen und zu erweitern; der Staat kann deshalb nicht dazu taugen, sie zu vernichten.

Soweit sind die Kommunisten und die Industriearbeiter der Welt einig. Der kapitalistische Staat muß durch „direkte Aktion" angegriffen werden. Im wahren Sinn des Wortes bedeutet das auch politische Aktion, denn ihm liegt ein

politisches Ziel, die Ergreifung der Staatsmacht, zugrunde.

Die Industriearbeiter der Welt meinen, dieses Ziel durch den Generalstreik zu erreichen. Die Kommunisten aber gehen weiter. Die Weltgeschichte zeigt deutlich, daß der Generalstreik nicht zweckentsprechend ist. Die Kapitalisten verfügen über Waffen, und die Erfahrung mit der weißen Garde in Rußland, Finnland und Deutschland beweist, daß sie genügende Organisation und Uebung besitzen, um diese Waffen gegen die Arbeiterklasse zu führen. Zudem stehen den Kapitalisten Lebensmittelvorräte zu Gebot, die sie in die Lage setzen, länger auszuhalten als die Arbeiter, welchen ständig die Not droht.

Die Kommunisten befürworten ebenfalls den Generalausstand, doch fügen sie hinzu, daß er zum bewaffneten Aufstand führen muß. Generalstreik sowie bewaffneter Aufstand sind Formen der politischen Aktion.

Revolutionärer Parlamentarismus.

Falls dem so ist, falls die Kommunisten nicht an die Möglichkeit glauben, die Staatsmacht durch die Wahlurne zu erobern, weshalb nehmen sie denn an Wahlkampagnen teil und stellen ihre Wahllisten auf?

Die Frage, ob Kommunisten sich an Wahlen beteiligen sollen oder nicht, ist von nebensächlicher Bedeutung. Manche kommunistische Organisationen tun es, andere unterlassen es.

Doch diejenigen, welche am Wahlkampf teilnehmen, tun es bloß zu Propagandazwecken. Wahlkampagnen geben den Revolutionären Gelegenheit, zu der Arbeiterklasse zu sprechen, sie auf den Klassencharakter des Staats und auf ihre eigenen Interessen als Arbeiter hinzuweisen. Sie gestatten ihnen, die Fruchtlosigkeit von Reformen darzulegen, die wahren Interessen zu enthüllen, welche die kapitalistischen und die „gelbsozialistischen" politischen Parteien beherrschen und den Arbeitern klarzumachen, weshalb das kapitalistische

den Kongreß oder die gesetzgebenden Körperschaften gewählt werden, haben zur Aufgabe, Propaganda zu machen; unausgesetzt die wahre Natur des kapitalistischen Staats bloßzustellen, die Tätigkeit der kapitalistischen Regierung zu stören und auf ihren Klassencharakter hinzuweisen; die Fruchtlosigkeit jeglicher kapitalistischer Reformmaßnahmen klarzulegen usw. In den Sälen der gesetzgebenden Körperschaft können und sollen die Kommunisten die Brutalität der Kapitalisten bloßstellen und die Arbeiter zum Aufstand aufrufen.

Karl Liebknecht hat gezeigt, was ein Kommunist im Parlament tun kann. Die Worte, die er im deutschen Reichstag sprach, hallten in der ganzen Welt wider.

Der meistverbreitete Einwand gegen die Wahl von Kandidaten in die kapitalistischen Regierungskörperschaften fußt darauf, daß selbst die besten Revolutionäre ausnahmslos durch ihre Umgebung verdorben werden und die Arbeiter verraten.

Dieser Glaube entstammt der langjährigen Erfahrung hauptsächlich mit den Sozialdemokraten und Sozialschönrednern. Aber wir Kommunisten sagen: *eine wahrhaft revolutionäre Partei wird wahre Revolutionäre wählen und es verstehen, sie unter ihrer Kontrolle zu halten.*

So manche Mitglieder des Verbandes der Industriearbeiter der Welt sind auf das entschiedenste dagegen, daß überhaupt irgend welcher Gebrauch von gesetzgebenden und anderen Regierungsinstitutionen zu Propagandazwecken gemacht werde. Aber der Verband als Organisation hat es oft selbst getan. Während des Ausstandes in Lawrence im Jahre 1912 bediente er sich sogar Victor Bergers, des sozialistischen Kongreßmitgliedes, der im Saal der Deputiertenkammer für den Streik Reklame machte. William D. Haywood, Vincent St. John, und viele andere Mitglieder des Verbandes legten freiwillig vor der Arbeitervergleichs-

auf diesem Wege für ihre Organisation Propaganda zu machen. Aber das auffallendste Beispiel der Benutzung des politischen Staatsapparates zu Propagandazwecken wurde im Jahre 1918 gegeben, als die Tagung des Föderalgerichtshofs in Chicago, in welchem über 100 Mitglieder des Verbandes verhört wurden, in eine drei Monate lange, für uns überaus wertvolle Agitationsversammlung verwandelt wurde.

Das sind Fälle, in welchen der politische Apparat des kapitalistischen Staates dazu benutzt wurde, revolutionäre Propaganda unter den Arbeitermassen zu treiben. Dieser Weg der Propaganda sollte beschritten werden, so oft die Umstände es zulassen. Kein einziges Kampfmittel sollte völlig verworfen werden.

Die eigentliche und besondere Aufgabe des Verbandes der Industriearbeiter der Welt ist, die Arbeiter zur Uebernahme und Leitung der Industrie und des Produktionsapparates vorzubereiten. Die eigentliche Aufgabe der Kommunistischen politischen Partei aber ist die Vorbereitung der Arbeiter zum Ergreifen der politischen Macht und zur Ausübung der proletarischen Diktatur. Sämtliche Arbeiter sollten nicht nur Mitglieder der revolutionären Gewerkschaft ihres Industriezweiges, sondern gleichzeitig auch Mitglieder der politischen Partei sein, welche den Kommunismus verficht.

Die soziale Revolution und die künftige Gesellschaftsordnung.

Das Ziel des Verbandes der Industriearbeiter der Welt ist, eine „neue Gesellschaftsordnung in der Hülle der alten aufzubauen, d. h. die Arbeiter dermaßen gründlich zu organisieren, daß das kapitalistische System zu einem gegebenen Zeitpunkt zusammenbricht und das voll entfaltete industrielle Gemeinwesen an seine Stelle tritt.

Das erfordert Organisation und Disziplin der großen Massen der Werktätigen. Vor dem Kriege schien es möglich,

so etwas durchzuführen, obgleich die Industriearbeiter der Welt in den 14 Jahren ihrer Tätigkeit bloß einen verhältnismäßig geringen Teil der amerikanischen Arbeiter zu organisieren vermocht hatten.

Jetzt aber ist solch ein Plan die reine Utopie. Der Kapitalismus bricht zusammen, die soziale Revolution ist da, und die Weltgeschichte will nicht warten bis die Arbeiter zu 100% nach dem Plan der Industriearbeiter der Welt oder einer beliebigen anderen Organisation organisiert sind. Wir haben nicht mehr die Aussicht auf eine „normale" industrielle Entwicklung vor uns, die allein die Ausführung eines derartigen Planes gestatten würde. Der Krieg hat die Völker der Welt in eine große Sintflut geschleudert; sie müssen sofort zur Tat greifen, nicht aber Pläne schmieden, deren Ausführung Jahre erfordern würde.

Die neue Gesellschaftsordnung kann nicht, wie wir glaubten, in der Hülle des kapitalistischen Systems errichtet werden. Wir können auf so etwas nicht warten. Die soziale Revolution ist schon da. Und wenn die Arbeiter den Kapitalismus gestürzt und jeden Versuch seiner Wiedereinsetzung unterdrückt haben, dann können sie die neue Gesellschaftsordnung in Freiheit und Muße aufbauen.

Was aber ist angesichts der sozialen Revolution die unmittelbare wichtigste Aufgabe der Industriearbeiter der Welt?

Als die bedeutendste revolutionär-syndikalistische Organisation Amerikas unter den revolutionär-industriellen Vereinigungen, sollte der Verband die Initiative ergreifen zur Auffindung einer Grundlage für die Vereinigung sämtlicher Verbände, die einen klassenbewußten, revolutionären Charakter tragen, sämtlicher Werktätiger, welche den Klassenkampf anerkennen, wie der Verband der Industriearbeiter, die One Big Union und einige revolutionäre Verbände der American Federation of Labor. Es ist jetzt nicht die Zeit, über Namen oder nebensächliche Fragen der Organisation zu streiten.

Die Hauptaufgabe ist, alle Werktätigen zu vereinigen, die im kritischen Augenblick zur revolutionären Massenaktion fähig wären.

Als Revolutionäre sollten sie die Versuche der amerikanischen Kommunisten zur Erzielung eines Vergleichs zwecks gemeinschaftlicher revolutionärer Aktion nicht von sich stoßen. Die politische Partei und die wirtschaftliche Organisation müssen Schulter an Schulter dem gemeinsamen Endziel entgegenstreben, — der Vernichtung des Kapitalismus vermittels der Diktatur des Proletariats und der Gründung von Sowjets; der Auflösung der Klassen und des Staats.

Die Kommunistische Internationale hält den Industriearbeitern der Welt die Bruderhand hin.

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Januar 1920.

An den Kongreß der französischen Sozialisten in Straßburg.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale sendet einen brüderlichen Gruß den französischen Arbeitern, die sich immer mehr gegen die sozialpatriotischen und „unabhängigen“ Ideen empören, sich immer mehr von jeglichen bürgerlichen Verzerrungen der Prinzipien des Kommunismus freimachen.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale äußert die Hoffnung, daß der Druck der französischen Arbeitermassen den Kongreß in Straßburg veranlassen wird, mit der Zweiten Internationale zu brechen — mit jener gelben Organisation, deren hervorragendster Vertreter in Deutschland Noske, jener deutsche Gallifet ist, und die in Frankreich von ähnlichen Agenten der Bourgeoisie vertreten wird.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ruft alle kommunistischen Elemente Frankreichs auf, sich in eine einheitliche Organisation zusammenzuschließen und den Verrätern des Proletariats offen den Krieg zu erklären.

Säubert die proletarischen Reihen von den Anhängern der gelben Zweiten Internationale!

Es lebe das revolutionäre Proletariat Frankreichs!

Es lebe die proletarische Revolution!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Januar 1920.

An alle Arbeiter Deutschlands,

an die Reichszentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands und an den Zentralvorstand der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Anläßlich des Beschlusses des Leipziger Kongresses der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands über die Kommunistische Internationale.

Der letzte Kongreß der U. S. P. faßte den Beschluß, sich an die Kommunistische Internationale und andere „sozialrevolutionäre Organisationen“ mit dem Vorschlag zu wenden, sich zu einer gemeinsamen internationalen Organisation zu vereinigen. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hält es für seine Pflicht, diese Frage vor das Forum aller revolutionären Arbeiter zu bringen. Das Exekutivkomitee nimmt an, daß nur eine offene Erörterung dieser Frage vor den breiten Arbeitermassen aller wirklich revolutionären Elemente der internationalen Armee des Proletariats möglich ist und nicht eine hinter den Kulissen abgeschlossene Vereinbarung. Die folgenden Ausführungen sind daher eine Antwort auf den Brief Crispiens vom 15. Dezember 1919, der dem Exekutivkomitee der Dritten Internationale zugestellt und in der „Freiheit“ vom 2. Januar 1920 abgedruckt wurde.

I. Die zur Partei der Unabhängigen gehörenden Arbeiter und ihre Führer in der Revolution.

Die Kommunistische Internationale ist sich dessen wohl bewußt, daß die Arbeiter, die zur Partei der Unabhängigen gehören, ganz anders gestimmt sind, als der rechte Flügel ihrer Führer. Dies ist der Ausgangspunkt

unserer ganzen Wertung der Lage in der U.S.P. Die Kommunistische Internationale betrachtet den Leipziger Beschluß der U.S.P. als einen Umschwung in der politischen Richtung dieser Partei, der sich unter dem Druck desjenigen Teils der Arbeiterklasse Deutschlands vollzogen hat, der in dieser Partei organisiert ist. Dieser Teil der Arbeiterklasse stellt sich auf Grund der ganzen Erfahrung der Revolution immer mehr und mehr auf den Standpunkt der proletarischen Diktatur und des Massenkampfes um diese Diktatur unter dem gemeinsamen Banner der Kommunistischen Internationale. Dieses verhindert in hohem Grade die opportunistische rechtsstehende Parteielite, die geneigt ist, alles mögliche mit Worten anzuerkennen, die aber die tatsächliche Entwicklung der Revolution auf jede Weise hemmt. Diese opportunistischen „Zentrumsleute“ haben während des imperialistischen Krieges das Proletariat von allen aktiven Massenaktionen zurückgehalten, haben die verräterische Linie der Verteidigung des bürgerlichen „Vaterlandes“ unterstützt, haben die Notwendigkeit einer illegalen Organisation verneint, sind vor dem Gedanken an den Bürgerkrieg zurückgeschreckt. Mit Beginn der Revolution sind sie mit den offenen Verrätern der Arbeiterklasse — den Scheidemännern — in eine gemeinsame Regierung eingetreten, haben die schändliche Ausweisung der Berliner Botschaft des Proletariats Rußlands sanktioniert, haben die Politik des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetrepublik unterstützt. Die rechten Führer der „Unabhängigen“ haben seit Beginn der deutschen Revolution die Entente-Orientierung gepredigt und sich mit allen Kräften dem Bunde Deutschlands mit Sowjet-Rußland widersetzt. Die rechten Führer der „Unabhängigen“ haben unter den Werktätigen Deutschlands systematisch kleinbürgerliche Illusionen in Bezug auf das Wesen des „Wilsonismus“ gesät. Die rechten Führer der Unabhängigen“ haben Wilson gepriesen und ihn als Verteidiger eines gerechten Friedens, als Vertreter der „Demokratie“ usw. bezeichnet. Dank der Taktik dieser rechten Führer

blieb die Staatsmaschine des Wilhelmischen Kaiserreiches, die sich nur mit der republikanischen Flagge verhüllte, vollständig unberührt.

In entscheidenden Augenblicken des Kampfes gegen die Henker der Arbeiterklasse — Noske — schlugen die rechten Führer der „Unabhängigen" eine „versöhnende" Richtung unehrlicher Makler ein, schwächten den revolutionären Willen der Arbeiter, zerfetzten die Einigkeit des Proletariats im Kampf und förderten dadurch seine Niederlage.

Erst verneinten sie die Diktatur der Räte überhaupt und standen vollständig auf dem Standpunkt der bürgerlichen Demokratie. Dann fingen sie an, ein Gemisch aus den Räten und der Konstituierenden Versammlung zu predigen (das Projekt Hilferdings). Bis jetzt schwanken sie noch zwischen diesem und jenem, wenn es sich um die Tat handelt. Ihre literarischen Vertreter (Kautsky), die sich in ein und demselben Verlag mit den bürgerlichen Pazifisten, „Demokraten" und aufrichtigen Dienern der Börse und der Banken vereinigen, finden keine bessere Beschäftigung, als den schmutzigen Klatsch der russischen und anderen Gegenrevolutionäre über die russische Revolution zu verbreiten. Eine derartige, alles übertreffende sinnlose und unehrliche Verleumdung, wie die vermeintliche „Sozialisierung der Frauen" in Rußland, die von den Generälen und Spionen der Entente erfunden ist, findet im Buch Kautskys Platz. Das letzte Werk dieses Schriftstellers „Terrorismus und Kommunismus" erscheint in demselben Verlag, wie das Sammelwerk gefälschter, in Amerika erfundener Dokumente über die „Bestechung" der Bolschewiki durch den deutschen Generalstab.

Diese Beispiele genügen, um die wahre Physiognomie einer Reihe der rechtsstehenden Führer der U.S.P. zu zeigen. Die zu dieser Partei gehörenden Arbeiter müssen verstehen, daß die Arbeiterpartei ohne vollständigen Bruch mit solchen rechtsstehenden Führern die Entwicklung der proletarischen Revolution nicht erleichtern kann.

Es ist jetzt vollständig klar, daß die Revolution in Deutschland solch einen qualvollen Verlauf nimmt, weil es den Scheidemännern gelungen ist, das Volk zu entwaffnen, weil der Beginn der Revolution nicht zur Verbindung Deutschlands mit Sowjet-Rußland geführt hat, weil der alte Machtapparat im Gang geblieben ist. Ein ungeheurer Teil der Schuld und Verantwortung dafür fällt auf die rechten Führer der U. S. P.

Um die Linie gerade zu biegen, müssen die Fehler verstanden und korrigiert werden. Diese Parteilinie gerade zu biegen, wenn auch über den Kopf einiger Führer hinweg, darin vor allem besteht die Aufgabe der zur Partei der „Unabhängigen" gehörenden Arbeiter.

II. Die Hauptfehler der U. S P. und der Zentrumsparteien überhaupt.

Die Ideologie der Führer der U. S. P. ist keine spezifisch deutsche Erscheinung. Auf demselben Standpunkt stehen die Longuetisten in Frankreich, die J. L. P. in England, die A. S. P. in Amerika und andere. Ihre Eigentümlichkeit ist das beständige Schwanken zwischen dem offenen Sozialverrat vom Typus Noske und der Linie des revolutionären Proletariats, d. h. dem Kommunismus. Diese Fehler fassen wir in folgenden Punkten zusammen:

1. Die Diktatur des Proletariats bedeutet den Sturz der Bourgeoisie durch e i n e Klasse — das Proletariat — und zwar durch seine revolutionäre Vorhut. Es heißt in Wirklichkeit, den Gesichtspunkt der Diktatur des Proletariats zu verlassen und tatsächlich auf den Standpunkt der bürgerlichen Demokratie überzugehen, wenn man verlangt: daß die Avantgarde sich e r s t d i e M e h r h e i t d e s V o l k e s durch Wahlen in die bürgerlichen Parlamente, in bürgerliche Konstituanten u. a. erwerben müsse, d. h. durch Abstimmen b e i V o r h a n d e n s e i n v o n L o h n s k l a v e r e i, bei Vorhandensein von Ausbeutern, unter deren Joch, bei Vorhandensein von Privateigentum an Produktionsmitteln.

So handeln eben die rechtsstehenden Führer der deutschen Unabhängigen und der französischen Longuetisten. Diese Parteien wiederholen die Phrasen der kleinbürgerlichen Demokraten über die Mehrheit des „Volkes“ (das von der Bourgeoisie betrogen und vom Kapital niedergehalten wird) und stehen objektiv noch auf der Seite der Bourgeoisie.

2. Die Diktatur des Proletariats bedeutet die Erkenntnis der Notwendigkeit, den Widerstand der Ausbeuter mit Gewalt zu unterdrücken, bedeutet die Bereitschaft, das Vermögen, die Entschlossenheit, dieses zu tun. Die Bourgeoisie, sogar die republikanischste und demokratischste (z. B. in Deutschland, in der Schweiz, in Amerika) greift systematisch zu Pogromen, zur Lynchjustiz, zu Morden, zu militärischen Gewalttaten, zum Terror gegen die Kommunisten und ist in Wirklichkeit gegen alle revolutionären Schritte des Proletariats. Unter diesen Bedingungen auf die Anwendung von Gewalt, auf den Terror zu verzichten, heißt sich in einen weinerlichen Kleinbürger verwandeln, heißt reaktionäre, spießbürgerliche Illusionen über den sozialen Frieden säen, heißt — konkret gesprochen — Angst vor dem Haudegen der Offiziere haben.

Denn der verbrecherischste und reaktionärste imperialistische Krieg von 1914—1918 hat in allen Ländern, in allen, sogar den demokratischsten Republiken Tausende und Abertausende der reaktionärsten Offiziere erzogen und in den Vordergrund der Politik gestellt, die den Terror vorbereiten und ihn zum Besten der Bourgeoisie, zum Besten des Kapitals gegen das Proletariat verwirklichen.

Die Reden einiger Führer der Unabhängigen auf dem Leipziger Kongreß über die Frage der „moralischen Unzulässigkeit“ des Terrors seitens der Arbeiter gegen die weißgardistischen Henker des Proletariats beweisen, daß diese Führer durch und durch mit kleinbürgerlichen Ansichten durchtränkt sind.

Das Verhalten zum Terror, das die rechtsstehenden Führer der deutschen Unabhängigen und der französischen

Longuetisten in Parlamentsreden, Zeitungsartikeln, in der Agitation und Propaganda offenbaren, ist daher ein vollständiges Lossagen von dem Wege der Diktatur, ein tatsächlicher Uebergang zur Position der kleinbürgerlichen Demokratie, ist die Demoralisierung des revolutionären Bewußtseins der Arbeiter.

3. Dasselbe bezieht sich auf den Bürgerkrieg. Nach dem imperialistischen Kriege, angesichts der reaktionären Generäle und Offiziere, die den Terror gegen das Proletariat anwenden, angesichts der Tatsache, daß schon neue imperialistische Kriege durch die gegenwärtige Politik aller bürgerlichen Staaten vorbereitet werden, und nicht nur bewußt vorbereitet werden, sondern mit objektiver Unvermeidlichkeit aus ihrer ganzen Politik folgen — unter diesen Bedingungen, bei dieser Situation den Bürgerkrieg gegen die Ausbeuter zu beklagen, ihn verurteilen, ihn fürchten, heißt in Wirklichkeit zum Reaktionär werden.

Das heißt den Sieg der Arbeiter fürchten, der Zehntausende Opfer kosten kann, und ganz sicher ein neues imperialistisches Blutbad zulassen, das gestern Millionen Opfer gekostet hat und morgen ebensoviel Opfer kosten wird.

Das heißt den reaktionären und gewalttätigen Gepflogenheiten und Absichten und der Vorbereitung der bürgerlichen Generäle und der bürgerlichen Offiziere tatsächlichen Vorschub leisten.

Derartig reaktionär ist in der Tat die süßliche, kleinbürgerliche, sentimentale Position der rechtsstehenden Führer der deutschen Unabhängigen wie auch der französischen Longuetisten in der Frage des Bürgerkrieges. Man schließt die Augen angesichts der weißen Garde, ihrer Vorbereitung und Schaffung durch die Bourgeoisie und wendet sich heuchlerisch, pharisäisch (oder feige) von der Bildung einer roten Garde, einer roten Armee der Proletarier ab, die fähig wäre, den Widerstand der Ausbeuter zu unterdrücken.

4. Die Diktatur des Proletariats und die Rätemacht bedeuten die klare Erkenntnis der Notwendigkeit, den bürger-

lichen (wenn auch republikanisch-demokratischen) Staatsapparat, die Gerichte, die Bureaukratie, die zivile wie die militärische, z u z e r b r e c h e n, in Stücke zu schlagen.

Die rechtsstehenden Führer der deutschen Unabhängigen und der französischen Longuetisten zeigen weder Erkenntnis dieser Wahrheit, noch treiben sie alltägliche Agitation in dieser Richtung. Viel schlimmer; sie führen die g a n z e Agitation in entgegengesetztem Geiste durch.

5. Jede Revolution bedeutet, zum Unterschied von der Reform, eine Krise und zwar eine an und für sich überaus politische und ökonomische Krise, unabhängig von der durch den Krieg hervorgerufenen Krisis.

Die Aufgabe der revolutionären Partei des Proletariats ist es, den Arbeitern und Bauern klarzulegen, daß man den Mut haben muß, dieser Krise tapfer zu begegnen und in den revolutionären Maßnahmen die K r a f t q u e l l e zur Ueberwindung dieser Krise zu finden. Nur durch Ueberwindung der größten Krisen durch revolutionären Enthusiasmus, durch revolutionäre Energie, durch revolutionäre Bereitschaft zu den schwersten Opfern kann das Proletariat die Ausbeuter besiegen und die Menschheit endgültig vom Kriege, vom Joch des Kapitals, von der Lohnsklaverei befreien.

Einen anderen Ausweg gibt es nicht, denn das reformistische Verhalten zum Kapitalismus hat gestern das imperialistische Schlachten von Millionen Menschen und Krisen ohne Ende erzeugt und wird sie unausbleiblich morgen erzeugen.

Diesen Grundgedanken, ohne den die Diktatur des Proletariats eine leere Phrase ist, verstehen die Unabhängigen und die Longuetisten nicht, offenbaren ihn in ihrer Propaganda und Agitation nicht, machen ihn den Massen nicht klar.

Im Gegenteil, sie s c h ü c h t e r n das Proletariat auf jegliche Art und Weise e i n durch Hinweis auf die Schwierigkeiten, die die proletarische Revolution nach sich zieht. Objektiv jedoch ist die Wiedergeburt der Wirtschaft nur auf Grund der proletarischen Diktatur denkbar, denn auf kapitalistischer Basis ist nur eine beständige und

immer tiefer gehende Auflösung möglich. Durch ihre kleinbürgerliche Feigheit ziehen die Führer der U. S. P. den ohnehin qualvollen Prozeß nur in die Länge und vergrößern dadurch die Leiden des Proletariats.

6. Das Sowjetsystem ist die Zerstörung der bürgerlichen Lüge, der Freiheit, die Presse zu bestechen, der Freiheit der Reichen und Kapitalisten, Zeitungen zu kaufen, der Freiheit der Kapitalisten, Hunderte von Zeitungen aufzukaufen und dadurch die sogenannte „öffentliche Meinung“ zu fälschen — die man „Pressefreiheit“ nennt.

Diese Wahrheit erkennen die deutschen Unabhängigen wie ihre ausländischen Kollegen nicht; sie führen sie nicht durch, sie agitieren nicht täglich für die revolutionäre Vernichtung jener Unterjochung der Presse durch das Kapital, die die bürgerliche Demokratie fälschlicherweise Pressefreiheit nennt.

Da sie eine solche Agitation unterlassen, erkennen die Unabhängigen nur durch Lippenbekenntnis die Sowjetmacht an, in Wirklichkeit sind sie von dem Vorurteil der bürgerlichen Demokratie vollständig beherrscht.

Die Enteignung der Druckereien und Papiervorräte, diese Hauptsache verstehen sie nicht zu erklären, denn sie begreifen sie selbst nicht.

Dasselbe bezieht sich auf die Versammlungsfreiheit — diese Freiheit ist eine Lüge, solange die Reichen die besten Gebäude besitzen oder öffentliche Gebäude kaufen —, auf die Bewaffnung des Volkes, die Gewissensfreiheit — die Freiheit des Kapitals, ganze Kirchenorganisationen zwecks Betäubung der Massen mit religiösem Opium zu kaufen und zu bestechen — und auf alle übrigen bürgerlich-demokratischen Freiheiten.

7. Die Diktatur des Proletariats bedeutet das Vermögen, die Bereitschaft und die Entschlossenheit, die gesamte Masse der Werktätigen und Ausgebeuteten durch revolutionäre Maßnahmen, durch Enteignung der Ausbeuter auf ihre Seite, auf die Seite der revolutionären Vorhut des Proletariats zu ziehen.

Diese sind in der alltäglichen Agitation der deutschen Unabhängigen (z. B. in der „Freiheit") nicht zu finden. Auch bei den Longuetisten sind sie nicht zu finden.

Im besonderen ist diese Agitation für die ländlichen Proletarier notwendig, für die Kleinbauern (Bauern, die keine Lohnarbeit ausbeuten, Bauern, die wenig oder gar kein Getreide verkaufen). Diesen Schichten der Bevölkerung muß täglich einfach, populär, auf die konkreteste Weise klar gemacht werden, daß das Proletariat nach der Eroberung der Staatsmacht unmittelbar auf Kosten der enteigneten Großgrundbesitzer seine Lage verbessern, sie vom Joch der Großgrundbesitzer befreien, ihnen als einer Klasse große Güter geben, sie von den Schulden befreien wird usw. Dasselbe muß der städtischen nichtproletarischen oder nicht ganz proletarischen werktätigen Masse erklärt werden.

Eine solche Agitation wird von den Unabhängigen nicht geführt.

8. Die Diktatur des Proletariats bedeutet und setzt die klare Erkenntnis der Wahrheit voraus, daß das Proletariat kraft seiner objektiven ökonomischen Lage in jeder kapitalistischen Gesellschaft die Interessen der ganzen Masse der Werktätigen und Ausgebeuteten, aller Halbproletarier (d. h. der vom teilweisen Verkauf der Arbeitskraft Lebenden), aller Kleinbauern und dergl. richtig vertritt.

Diese Schichten der Bevölkerung folgen den bürgerlichen und kleinbürgerlichen Parteien (darunter auch den „sozialistischen" Parteien der Zweiten Internationale) nicht kraft der freien Willensäußerung, wie die kleinbürgerliche Demokratie annimmt, sondern kraft ihres direkten Betrugs durch die Bourgeoisie, kraft ihrer Unterjochung durch das Kapital, kraft des Selbstbetrugs der kleinbürgerlichen Führer.

Diese Schichten der Bevölkerung (die Halbproletarier und Kleinbauern) wird und kann das Proletariat nur nach seinem Siege, nur nach der Eroberung der Staatsmacht auf seine Seite ziehen, d. h. nachdem es die Bourgeoisie ge-

stürzt, dadurch alle diese Werktätigen vom Joch des Kapitals befreit und ihnen in der Praxis gezeigt hat, welchen Nutzen (Befreiung von den Ausbeutern) die proletarische Staatsmacht gewährt.

Diesen Gedanken, der die Grundlage und die wesentliche Idee der Diktatur des Proletariats ausmacht, verstehen die deutschen Unabhängigen und die französischen Longuetisten nicht, tragen ihn nicht in die Massen, propagieren ihn nicht täglich.

9. Die Unabhängigen, der rechte Flügel und die Longuetisten betreiben keine Agitation im Heer (für den Eintritt ins Heer zwecks Vorbereitung seines Uebergangs auf die Seite der Arbeiter gegen die Bourgeoisie). Sie schaffen keine Organisationen zu diesem Zweck.

Sie antworten nicht auf die Gewalttaten der Bourgeoisie, auf deren endlose Uebertretungen der „Gesetzlichkeit" (wie während des imperialistischen Krieges, so auch nach dessen Beendigung) durch systematische Propaganda illegaler Organisationen und Schaffung derselben.

Ohne Verbindung von legaler Arbeit mit illegaler, von legalen Organisationen mit illegalen kann von einer wirklich revolutionären Partei des Proletariats weder in Deutschland, noch in Schweden, noch in England, noch in Frankreich, noch in Amerika die Rede sein.

10. Die Grundfrage der sozialistischen Revolution, die Enteignung der Ausbeuter, bringen die rechtsstehenden Führer unter die Benennung „Sozialisierung" und stellen sie reformistisch und nicht revolutionär. Das Wort „Sozialisierung" vertuscht die Notwendigkeit der Konfiskation, die durch das unerträgliche Joch der imperialistischen Schulden und der Verelendung der Arbeiter hervorgerufen wird, vertuscht den Widerstand der Ausbeuter und die Notwendigkeit revolutionärer Massnahmen des Proletariats zu seiner Unterdrückung. Diese Fragestellung erzeugt notwendigerweise reformistische Illusionen, die der Diktatur des Proletariats durchaus nicht entsprechen.

11. Die Kommunistische Internationale hält es nicht nur für ungerecht, sondern auch prinzipiell für unzulässig, daß die U. S. P. Deutschlands, die tatsächlich die Grundideen der deutschen Spartakisten übernimmt, wobei sie sich diese Ideen zu langsam, inkonsequent und unvollständig aneignet, in den Beschlüssen ihres Kongresses kein Wort über die Vereinigung mit der Kommunistischen Partei Deutschlands (mit dem Spartakusbund) sagt. Die Einheit des revolutionären Proletariats erfordert eine solche Vereinigung, man kann jedoch die Diktatur des Proletariats und die Sowjetmacht in Wirklichkeit nicht anerkennen, ohne tatsächliche, ernste, gewissenhafte Schritte dazu zu unternehmen, daß die Vorhut des Proletariats des entsprechenden Landes, die durch langen und schweren Kampf (wie gegen die Opportunisten, so auch gegen die Syndikalisten und die angeblich linken Halbanarchisten) ihre Fähigkeit, die Arbeitermassen zu einer solchen Diktatur zu führen, bewiesen hat, von allen bewussten Arbeitern unterstützt, ihre Autorität gefestigt, ihre errungene Tradition sorgfältig behütet und entwickelt werde. Der Spartakusbund in Deutschland, der von solchen Führern, wie Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, gegründet worden ist, ist gerade ein solcher, der die internationale Bedeutung einer Vorhut erhalten hat, und der Versuch, ihn zu umgehen, wie dies die Unabhängigen in Deutschland tun, ist unmöglich.

Das steht im Zusammenhang damit, daß die Führer der U. S. P. Deutschlands wissentlich nicht die Meinung der Arbeitermassen dieser Partei ausdrücken, da sie viel weiter rechts stehen als diese. Mit diesem Uebel, das dem Proletariat in der Epoche 1879—1919 unerhörte Leiden verursacht hat, kann man sich nicht aussöhnen, denn dieses Uebel wird durch das Nichtübereinstimmen von Wort und Tat verhüllt.

Auf solche Weise ist die gesamte Propaganda, die gesamte Agitation, die gesamte Organisation der rechtsstehenden Unabhängigen und Longuetisten im großen und ganzen

eine mehr kleinbürgerlich-demokratische als eine revolutionär-proletarische, sie ist pazifistisch und nicht sozialrevolutionär.

Infolgedessen erfolgt die „Anerkennung" der Diktatur des Proletariats und der Sowjetmacht nur in Worten.

III. Die U. S. P. und die Internationale.

Dieselbe kleinbürgerlich feige Politik betreiben die rechtsstehenden Führer der U.S.P. auch in Bezug auf die Frage der internationalen Vereinigung des Proletariats.

1. Die rechten Unabhängigen und die Longuetisten vertiefen und entwickeln in den Massen nicht nur das Bewußtsein der Fäulnis und Verderblichkeit jenes Reformismus, der tatsächlich in der II. Internationale (1889—1914) vorherrschte und sie zugrunde gerichtet hat, sondern sie verdunkeln dieses Bewußtsein, verhüllen die Krankheit, anstatt sie aufzudecken und sie zu enthüllen. Die Frage des Zusammenbruchs der II. Internationale, eine Frage von größter weltgeschichtlicher Bedeutung, die Ursachen dieses Zusammenbruchs, die Hauptfehler und die Verbrechen der II. Internationale, ihre Rolle in der Eigenschaft eines Hilfskontors bei dem „Völkerbund", alle diese Fragen wurden von der U.S.P. garnicht aufgeworfen; dadurch verhüllt sie diese Verbrechen und verdunkelt das Klassenbewußtsein der proletarischen Massen.

2. Die rechten Unabhängigen und die Longuetisten verstehen nicht und erklären den Massen nicht, daß die imperialistischen Mehrgewinne der vorgeschrittenen Länder diesen erlaubten (und gegenwärtig erlauben), die Oberschichten des Proletariats zu bestechen, ihnen Brocken des Mehrgewinnes (den sie aus den Kolonien und der finanziellen Ausbeutung der schwachen Länder ziehen) zuzuwerfen, eine privilegierte Schicht geschulter Arbeiter zu schaffen u. dergl.

Ohne Enthüllung dieses Uebels, ohne Kampf nicht nur gegen die Bureaukratie der Trade-Unions, sondern auch

gegen alle Aeußerungen des Kleinbürgertums der Zünfte, der Arbeiteraristokratie, der Privilegien der Oberschicht der Arbeiter, ohne schonungslose Vertreibung der Vertreter dieses Geistes aus der revolutionären Partei, ohne Appellation an die Unterschichten, an die immer breiteren Massen, an die wirkliche Mehrheit der Ausgebeuteten, kann von einer Diktatur des Proletariats keine Rede sein.

3. Die Unlust oder das Unvermögen, mit den vom Imperialismus angesteckten Oberschichten der Arbeiter zu brechen, äußert sich bei den rechten Unabhängigen und den Longuetisten ebenfalls darin, daß sie nicht für die direkte und bedingungslose Unterstützung aller Aufstände und revolutionären Bewegungen der Kolonialvölker agitieren.

Unter diesen Bedingungen wird die Verurteilung der Kolonialpolitik und des Imperialismus zur Heuchelei oder zum einfachen Seufzer eines stumpfsinnigen Spießbürgers.

4. Während sie aus der II. Internationale austreten und sie in Worten verurteilen (z. B. in der Broschüre Crispiens), strecken die Unabhängigen in Wirklichkeit Friedrich Adler, dem Mitglied der Oesterreichischen Partei, den Herren Noske und Scheidemann, die Hand hin.

Die Unabhängigen dulden in ihrer Mitte Literaten, die alle Grundbegriffe der Diktatur des Proletariats verneinen (Kautsky und Konsorten).

Die Unabhängigen haben an den gelben Konferenzen in Bern und Luzern teilgenommen. Die Unabhängigen haben auch nach dem Leipziger Kongreß ihr Zentralorgan „Freiheit" in den Händen des Erz-Rechten Hilferding, eines Anhängers der gelben II. Internationale gelassen. Dieses Nichtübereinstimmen von Wort und Tat charakterisiert die ganze Politik der Führer der Partei der Unabhängigen in Deutschland, der Longuetisten in Frankreich. Eben die Führer teilen die Vorurteile der kleinbürgerlichen Demokratie und der reformistisch demoralisierten Oberschichten des Proletariats, entgegen den revolutionären Sympathien der Arbeitermassen, die zum Sowjetsystem neigen.

Während die Führer der U.S.P. unter dem Druck der Arbeitermassen mit der Kommunistischen Internationale in Verhandlungen treten, wenden sie sich gleichzeitig an die Parteien der Zweiten Internationale (darunter an die weiße Mannerheimsche Sozialdemokratie Finnlands). Diese Parteien nennen sie sozialrevolutionär und sie schlagen der Kommunistischen Internationale vor, sich mit diesen Parteien zu vereinen.

Dieser hilflose Versuch, noch eine vierte, eine Bastardinternationale zu gründen, ohne klares Programm, ohne feste Taktik, ohne Aussicht auf die Zukunft, ohne Perspektiven, ist natürlich dem Untergang geweiht. Er beweist aber, daß die rechtsstehenden Führer der Unabhängigen den Beschluß des Leipziger Kongresses ihrer eigenen Partei sabotieren und nicht an eine aufrichtige Vereinigung mit der Vorhut des ringenden internationalen Proletariats denken.

Im Zusammenhang mit allem oben Erwähnten erklärt das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale:

I. Die Kommunistische Internationale stellt gegenwärtig die größte Kraft dar, die schon die wichtigsten, wirklich revolutionären Elemente der internationalen proletarischen Bewegung vereint hat.

An dem ersten, konstituierenden Kongreß der Kommunistischen Internationale in Moskau (März 1919) nahmen folgende Parteien und Organisationen teil:

1. Kommunistische Partei Deutschlands.
2. Kommunistische Partei Rußlands.
3. Kommunistische Partei Deutsch-Oesterreichs.
4. Kommunistische Partei Ungarns.
5. Linke der Sozialdemokratischen Partei Schwedens.
6. Sozialdemokratische Partei Norwegens.
7. Sozialdemokratische Partei (Opposition) der Schweiz.
8. Sozialistische Arbeiterpartei Amerikas.
9. Revolutionäre Balkanföderation (Bulgarische „Tesnjaki“ und Kommunistische Partei Rumäniens).
10. Kommunistische Partei Polens.

11. Kommunistische Partei Finnlands.
12. Kommunistische Partei der Ukraine.
13. Kommunistische Partei Lettlands.
14. Kommunistische Partei Litauens und Weißrußlands.
15. Kommunistische Partei Esthlands.
16. Kommunistische Partei Armeniens.
17. Kommunistische Partei der deutschen Kolonien in Rußland.
18. Kommunistische Partei Englands.
19. Vereinigte Gruppe der Ostvölker Rußlands.
20. Zimmerwalder französische Linke.
21. Tschechische Kommunistische Gruppe.
22. Bulgarische Kommunistische Gruppe.
23. Südslavische Kommunistische Gruppe.
24. Englische Kommunistische Gruppe.
25. Französische Kommunistische Gruppe.
26. Amerikanische Liga der sozialistischen Propaganda.
27. Schweizer Kommunistische Gruppe.
28. Sozialdemokratische Partei Hollands.
29. Turkestaner Sektion des Zentralbüros der Ostvölker.
30. Türkische " " " " "
31. Georgische " " " " "
32. Aserbeidjanische " " " " "
33. Persische " " " " "
34. Sozialistische Arbeiterpartei Finnlands.
35. Zimmerwalder Kommission.
36. Arbeiterverband Koreas.

In den 10 Monaten, die seit dem Konstituierenden Kongreß vergangen sind, sind folgende Berichte über die Solidarisierung mit der Kommunistischen Internationale eingelaufen:

(Wir bemerken, daß unten angeführte Angaben sehr unvollständig sind. In Wirklichkeit sind der III. Internationale viel mehr Parteien und Organisationen beigetreten.)

Am 19. März 1919 wurde der Beschluß des Komitees der Italienischen Sozialistischen Partei in Mailand über den Eintritt in die Kommunistische Internationale gefaßt.

Am 8. April 1919 wurde der Beschluß des Kongresses der Norwegischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei über ihren Beitritt zur Kommunistischen Internationale gefaßt.

Am 10. Mai 1919 erhielten wir die Mitteilung von dem Beitritt des schwedischen sozialdemokratischen Jugendverbandes zur Dritten Internationale.

Am 14. Juni 1919 wurde der Beschluß der Konferenz des linken Flügels der Schwedischen Sozialdemokratischen Partei über den Eintritt in die Dritte Internationale gefaßt.

Am 22. Juni 1919 erhielten wir die Mitteilung vom Beschluß des Kongresses der Bulgarischen Sozialdemokratischen Partei der „Tesnjaki" über ihren Beitritt.

Am 20. Juli 1919 erhielten wir die Mitteilung vom Beschluß des Zentralkomitees der Polnischen Kommunistischen Partei über den vollzogenen Beitritt zur Dritten Internationale.

Im Juli 1919 beschloß der Kongreß der ganzen Schweizerischen Sozialdemokratischen Partei, der Dritten Internationale beizureten. Bei dem Referendum sprach sich dafür nur die Minderheit, aber eine sehr bedeutende, aus.

Im August 1919 faßte der Kongreß der Sozialisten der Vereinigten Staaten den Beschluß, der Kommunistischen Internationale beizutreten. In Amerika bestehen gegenwärtig zwei Kommunistische Parteien. Beide gehören der Dritten Internationale an.

Ebenfalls im August 1919 haben wir die Mitteilung von dem Beitritt der Kommunistischen Partei Ostgaliziens zur Dritten Internationale erhalten.

Im September 1919 liefen Nachrichten über den Anschluß der Sozialistischen Partei Elsaß-Lothringens an die Kommunistische Internationale ein.

Die gleichen Nachrichten erhielten wir in demselben Monat von der Ukrainischen Föderation der sozialistischen Parteien in Amerika und von einer Reihe finnischer Arbeiterorganisationen.

Im Oktober 1919 bestätigte der Kongreß der Italienischen Sozialistischen Partei in Bologna mit ungeheurer Mehrheit

den Beitritt der italienischen Partei zur Kommunistischen Internationale.

Am 23. Oktober 1919 lief der Bericht über den Beschluß der Britischen Sozialistischen Partei, der Dritten Internationale beizutreten, ein.

Am 20. November 1919 erhielten wir die Nachricht vom Beitritt eines Teils der Dänischen Sozialdemokratischen Partei zur Dritten Internationale.

Im Dezember lief die Nachricht ein über den Beitritt der Böhmischen, der Lothringer und der Mexikanischen Parteien zu unserer Organisation.

In demselben Monat erhielten wir die Mitteilung, daß in einer der europäischen Städte ein internationaler Kongreß der Arbeiterjugend stattgefunden habe, an dem die Delegierten von 220 000 Mitgliedern teilgenommen haben und der einstimmig beschloß, der Kommunistischen Internationale beizutreten.

Im Dezember 1919 wurden auf dem Kongreß der Spanischen Sozialisten für die Dritte Internationale 12 500 Stimmen, für die Zweite — 14 000 Stimmen abgegeben.

Auf dem Skandinavischen Arbeiterkongreß (Dezember 1919) waren 268 Delegierte von 300 000 Arbeiter anwesend. Die kommunistischen Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Im Januar 1920 erhielten wir Nachricht über den Beitritt der Arbeiterpartei Schottlands zur Kommunistischen Internationale.

Diese Aufzählung genügt, um zu sehen, daß in den Reihen der Kommunistischen Internationale schon jetzt die ganze Vorhut des kämpfenden internationalen Proletariats vereinigt ist.

Die Arbeiterparteien, die aufrichtig für die Diktatur des Proletariats und die Rätemacht kämpfen wollen, können und müssen sich mit dem Grundkern vereinen, den die Dritte Kommunistische Internationale vorstellt.

2. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ist der Meinung, daß es im Interesse des Erfolges des internationalen proletarischen Kampfes nicht zulässig

sei, unter irgend einem Vorwand, und wo es auch sei, noch eine neue internationale Vereinigung der Arbeiter zu schaffen, die in Wirklichkeit auf keinen Fall revolutionär sein kann. Die Zersplitterung der Kräfte des internationalen Proletariats würde nur im Interesse des Kapitals und seiner Diener aus der Zahl der gewesenen Sozialisten liegen.

3. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hält es für äußerst wünschenswert, mit den Parteien, die sich zum endgültigen Bruch mit der Zweiten Internationale bereit erklären, in Verhandlungen zu treten. Zu diesem Zweck fordert das Exekutivkomitee die Vertreter dieser Parteien auf, nach Rußland zu kommen, wo das Exekutivorgan der Kommunistischen Internationale seinen Aufenthalt hat. Wie groß auch die technischen Schwierigkeiten beim Passieren der Grenzen sind, die Herreise der Delegierten der angeführten Parteien ist, wie dies die Erfahrung gezeigt hat, immerhin möglich.

4. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ist sich dessen bewusst, daß infolge der Kompliziertheit der Beziehungen und der spezifischen Eigentümlichkeiten in der Entwicklung der Revolution streng mit diesen Eigentümlichkeiten gerechnet werden muß. Wir sind durchaus bereit, die Dritte Internationale zu erweitern, die Erfahrung der proletarischen Bewegung in allen Ländern in Betracht zu ziehen, das Programm der Dritten Internationale auf Grund der Theorie des Marxismus und der Erfahrung des revolutionären Kampfes in der ganzen Welt zu korrigieren und zu ergänzen. Wir lehnen aber entschieden jede Mitarbeiterschaft mit den rechtsstehenden Führern der Unabhängigen und der Longuetisten ab, die die Bewegung zurück in den bürgerlichen Sumpf der gelben Zweiten Internationale ziehen.

Indem das Exekutivkomitee den Beschluß des Leipziger Kongresses in dem Teil, der von dem Bruch mit der Zweiten Internationale spricht, begrüßt und die Delegation der U. S. P. zu Unterhandlungen auffordert, drückt es die feste Ueberzeugung aus, daß durch die wachsende revolutionäre

Erkenntnis der proletarischen Massen die Reihen der Führer der U. S. P. gesäubert werden, die Partei zur Vereinigung mit der Kommunistischen Partei Deutschlands gebracht wird und schließlich sich ihre besten Elemente unter dem gemeinsamen Banner der Kommunistischen Internationale organisieren werden.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale schlägt den vorgeschrittenen Arbeitern Deutschlands vor, diese Anwort in öffentlichen proletarischen Versammlungen zu erörtern und von den Führern der U. S. P. genaue und klare Antworten auf die berührten Fragen zu verlangen.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale sendet dem heldenhaften Proletariat Deutschlands brüderliche Grüße.

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale

Vorsitzender:

G. Sinowjew.

Moskau, den 5. Februar 1920.

An die Arbeiter aller Länder.

Zur polnischen Frage.

Die Regierungen von Frankreich, England und Amerika, die vier Jahre lang angeblich im Namen der Demokratie, der Freiheit und der Errichtung eines ewigen Völkerfriedens einen blutigen Krieg geführt haben, hetzen jetzt Polen zu einem Krieg mit Sowjetrußland auf, dasselbe Polen, das seine Freiheit und Unabhängigkeit nicht aus den Händen dieser imperialistischen Regierungen erhalten hat, sondern nur dank der Revolution in Rußland und in Deutschland.

Das politische Vermächtnis von Clemenceau vor seinem Abschied bestand in folgendem: Krieg mit Sowjetrußland bis zum letzten Blutstropfen des letzten polnischen Soldaten. An der ganzen langen Front, mit welcher die Polen, ohne im geringsten mit dem Willen der breiten Massen der Bevölkerung zu rechnen, Litauen, Weißrußland und die Ukraine durchschnitten haben, führen die polnischen Proletarier, verkleidet in eine von den englischen „Wohltätern" geschenkte schottische Militäruniform, einen blutigen Kampf gegen die russischen Bauern und Arbeiter.

Jetzt, nach der endgültigen Niederlage von Judenitsch, Koltschak und Denikin, scheint ein Krieg Polens gegen Rußland auf den ersten Blick wenig wahrscheinlich. Wenn diese weißen Generäle, die nicht bloß alle Kräfte der russischen Bourgeoisie sondern auch alles, was vom feudalzaristischen Regime übrig geblieben war, unter dem Banner des „unteilbaren Großrußland" mobil gemacht hatten, und die sich nicht nur auf die Hilfe des internationalen Kapitalismus, sondern auch auf den glühenden Haß aller bürgerlichen Elemente des alten Rußlands gegen die Revolution stützten — wenn sie nicht dem mächtigen Ansturm der Roten Armee standhielten, könnte dann wirklich das winzige, seinen eigenen Kräften überlassene Polen es wagen, sich in einen Kampf mit der Arbeiter- und Bauernrepublik

Rußland zu stürzen? Seitens der polnischen Regierung wäre das ein sinnloses, selbstmörderisches Abenteuer.

Und doch wollen wir, Genossen, der Wahrheit offen ins Auge sehen — dieses Abenteuer ist möglich, und die Arbeiter der ganzen Welt müssen alles tun, was in ihren Kräften steht, um es zu verhindern.

Vor allen Dingen sind die Verbündeten aus allen Kräften bemüht, Polen zu diesem verzweifelten Schritt zu zwingen.

In Versailles waren sie bestrebt, Deutschland auf immer ökonomisch zu vernichten und ganz Mitteleuropa in kleine Teile zu zerbröckeln — es so zu zergliedern, daß die Haie des internationalen Kapitals die Völker Deutschlands, Oesterreichs und des Balkan stückweise bequemer verschlingen könnten. Doch die Völker Europas sind keine Hindu und Neger. Und da die Ritter des französischen Kapitals das wissen, zittern sie aus Furcht vor den Folgen ihrer eigenen Politik. Die französischen Kapitalisten glauben nicht, daß das deutsche Volk, erdrosselt von der Versailler Schlinge, ruhig und geduldig das Joch einer schmählichen Knechtschaft tragen wird. Wie Bismarck nach der Zertrümmerung Frankreichs 1871 die ganze Zeit unter dem Alp der Möglichkeit eines französisch-russischen Bündnisses gegen Deutschland lebte, so sehen auch die heutigen Machthaber Frankreichs mit Schrecken das drohende Gespenst der gegen sie rebellierenden Völker Mitteleuropas vor sich. Und insbesondere zittern sie bei dem Gedanken daran, daß das russische Volk, nachdem es mit seinen zahllosen Feinden abgerechnet hat, sich brüderlich mit dem von dem Druck des Kapitals und des Junkertums befreiten deutschen Volk vereinen und den französischen und englischen Arbeitern später machtvolle Hilfe gegen ihre Unterdrücker angedeihen lassen kann.

Doch die französische Bourgeoisie empfindet auch andere Aengste. Sie fürchtet sich auch vor einem allzu starken „Großrußland" der Grundherren und Kapitalisten. Wenn es der Reaktion in Rußland gelingen würde, mit Hilfe der Verbündeten das Arbeiter- und Bauernrußland zu überwinden,

wäre die russische Reaktion gezwungen, im Bunde mit dem zertrümmerten imperialistischen Deutschland über ihre Retter herzufallen, um auch für sich ein Stück der Beute zu entreißen, die die französischen, englischen, amerikanischen und japanischen Kapitalisten unter einander verteilt haben. Denn die russische Reaktion könnte die Arbeiter- und Bauernmassen nur durch den Glanz äußerer Eroberungen, nur durch das Trugbild eines „Großrußland" zum Narren halten. Diese Angst vor einem künftigen Bund des revolutionären Proletariats von Rußland und Deutschland einerseits, diese Angst vor einer möglichen Koalition des reaktionären Deutschland und des reaktionären Rußland andererseits bedingt die gesamte Politik der Verbündeten — und vor allen Dingen des bürgerlichen Frankreich — bezüglich Polen.

Früher sah das französische Kapital ruhig zu, wie die zaristische Regierung in Polen wirtschaftete. Die französische bürgerliche Presse verschwieg systematisch alle Grausamkeiten, die von den Machthabern der Selbstherrschaft in Polen verübt wurden. Jetzt aber, sobald der Soldatenstiefel Beselers vom Nacken des polnischen Volkes abgeworfen war, begann Frankreich ein besonderes Interesse für die junge polnische Republik an den Tag zu legen und sie vom ersten Augenblik an mit Kriegsmunition zu versehen. Da Polen als Keil zwischen Rußland und Deutschland eingeschoben ist, beschloß das französische Kapital, es zu einem militärischen Bollwerk gegen Deutschland zu machen, daraus einen Stützpunkt gegen Osten zu schaffen, um ein neues, für das bürgerliche Frankreich vorteilhaftes politisches „Gleichgewicht" in Europa aufrecht zu erhalten.

Im künftigen Zusammenstoß mit Deutschland, dessen Gespenst den Königen der französischen Börse keine Ruhe gibt, kann das kapitalistische Frankreich nicht auf die Hilfe seiner früheren Verbündeten rechnen. Das amerikanische Kapital zieht sich von den kleinlichen europäischen Intrigen zurück und konzentriert sein Interesse auf den Stillen Ozean, auf den Konflikt mit Japan, welcher der amerikanischen

Bourgeoisie vielleicht noch einmal die Möglichkeit geben wird, die Volksmassen zum Kampf im Interesse des Kapitals, um neue Quellen des kapitalistischen Profits, zu treiben. Die Lage des englischen Imperialismus wird mit jedem Tage immer schwieriger. In England selbst wächst ununterbrochen die Unzufriedenheit der breiten Bevölkerungskreise, die hervorgerufen wird durch den wirtschaftlichen Verfall und die neuen Steuern, die schwer nicht nur auf den Arbeitermassen, sondern auch auf dem Kleinbürgertum lasten. Irland steht am Vorabend der Revolution. In Aegypten, in Indien hören die Massenunruhen nicht auf, die sich in einen Aufstand gegen die englische Herrschaft zu entladen drohen ... Der einzige Rettungsanker für das bürgerliche Frankreich im Fall eines Krieges mit den deutschen Arbeitern oder mit den deutschen Kapitalisten ist Polen. Es muß um jeden Preis zur Rolle eines Kettenhundes des französischen Kapitals im Osten verwendet werden.

Doch nicht nur für den möglichen künftigen Krieg mit Deutschland will das bürgerliche Frankreich Polen ausnutzen. Es will ihm jetzt die Obliegenheiten eines Henkers aufdrängen, es zwingen, mit seinen Händen die Sowjetmacht in Rußland zu erwürgen, und zwar möglichst bald — vor dem Sieg der Arbeiterklasse in Deutschland. Wenn Sowjet-Rußland im Augenblick dieses Sieges vom Erdboden fortgefegt ist, dann besetzt Marschall Foch ungehindert mit schwarzen und gelben Truppen das Kohlenbecken am Rhein und schneidet die proletarische Revolution in Deutschland von der wichtigsten Quelle des Lebens und der Kraft ab. Und nachdem sie einzeln mit der Revolution in Rußland und in Deutschland abgerechnet haben, hoffen die französischen Ausbeuter ohne besondere Mühe auch mit dem Aufstand ihres eigenen Proletariats in Frankreich fertig zu werden.

Daher drängt die französische Bourgeoisie Polen so beharrlich, so fieberhaft zum Krieg mit Sowjetrußland. Sie ist auch noch deshalb so ungeduldig, weil sie fürchtet, die Arbeiter- und Bauernmacht in Rußland könnte dermaßen erstarken, daß der polnische Adel und das polnische Kapital end-

gültig die ganze Hoffnungslosigkeit dieses Kriegsabenteuers einsehen, und die Bewegung der polnischen Volksmassen, die mit jedem Tage wächst, die herrschenden Klassen in Polen zwingen könnte, sich von jeglichen Kriegsabenteuern loszusagen.

Wie verhält man sich nun im „unabhängigen" Polen dieser abenteuerlichen Politik des seinen unvermeidlichen Untergang ahnenden Kapitals gegenüber? Das unabhängige Polen wurde nicht aus dem Aufstand der polnischen Volksmassen geboren. Die Volksmassen Polens trugen anfangs geduldig das Joch der nationalen Unterdrückung und starben ohne zu murren für drei „Vaterlande" auf einmal, oder sie kämpften in Person des vorgeschrittenen polnischen Proletariats — in geschlossenen Reihen, unter dem Banner des Sozialismus — mutig gegen den Krieg. Die in Polen herrschenden Klassen der Grundherren und Kapitalisten nutzten das Banner der Unabhängigkeit dazu aus, um während des Krieges mit den drei Regierungen, mit denen sie historisch verknüpft waren, um ihren eigenen Einfluß zu feilschen. Der polnische Grundherr in Galizien lamentierte über die „Unabhängigkeit" Polens unter dem Szepter der Habsburger und entsagte dem Gedanken der Befreiung von Polen, die unter dem Joch der Hohenzollern ächzten — denn Wilhelm Hohenzollern war ein Freund und Verbündeter desselben Karl Habsburg, für den der polnische Adel den Thron des künftigen unabhängigen Polens bestimmt hatte. Jenseits der Schützengräben träumten die polnischen Kapitalisten und Grundherren davon, daß der russische Zar, nachdem er den deutschen Imperialismus besiegt hat, mit Hilfe der französischen Börsenhaie unter seinem Protektorat ein „unabhängiges" Polen schafft. Die Pläne der Errichtung eines unabhängigen Polens mit Hilfe des österreichischen und deutschen Imperialismus endeten damit, daß sich der Vorkämpfer dieser Pläne, Joseph Pilsudzki, ein polnischer Kompromißler, der einst Revolutionär gewesen, während des Krieges jedoch zum Brigadier der polnischen Legionen geworden, hinter dem Gitter der Magdeburger Festung befand. Polen erlangte nur

dadurch eine gewisse Unabhängigkeit, daß der Imperialismus in Rußland und in Deutschland unter dem Andrang der Volksmassen zusammenbrach. Die polnischen herrschenden Klassen, die zur Macht gelangten, stürzten sich in die Arme der siegreichen Mächte, da sie hofften, daß diese ihnen nicht nur helfen würden, die revolutionäre Bewegung in Polen zu unterdrücken, und den Polen die Litauer, Weißrussen und Ukrainer in völligen Besitz überlassen, sondern auch die Wiederherstellung des polnischen Kapitalismus fördern würden.

Doch die Verbündeten, die um die Verstärkung der Kriegsmacht Polens besorgt waren, äußerten nicht das geringste Interesse für die Frage der Wiedererrichtung der polnischen Industrie. Sie gaben den Polen weder Maschinen noch Rohstoff, noch Getreide . . . Die Züge, die aus Paris über Koblenz nach Warschau kamen, brachten nur Munitionsladungen, nur Werkzeuge zur Vernichtung des Menschen durch den Menschen. Die wirtschaftliche Lage Polens wird daher von Tag zu Tag hoffnungsloser. Die breiten Massen der Bevölkerung hungern, die Schieber und bestechlichen Beamten aber feiern sorglose Festgelage. Die Woge der Volksempörung erweitert sich mit jedem Tage.

Die Hoffnungen, daß Polen als Land ohne Staatsschulden dank der Unterstützung der Verbündeten im Ausland großen Kredit erhält, sind zunichte geworden. Die polnische Valuta steht niedriger, als die Valuta des zertrümmerten Deutschland. Für alle Waren, die die Verbündeten liefern, müssen die Polen Wucherpreise zahlen. Die französischen, amerikanischen und englischen Spekulanten exportieren ungehindert aus dem ruinierten Polen die letzten Reste seiner Reichtümer.

Das alles erweckt Mißtrauen, Zorn und Haß gegen die Verbündeten nicht nur in den Volksmassen, sondern sogar unter einem Teil der Bourgeoisie und der polnischen Offiziere: Zusammenstöße zwischen polnischen und verbündeten Offizieren sind eine alltägliche Erscheinung.

Im polnischen Landtag sind die politisch vollkommen unerfahrenen Großbauern in der Mehrheit. An der Spitze der Re-

gierung stand anfangs ein bekannter Musiker, jetzt hat er einem Apotheker aus der Provinz Platz gemacht. Einer der einflußreichsten Männer, der Romantiker des polnischen Nationalismus, Joseph Pilsudzki, ist ein Mann, der aus Haß gegen den Zarismus zum Revolutionär, später aber aus Haß gegen die Arbeiterrevolution während des Krieges zum reaktionären General wurde. Jetzt nimmt er teil an der Regierung, die polnische Arbeiter niederschießt, und gehört zugleich der Zweiten Internationale und der Polnischen Sozialdemokratischen Partei an, die durch den Mund Daszinskis im Landtag erklärte, daß der Druck der polnischen Reaktion schwerer auf den Schultern der Volksmassen laste als der Druck der Selbstherrschaft des Zaren.

Auf diesem Hintergrund spielen sich die jetzigen Ereignisse ab.

Die herrschenden Klassen Polens, die, von den Verbündeten aufgepeitscht, in Todesangst hin- und hereilen, können jeden Augenblick unbesonnen das gewagteste Kriegsabenteuer unternehmen. Daher, wiederholen wir, ist ein Krieg Polens gegen Sowjetrußland möglich.

Sowjetrußland, wir sind überzeugt davon, braucht diesen Krieg nicht zu fürchten. Wir sind sicher, daß die Volksmassen des Arbeiter- und Bauernrußland, die tapfer alle Ueberfälle der Koltschak, Denikin und Judenitsch zurückgeschlagen haben, den polnischen Kapitalisten und Grundherren starken Widerstand zu leisten wissen und den polnischen Abenteurern nicht gestatten werden, die Zeit der Wirren wieder aufleben zu lassen, da der polnische Adel im Kreml herrschte . . .

Die Kommunistische Internationale will aber nicht, daß die polnischen und russischen Arbeiter mit ihrem Blut die Abenteuer der Bourgeoisie bezahlen. Sowjetrußland wünscht Frieden, Sowjetrußland will den Krieg vermeiden, um dem durch den Krieg hervorgerufenen Ruin ein Ende zu machen und den Aufbau eines friedlichen Lebens zu beginnen. Die Kommunistische Internationale weiß, daß die Arbeitermacht

in Polen nur dann stark sein wird, wenn die polnischen Arbeiter und Bauern selbst zum Sieg gelangen, selbst die Herrschaft der polnischen Kapitalisten und Grundherren stürzen ...

Sowjetrußland hat schon mehrmals der Republik Polen vorgeschlagen, Unterhandlungen über den Frieden zu beginnen und nicht nur die völlige Anerkennung der Unabhängigkeit Polens betont, sondern auch seine völlige Bereitwilligkeit, alle Streitfragen auf friedlichem Wege beizulegen. Sowjetrußland hat alles getan, was in seinen Kräften stand, um einen neuen Krieg, neues Blutvergießen zu vermeiden.

Jetzt ist an Euch die Reihe, Genossen, Arbeiter aller Länder.

Die polnischen Arbeiter haben sich durch viele Kundgebungen und Streiks gegen den Krieg geäußert. Ehre gebührt den polnischen Arbeitern, die unter den schwierigsten Verhältnissen ihre Pflicht erfüllt haben.

Französische und englische Arbeiter! Von Euch hängt es ab, die gegen den Krieg kämpfenden polnischen Proletarier zu unterstützen. Rettet Polen von den Schrecken des Krieges. Helft den polnischen Arbeitern ihr Land vom Joch der Herren und von den Intrigen der Entente zu befreien. Helft Sowjetrußland einen neuen Krieg zu vermeiden.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ruft Euch zum Kampf gegen das von den französischen Imperialisten geplante neue Kriegsabenteuer.

Arbeiter Frankreichs! Macht dem niederträchtigen Aufhetzen Polens gegen die Sowjetrepublik ein Ende.

Arbeiter Polens! Zwingt Eure Bourgeoisie, dem neuen Abenteuer, dem Krieg mit dem Arbeiter- und Bauernrußland zu entsagen. Nur eine siegreiche internationale Revolution kann die wahre Unabhängigkeit Polens sichern.

Nieder mit den internationalen Räubern!

Es lebe das internationale Proletariat!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

17. Februar 1920. *G. Sinowjew.*

An die Proletarier aller Länder.

Zum weißen Terror in Ungarn.

Wir haben aus Ungarn folgende Nachrichten erhalten:

Die Grausamkeiten des weißen Terrors in Ungarn dauern fort.

In den Dörfern von Transdanubien werden alle erschossen, die während der wilden Orgie des Admirals Horthy, der das ganze Land mit Blut überschwemmt hat, mit heiler Haut davongekommen sind. Die ausschließlich aus Offizieren geworbenen Banden des tapferen Admirals zogen durch ganz Transdanubien, zerstörten die landwirtschaftlichen Rätekommunen und errichteten aufs neue die Herrschaft der Latifundienbesitzer und Großbauern. Wenn sich die Armee des magyarischen Koltschak irgend einem Dorfe näherte, sandte sie eine Patrouille aus, die in das Dorf eindrang und alle der Sympathie für die Rätemacht Verdächtigen festnahm und dann das Dorf zu einer Versammlung einberief. Dort erklärte der Führer der Patrouille, daß ihnen die „nationale Armee" folge. Treffe dieselbe bei ihrem Einzug in dem Dorfe noch Kommunisten am Leben, so werde das ganze Dorf angezündet und eingeäschert. Eiligst wurde aus den eingeschüchterten Großbauern ein „Volksgericht" gebildet, das mit einem Trinkgelage und dem Niedermetzeln aller Verhafteten endete. So wurden Tausende Bauern, die Mitglieder der lokalen Räte waren, viele Lehrer und unzählige Juden hingemordet.

In den Städten wurde der weiße Terror zum System. Die Arbeiter werden zwar nicht mehr auf den Straßen

niedergeschossen wie tolle Hunde. Aber die Göttin der bürgerlichen Gerechtigkeit mit dem blutigen Schwert in der Hand und der Binde vor den Augen, die gleichsam dazu bestimmt ist, den Ausdruck von tierischer Wut und Haß in diesen Augen zu verbergen, betrat den in Eile zusammengezimmerten Thron und in den „Gerichten“ spielte sich eine endlose Reihe politischer Prozesse ab. Die niederträchtigen Lakaien Friedrichs fällen mit heuchlerischer Miene unparteiischer Hüter des Gesetzes Tausende von Todesurteilen, ohne auch nur den elementarsten Forderungen der bürgerlichen Justiz Rechnung zu tragen. Die zagen Versuche einzelner Anwälte, darauf hinzuweisen, daß jedes Vergehen, das jemanden zur Last gelegt wird, vom Standpunkt des Gesetzes betrachtet werden müsse, das im Augenblick der Vollziehung dieses Vergehens in Kraft war, fanden seitens der „Richter“ entschiedenen Widerspruch.

Die Kommissäre, die Fabriken und Landgüter nationalisiert haben, werden als Räuber gerichtet; der Volkskommissar für Finanzwesen, der das Dekret bezüglich der Herausgabe von Rätegeld unterschrieben hat, wird als Falschmünzer gerichtet; der Wohnungskommissar, der den obdachlosen armen Familien die halbleeren Wohnungen der Bourgeoisie zur Verfügung stellte, wird des Hausfriedensbruches angeklagt; die Mitglieder der revolutionären Tribunale werden für Anstiftung zum Morde zum Tode durch den Strang verurteilt. Otto Korvin und Eugen Laszko, die während des Räteregimes einen Antrag stellten, zum Tode verurteilte weißgardistische Verschwörer zu begnadigen und das Urteil zu einer Kerkerstrafe umzuwandeln, sind zum Tode verurteilt worden, weil sie diese Verschwörer der „Freiheit beraubt“ hatten. Alle Räteangestellten, die der Rätemacht dienten, Schriftsteller, Künstler, Schauspieler, Professoren wurden zum Erschießen, zum Strang, zur Zuchthausstrafe verurteilt . . .

Diejenigen, die sogar bei der freiesten Deutung der Rechtsauffassung unmöglich irgend eines Verbrechens beschuldigt werden können, werden in Kerker gesteckt und

in Konzentrationslager abgeschoben! 12000 Personen, die auf einen bloßen Verdacht hin verhaftet wurden, schmachten im Konzentrationslager von Hajmasker, erleiden Hunger, Kälte und die gemeinste Verhöhnung. An anderen Orten in Ungarn schmachten noch Tausende von Arbeitern.

In den polizeilichen Folterkammern wird die Vorbereitung der Gerichtsverfahren betrieben. Alle Folterungen der Inquisition, alle grausamen Methoden der zaristischen Ochrana werden angewendet, um den Verhafteten das Geständnis zu erpressen und sie zu falschen Aussagen zu zwingen. Die Angeklagten und die Zeugen werden mit Gummiknüppeln geschlagen, ihnen werden Nägel unter die Fingernägel gestochen, sie werden entkleidet und mit brennenden Zigaretten bearbeitet... Hier gibt es keinen Unterschied zwischen Unschuldigen und Schuldigen. So sind zwei Brüder Szanto am folgenden Tage nach einem „eindringlichen" Verhör „gestorben" — und nachträglich hat es sich erwiesen, daß sie nur aus Versehen verhaftet worden waren anstatt des bekannten Volksbeauftragten Szanto und dessen Bruder. Aus Versehen wurde auch ein Namensvetter des Kommunisten Bettelheim halbtot geschlagen. Die Erfindungen und Verleumdungen der Weißgardisten dauern ununterbrochen fort. Ein gewisser Dirnfeld habe angeblich „gestanden", daß er 160 Morde begangen und alle Leichen in den Ofen gesteckt und dort verbrannt habe. Doch sogar die weißgardistischen Richter mußten den Mann entlassen: infolge der erlittenen Torturen hatte er den Verstand verloren...

In weißgardistischer Uniform schreitet der Tod durch die Städte und Dörfer Ungarns, und mit seiner Sense mäht er die Blüte des ungarischen Proletariats, die ungarischen revolutionären Intellektuellen nieder.

Arbeiter! Wisset: die Verantwortung für die Vernichtung der ungarischen Arbeiter tragen nicht nur die ungarischen Bourgeois, sondern auch die Bourgeoisie Frankreichs und Englands in erster Reihe. Die Entente hat die

rumänischen Banden gegen Räteungarn gehetzt. Die Entente hat das unglückliche Land den Klauen der ungarischen Blutsauger ausgeliefert.

Proletarier! Wisset: für das Henkerwerk der ungarischen Räuber sind die gelben „Sozialdemokraten“ verantwortlich. Sie haben der ungarischen Bourgeoisie geholfen, die Rätemacht in Ungarn zu stürzen. Sie, die so viel über den roten Terror jammerten, als die Arbeiter sich gegen die weißgardistischen Räuber verteidigten, schweigen jetzt, da die ungarische Bourgeoisie durch den weißen Terror die Blüte des ungarischen Proletariats physisch vernichtet.

Arbeiter Europas und Amerikas! Ihr allein könnt diesem niederträchtigen Gemetzel ein Ende machen, und es ist Eure Pflicht, das möglichst bald zu tun.

Erhebt lauten Protest! Fordert von Euren Regierungen, die zu diesen Grausamkeiten anstacheln, Rechenschaft.

Bedenkt, daß jeder Tag, den Ihr zögert, Hunderte und Tausende neuer Opfer kostet, jedes Opfer fällt aber Eurem proletarischen Gewissen schwer zur Last.

Genossen! Erhebt Euch in einem machtvollen Antrieb und fordert drohend und gebieterisch die Zügelung der frech gewordenen, vom Arbeiterblut berauschten ungarischen Bourgeoisie.

Nieder mit den Henkern der Arbeiterklasse!

Es lebe das durch einheitlichen, gemeinsamen, machtvollen Willen zusammengeschlossene Weltproletariat!

Es lebe das heldenmütige ungarische Proletariat!

Es lebe die neue proletarische Revolution in Ungarn!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

18. Februar 1920.

An die Skandinavischen Arbeiter, an die Arbeiterklasse Norwegens, an die Norwegische Arbeiterpartei.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat mit tiefster Befriedigung von der vorzüglichen Agitationswoche Kenntnis genommen, welche die Norwegische Arbeiterpartei zum Zeichen der Solidarität mit der Arbeiterklasse Rußlands veranstaltet. Auf allen Arbeiterversammlungen, die während dieser Woche stattfinden, werden, wie man uns mitteilt, einstimmige Forderungen bezüglich der Einstellung der Blockade Sowjetrußlands und der Wiederherstellung von Handelsverbindungen und diplomatischen Beziehungen mit demselben laut. Die Arbeiter sammeln Geld zum Ankauf von Medikamenten für Sowjetrußland. Das Propagandakomitee des Jugendverbandes und der Studentenorganisationen leistet eine große Arbeit. Stadt um Stadt wird in diese Tätigkeit hineingezogen.

Die Tätigkeit der Kommunistischen Internationale soll sich eben dadurch von der „Tätigkeit" der Zweiten Internationale unterscheiden, daß die Arbeiter eines Landes den Arbeitern eines anderen Landes durch die Tat helfen, und nicht bloß Paradebeschlüsse fassen.

Die Kommunistische Internationale ist überzeugt, daß die Arbeiter ganz Skandinaviens und der ganzen Welt das Beginnen der norwegischen Arbeiter unterstützen werden.

Die russischen Arbeiter sind erfüllt von Gefühlen brüderlicher Dankbarkeit für die Arbeiter Norwegens und bitten, Euch dies mitzuteilen, Genossen.

Es lebe die internationale Solidarität der Arbeiter!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, 20. Februar 1920.

An die Arbeiterinnen aller Länder.

Zum Frauentag sendet die Kommunistische Internationale den werktätigen Frauen der ganzen Welt einen brüderlichen Gruß.

Vom ersten Augenblick des räuberischen Krieges, der am 4. August 1914 losbrach, sind die werktätigen Frauen der ganzen Welt gegen diesen Krieg aufgetreten. Die werktätigen Frauen haben sich gleichsam instinktiv in den Kampf gestürzt, um ihre Söhne und ihre Brüder vor dem herannahenden Elend zu beschützen.

Die italienischen Arbeiterinnen warfen sich auf die Geleise, um die Militärzüge, die Hunderttausende von Proletariern zum Schlachten führten, an der Abfahrt zu verhindern.

Die russischen Arbeiterinnen kamen als erste hinaus auf die Straßen Petrograds, um gegen das imperialistische Gemetzel zu protestieren.

Die Arbeiterinnen einer ganzen Reihe anderer Länder versammelten sich als erste auf der internationalen Arbeiterinnenkonferenz, um die Bande proletarischer Brüderlichkeit wieder zu knüpfen, die die Sozialverräter, die Diener der imperialistischen Henker, zerrissen hatten.

Die Arbeiterinnen von Berlin kämpften heldenhaft auf den Barrikaden, als das Proletariat sich gegen die Sozialchauvinisten, die Mörder Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, erhob.

Die Arbeiterinnen von Petrograd verteidigten mit der Waffe in der Hand Seite an Seite mit den Petrograder Arbeitern ihre Heimatstadt und taten sich hervor durch bewundernswürdigen Mut.

Die Arbeiterinnen der ganzen Welt verharren auch jetzt in den ersten Reihen, da die werktätige Menschheit ein neues Blatt wendet und bereit ist, ein für allemal mit dem

Joch des Kapitalismus abzurechnen und die Welt auf den Grundlagen des Kommunismus umzubauen.

Die verräterische Zweite Internationale, die vier Jahre lang den niederträchtigen bürgerlichen Krieg unterstützt hat, ist zweifellos zugrunde gegangen; sie ist wie ein Kartenhaus zusammengestürzt. An die Dritte Internationale schließt sich alles Ehrliche und Lebensfähige der Arbeiterklasse der ganzen Welt an.

Werktätige Frauen der ganzen Welt! Reiht Euch ein in die Kampfestruppen. Schließt Euch der Kommunistischen Internationale an. Boykottiert diejenigen, die noch der verräterischen gelben Scheidemannsozialdemokratie angehören. Baut Eure Organisationen aus: legale, wo es möglich ist, illegale, wo die Bourgeoisie und die Sozialverräter das Bajonett auf die Tagesordnung gesetzt haben. Die entscheidende Stunde hat geschlagen. Das Geschick von Generationen wird entschieden.

In der ganzen Welt sind die werktätigen Frauen doppelt unterdrückt: sowohl als Proletarierinnen, wie als Frauen. Nur in Sowjetrußland sind die Frauen entknechtet. Nur die Arbeiterregierung hat alle Gesetze abgeändert, die die Rechte der Frauen einschränkten.

Wir wollen nicht mehr Sklaven des Kapitals sein. Wir errichten in der ganzen Welt die Arbeitermacht der Sowjets. Und die werktätigen Frauen werden in den ersten Reihen des kämpfenden Proletariats schreiten.

Es lebe die werktätige Frau!

Es lebe die kommunistische Arbeiterin!

Es lebe die internationale Verbrüderung des Proletariats!

Es lebe der Kommunismus!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Petrograd, 4. März 1920.

An das Proletariat der Balkan- und Donauländer, an die Kommunistischen Parteien Bulgariens, Rumäniens, Serbiens und der Türkei.

Die Kommunistische Internationale begrüßt mit Freuden die kommunistische Bewegung in den Balkanländern. Der glänzende Sieg der Kommunistischen Partei Bulgariens bei den Wahlen zur Sobranje; die Massenstreiks und Demonstrationen der Arbeiter, die in der letzten Zeit in ganz Bulgarien stattgefunden und oft zu blutigen Zusammenstößen mit den Truppen geführt haben; die Flut ökonomischer und politischer Ausstände in Rumänien, die im Lauf eines Jahres fortdauern; die Aktionen des Bukarester Proletariats im Dezember 1918, die mit dem Niederschießen von Dutzenden Arbeitern abschlossen; der offizielle Anschluß der serbischen sozialdemokratischen Arbeiterpartei an die Dritte Internationale — alle diese Ereignisse zeugen deutlich von der revolutionären Orientierung des Balkanproletariats, das seinen Willen geäußert hat, den Spuren des russischen Proletariats zu folgen, seine Diktatur und die Errichtung der Sowjetmacht zu erstreben.

Die endgültige Vernichtung der russischen Weißgardisten, die Gefangennahme Koltschaks, die völlige Zerstörung der Armee von Judenitsch, die Niederlage Denikins, das Heranrücken der russisch-ukrainischen Roten Armee an den Dnjestr, der Aufschwung der revolutionären Bewegung in Deutschland und die sich immer mehr andeutende Zersetzung in den Reihen der kapitalistischen Staaten — alles das dient der Entwicklung der proletarischen kommunistischen Bewegung auf der Balkanhalbinsel zu neuem Ansporn.

Die Kommunisten müssen siegen. Dieser Gedanke soll nicht nur dem Bewußtsein des Proletariats, sondern auch der werktätigen Bauernschaft der Balkanländer tief eingeprägt werden. Zu diesem Zweck sollen die kommunistischen Parteien und kommunistischen Organisationen der Balkan- und Donauländer alle Mißverständnisse zerstreuen, die die Gegner der Befreiung der Arbeiter und Bauern über unser Programm zu verbreiten bestrebt sind. Und in erster Linie soll ihr beliebtes Argument widerlegt werden, daß den Balkanländern infolge ihrer ökonomischen Rückständigkeit angeblich beschieden sei, außerhalb der proletarischen Revolution zu bleiben. Diesem bekannten Argument sollen die kommunistischen Parteien und Organisationen des Balkan eine Analyse der wirtschaftlich-politischen Verhältnisse gegenüberstellen, die sich während des Krieges und nach demselben in den Balkanländern entwickelt haben — Verhältnisse, die mit kategorischer Deutlichkeit beweisen, daß die werktätigen Massen der Balkan- und Donauländer keinen anderen Ausweg aus der entstandenen schwierigen Lage haben, außer der proletarischen Revolution.

Das Programm und die Methoden des Kampfes, die das Proletariat Rußlands im Lauf von drei Revolutionsjahren durch schwere blutige Erfahrung geschmiedet hat, entsprechen den Interessen der proletarischen Massen in allen Ländern, darunter auch in den Balkan- und Donauländern.

Ihrer geographischen und ökonomischen Lage nach sind die Balkan- und Donauländer bereits längst in die Sphäre der Interessen der imperialistischen Mächte hineingezogen. Der Drang des zaristisch-kapitalistischen Rußland zum Mittelmeer, des imperialistischen Oesterreich und Deutschland zu den Ufern des Aegäischen Meeres, nach Kleinasien und Mesopotamien, der Kampf Englands, Frankreichs und Italiens um die Oberhand im Mittelmeer, in Aegypten, in Mesopotamien — alles das begegnete und verflocht sich auf der Balkanhalbinsel, die der Zentralknotenpunkt der Wege nach Süden und in den Nahen und Fernen Osten ist.

Der blutige Kampf der Rivalen um die Oberhand auf dem Balkan währte Jahrzehnte lang. Als sie aber selbst vor Erschöpfung aufhörten Krieg zu führen, setzten die herrschenden Klassen der Balkanländer, die zu ihren Agenten und Handlangern geworden waren, diesen Krieg bereits unter einander fort. Der letzte „große" imperialistische Krieg begann auf dem Balkan. Sein Vorspiel war der Balkankrieg von 1912—1913, der ohne völligen Sieg irgend einer der beteiligten Gruppen endete und den Eintritt der imperialistischen Großmächte in den Krieg von 1914 veranlaßte, um endgültig die Frage der Herrschaft auf der Balkanhalbinsel, der Herrschaft über die großen Wege nach Asien und zum Mittelmeer zu entscheiden.

Um die Balkanstaaten in einen Krieg gegen einander hineinzuziehen, benutzten ihre imperialistischen Gönner die Gier ihrer Bourgeoisie nach territorialen Eroberungen und lockten sie mit der Aussicht auf „Großbulgarien", „Großserbien", „Großrumänien". Sie hetzten die verschiedenen Nationalitäten gegen einander auf, liehen ihnen Geldmittel zur Ausrüstung, nahmen die Quellen ihrer Güter, die Bergwerke, die Häfen, den Rohstoff als Pfand und machten sie tatsächlich zu ihren Kolonien.

Der Krieg endete mit dem äußeren Sieg der Entente. Rumänien, Serbien und Griechenland bekamen ungeheuren territorialen Zuwachs, der um zwei oder dreimal ihr Territorium vor dem Kriege übersteigt. Bulgarien wurde zum Teil unter seinen räuberischen Nachbarn aufgeteilt. Die Türkei erwartet völlige Aufteilung und ihre Bevölkerung das Geschick des jüdischen Stammes: die Verwandlung in ein Volk ohne Territorium.

Die siegreichen Länder ihrerseits sollen die Gönnerschaft der Ententemächte mit dem Preis tatsächlicher Aufhebung ihrer ökonomischen und politischen Unabhängigkeit bezahlen. Außer den Milliardenanleihen, die sie machen mußten, um den Krieg zu führen, haben sich ihre Staatsschulden noch durch den entsprechenden Anteil an den

Schulden der Türkei und Oesterreich-Ungarns vergrößert. Die englischen, amerikanischen und französischen Börsenmänner, die um das Geschick ihrer Kapitalien und Wertpapiere besorgt sind, haben durch die Verträge von Versailles und Saint-Germain das Recht der Kontrolle und Einmischung in die Eisenbahn- und Zollangelegenheiten Rumäniens und Serbiens d rchgesetzt. Während der Pariser Oberste Rat der serbischen militärischen Clique, der rumänischen Grundherrenklasse und dem verderbten rumänischen Beamtentum Millionen von Fremden — Bulgaren, Albanier, Ungarn, Deutsche, Ukrainer und Russen — zum Zerfleischen überließ, stellte er den fünf „Großmächten" das Recht anheim, im nötigen Fall die nationalen Minderheiten als Mittel zur Ausübung eines Drucks auf Serbien, Rumänien und Griechenland zu verwenden zwecks Erlangung aller ökonomischen und politischen Vorteile.

In ökonomischer und politischer Beziehung ist die Lage der Volksmassen im Lande der Sieger ebenso kritisch wie bei den Besiegten. Die kapitalistischen Regierungen der Balkan- und Donauländer, die alle ihre Mittel für den Krieg verausgabt, alle ihre ökonomischen Möglichkeiten erschöpft, die Industrie und Landwirtschaft ruiniert haben, brachten die Volksmassen zur Verelendung, zum völligen Aussterben, zur Herabsetzung des Arbeitslohns mit gleichzeitiger ungeheurer Teuerung der Lebensmittel und der Manufakturwaren.

Alles dieses rief natürlich seitens der untersten Volksschichten das Bestreben zum Widerstand hervor — zuerst durch Ausstände. Die Hoffnungen der besiegten Balkanstaaten, die ihre Ländereien und ihre Völker ohne Widerspruch dem fremden Joch überlassen hatten, durch grausamste Repressalien bei sich „Ruhe und Ordnung" aufrecht zu erhalten — diese Hoffnungen waren vergebens. Umsonst sind auch die Hoffnungen Rumäniens, Griechenlands und Serbiens, von ihren „Verbündeten" für die ihnen während des Krieges erwiesenen Dienste diese Hilfe zu erhalten. Die Kapitalisten Englands und Frankreichs, die nicht fähig

sind, mit dem Verfall im eigenen Lande fertig zu werden, die Industrie und den Transport bei sich zu Hause wieder zu errichten, werden nicht imstande sein, den Balkanländern irgendwelche Hilfe zu leisten. Im Gegenteil, künftig werden sie diese Länder noch mehr als Rohstoffquellen und Märkte für unnötige Waren betrachten. Die völlige Ausplünderung der Balkanstaaten, sowohl der „feindlichen" wie der „verbündeten", wird von ihnen in der Zukunft mit noch größerer Erbarmungslosigkeit fortgesetzt werden.

Der Kampf um die Besitzergreifung der rumänischen Naphtagebiete, den das amerikanische Kapital einerseits und das englisch-amerikanische anderseits führen, beweist klar, daß die Verbündeten durchaus nicht die Absicht haben, der balkanischen Bourgeoisie die Ausnutzung der Früchte ihres Sieges zu gewähren.

Die Zukunftsaussichten, die der Balkanvölker harren, sind dank der räuberischen Politik noch schlimmer als ihre gegenwärtige Lage. Die neue nationale Einteilung, die nach der Niederlage Oesterreich-Ungarns und nach der Zerstörung Bulgariens und der Türkei stattfand, verwickelt das Nationalitätenproblem auf der Balkanhalbinsel noch mehr, als es vor dem Kriege der Fall war. Unter die Herrschaft der Sieger gelangten noch weit mehr Elemente fremder Nationalität. Und die Politik der nationalen Unterdrückung, die Politik des unersättlichen Militarismus erweckt einen noch größeren Befreiungsdrang. Und der Befreiungskampf nimmt einen weiteren Umfang an.

Gegen die Herrschaft der serbischen bureaukratisch-gutsherrlichen Oligarchie erheben sich sowohl die mazedonischen Bulgaren, wie die Albanier, die Montenegriner, die Kroaten und die Bosnier. Gegen die rumänische Oligarchie werden nicht nur die bulgarischen und türkischen Bauern aus Alt- und Neudobrudscha kämpfen, deren Besitz die rumänischen Gutsherren ausplündern, sondern auch die Ungarn und die Deutschen in Transsylvanien, sowie die Russen und die Ukrainer in der Bukowina. Gegen die

Herrschaft der griechischen Handels-, Spekulanten- und Wuchererbourgeoisie werden sowohl die Albanier von Epirus als auch die türkischen und bulgarischen Bauern Thraciens kämpfen.

Eine neue Periode erbitterter nationalistischer Agitation, nationaler Hetze und nationalbürgerlicher Kriege bedroht die Balkan- und Donauvölker. Nur das Proletariat kann durch seinen Sieg eine neue Katastrophe abwenden und die werktätigen Arbeiter- und Bauernmassen von ökonomischer und nationaler Unterdrückung befreien. Nur der Sieg der proletarischen Diktatur vermag alle Volksmassen in der Föderativen Sozialistischen Balkan- (oder Balkan- und Donau-) Sowjetrepublik zu vereinen, sie zu befreien sowohl von der gutsherrlich-kapitalistischen Ausbeutung ihrer eigenen und der ausländischen Bourgeoisie als auch von der Kolonialknechtschaft und den nationalen Zwistigkeiten. Die kommunistische Partei ist durch die Verhältnisse berufen, auf der Balkanhalbinsel eine noch größere Rolle zu spielen, als in den kapitalistischen Ländern mit gleichartiger Bevölkerung, wo es keine Nationalitätenfrage gibt. Alle Bestrebungen der balkanischen kommunistischen Parteien sollen auf die Verwirklichung dieser großen historischen Rolle des Kommunismus auf der Balkanhalbinsel gerichtet sein.

In der gegenwärtigen Vorbereitungsphase zur sozialistischen Revolution sollen die balkanischen kommunistischen Parteien parallel mit der Arbeit innerhalb des Landes die größte Aufmerksamkeit einer festen Verbindung und Koordination der Aktionen der einzelnen balkanischen Parteien zuwenden. Die Erfahrung der sozialistischen Republik Ungarn, die deshalb zusammenbrach, weil sie anstatt Unterstützung seitens der rumänischen, südslawischen und tschechoslowakischen Arbeiter auf die Bajonette ihrer weißen Regierungen stieß, soll anschaulich zeigen, daß der Sieg ohne engste Verbindung aller balkanischen Parteien unter einander unmöglich ist.

Die zweite Lehre aus der Erfahrung der Sowjetrepubliken, die sich die kommunistischen Parteien der Balkan- und Donau-

länder fest einprägen sollen, besteht in der Notwendigkeit, außer den Arbeitermassen breite Schichten der *werktätigen Bauernschaft*, die armen Bauern und den Mittelstand, in die kommunistische Bewegung hineinzuziehen. Der Sieg und die Festigung der Sowjetmacht in Rumänien, in Bulgarien, in Serbien, in Griechenland, in der Türkei, in allen Balkanländern wird von der Fähigkeit der Kommunisten, den Einfluß der Kommunistischen Partei auf die *Bauernmassen* auszudehnen, abhängen. Der heftige Klassenhaß der rumänischen, beßarabischen und bukowinischen Bauern gegen die Grundherren, der Haß der bosnischen und kroatischen Bauern gegen die türkischen Gutsherren, die die gleiche Macht bewahrt haben, die sie unter den Habsburgern inne hatten, das Hineinziehen der armen Bauern Bulgariens, Mazedoniens und Thrakiens in die kommunistische Partei entscheidet den Sieg des Proletariats auf der Balkanhalbinsel.

Es gibt viele Vorboten der nahen Revolution auf der Balkanhalbinsel. Es genügt aber nicht, daß das Proletariat der Balkan- und Donauländer nur die Macht ergreift. Es muß auch verstehen, die Macht in seinen Händen zu erhalten. Es muß mit der Erfahrung des proletarischen kommunistischen Kampfes in allen vorgeschrittenen Ländern gut bekannt werden. Es soll nicht die Erfahrung der russischen Proletarier- und Bauernrevolution vergessen, die nicht nur dank der besonderen historischen, geographischen und politischen Bedingungen in Rußland sich gehalten hat, sondern auch dank der machtvollen Organisation der Kommunistischen Partei Rußlands, dank dem hohen Geistesniveau und der politischen Erziehung des organisierten Proletariats von Rußland, das Jahrzehnte lang einen ununterbrochenen revolutionären Kampf gegen den Zarismus führte. Das Proletariat Rußlands ergriff die Macht erst dann, als es sich die maximalen Vorbedingungen zum Sieg, die maximalen Vorbedingungen, um sich diesen Sieg zu *bewahren*, geschaffen hatte. Das wird auf der Balkanhalbinsel erst dann möglich

sein, wenn die kommunistische Partei in jedem Balkanlande wirklich den organisierten Willen des Proletariats vertreten wird und wenn alle kommunistischen Parteien aller Balkan- und Donauländer eine einige revolutionäre Front bilden werden.

Es leben die kommunistischen Balkanparteien!

Es lebe die Weltrevolution!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

5. März 1920.

Gruß an den internationalen Kongreß der Transportarbeiter.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale sendet den Transportarbeitern der ganzen Welt, die sich zu ihrem Kongreß versammelt haben, einen brüderlichen Gruß!

Unter den Transportarbeitern der einzelnen Länder hat schon lange eine Bewegung eingesetzt, die völlig dem Geist der Zeit entspricht. Der Verband der Transportarbeiter Englands nimmt teil an dem Dreibund, der bestrebt ist, die englische Gewerkschaftsbewegung in eine neue Bahn zu leiten. Die Transportarbeiter Englands, Italiens und der anderen Länder haben eine ausgezeichnete Protestbewegung organisiert gegen die Intervention der Imperialisten in die Angelegenheiten Rußlands und gegen die Lieferung von Munition für den reaktionären russischen General Denikin seitens der Kapitalisten. Die vorzüglichen Streiks der Transportarbeiter, die bald hier, bald dort stattfinden, lassen uns darauf hoffen, daß die Transportarbeiter der ganzen Welt sich als erste von den Fesseln des alten Trade-Unionismus freimachen werden, der ganz und gar dem Einfluß der Bourgeoisie verfallen ist.

Proletarier des Transports! Von Euch war während der vier Jahre des imperialistischen Gemetzels sehr viel abhängig, als jeden Tag auf den Wink der Bourgeoisie Tausende und Abertausende Proletarier aller Länder umkamen. Von Euch, Proletarier des Transports, ist jetzt noch mehr abhängig, wo die Arbeiter der ganzen Welt in einen

unmittelbaren Kampf mit dem Kapitalismus treten. Ohne die Transportmittel in den Händen zu haben, können die Arbeiter die Herrschaft der Bourgeoisie nicht niederwerfen und erfolgreich zum Aufbau des Sozialismus schreiten.

Das ist es, warum jeder klassenbewußte Proletarier aufmerksam den Verlauf der Arbeit Eures Kongresses verfolgen wird. Wir wagen es, die Ueberzeugung auszusprechen, daß Euer Kongreß sich auf der Höhe jener Aufgaben erweisen wird, die die Epoche auf die Tagesordnung stellt.

Die Kommunistische Internationale hat eine Deklaration an die Arbeitergewerkschaften der ganzen Welt verfaßt. In dieser Deklaration, die wir Euch besonders übersenden, sind unsere Ansichten betreffs der gegenwärtigen Aufgaben der Gewerkschaften dargelegt. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale wird erfreut sein zu erfahren, daß diese Deklaration auf Eurem Kongreß Anklang gefunden hat.

Mit proletarischem Gruß

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

17. März 1920.

An die Arbeiter der ganzen Welt.

Die schwedischen Fabrikherren haben eine Aussperrung erklärt, die Tausende und Abertausende schwedischer Arbeiter dem Hunger preisgibt.

Die Nachricht darüber fand lebhaften Anklang in den Arbeitermassen Petrograds. Auf Initiative des Petrograder Gewerkschaftsrats wendeten sich die Sekretäre aller Produktionsverbände an die Werktätigen des Roten Petrograd mit der Aufforderung, die schwedischen Genossen zu unterstützen.

Am 1. März begann in Petrograd die „Woche der Unterstützung für die schwedischen Arbeiter". Alltäglich wurden in der ganzen Stadt stark besuchte Versammlungen veranstaltet, die mit Begeisterung beschlossen, zum Besten der ihres Verdienstes beraubten schwedischen Proletarier Lohnabzüge zu machen.

Die Werktätigen Petrograds, die selbst unter Hunger und Kälte leiden, geben mit Freuden alles, was sie können, den schwedischen Genosssn. Spenden treffen ein von allen Seiten: von den Arbeitern der Petrograder Werke, von den Kämpfern aus der Roten Armee, von den Matrosen der revolutionären Flotte, von der Miliz, von der Schuljugend, von den Kindern. Im Lauf von zwei Wochen wurden etwa 7 Millionen Rubel gesammelt.

Eine Gruppe kranker schwindsüchtiger Petrograder Arbeiter schreibt bei Uebersenden ihres Beitrags: „Wir, die wir am Rande des Grabes stehen, senden vom Krankenbett an die Arbeiter Schwedens, die für ein neues Leben kämpfen,

unseren wärmsten brüderlichen Gruß und unsere kleine Gabe und wünschen ihnen völligen Sieg im Kampf".

In Rußland entstand die Dritte, Kommunistische Internationale — die Internationale der Tat. Die russischen Arbeiter gingen vom Lippenbekenntnis des Sozialismus als erste zu seiner Verwirklichung über, indem sie die Diktatur des Proletariats errichteten, und jetzt setzen die Vorkämpfer des russischen Proletariats, die Petrograder Arbeiter, das hehre Vermächtnis des Kommunistischen Manifests — „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch"! — in die Tat um, indem sie den schwedischen Arbeitern tätige Unterstützung leisten.

Die Kommunistische Internationale wächst und erstarkt mit jedem Tage, und die russischen Arbeiter wissen, daß sie nicht allein sind, daß ihnen immer größere Massen von Werktätigen der anderen Länder folgen, und daß der Tag nicht fern ist, wo das gesamte machtvolle Heer des Weltproletariats mit vereinten Kräften die Weltsowjetrepublik der Arbeit errichtet.

Es lebe die brüderliche Vereinigung der Werktätigen der ganzen Welt!

Vorsitzender des Exekutivkomitees
der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

20. März 1920.

An die Arbeiter Deutschlands, an die Arbeiter der ganzen Welt.

Ueber den Bürgerkrieg in Deutschland.

Wie die Kämpfe auch unmittelbar enden mögen, die sich gegenwärtig auf den Straßen der deutschen Städte abspielen, die sich unter unseren Augen entwickelnden Ereignisse bilden eine der bedeutendsten Seiten in der Geschichte der internationalen proletarischen Revolution.

Während anderthalb Jahren hat die Regierung der weißen Sozialdemokraten, der Mörder Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs, systematisch die deutschen Arbeiter entwaffnet und die Söhnlein der deutschen Bourgeoisie bewaffnet. Die weiße Sozialdemokratie bahnte den weißen Generälen den Weg. Und als es diesen weißen Generälen schien, daß sie bereits genügend erstarkt und daß die deutsche Revolution in genügendem Maße demoralisiert wäre durch die verräterische Sozialdemokratie, da versuchten diese weißen Generäle eine gegenrevolutionäre Umwälzung in Deutschland zu vollziehen.

Doch sie hatten sich verrechnet. Ein elektrischer Funke durchzuckte alle Proletarier Deutschlands ohne Ausnahme. Die feige Bande der Ebert und Noske floh aus Berlin aus Furcht vor ihren eigenen Generälen. Doch das heldenmütige Berliner Proletariat schob durch eine einzige machtvolle Kraftanstrengung die Regierung der weißen Generäle beiseite, die bloß einige Tage zu existieren vermochte. Die Gegenrevolution der Generäle wirkte Wunder; sie öffnete auch jenen rückständigen Schichten der Werktätigen die Augen, die, demoralisiert durch die Propaganda der gelben Sozialdemokratie, bisher der Regierung Eberts und Noskes vertrauten. Mit einem machtvollen Stoß drängte das Berliner Proletariat die Bande der Lüttwitz und Kapp aus seiner Stadt. Die Flamme des Generalstreiks hat sich fast über ganz Deutschland verbreitet. Das deutsche Proletariat, das von

den gelben Sozialdemokraten dreifach verraten und vielfach betrogen worden, das die Schlächter Noskes enthauptet haben und das in manchen verspielten Schlachten verblutet ist, trat zum Schrecken der gesamten Bourgeoisie und zur Ueberraschung der ganzen kleinbürgerlichen Sozialdemokratie als gigantische Klasse vor der ganzen Welt auf.

Demgemäß, wie sich der Generalstreik abspielte und die deutschen Arbeiter zu den Waffen griffen, begannen sich die weißen Sozialdemokraten aufs neue mit den weißen Generälen auszusöhnen. Angesichts des roten Gespensts des Kommunismus schlossen sich die verräterische Sozialdemokratie und die gegenrevolutionäre Bourgeoisie wiederum zu einem einigen Block, zu einer einigen, reaktionären Masse zusammen. Der Henker Ebert beabsichtigt, morgen im Kampf gegen die Kommunisten die Baltikumtruppen zu benutzen, dieselben Truppen, die gestern Ebert gezwungen haben, aus Berlin zu flüchten. Das Ruhrgebiet, wo die heldenhaften Arbeiter die Macht ergriffen und sich gerüstet haben, umzingeln reaktionäre Truppen und wollen es durch Hunger niederringen. Ebert und Noske wenden den deutschen Arbeitern gegenüber dieselben Mittel an, die die reaktionären deutschen Generäle vor zwei Jahrzehnten in Afrika anwandten in Bezug auf die widerspenstigen Kolonien, deren Bewohner durch Hunger und Durst bezwungen wurden. Und die räuberischen Ententeregierungen, die eine mehr oder minder formelle Neutralität bewahrten, als es sich um Streit zwischen eigenen Leuten handelte, als die Regierungen Ebert und Kapp sich bekämpften, sind jetzt bereit, besondere reaktionäre Truppen auszuwählen, um in Deutschland einzudringen und den Henkern des deutschen Proletariats im Kampf gegen die herannahende proletarische Revolution Hilfe zu leisten.

Doch trotz alledem entwickelt sich die proletarische Bewegung in Deutschland mit bewunderungswürdiger Hartnäckigkeit. Die deutschen Arbeiter halten bereits drei große Gebiete des Landes in den Händen. Die deutschen Arbeiter haben Waffen erhalten. Das ist die Hauptsache. Und es

gibt keine Macht in der Welt, die den deutschen Arbeitern die Waffen wieder nehmen könnte, da sie eingesehen haben, daß die militärische Diktatur unvermeidlich wird, wenn die Arbeiter noch einmal entwaffnet werden. Unter unerhört schwierigen Umständen entstand die Rote Armee in Deutschland. Und sie wächst trotz alledem, zum Schrecken der Unterdrücker des Proletariats und zur Freude der Arbeiter aller Länder. Das Entstehen einer ständigen Roten Armee, wenn auch vorläufig noch gering an Zahl, ist von ungeheurer Bedeutung für das Geschick der proletarischen Revolution in Deutschland. Keine geringere Eroberung ist es auch, daß die Landarbeiter und Knechte in großer Zahl sich den aufständischen städtischen Proletariern anschließen, sich rüsten und den Vorkämpfern der Städte als Reserve zu Hilfe eilen.

Der Bürgerkrieg in Deutschland wird nicht eher enden, als bis der Sieg in den Händen der Arbeiter ist. Weder neuer Verrat der „Führer“ der Gewerkschaften noch faule Kompromisse, welche von dem rechten Flügel der Unabhängigen, die sich durch nichts von den Scheidemännern unterscheiden, ausgeheckt werden, können die Macht der Bourgeoisie retten. Die Lehre war zu anschaulich, der Stoß, der das ganze Arbeiterdeutschland in Bewegung setzte, war zu mächtig. Der Weg der Arbeiter Deutschlands zur Macht ist mit Dornen bedeckt. Die Bourgeoisie und ihre Diener, die weißen Sozialdemokraten, leisten hartnäckigen Widerstand. Doch nichts kann die bürgerliche Herrschaft retten. Der Thron der Bourgeoisie ist auch in Deutschland ins Wanken geraten. Wenn die französischen und englischen Kapitalisten auch morgen ihre Truppen zur Bezähmung der deutschen Arbeiter entsenden, übermorgen werden sie mit Schrecken sehen, wie die von ihnen entsandten Soldaten mit den deutschen Arbeitern fraternisieren. Die Intervention seitens der französischen und englischen Kapitalisten wird die Welle des Kommunismus als Echo nach England und Frankreich tragen und die heranreifende proletarische Revolution in diesen Ländern nur beschleunigen.

Die Bourgeoisie kann ihrem Geschick nicht entgehen. Die proletarische Revolution und die Errichtung der Sowjetmacht in ganz Europa ist ebenso unvermeidlich, wie nach dunkler Nacht unvermeidlich der Morgen tagt.

Was hat der Versuch des gegenrevolutionären Umsturzes in Deutschland den Arbeitern aller Länder bewiesen? Mit greller Deutlichkeit hat dieser Versuch wieder und wiederum bewiesen, wie recht die Kommunistische Internationale hatte, als sie oftmals erklärte: in der beginnenden Epoche des Bürgerkrieges sind nur zwei Diktaturen möglich. Entweder die Diktatur des Proletariats, die die ganze Menschheit befreit und das gesamte Leben auf kommunististischen Grundlagen umbaut, oder die Diktatur der reaktionärsten brutalsten Bourgeois und Generäle, die die Schlinge um den Hals der Arbeiterklasse zuziehen und die Menschheit zu neuen Kriegen führen. Entweder die eine oder die andere Diktatur. Es gibt kein Drittes.

Dank den Verrätern der deutschen Sozialdemokratie ist die deutsche Revolution einen Kreuzesweg gegangen. Im Lauf von anderhalb Jahren ging sie von Fall zu Fall in herabsteigender Linie. Jetzt ist aber der Kelch bis zur Neige geleert. Der deutschen Arbeiterklasse hat sich ein neuer Stern entzündet. Die deutsche Revolution geht wieder in aufsteigender Linie vorwärts, und sie wird zum völligen Siege gelangen.

Der Sieg der Sowjetmacht in Deutschland rückt die Sache der proletarischen Revolution in allen Ländern mit gigantischer Kraft vorwärts. Der Bund zweier Sowjetrepubliken — Rußland und Deutschland — stärkt sowohl die eine wie die andere und eröffnet den deutschen und russischen Arbeitern den Weg zur Regelung des Wirtschaftslebens und zur Rettung des Volkes vor Hunger. Der Bund beider Sowjetrepubliken wird zu jenem ungeheuren Magnet werden, der die Herzen der Proletarier der ganzen Welt anziehen wird. Und dem Bund der beiden Sowjetrepubliken werden sich eins ums andere neue Länder anschließen, in denen die Diktatur des Proletariats siegen wird.

Arbeiter Deutschlands! Ihr seht nun alle ein, wohin die Politik der weißen Sozialdemokratie führt. Ihr seht nun mit voller Klarheit, wie Scheidemann und Ebert Euch an die deutsche Bourgeoisie verraten. Ihr seht nun, wie die von Ebert und Scheidemann entsandten Banden bereits nicht nur Kommunisten niederknallen, sondern auch wie in Adlershof sozialdemokratische Arbeiter, die mit den Waffen in der Hand gegen die Reaktion kämpfen wollen. Rüstet Euch, deutsche Proletarier! Ueberall, wo Ihr nur Waffen bekommen könnt, nehmt sie in Eure Hände. Errichtet Räte. Die Verhältnisse, die sich jetzt gestalten, werden den Räten neues Leben einhauchen. Die gelbe Sozialdemokratie kann die Räte jetzt nicht erwürgen, wie sie es vor einem Jahr tat. Baut Eure Rote Armee aus! Schafft überall, wo es möglich ist, rote Truppen, ohne die Sache auf einen Augenblick hinauszuschieben. Fahret fort, vorzudringen unter dem Banner des Kommunismus und derjenigen, die Euch nicht durch Lippenbekenntnis, sondern durch die Tat unterstützen. Der Kampf wird erst dann seinen Abschluß finden, wenn Ihr die Regierung der Sozialverräter, der Agenten der Bourgeoisie vernichtet habt. Die Sozialdemokraten jetzt am Ruder belassen, das hieße sicher nach kürzester Frist einen neuen gegenrevolutionären Umsturz seitens der Generäle Wilhelms erwarten — dieses Mal aber besser durchdacht, besser vorbereitet, mehr organisiert und bereits im engen Bund mit den Sozialverrätern durchgeführt.

Arbeiter Oesterreichs! Werdet Ihr wirklich warten, bis Euch Eure eigenen Lüttwitz und Kapp, der Liebedienerei der Renner und Bauer überdrüssig, diese fortjagen, um die Säbeldiktatur zu errichten? Werdet Ihr wirklich warten, bis die Söhnlein der Grundherren und Bourgeois sich noch besser bewaffnen und Euch noch gründlicher entwaffnen, um mit noch größerer Kraft auf Euch loszustürzen, als es die Feinde des Volkes in Deutschland tun?

Arbeiter der Ententeländer! Arbeiter Frankreichs, Englands, Belgiens, Italiens! Habt genau acht auf die Hände

Eurer Machthaber. Wisset: sie beabsichtigen, die siegende proletarische Revolution in Deutschland zu erwürgen. Wisset: es gibt keinen Verrat, keine Niederträchtigkeit, zu der die Imperialisten, die in Euren Ländern am Ruder der Macht stehen, nicht fähig wären, um die deutsche Revolution zu zertreten. Helft Euren Brüdern, den deutschen Arbeitern! Durch Eure Kundgebungen, Eure Aktionen, Eure Vorbereitung macht es der ganzen Welt und vor allen Dingen den herrschenden Klassen Eurer eigenen Länder klar, daß Ihr den belgischen Kapitalisten nicht gestattet, die deutschen Arbeiter zu erwürgen.

Französische, englische und belgische Soldaten! Wenn man Euch gegen Eure Brüder, die aufständischen deutschen Arbeiter, schickt, wenn man Euch zwingt, die Bajonette gegen die hungernden deutschen Proletarier, ihre Frauen und Mütter zu richten, wendet diese Bajonette gegen Eure eigene bürgerliche Obrigkeit, geht über zu den Aufständischen, fraternisiert mit ihnen. Bedenkt, daß es kein größeres Verbrechen für einen ehrlichen Werktätigen gibt, als seine Hände mit dem Blut der Arbeiter eines anderen Landes zu färben. Wisset: die deutschen Arbeiter kämpfen für Brot, für Frieden, für Freiheit. Wisset: der Krieg nimmt erst dann ein Ende, wenn wir mit eiserner Hand der Macht der Kapitalisten ein Ende machen.

Mit verhaltenem Atem verfolgen die Arbeiter aller Länder den heldenhaften Kampf der ruhmvollen deutschen Proletarier. Die werktätigen Massen der ganzen Welt hegen mit Liebe die unter unseren Augen erwachende deutsche proletarische Revolution.

Es lebe der letzte entscheidende Kampf!

Es lebe die proletarische Revolution in Deutschland und in der ganzen Welt!

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale.

25. März 1920.

An den Dritten Gesamtrussischen Gewerkschaftskongreß.

Werte Genossen!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale übersendet Eurem Kongreß einen brüderlichen Gruß.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale vertritt seit dem Beginn seiner Tätigkeit den Standpunkt, daß die Kommunistische Internationale ein Organismus sein soll, der nicht nur die Parteiorganisationen der Arbeiter vereint, sondern auch die Produktionsverbände und alle anderen ökonomischen Organisationen des Proletariats. In dieser Beziehung wünscht die Kommunistische Internationale die Traditionen ihrer glorreichen Vorgängerin, der Ersten Internationale (der internationalen Arbeiterassoziation) wieder aufleben zu lassen, deren Führer Marx und Engels waren.

Auf der Tagesordnung Eures Kongresses steht die Frage einer internationalen Organisation der Gewerkschaften, und diese Frage ist wirklich von großer Bedeutung. Die Sozialverräter aller Länder sind mit Hilfe und im Auftrag des internationalen Kapitals bestrebt, die gelbe Gewerkschaftsinternationale wieder zu errichten. Die Zweite Internationale ist zusammengestürzt wie ein Kartenhaus. Alles Ehrliche, was es im internationalen Sozialismus gab, flüchtete aus der verräterischen Zweiten Internationale wie vor der Pest. Die gelben Sozialdemokraten hoffen aber in den Gewerkschaften Revanche zu nehmen. Und hier hatten sie bis zur letzten Zeit noch einigen Erfolg.

Gegenwärtig ist es die große historische Mission der ruhmvollen Gewerkschaften in Rußland, die Initiative der Gründung einer wahrhaft proletarischen internationalen Vereinigung der roten Gewerkschaften zu ergreifen, die für die Diktatur des Proletariats sind und bereit sind, nicht mit Worten, sondern durch die Tat für dieselbe zu kämpfen. Die Kommunistische Internationale hält die Ansicht für irrtümlich, daß die Kommunisten sich angeblich gegen die Gewerkschaften überhaupt äußern können. Die Kommunistische Internationale ist überzeugt, daß den reorganisierten, aus den Händen der Sozialverräter entrissenen revolutionierten Gewerkschaften, die sich der Kommunistischen Internationale anschließen, eine große Zukunft auf dem Gebiet des Kommunistischen Aufbaus bevorsteht, und daß wir daher die Gewerkschaften nötig haben, und zwar sowohl in den Ländern, wo das Proletariat noch um die Macht ringt, als auch in den Ländern, wo sich diese Macht bereits in den Händen des Proletariats befindet. Daher tut die Kommunistische Internationale ihrerseits alles, was von ihr abhängt, um die beginnende Revolutionierung der Gewerkschaftsbewegung in allen Ländern und den Zusammenschluß der roten Verbände in internationalem Maßstabe zu fördern. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ist fest überzeugt, daß an dem nächsten Kongreß der Kommunistischen Internationale die proletarischen Gewerkschaften der ganzen Welt teilnehmen werden, die auf diese Weise zu einem Teil (einer Sektion) der Kommunistischen Internationale werden.

Die revolutionären Gewerkschaften aller Länder, wo die Macht noch der Bourgeoisie und den Sozialverrätern gehört, bedürfen unserer praktischen Unterstützung. Wir sind fest überzeugt, daß Euer Kongreß den Grundstein zu einem Kampfesfond der Unterstützung unserer ausländischen Brüder legen wird. Wir beantragen, daß Euer Kongreß beschließe, alle früheren Streikfonds der Gewerkschaften in Rußland in Anbetracht dessen, daß wir dieser Fonds nicht mehr be-

dürfen, dem internationalen Fonds der roten Gewerkschaften als Grundlage zu überweisen. Als der Petrograder Gewerkschaftsrat vor einigen Wochen die Petrograder Arbeiter aufforderte, den ausgesperrten schwedischen Metallarbeitern materielle Unterstützung zu erweisen, da wurden im Lauf einiger Tage über 15 Millionen Rubel gesammelt. Der autoritätsvolle Beschluß Eures Kongresses kann uns zur Unterstützung der ausländischen roten Verbände unvergleichlich größere Summen geben.

Eure Stimme in der Frage der Organisation einer Internationale der roten Verbände wird über die ganze Welt ertönen.

Es lebe der III. Gesamtrussische Gewerkschaftskongreß!

Es lebe die Internationale der roten Gewerkschaften!

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale.

Schreiben an die Gewerkschaften aller Länder.

Ueber 10 Millionen Mitglieder zählten die Gewerkschaften am Vorabend des 4. August 1914, als das imperialistische Gemetzel ausbrach. Trotzdem aber haben die Gewerkschaften diesem imperialistischen Blutbad fast nirgends einen auch nur annähernd ernsten Widerstand geleistet. Im Gegenteil, in den meisten Fällen stellten die Führer der damaligen Gewerkschaftsbewegung sich selbst und ihre Organisationen bedingungslos den bürgerlichen Regierungen zur Verfügung. Der gesamte Apparat der alten Gewerkschaften wurde in den Dienst des imperialistischen Oberkommandos gestellt. Alle Arbeitsschutzgesetze wurden von der Bourgeoisie in vollem Einverständnis mit den Gewerkschaftsführern aufgehoben. Zwangsarbeit, die sich selbst auf 60jährige Greisinnen erstreckte, wurde von der Bourgeoisie unter Gutheißung derselben Gewerkschaftsleiter eingeführt.

Außerdem aber stellten die Führer der alten Gewerkschaften ihre Organisationen auch unter das geistige Joch der Bourgeoisie. Die von den alten Gewerkschaften herausgegebenen Blätter und Zeitschriften segneten die Arbeiter zum Tode im Namen der Interessen des Kapitals. Sie wiederholten die bürgerliche Lüge von der „Vaterlandsverteidigung“. Ueberall erschienen sie unter den Massen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter als Träger der bürgerlichen Ideen. Von der Gangräne des Opportunismus zerfressen, von ihren Führern verraten, erzogen in der Treibhausatmosphäre des friedlichen Reformismus, erwiesen die alten Gewerkschaften sich außerstande, auch nur irgend einen Protest gegen das imperialistische Gemetzel zu organisieren.

Die von den Legien geführten, sogenannten „freien“ Verbände verschmolzen sich tatsächlich mit den verräterischen gelben Verbänden, den Streikbrecherlieferanten.

Nun aber ist der Krieg zu Ende. Der auf Kosten der Völker geschlossene imperialistische Friede hat selbst den Blinden gezeigt, welche Zwecke dieser imperialistische Krieg verfolgte. Die Heere sind abgerüstet, die Arbeiter kehren in ihre Organisationen zurück.

Was wird jetzt aus den Gewerkschaften? Welchen Weg werden sie nun einschlagen?

Die alten Gewerkschaftsführer sind bestrebt, die Verbände aufs neue in bürgerliche Wege zu lenken. Den Reihen der „Führer“ der alten Gewerkschaftsbewegung sind die verabscheuungswürdigsten Henker der Arbeiterklasse, wie Noske in Deutschland oder Peidl in Ungarn, entsprungen. Sollten die Umstände ihnen günstig sein, so werden die Herren Jouhoux in Frankreich, die Herren Gompers in Amerika morgen zu eben solchen Noske, zu eben solchen Henkern der Arbeiterklasse werden, wie wir sie schon in so manchem Lande gesehen haben.

Welche Eigenschaften kennzeichneten denn aber die alte Gewerkschaftsbewegung und führten sie zur tatsächlichen Kapitulation vor der Bourgeoisie?

Zünftige Engheit, organisatorische Zersplitterung, Erhebung der bürgerlichen Gesetzlichkeit zum Fetisch. Einstellung auf die Arbeiteraristokratie und nichtachtende Haltung gegenüber der Masse der wenig qualifizierten Arbeiter und der Schwarzarbeiter. Hohe, dem Durchschnittsarbeiter unerschwingliche Mitgliedsbeiträge. Konzentrierung der gesamten Leitung der Verbände in den Händen der bureaukratischen Elite, die immer mehr in eine Beamtenkaste der Gewerkschaftsbewegung ausartete. Befürwortung der „Neutralität“ gegenüber den Fragen des politischen Kampfes des Proletariats, einer Neutralität, die in der Tat auf eine Unterstützung der Politik der Bourgeoisie hinauslief. Verzerrung des Systems der Kollektivverträge, die schließlich dazu

führte, daß die Kollektivverträge von der Elite der Gewerkschaftsbureaukratie abgeschlossen und die Arbeiter des einen oder anderen Berufszweiges auf eine Reihe von Jahren mit Leib und Seele an die Kapitalisten verkauft werden. Aufbauschung der unbedeutenden (wie z. B. der nur nominellen Erhöhung der Lohnsätze), welche die Verbände den Arbeitgebern auf friedlichem Wege anzubringen vermochten. Voraussetzung der Wohltätigkeit und der geringfügigen gegenseitigen Hilfe zum Schaden der Streikfonds und der Kampfesaufgaben der Verbände. Die Ansicht, daß die Gewerkschaften eine Organisation vorstellen, die bloß teilweise Verbesserungen im Rahmen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung anstrebt, nicht aber die revolutionäre Niederwerfung des gesamten kapitalistischen Systems zur Aufgabe hat.

So war die alte „freie“ Gewerkschaftsbewegung. So war der alte Tradeunionismus. Ein solcher Hintergrund gestattete den Gompers in Amerika bei den Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten mit den Stimmen der Verbände offen Handel zu treiben. Ein solcher Hintergrund ermöglichte den Legien aller Länder, die Gewerkschaften zum direkten Werkzeug der Bourgeoisie zu machen.

Werden die Gewerkschaften wiederum den alten, ausgetretenen, reformistischen, d. h. tatsächlich bürgerlichen Pfad wählen? Das ist die wichtigste Frage, vor der die internationale Arbeiterbewegung eben steht.

Wir sind fest überzeugt, daß das nicht geschehen wird.

Ein frischer Luftzug ist jetzt in die dumpfen Gebäude der alten Gewerkschaften eingedrungen. Die Gründung von „Betriebsausschüssen“ in England, von „Betriebsräten“ in Deutschland, die neuen Kristallisationszentren in den Syndikaten Frankreichs, der Zusammenschluß der Gewerkschaften, wie der „Dreibund“ in England, die neuen Strömungen in der amerikanischen Gewerkschaftsbewegung — das sind alles Anzeichen, daß in der Gewerkschaftsbewegung der ganzen Welt nunmehr eine Umwertung aller Werte einsetzt.

Vor unseren Augen beginnt sich eine **neue** Gewerkschaftsbewegung zu gestalten.

Welche kennzeichnenden Eigenschaften muß sie tragen?

Die neue Gewerkschaftsbewegung muß alle Ueberbleibsel der zünftigen Engheit über Bord werfen. Sie muß den unmittelbaren, Hand in Hand mit der Kommunistischen Partei zu führenden Kampf für die Diktatur des Proletariats und den Sowjetaufbau auf die Tagesordnung stellen. Sie muß es aufgeben, für die fadenscheinige Gewandung des Kapitalismus den reformistischen Flickschneider zu spielen. Sie muß die Waffe des Generalstreiks in den Vordergrund rücken und die Vereinigung des Generalstreiks mit dem bewaffneten Aufstand vorbereiten. Die neuen Verbände müssen die gesamte Arbeitermasse und nicht nur die Arbeiteraristokratie umfassen. Sie müssen das Prinzip der strengsten Zentralisation und der Organisation nach **Produktionszweigen**, nicht aber nach Berufen durchführen. Sie müssen die Einführung einer tatsächlichen Arbeiterkontrolle über die Produktion anstreben und, nachdem die Arbeiterklasse die Bourgeoisie niedergerungen hat, müssen die neuen Verbände an der Organisation der Produktion durch die Arbeiter tatkräftigen Anteil nehmen. Die neuen Verbände müssen einen revolutionären Kampf für die unverzügliche Sozialisierung der wichtigsten Wirtschaftszweige einleiten und dabei nicht aus dem Auge lassen, daß jede ernstliche Sozialisierung unmöglich ist, bevor das Proletariat die Sowjetmacht erobert. Diejenige Schicht der bureaukratischen „Führer", die unheilbar von bürgerlichen Ideen angesteckt und außerstande ist, den revolutionären Kampf der proletarischen Massen zu leiten, muß die neuen Verbände systematisch aus ihren Reihen vertreiben. Die neuen Verbände müssen bei sich ein Reinemachen vornehmen, wie die russischen Gewerkschaften es vor einigen Jahren taten und an das die Gewerkschaften Deutschlands und anderer Länder nunmehr schreiten.

Die Lehre des Krieges wird nicht vergeblich sein. Die proletarischen Massen werden ihr Wort sprechen. Die Ge-

werkschaften können ihre Arbeit nicht mehr auf die Erzielung eines übrigen Kopekens auf den Rubel beschränken. Die in der ganzen Welt herrschende unsinnige Teuerung der notwendigsten Bedarfsartikel macht die „Eroberungen“, mit denen die Tradeunionisten alter Gattung sich so stark brüsten, zum bloßen Trugbilde. Entweder werden die Gewerkschaften an ihrer eigenen Dürre völlig zugrunde gehen, oder aber, sie werden sich zu wahren Kampfesorganisationen der Arbeiterklasse gestalten.

Die machtvolle Streikwoge, die das ganze europäische Festland, aber auch Amerika und andere Erdteile erschüttert, ist der beste Beweis dafür, daß die Gewerkschaften nicht an der Wurzel faulen, sondern eine schleunige Wiedergeburt feiern werden. Die Gewerkschaften können und werden nicht abseits der großartigen Probleme stehen, die jetzt die Aufmerksamkeit der ganzen Welt an sich fesseln und die ganze Bevölkerung der Erde in zwei Lager — das weiße und das rote — teilen. Jede Gewerkschaft ist nunmehr genötigt, sich mit den Fragen der Rüstung und Abrüstung der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, der direkten oder indirekten Besteuerung, der Tilgung der Kriegsanleihen, der Nationalisierung der Eisenbahnen, Bergwerke, wichtigsten Industriezweige usw. abzugeben. Mit jedem Tag wird es jedem beliebigen Durchschnittsmitglied der Gewerkschaften klarer werden, daß der Neutralismus, den die Bourgeoisie und die Opportunisten den Gewerkschaften predigen, nichts weiter ist als bürgerlicher Lug und Trug, daß man in dem einsetzenden entscheidenden Zusammenstoß der beiden Klassen weder lauwarm noch kalt bleiben kann.

Schon hat die Abschichtung in den Gewerkschaften begonnen. Nach ein bis zwei Jahren werden die alten Verbände nicht wiederzuerkennen sein. Die alten Bureaukraten der Gewerkschaftsbewegung werden zu Generälen ohne Armeen werden. Die neue Epoche wird eine neue Generation proletarischer Führer der wiedergeborenen Gewerkschaftsbewegung erzeugen.

Die Bourgeoisie aber sieht das voraus und rastet nicht. Durch ihre alten erprobten Diener, die alten Führer der Gewerkschaften, ist sie bestrebt, die Verbände wieder in ihre Hand zu bekommen. Wie ihr wißt, wurde in Amsterdam ein Kongreß zusammengebracht, der sich zum internationalen Gewerkschaftskongreß ausrief. Legien, Jouhaux, Gompers und andere Agenten der Bourgeoisie machten den Versuch, die Gewerkschaftsbewegung in die alten Bahnen zu lenken. Der berüchtigte Völkerbund, der tatsächlich ein Bund der räuberischen Imperialisten ist, hat erst in Washington und dann in Paris eine komödienhafte Konferenz über „internationalen Arbeiterschutz" veranstaltet. Zu dieser Konferenz bewilligte der Völkerbund zwei Drittel der Stimmen der Bourgeoisie und ein Drittel den Agenten der Bourgeoisie, wie Legien, Jouhaux und Konsorten, die sich „Vertreter der Arbeiterschaft" zu nennen belieben. Auf diesen, von der Bourgeoisie ausstaffierten Konferenzen, wird der Versuch gemacht, der zu neuem Leben erwachenden Arbeiterbewegung die Zwangsjacke überzuziehen. Mit den vereinten Kräften der bürgerlichen Minister und der Bureaukraten der Gewerkschaftsbewegung will man die Arbeiterverbände wiederum in das Prokrustesbett des kleinbürgerlichen Reformismus zur Ruhe legen.

Die Kommunistische Internationale wendet sich an die gewerkschaftlich organisierten Proletarier der ganzen Welt mit dem Aufruf: Macht dieser bürgerlichen Spiegelfechterei ein Ende, deckt die schamlose Komödie auf, welche die bürgerlichen Frechlinge aufführen, ruft es laut in die Welt hinaus, daß Ihr mit den Vertretern Clemenceaus und Wilsons nichts gemeinsam habt!

In der ganzen Welt fordert der beste Teil des Proletariats die Errichtung der Sowjetmacht. Und nicht fern ist der Tag, da die ganze Menschheit sich die Sowjetmacht, d. h. die proletarische Regierungsform erobern wird. Die Gewerkschaften werden aber auch dann, bei dem Umbau der kapitalistischen Wirtschaft auf kommunistischer Grund-

lage, ihre bedeutende Rolle beibehalten. Den Gewerkschaften wird der Ehrenplatz an der Seite der Sowjets gehören, wie wir es jetzt in Sowjetrußland sehen.

Die Kommunistische Internationale hält die Ansicht der Minderheit der Kommunisten in Deutschland, daß die Gewerkschaften überhaupt nicht nötig seien, für irrig. Die in verschiedenen Ländern entstehenden, nach Betrieben organisierten Betriebsräte (Betriebsausschüsse) schließen die Notwendigkeit der Gewerkschaften nicht nur nicht aus, sondern sie müssen — wie das in Sowjet-Rußland der Fall ist — selbst die Grundzellen der Produktionsverbände bilden.

Die Kommunistische Internationale hält die Zeit für gekommen, wo die Produktionsverbände, nachdem sie sich von dem Einfluß der Bourgeoisie und der Sozialverräter befreit haben, unverzüglich an den Aufbau ihrer eigenen internationalen Organisation wie nach einzelnen Produktionszweigen, so auch in einem die ganze Welt umfassenden Maßstab gehen müssen. Der gelben „Internationale" der Gewerkschaften, welche die Agenten der Bourgeoisie in Amsterdam, Washington und Paris wiederzuerrichten bestrebt sind, müssen wir eine wahrhaft proletarische, Hand in Hand mit der Dritten, Kommunistischen Internationale arbeitende Rote Internationale der Gewerkschaften entgegenstellen.

In einer ganzen Reihe von Ländern geht in den Gewerkschaften eine starke Abschichtung vor sich. Das Korn löst sich von der Spreu los. In Deutschland, das unter der Führung Legiens und Noskes die Hauptstütze der bürgerlichen gelben Gewerkschaftsbewegung war, kehrt eine Anzahl von Gewerkschaften den gelben Sozialdemokraten den Rücken und geht auf die Seite der proletarischen Revolution über. Aus einer Reihe von Verbänden sind die alten Führer, welche die Gewerkschaftsbewegung mit Haut und Haar den Kapitalisten auslieferten, bereits vertrieben worden. Die Gewerkschaften Italiens stehen fast ausnahmslos auf dem Boden der Sowjetmacht. In den Gewerkschaften Skandinaviens nimmt die proletarische revolutionäre Strömung

mit jedem Tag zu. In Frankreich, in England, in Amerika, in Holland und in Spanien sagen die Massen der Gewerkschaftsmitglieder sich von der alten bürgerlichen Taktik los und fordern neue revolutionäre Methoden. In Rußland unterstützen dreieinhalb Millionen Gewerkschaftsmitglieder die proletarische Diktatur voll und ganz. In den Balkanländern ist die Mehrzahl der Gewerkschaften zu den kommunistischen Parteien in enge Organisationsbeziehungen getreten und kämpft unter deren ruhmreichem Banner.

Die Erste Internationale (die Internationale Arbeitergenossenschaft) deren Führer Marx und Engels waren, strebte danach, alle Arten von Arbeiterorganisationen, darunter auch die Gewerkschaften, zu umfassen.

Die Zweite (nunmehr zerfallene) Internationale pflegte auch die Gewerkschaften zur Teilnahme an ihren Kongressen aufzufordern, stand aber in keiner festen Organisationsverbindung mit ihnen.

Die Dritte, Kommunistische Internationale will auch in dieser Hinsicht in die Fußstapfen der Ersten Internationale treten. Die wahrhaft proletarische, vom Kampfesgeist durchdrungene Gewerkschaft, die sich die oben bezeichneten Aufgaben stellt, wird selbst eine enge Verbindung mit der in der Kommunistischen Internationale organisierten Vorhut des internationalen Proletariats anstreben.

Die Befreiung der Arbeiterklasse erfordert den Zusammenschluß aller organisierten Kräfte des Proletariats. Wir bedürfen aller Waffengattungen, um mit Erfolg gegen das Kapital anstürmen zu können. Die Kommunistische Internationale muß dem Freiheitskampf des internationalen Proletariats allseitig dienen; sie strebt daher nach einem möglichst engen Verband mit den Gewerkschaften, die sich über die Aufgaben der gegenwärtigen Epoche klar geworden sind.

Die Kommunistische Internationale will nicht nur die politischen Organisationen der Arbeiter, sondern überhaupt alle Arbeiterorganisationen vereinigen, die den revolutionären

Kampf nicht als Lippenbekenntnis, sondern der Tat nach anerkennen und die Diktatur der Arbeiterklasse anstreben. Die Exekutive der Kommunistischen Internationale ist der Ansicht, daß nicht allein die politischen Parteien des Kommunismus, sondern auch die auf revolutionärem Boden stehenden Gewerkschaften an den Kongressen der Kommunistischen Internationale teilnehmen müssen. Die roten Gewerkschaften müssen sich in internationalem Maßstabe vereinigen und zum Bestandteil (zur Sektion) der Kommunistischen Internationale werden.

Mit diesem Vorschlag wenden wir uns an die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der ganzen Welt. Dieselbe Evolution, dieselbe Abschichtung, die in den politischen Parteien des Proletariats stattgefunden hat, ist auch in der Gewerkschaftsbewegung unausbleiblich. Ebenso wie die größten Arbeiterparteien aus der Zweiten, gelben Internationale ausgetreten sind, werden auch alle ehrlichen Gewerkschaften mit der in Amsterdam wieder zusammengeleimten gelben Internationale der Gewerkschaften brechen müssen.

Wir schlagen den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern der ganzen Welt vor, diesen unsern Aufruf ihren Generalversammlungen zur Begutachtung vorzulegen, und wir sind fest überzeugt, daß die ehrlichen Proletarier der ganzen Welt die ihnen von der Kommunistischen Internationale entgegengestreckte Hand mit festem Druck ergreifen werden.

Es lebe die neue, von dem Bazillus des Opportunismus gereinigte Gewerkschaftsbewegung!

Es lebe die Internationale der roten Gewerkschaften!

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

An die Werktätigen der ganzen Welt.

Die Maifeier 1920.

Die Proletarier der ganzen Welt feiern wiederum den ersten Mai, das Fest der Arbeit, das Fest des Kampfes, das Fest des Messens der kommunistischen Kräfte.

Ein Jahr schweren Kampfes, ein Jahr schwerer Schlachten voll tiefer geschichtlicher Bedeutung liegt hinter uns.

Wir haben im Lauf dieses Jahres nicht wenig einzelner schwerer Niederlagen erlitten.

Die Sowjetrepublik Ungarn ist untergegangen, gefallen durch den Verrat der Sozialverräter und die Gewalt der Ententekapitalisten.

Die Sowjetrepublik Bayern, die im Mai 1919 bestand, ist untergegangen, ertränkt im Blut der bayerischen Arbeiter.

In Deutschland sind im Lauf des verflossenen Jahres Tausende und Abertausende unserer besten Brüder umgekommen, die das Banner des Kampfes für den Kommunismus erhoben. Sie haben durch die Hand der sozialdemokratischen Henker, die Hand in Hand mit den Generälen Wilhelms von Hohenzollern wirken, ihren Tod gefunden.

Wie schwer unsere einzelnen Niederlagen auch waren, wie bitter der Verlust von Tausenden unserer Brüder uns traf, die kommunistische Bewegung ist während des verflossenen Jahres in der ganzen Welt gewachsen und erstarkt.

In Ungarn herrscht der zügelloseste weiße Terror. Hunderte und Tausende ungarischer Proletarier kommen um

durch die Hand der ungarischen Grundherren und Kapitalisten. Und doch reift sogar in Ungarn wieder eine neue proletarische Revolution heran. Die rosige träumerische Jugend, welche die erste Epoche des proletarischen Kampfes in Ungarn kennzeichnete, ist vorüber. Die ungarische Arbeiterklasse stählt sich im Kampf. Um teuren Preis hat sie die größte historische Erfahrung erworben, welche sie nun vor Irrtümern zurückhält, die zum Untergang der ersten Sowjetrepublik in Ungarn führten. Am 1. Mai gedenkt die Kommunistische Internationale vor allem derjenigen unserer Brüder, die in den ungarischen Folterkammern schmachten und deren Kugel oder Strang der ungarischen Henker harrt. Ermannt Euch, ungarische Proletarier, die Abrechnung für Eure Leiden ist nicht fern! Die Sowjetrepublik Ungarn ist untergegangen. Es lebe die Sowjetrepublik Ungarn! Die erste proletarische Revolution in Ungarn erlitt einen Zusammenbruch. Es lebe die zweite siegreiche proletarische Revolution in Ungarn!

In Deutschland gibt es keine Stadt, deren Straßen im Lauf dieses Jahres nicht mit Arbeiterblut reichlich getränkt wären. Dank der Verräterei der gelben Sozialdemokraten kam die deutsche Revolution, auf Schritt und Tritt verraten und gekreuzigt, zu ihrem tiefsten Fall. Die Märzaktion der offenen Gegenrevolution ist jedoch zweifellos zum Wendepunkt geworden. Die offizielle deutsche Sozialdemokratie verausgabt die letzten unbedeutenden Brocken ihres Kredits. Die Arbeitermassen haben den Verrätern den Rücken gekehrt. Die deutsche Revolution beginnt in aufsteigender Linie vorwärts zu schreiten. Der Sieg der proletarischen Diktatur in Deutschland ist ganz unvermeidlich.

In Frankreich, in England, in Italien hat die proletarische Bewegung während des verflossenen Jahres ungeheure Fortschritte gemacht. Die Bourgeoisie der Ententeländer, die ihre Rivalen besiegt hat, hoffte die Entwicklung der revolutionären Bewegung in „ihren“ Ländern auf lange Zeit aufzuhalten. Die Geschichte hat dieser Hoffnung grau-

sam gespottet. Noch ist kein Jahr seit dem Abschluß des berüchtigten Versailler Friedens verflossen, und schon ist es einem Blinden klar, daß es den Machthabern des räuberischen Völkerbundes nicht gelungen ist, jene Flut von Unzufriedenheit zu dämmen, die alle Bollwerke stürzt und bald die Festen des Kapitalismus davonschwemmt.

In England trägt die Streikbewegung den Charakter eines machtvollen Elements. Die vorgeschritteneren Gewerkschaften befreien sich aus der ideologischen Gefangenschaft des bürgerlichen Trade-Unionismus.

In Frankreich überfluten die Kundgebungen der Arbeiter das ganze Land. Der Austritt der offiziellen sozialistischen Partei Frankreichs aus der Zweiten Internationale ist nur eine indirekte Widerspiegelung jener machtvollen revolutionären Gärung, die unter den französischen Proletariern in Stadt und Land zu beobachten ist.

In Italien hat sich die Kommunistische Bewegung im Lauf dieses Jahres als breite Flut ergossen und ungeheure Fortschritte gemacht. Die Arbeiterklasse Italiens hat während dieses Jahres das italienische Dorf zu erwecken und der Vorhut der Arbeiter neue zahlreiche Schichten der Werktätigen zuzuführen vermocht.

In Amerika hat die Bourgeoisie das Bajonett auf die Tagesordnung gestellt. Die Verfassungsgarantien sind in dieser berüchtigten „Demokratie" für die Arbeiter abgeschafft. Die kommunistischen Arbeiter werden zu Tausenden und Abertausenden verhaftet. Zuchthausurteile werden in Hülle und Fülle gefällt. Durch diese Maßnahmen hofft die wutschnaubende amerikanische Bourgeoisie jene machtvolle revolutionäre Bewegung des Proletariats aufzuhalten, die in Amerika für die ganze Welt sichtbar wächst.

Auf der Balkanhalbinsel ist die revolutionäre Bewegung während des letzten Jahres ungeheuer vorgeschritten. Die bulgarischen Kommunisten sind zur mächtigsten Partei im Lande geworden. Die bulgarischen werktätigen Bauern schließen sich mit jedem Tage immer enger an die Vorhut

des bulgarischen Proletariats an. In Südslawien ist die kommunistische Bewegung erstarkt und wächst mit jedem Tage. Nach einiger Zeit wird die Balkanhalbinsel sicherlich zur Sowjethalbinsel.

Ueber Japan flutet eine Woge von Arbeiterausständen. So manches Mal wurde die Bourgeoisie Japans während dieses Jahres durch die machtvolle Arbeiterbewegung erschreckt.

In Italien, in Persien, in Korea, in China wächst eine Bewegung, die ihrem ganzen Aeußeren nach einen revolutionären Charakter trägt und die niemand aufzuhalten vermag.

In den skandinavischen Ländern hat sich die Lage der Bourgeoisie zweifellos verschlimmert. Zahlreiche Ministerkrisen, das Vorrücken der „sozialistischen" Minister in den Vordergrund, lärmreiche Aufstände und Kundgebungen, die von den Arbeitern veranstaltet werden, zeugen davon, daß auch hier die Revolution heranreift.

Sowjetrußland, diese erste sozialistische Republik in der Welt, hat während des verflossenen Jahres alle Feinde zerschmettert. Sowjetrußland steht unerschütterlich da wie ein Fels. Seine Rote Armee ist zu einer großen legendenhaften Armee geworden, mit Liebe gehegt von allen Werktätigen der ganzen Welt. Alle heimtückischen Versuche der Ententeregierungen und der gegenrevolutionären Kräfte Rußlands sind an der revolutionären Energie der Proletarier und werktätigen Bauern Rußlands zerschellt. Die Arbeiter Rußlands haben ohne zu murren die größten Hungerqualen erduldet und ihre Arbeiterrepublik, ihre proletarische Macht behauptet. Sowjetrußland geht über zum friedlichen wirtschaftlichen Aufbau, und auf diesem Gebiet wird das Proletariat Rußlands wiederum Wunder an Selbstaufopferung und Energie wirken. Die Arbeiter Englands, Frankreichs, Italiens und der anderen Länder haben im Lauf dieses Jahres den russischen Proletariern nicht wenig dadurch geholfen, daß sie in ihren Ländern eine machtvolle Bewegung gegen

die Intervention der Bourgeoisie in die Angelegenheiten der Sowjetrepublik Rußland organisierten. Das war Internationalismus nicht nur als Lippenbekenntnis, sondern durch die Tat. Das war wirkliche brüderliche Hilfe den Proletariern eines Landes seitens der Proletarier anderer Länder. Die Sowjetrepublik Rußland hat moralisch die gesamte bürgerliche Welt besiegt. Die Sowjetrepublik Rußland zieht gleich einem starken Magnet die Herzen aller Werktätigen, die Herzen aller ehrlichen Leute der ganzen Welt an. Das siegreiche Arbeiter- und Bauernland, das eine sozialistische Ordnung errichtet und diese gegen die Ueberfälle der halben Welt verteidigt hat — dieses Land strahlt gleich einem Stern den Unterdrückten und Ausgebeuteten des ganzen Weltalls.

Ja, die ganze Arbeiterklasse hat auf ihrem schwierigen dornenvollen Pfad im Lauf des verflossenen Jahres auch schwere Niederlagen gekannt. Den Weg überschauend, der während dieses Jahres zurückgelegt ist, sagt jeder klassenbewußte Arbeiter: welch ungeheuren Weg haben wir zurückgelegt! Welch ungeheure Erfolge haben wir erzielt — trotz alledem!

Betrachtet unsere Feinde, beobachtet die Lage sogar in den Ententeländern, d. h. in den Ländern, wo die Bourgeoisie den Sieg über die deutschen Imperialisten errungen hat. In den Reihen der Bourgeoisie ist Zersetzung, Uneinigkeit, Marasmus, Tod. Die bürgerlichen Regierungen, die vier Jahre lang zusammen gegen Deutschland Krieg führten, sind schon im Lauf eines einzigen Jahres einander in die Haare geraten. Die Bourgeoisie verliert den Kopf, die Bourgeoisie wendet sich bald hierhin, bald dorthin; heute ist sie bestrebt, die Arbeiter durch kleine und jämmerliche Reformen zu bestechen, morgen aber stürzt sie mit aller Wucht ihrer Skorpionen und Belagerungszustände auf dieselben Arbeiter los. Die Bourgeoisie ist dem Untergang geweiht. Die Volksmassen werden nicht die Klasse an der Macht lassen, die sie zum imperialistischen Gemetzel von 1914—1918

geführt hat. 30 Millionen Tote und Krüppel, Dutzende ruinierter Länder, Millionen Hungernder, Milliarden neuer Kriegsschulden — alles das können die Volksmassen nicht vergessen.

In vielen Ländern setzt die Bourgeoisie bereits ihren letzten Einsatz aufs Spiel: sie versucht zu herrschen, indem sie durch Herren, die sich „Sozialdemokraten" und „Sozialisten" nennen, die Ministerposten besetzt. Dieser Einsatz wird verspielt. Diese Politik reicht nur dazu aus, um den Sturz der Bourgeoisie auf die kürzeste Frist zu verzögern. Die gelbe Sozialdemokratie und die gelbe Zweite Internationale haben Bankrott gemacht. Die Zweite Internationale, auf welche die Bourgeoisie so große Hoffnungen setzte, ist zu einem Leichnam geworden. Alle ehrlichen Arbeiter flüchten aus den Reihen der Zweiten Internationale wie vor der Pest.

Die kommunistische Verbrüderung der Arbeiter aller Länder wächst und erstarkt trotz aller Hindernisse, welche die internationale Bourgeoisie der Kommunistischen Internationale in den Weg legt. Kaum ein Jahr ist seit der Gründung der Kommunistischen Internationale vergangen, und diese ist bereits zu einer großen Macht geworden, die Millionen und Abermillionen vorgeschrittener Proletarier der ganzen Welt vereint.

Die Kommunistische Internationale ruft die Proletarier aller Länder, die noch unter dem Joch der Bourgeoisie leben, auf, den ersten Mai als Tag der Mobilisierung zum Kampf zu feiern. An diesem Tage sollen die Arbeiter solcher Länder bis auf den letzten auf die Straße kommen. Und unsere Parolen an diesem Tage sind:

Nieder mit dem Kapitalismus! Es lebe die Diktatur des Proletariats in der ganzen Welt!

Es lebe die internationale Sowjetrepublik!

Es lebe der Kommunismus!

Es lebe die Dritte Internationale!

Das künftige Jahr eröffnet ein neues, vielleicht das wichtigste Kapitel in der Geschichte unseres Kampfes um die Befreiung der ganzen Menschheit vom Joch des Kapitalismus.

Bewaffnung der Arbeiter, Entwaffnung der Bourgeoisie! Daran erinnern wir am ersten Mai jeden Arbeiter, jeden Soldaten, jeden werktätigen Bauern.

Möge denn die Maifeier 1920 zum Tag des Triumphes der Kommunistischen Internationale, zum Tag der Messung ihrer Kräfte, zum Tag einer Probemobilisierung werden. Mutig, ruhig und sicher schreiten wir den letzten entscheidenden Schlachten entgegen, die in einer ganzen Reihe von Ländern herannahen. Unser Sieg ist sicher. Das Proletariat wird die Bourgeoisie besiegen. Das Proletariat wird die Sowjetmacht in der ganzen Welt errichten.

Es lebe der erste Mai!

Das Exekutivkomitee der
Kommunistischen Internationale

Die Kommunistische Internationale an die amerikanischen Genossen.

An die Zentralkomitees: 1. der Kommunistischen Partei Amerikas und 2. der Kommunistischen Arbeiterpartei Amerikas.

Werte Genossen!

Aus den Berichten der Genossen, die aus Amerika gekommen sind und die die beiden Strömungen des amerikanischen Kommunismus vertreten, hatte das Exekutivkomitee der Internationale die Möglichkeit, die Differenzen zwischen den amerikanischen Genossen kennen zu lernen, die Differenzen, die zur offenen Spaltung und zur Bildung zweier kommunistischer Parteien führten. Die Frage wurde in einer erweiterten Sitzung des Exekutivkomitees der Internationale behandelt, an der außer den Mitgliedern des Exekutivkomitees auch Vertreter der beiden Parteien Amerikas und der kommunistischen Organisationen Frankreichs, der Schweiz, Ungarns, Finnlands und Jugoslaviens anwesend waren. Als Ergebnis gelangte das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale zu folgenden Schlüssen:

Die Spaltung fügt der kommunistischen Bewegung in Amerika starken Schaden zu. Sie führt zur Verpulverung von revolutionären Kräften, zu einem schädlichen Parallelismus, zu unnötigen Reibungen und zu einem nicht zu rechtfertigenden Aufwand von Kräften für den inneren Kampf. Und das zu einer Zeit, wo die Sammlung der Kräfte der

amerikanischen Bourgeoisie bis zu einem unerhörten Umfang gewachsen ist, wo sich der Klassenkampf mit einem jeden Tage immer mehr zuspitzt, unerhörte Opfer seitens des amerikanischen Proletariats erfordernd! Und das zu einer Zeit, wo sich in Zusammenhang mit dem unvermeidlichen Anwachsen der Weltrevolution vor der Arbeiterklasse Amerikas die größten Möglichkeiten und die glänzendsten Aussichten eröffnen.

Die sorgfältige Einsicht in das gesamte Material sowohl der einen wie der anderen Seite überzeugte uns, daß ernste programmatische Differenzen zwischen den beiden Parteien nicht bestehen. Es gibt gewisse Widersprüche in Organisationsfragen. Es gab einige Streitigkeiten über die Form des Bruches mit der alten sozialpatriotischen Partei. Das war aber alles.

Unter solchen Umständen hat die Spaltung nicht die mindeste Berechtigung und muß unter allen Umständen aus der Welt geschafft werden. Insofern beide Parteien auf dem Boden der Kommunistischen Internationale stehen — daran zu zweifeln haben wir gar keinen Anlaß — ist die Einigkeit der Partei nicht nur möglich, sondern unbedingt notwendig. Das Exekutivkomitee besteht mit aller Entschiedenheit auf der sofortigen Durchführung dieser Einigkeit.

Die Notwendigkeit der sofortigen Vereinigung wird auch noch durch den Umstand gebieterisch diktiert, daß beide Parteien gewissermaßen die verschiedenen Seiten der kommunistischen Bewegung in Amerika vertreten, wobei sie einander sehr gut ergänzen können. In der einen Partei (Kommunistische Partei Amerikas) blieben hauptsächlich ausländische, in den sog. „nationalen Föderationen" vereinigte Elemente. Die andere (Kommunistische Arbeiterpartei Amerikas) repräsentiert vorwiegend amerikanische oder englisch sprechende Elemente. Wenn die ersteren mitunter in theoretischer Hinsicht besser geschult und mit den Ueberlieferungen des revolutionären Kampfes der Arbeiterklasse Rußlands enger verbunden sind, so stehen sie aber zu gleicher Zeit mit der

Massenbewegung und den Massenorganisationen der amerikanischen Arbeiter, die allmählich den breiten Weg des Klassenkampfes betreten, weniger in Verbindung. Wenn die zweiten eine derartige theoretische Schule noch nicht durchgemacht haben, haben sie dafür den kolossalen Vorzug, daß die kommunistische Partei durch sie viel leichter auf die breiten Massen der einheimischen amerikanischen Arbeiter zu wirken vermag, denen in den bevorstehenden entscheidenden Klassenkämpfen die wichtigste Rolle zufallen wird. Bei den einen ist Propaganda, bei den anderen die Agitation besser organisiert.

Beide Parteien ergänzen einander somit ganz naturgemäß. Und nur auf dem Wege ihrer Vereinigung ist in Amerika die Schaffung einer starken kommunistischen Partei möglich, die zur Führerin der Massenbewegung in der herannahenden kommunistischen Revolution werden muß.

Zwecks einer möglichst schnellen Vereinigung schlägt das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale den beiden Parteien vor, sofort einen gemeinsamen Kongreß einzuberufen, dessen Beschlüsse für beide Teile bindend sein sollen. Zur Vorbereitung und Einberufung des Kongresses, wie auch zwecks Koordinierung der Arbeit der beiden Parteien bis zur völligen Vereinigung wird ein Organisationsbureau geschaffen, bestehend aus einer gleichen Anzahl von Vertretern der beiden Parteien. Als Grundlage der Vereinigung müssen die Prinzipien dienen, die in den Richtlinien der Kommunistischen Internationale und in den Beschlüssen des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale niedergelegt worden sind. Außerdem möchte das Exekutivkomitee noch auf folgendes hinweisen:

1. Die Kommunistische Partei muß anstreben, in ihren Reihen alle Elemente zu vereinigen, die die Notwendigkeit der baldigsten Eroberung der Macht und der Diktatur des Proletariats anerkennen. Es versteht sich von selbst, daß dieses Bekenntnis kein einfaches Lippenbekenntnis und nicht etwa nur rein theoretisch sein darf. Es muß sich in die

Tat umsetzen und verpflichtet einen jeden, der Parteimitglied sein will, zu einem selbstaufopfernden Kampf um den Sturz der Macht der Bourgeoisie und die Errichtung der Macht der Arbeiterklasse. Bei Vorhandensein dieser Vorbedingung, bei Uebereinstimmung im Hauptsächlichen und Grundsätzlichen, erscheinen die Differenzen in anderen Fragen unwesentlich, wie z. B. in der Frage der Ausnutzung der parlamentarischen und der anderen legalen Möglichkeiten, in der Anwendung des einen oder des anderen Kampfmittels, betreffend die verschiedenen Organisationsformen. Derartige Differenzen sind in allen Ländern unvermeidlich, wo man an den Aufbau einer Kommunistischen Partei schreitet, aus Elementen, die eine verschiedenartige politische Vergangenheit haben (Linkssozialisten, die aus den Reihen der alten Parteien hervorgehen, Parteilose, die auf den Standpunkt des konsequenten Klassenkampfes übergehen, Anarchisten und Syndikalisten, die die Notwendigkeit der Ergreifung der Macht und der Diktatur des Proletariats erkennen usw.). Sich wegen diesen Differenzen, die nun in der Epoche des unmittelbaren revolutionären Kampfes um die Macht nur eine untergeordnete Bedeutung haben, zu spalten, ist absolut unzulässig. Das einzige, was die Partei bei Aufkommen von Differenzen von einer jeden Organisation und von einem jeden einzelnen Mitglied fordern muß, ist die unbedingte Disziplin, die unweigerliche Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit. Wenn bis zur Fassung irgend eines Beschlusses in den Reihen der Partei eine allseitige Diskussion der Frage notwendig und eine freie Kritik zulässig ist, sind, nachdem der bindende Beschluß der Partei zustande gekommen ist, alle ihre Mitglieder, darunter auch diejenigen, die mit ihm nicht einverstanden waren, verpflichtet, ihn ohne jeglichen Vorbehalt durchzuführen. Einerseits: die größte Duldsamkeit zu Andersdenkenden während der Diskussion, andererseits: Befolgung der strengsten Disziplin bei Durchführung der Parteibeschlüsse. Derart sind diejenigen Grundbedingungen, ohne die die Schaffung einer starken Partei unmöglich ist.

2. Der völlige Bruch mit den alten sozialistischen Parteien (American Socialist Party und Sozialist Labor Party) ist eine selbstverständliche Vorbedingung einer Kommunistischen Partei. Diese Forderung bedeutet jedoch nicht, daß einzelne Genossen, wie auch ganze Organisationen, die früher den alten Parteien angehörten, nicht in der Kommunistischen Partei Aufnahme finden können, insofern sie sich entschieden auf den Standpunkt des konsequenten Klassenkampfes und der Diktatur des Proletariats stellen. Die Kommunistische Partei muß eine Massenorganisation und nicht ein enger geschlossener Zirkel sein. Das „Abgrenzen" von nicht kommunistischen Elementen muß im Sinne des Abrückens von verstockten sozialverräterischen Elementen und von den Elementen des „Zentrums" aus den alten Parteien aufgefaßt werden, unter keinen Umständen aber im Sinne eines sektierischen Abstoßens von Arbeitern, die früher den alten Parteien angehörten und nun mit ihnen brechen. Die Pforten der Kommunistischen Partei müssen für Proletarier weit geöffnet sein, mögen diese auch nicht alle Einzelheiten der kommunistischen Theorie sich zu eigen gemacht haben, wenn sie nur aufrichtig der proletarischen Revolution ergeben sind und den Kampf gegen die Herrschaft der Bourgeoisie in der Tat führen. Die Kommunistische Partei wird für sie die beste Schule des Kommunismus sein.

3. Bisher wandten die amerikanischen Sozialisten des linken Flügels ihre Hauptaufmerksamkeit der Propaganda zu, und nach dieser Richtung hin leisteten sie wichtige Arbeit. Aber, sich in einem mehr oder weniger engen Kreis von Gesinnungsgenossen einschließend, standen sie in hohem Maße fern von dem laufenden Klassenkampf der proletarischen Massen, der sich in breitem Strom über das ganze Land ergoß. Sie spielten jedenfalls keine führende Rolle in den größten Zusammenstößen zwischen Kapital und Arbeit. Man muß dessen eingedenk sein, daß die Periode der entscheidenden Kämpfe beginnt. In ihren Reihen alle klassenbewußten und tatkräftigsten Elemente

der Arbeiterklasse vereinigend und die breiteste Massenagitation und die Propaganda der Ideen des Kommunismus entfaltend, muß die kommunistische Partei sich gleichzeitig zum Ziel machen, die Führerin des Klassenkampfes des Proletariats in allen seinen verschiedenartigen Formen zu werden, beginnend von den wirtschaftlichen Teilstreiks, Demonstrationen, Massenversammlungen, Wahlkämpfen, bis zu dem politischen Generalstreik, bis zu dem bewaffneten Aufstand des Proletariats. Die Hineinziehung von breiten Proletariermassen in den Strom des revolutionären Klassenkampfes — das ist die Hauptaufgabe der amerikanischen Kommunisten in gegenwärtiger Zeit.

4. In jeder Weise den Spaltungsprozeß in der American Federation of Labor und anderen ihr nahestehenden zünftlerischen Gewerkschaften und deren Vereinigungen fördernd, muß die Partei die Herstellung von möglichst engen Beziehungen zu denjenigen wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiterklasse anstreben, in denen die Tendenzen des industriellen Unionismus (I. W. W., „One big Union", I. U. W., einzelne Verbände, die sich von der A. F. of L. abspalten) zum Ausdruck kommen. Die Partei muß in engstem Einvernehmen mit ihnen arbeiten, gleichzeitig ihre Vereinigung und die Schaffung von starken, vom Klassenbewußtsein durchdrungenen wirtschaftlichen Organisationen des Proletariats anstreben. Die industriellen Verbände in ihrem täglichen Kampf für die unmittelbaren wirtschaftlichen Forderungen in jeder Weise unterstützend, muß die Partei die Erweiterung und Vertiefung dieses Kampfes, seine Verwandlung in einen Kampf für die revolutionären Ziele des Proletariats — um den Sturz der Bourgeoisie und die Vernichtung der kapitalistischen Ordnung — anstreben.

5. Die Partei muß neben den kommunistischen Parteizellen die Bildung von Arbeiterbetriebsausschüssen („Betriebsräten") in jeder Weise unterstützen, die einerseits als Basis zum alltäglichen wirtschaftlichen Kampf, andererseits als Schule, die den Vortrupp der Arbeiterklasse für die

Verwaltung der Industrie bei Durchführung der Diktatur des Proletariats vorbereiten sollen, dienen könnten. Es versteht sich von selbst, daß diese Arbeiterausschüsse in engstem Einvernehmen mit den Organisationen des industriellen Unionismus arbeiten müssen.

6. Die Partei darf nicht ein Gemisch von selbständigen, autonomen „nationalen Föderationen" darstellen. Die nationalen Föderationen haben eine wichtige geschichtliche Rolle in der sozialen Bewegung Amerikas gespielt (langjährige systematische Opposition in den alten Parteien, Schaffung der Liga für sozialistische Propaganda, Organisierung des „linken Flügels"), aber im weiteren, bei der schnellen Verschärfung und Erweiterung des Klassenkampfes und der maßlosen Komplizierung der vor dem Proletariat Amerikas stehenden Aufgaben, werden die nationalen Föderationen nur in dem Fall in der Lage sein, ihre Aufgabe zu erfüllen, wenn sie sich möglichst eng mit den Bruderorganisationen der amerikanischen Arbeiter, verschmelzen. Das jähe Zerbrechen der geschichtlich überlieferten Organisationsformen ist selbstverständlich nicht wünschenswert, da es zu einer völligen Zerstörung der „nationalen Föderationen", dieser unermüdlichen Propagandisten der kommunistischen Ideen in Amerika führen würde. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale weist daher darauf hin, daß man bei Verwirklichung des vorgezeichneten Zieles, d. h. der völligen organisatorischen Verschmelzung der nationalen Föderationen mit den übrigen Teilen des amerikanischen Kommunismus, eine gewisse Vorsicht und Allmählichkeit walten lassen muß. Den nationalen Föderationen kann ihre Autonomie in Sachen der Propaganda in den betreffenden fremden Sprachen bewahrt bleiben. Aber auf dem Gebiet des wirtschaftlichen und politischen Kampfes müssen sie den leitenden Parteiorganen unterstellt werden. In Zeiten scharfer Kämpfe muß die Anwendung des allgemeinen Stimmrechts (Referendum) innerhalb der Partei auf das Mindestmaß herabgesetzt werden, es können jedenfalls Fragen, die

ihrem Wesen nach eine schnelle Lösung erfordern, nicht auf dem Wege der Urabstimmung gelöst werden. In der Zwischenzeit zwischen den Kongressen muß das Exekutivkomitee der Partei über die vollen Machtbefugnisse verfügen.

7. Die immer zunehmenden Verfolgungen der Kommunisten in Amerika stellen die Frage der illegalen Arbeit auf die Tagesordnung. Der Kongreß der Kommunistischen Internationale im März 1919 hat sich zu dieser Frage klar genug geäußert. Die illegale Arbeit ist notwendig, denn die bürgerlichen „Demokratien" in der ganzen Welt schaffen tatsächlich den Belagerungszustand für die kommunistischen Arbeiter. Vor 2—3 Jahren schien den englischen Genossen die Idee in einem so „freiem" Lande wie England illegal zu arbeiten, lächerlich. Nun haben die englischen revolutionären Arbeiter gelernt, auch illegale Arbeit zu leisten. Dasselbe geschah auch in Deutschland, wo die „sozialdemokratischen" Henker, Noske, Scheidemann und Konsorten versuchen, die mächtige kommunistische Bewegung der deutschen Arbeiter mit der Illegalität zu bannen. Man muß lernen, die legale Arbeit mit der illegalen zu kombinieren. Man muß einen jeden Fußbreit der legalen Möglichkeiten ausnutzen. Zu gleicher Zeit muß man lernen, auch illegal Flugblätter herauszugeben, illegale Zirkel zu versammeln, im Notfall illegale Betriebsräte zu schaffen, eine illegale Zentralleitung zu haben usw.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ist überzeugt, daß Ihr Euch den vor Euch stehenden verantwortlichen Aufgaben gewachsen zeigt. Von den Erfolgen des Kommunismus in Amerika hängt der Sieg des internationalen Proletariats ab.

Mit kommunistischem Gruß!

Das Exekutivkomitee der
Kommunistischen Internationale.

An die Proletarier aller Länder!

Arbeiter aller Länder! Von neuem wird im Osten Blut vergossen, von neuem werden riesige Gebiete durch Kriegsoperationen verheert, von neuem sind die werktätigen Massen Rußlands, die nach Frieden lechzen, die danach begehren, an der Wiederherstellung und dem Wiederaufbau ihres Landes zu arbeiten, gezwungen, nach den Waffen zu greifen. Der Krieg des kapitalistischen und gutsherrlichen Polen gegen Sowjetrußland unterbricht die friedliche aufbauende Arbeit, an die die Arbeiter und Bauern Rußlands gegangen sind, nachdem sie ihr Land, ihre Fabriken, ihre Freiheit gegen Koltschak, Denikin und Judenitsch behauptet haben.

Wer ist der Urheber dieser Verbrechen? Ihr wißt, daß die Sowjetregierung die Unabhängigkeit der polnischen Republik vom ersten Tage ihrer Entstehung anerkannt hat. Ihr wißt, daß die Sowjetregierung zu wiederholten Malen der polnischen Regierung Friedensvorschläge gemacht hat. Ihr wißt, daß die Sowjetregierung, um das Blut der russischen und polnischen Arbeiter zu schonen, bereit war zu Zugeständnissen territorialen und ökonomischen Charakters, daß sie in der festen Ueberzeugung, daß die polnischen Arbeiter, die Verbündeten das russischen Proletariats, früher oder später die Macht ergreifen und jede Ungerechtigkeit beseitigen werden, bereit war, den polnischen regierenden Klassen vorläufig sogar Territorien abzutreten, die ihrer Bevölkerung nach nicht zu Polen gehören. Ihr wißt, daß sie bereit war, Friedensverhandlungen nicht nur in Warschau zu führen, sondern sogar in London oder Paris, den Hauptstädten der Regierungen, die mit den polnischen Gutsbesitzern und Kapitalisten verbunden sind. Polen hat auf den Vorschlag Sowjetrußlands, einen allgemeinen Waffenstillstand abzuschließen und in Friedensverhandlungen ein-

zutreten, mit einem verräterischen *Angriff* auf die Ukraine geantwortet, einem Angriff unter der Fahne der Wiederherstellung der Macht Petljuras, eines Abenteurers, der sich der Reihe nach den verbündeten Kapitalisten und dem deutschen Imperialismus verkauft hat und der, zu wiederholten Malen von den Arbeitern und Bauern der Ukraine gestürzt, sich jetzt den polnischen Gutsbesitzern, den uralten Unterdrückern des ukrainischen Volkes, zur Verfügung gestellt hat. *Polen führt diesen Krieg, um das Land des ukrainischen Bauern zu rauben und es den polnischen Gutsbesitzern zu übergeben. Polen kämpft, um Sowjetrußland, das durch die Ueberfälle des verbündeten Kapitals ruiniert ist, eine ungeheure Kontribution aufzuerlegen.*

Aber Urheber dieses Krieges sind nicht nur die polnischen Gutsbesitzer und Kapitalisten. Urheber sind gleichzeitig auch die Regierungen der Entente. Sie sind es, die das weißgardistische Polen bewaffnet haben und es bewaffnen. Während sie mit Sowjetrußland die Verhandlungen über den Handel fortsetzen, haben sie zu gleicher Zeit die Hoffnung nicht aufgegeben, daß sie die Macht der Arbeiter und Bauern Rußlands brechen werden. Mit Hilfe des Handels mit Sowjetrußland hoffen sie dieses von innen zu zersetzen. Aber zugleich gewinnt unter ihnen die Hoffnung Oberhand, daß es ihnen gelingen werde, im Augenblick, wenn wieder irgendwelche gegenrevolutionäre Kräfte gegen das Arbeiter- und Bauernrußland auftreten, das russische Proletariat und die russische Bauernschaft ins Joch zu spannen. Die *französischen Kapitalisten* haben nach Polen nicht nur eine ungeheure Menge Waffen geschickt, sondern auch 600 Offiziere (mit dem General Henri an der Spitze), die den polnischen Offizieren helfen sollen, Sowjetrußland zu zertrümmern. *Die englische Regierung* könnte durch einen Druck auf Polen, durch ein festes Wort: „Genug der Kriege, genug der Verheerungen, die ganze Welt braucht Rußland als

Kornkammer und Rohstoffquelle" — diesem Kriege Einhalt gebieten, aber die Regierung Lloyd Georges, die der Sowjetregierung Noten schickt, in denen sie an ihre Humanität appelliert und Amnestie für die russischen Gegenrevolutionäre in Archangelsk und in der Krim fordert, hat nicht einmal daran gedacht, Polen zu sagen, daß genug Blut und Tränen geflossen seien. Die polnischen Banditen haben der Regierung Lloyd Georges versprochen, ihr aus der von ihnen besetzten Ukraine die nötige Menge Korn und Rohstoffe zu liefern, und das hat dazu genügt, daß die Regierung Englands, die heuchlerisch die Verhandlungen über den Handel mit Sowjetrußland fortsetzt, dem weißen Polen in seinem Kampfe gegen Sowjetrußland freie Hand läßt. Die italienische Regierung Nittis, die aus Furcht vor den revolutionären Massen beständig ihren Freundschaftsgefühlen für Rußland Ausdruck gibt, hat es nicht nur nicht gewagt, offen gegen den Krieg des weißgardistischen Polen zu protestieren, sondern schickt ihm über Oesterreich Waffen. Von der amerikanischen Regierung ganz zu schweigen. Amerikanische Flieger werfen Bomben auf die ukrainischen Städte. Die Urheber dieses Krieges sind die Regierungen aller Länder, die in größerem oder kleinerem Maße die polnischen Usurpatoren und Räuber unterstützen.

Arbeiter aller Länder! Sowjetrußland wird mit den schamlosen Banditen des polnischen Imperialismus ebenso fertig werden, wie es mit Judenitsch, Koltschak und Denikin fertig geworden ist, die von Euren Regierungen unterstützt wurden. Nach einigen leichten Siegen in der Ukraine werden die Polen den Zorn der Arbeiter- und Bauernmassen ganz Rußlands und den Zorn sogar der parteilosen Kreise fühlen müssen, die endlich gelernt haben, in der Sowjetregierung den Beschützer der Unabhängigkeit des großen Landes zu sehen. Aber es handelt sich darum, wie lange

dieser Krieg dauern wird, wieviel Verheerungen er noch mit sich bringen wird, wieviel Wunden er noch dem russischen werktätigen Volke schlagen wird. Von Euch, Arbeiter aller Länder hängt es ab, daß dieser Krieg in der kürzesten Frist mit der Zerschmetterung der polnischen Kapitalisten und Gutsbesitzer endet.

Arbeiter der Munitionsfabriken Frankreichs, Englands, Italiens und Amerikas! Erzeugt nicht eine einzige Patrone, nicht ein Gewehr, nicht eine Kanone für Polen.

Transportarbeiter, Eisenbahner, Hafenarbeiter und Matrosen! Schickt für Polen weder Ausrüstung noch Lebensmittel ab, denn alles dies dient dem Kriege gegen das Arbeiter- nnd Bauernrussland.

Arbeiter aller verbündeten Länder! Auf die Straßen hinaus! Veranstaltet Demonstrationen und Ausstände unter der Losung: „Nieder mit der Unterstützung des weissgardistischen Polen! Die Verbündeten müssen ihren Hund — die polnischen Kapitalisten und Gutsbesitzer — an die Kette legen und mit Sowjetrußland einen ehrlichen Frieden schliessen“.

Arbeiter Deutschlands und Osterreichs! Ihr wißt, daß Sowjetrußland der Grundpfeiler der Weltrevolution ist, die allein Euch vom Joch Eurer eigenen Kapitalisten und von der Schlinge befreien kann, die der Frieden von Versailles und St.-Germain Euch um den Hals geworfen. Deutsche Eisenbahner! Keine Züge aus Frankreich nach Polen durchlassen! Deutsche Hafenarbeiter in Danzig! Die für Polen bestimmten Schiffe nicht ausladen! Oesterreichische Eisenbahner! Nicht ein Zug aus Italien darf nach Polen durchgelassen werden.

Arbeiter Rumäniens, Finnlands und Lettlands! Eure weißen Regierungen, die durch Geheimverträge mit den polnischen Gutsbesitzern in Verbindung stehen, können auch Euch in diesen Krieg hineinziehen. Seid auf der Hut, strengt alle Kräfte an, um dieses nicht zuzulassen.

Arbeiter Polens! Euch, die ihr durch dreißigjährigen Kampf mit dem russischen Proletariat verbunden seid, braucht man nicht viel über Eure Pflicht zu sagen; Ihr erfüllt sie im Lauf des ganzen Krieges, den Eure Kapitalisten und Gutsbesitzer mit dem Arbeiter- und Bauernrußland führen, dadurch, daß ihr im Namen des Friedens mit Sowjetrußland Demonstrationen und Ausstände veranstaltet und in Eurem Kampfe Tausende Opfer bringt. Mit Stolz sieht auf Euch die Dritte Internationale, zu deren Gründer Eure ruhmvollen Führer Rosa Luxemburg und Jan Tyszko zählen; die Dritte Internationale ist überzeugt, daß ihr jetzt alle Kräfte anspannen werdet, um den Armeen des weißen Polen in den Rücken zu fallen und gemeinsam mit den Arbeitern Rußlands den Sieg über die polnischen Gutsbesitzer und Kapitalisten davonzutragen. Ihr wißt, daß Sowjetrußland Polen nicht Unterdrückung bringt, sondern nationale Freiheit, Befreiung von den Ketten des verbündeten Kapitals, Hilfe im Kampf gegen die eigenen Kapitalisten. Der Sieg des Arbeiter- und Bauernrußland wird der Sieg des polnischen Proletariats, des Bruders und Verbündeten der russischen Arbeiter und Bauern sein. Zum Angriff, polnische Arbeiter! Unser letzter Kampf beginnt, der Tag ist nahe, an dem wir die Richter sein werden.

Nieder mit den polnischen Gutsbesitzern und Kapitalisten! Es lebe das Sowjetrußland der Arbeiter und Bauern! Nieder mit dem Kriege! Es lebe der Frieden zwischen den werktätigen Massen Polens und Rußlands! Nieder mit dem verbrecherischen Spiel der verbündeten Regierungen! Es lebe die internationale Revolution des Proletariats!

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale.

18. Mai 1920.

An den Kongreß der Norwegischen Sozialistischen Partei.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale begrüßt den Zweiten Kongreß der norwegischen Arbeiterpartei, die sich bewußt auf den Boden der Kommunistischen Internationale gestellt hat.

Die norwegische Partei ist als proletarische Massenorganisation, die die Illusionen der Demokratie und des Reformismus überwunden hat, zur Kommunistischen Internationale gekommen. Die norwegische Arbeiterklasse hat dadurch bewiesen, daß sie für die große geschichtliche Aufgabe, die vor dem internationalen Proletariat steht, bereits reif ist — für die Aufgabe des Kampfes nicht um die Verbesserung des Kapitalismus, sondern um dessen Vernichtung. Wann der Augenblick des entscheidenden Kampfes für das Proletariat des kleinen Norwegens kommt, ist unbestimmt, die Aufgabe der kommunistischen Partei besteht nicht darin, die Revolution künstlich zu „machen", sondern darin, die fortgeschrittenen Arbeiter vorzubereiten, damit sie durch ihren entschiedenen Kampf, durch Vertiefung und Erweiterung des Klassenkampfes die Revolution beschleunigen, damit sie imstande sind, in dieser Revolution das Ruder fest in ihren Händen zu halten, damit sie, wenn die Arbeiter die Macht in ihre Hände nehmen, imstande sind, diese Macht zu halten. Zur Erreichung dieses Zieles sind die kommunistischen Ideen in den Organisationen durchzuführen, in denen sich das Proletariat zusammenschließt,

sie sind verpflichtet, eine einheitliche geschlossene, disziplinierte, kommunistische Partei zu schaffen, die den Kampf des Proletariats anführend, an seiner Spitze stehen würde und imstande wäre, die Ueberzeugung einzuflößen, daß der Kommunismus der Leitstern der Arbeiterklasse ist. Die Kommunistische Partei, wenn sie nur dieser Aufgabe gewachsen ist, kann versichert sein, daß die Revolution sie nicht überrumpeln wird, daß sie alles tun wird, was ein Vortrupp des Proletariats am Vorabend der Entscheidungsschlacht zu leisten vermag.

Wir sind fest überzeugt, daß unsere norwegischen Genossen imstande sein werden, die vor ihnen stehenden Aufgaben zu lösen, denn sie bilden eine kommunistische proletarische Massenorganisation. Der Streik vom 17. August, bei dem das norwegische Proletariat durch die Tat seine Solidarität mit dem russischen Proletariat bekundete, liefert den besten Beweis dafür, daß die norwegischen Genossen nicht nur in Worten, sondern auch der Tat nach Internationalisten sind. Das werden sie aber noch mehr wie einmal zu beweisen haben.

Der Kampf der internationalen Revolution mit der internationalen Gegenrevolution spitzt sich mit jedem Tage immer mehr zu. Die Gegenrevolution der Alliierten, die den Boden unter ihren Füßen schwinden sieht, bereitet die Zermalmung der russischen Revolution vor. Trotz des völligen Mißlingens all ihrer Versuche, das Rußland der Gutsbesitzer und Kapitalisten wieder aufzurichten, hat sie Polen in den Kampf gegen Sowjetrußland geworfen und bereitet vielleicht Schläge von Finnland, Litauen und Rumänien aus vor. Arbeiter Norwegens, Eure Pflicht ist es jetzt, zu verhindern, daß auch nur eine einzige Tonne Nahrungsmittel aus Norwegen nach Polen, Lettland und Finnland befördert wird! Eure Pflicht ist es, keinen einzigen Wagen Munition nach Finnland durchzulassen.

Norwegische Seeleute, Ihr kommt in allen Häfen der Welt mit Euren englischen Kollegen zusammen — weist sie

darauf hin, welche erbärmliche Rolle sie spielen, indem sie der englischen Bourgeoisie helfen, die Revolution in allen Ländern zu erdrosseln. Norwegische Seeleute, Ihr habt schon manches Mal Opfer für die Kommunistische Internationale gebracht, seid überall Vertreter ihrer Ideen. Mag in Euren Unterhaltungen mit den englischen Matrosen der Name Rußland, der Name des revolutionären Deutschland, der Name des revolutionären Irland, der Name des unterdrückten Indiens und des unter englischem Joch seufzenden Aegyptens immer auf Euren Lippen sein. Mag dorthin, wohin ein norwegischer Seemann kommt, gleichzeitig ein Wort der Wahrheit, ein Wort von der Dritten Internationale gelangen.

Das norwegische Proletariat ist nur ein geringer Teil des Proletariats Europas, aber durch sein Klassenbewußtsein, durch seine Geschlossenheit und dank der geographischen Lage seines Landes vermag es in der Entwicklung der Weltrevolution eine große Rolle zu spielen. Wir sind überzeugt, daß Ihr alles tun werdet, um den Namen eines Kampftrupps der Kommunistischen Internationale zu verdienen.

Es lebe das norwegische kommunistische Proletariat!

Es lebe die Kommunistische Internationale!

Es lebe die Weltrevolution!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale.

Den 22. Mai 1920.

An die Werktätigen aller Länder!

Vom 18. bis zum 21. Mai 1920 tagte in Charkow, in der Hauptstadt der Sowjetrepublik der ukrainischen Arbeiter und Bauern, der IV. Kongreß der Sowjets der Arbeiter, Bauern und Rotarmisten der Ukraine. Auf diesem Kongreß waren etwa 800 Delegierte anwesend, die viele Millionen werktätiger Bauern, Arbeiter und Rotarmisten der Ukraine vertraten. Die Hauptfrage, die auf diesem Kongresse zur Debatte stand, war selbstverständlich die Frage von dem niederträchtigen Krieg, den die polnische Bourgeoisie, angespornt von dem internationalen Kapital, der jungen Sowjetrepublik erklärt hat.

Der IV. Sowjetkongreß der Ukraine wandte sich mit einem Manifest, welches wir gleichzeitig funkentelegraphisch bekanntgegeben haben, an die Werktätigen der ganzen Welt.

Auf dem Kongreß war der Vorsitzende des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale anwesend, der im Namen aller Proletarier, die der Kommunistischen Internationale angehören, dem werktätigen Volk der Ukraine all die Unterstützung in Aussicht stellte, auf die die werktätigen Massen der Ukraine in ihrem gerechten Kriege gegen eine gierige Bande von Ausbeutern vollständig berechtigt sind zu rechnen. Wir sind überzeugt, daß das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale in dieser Frage die Meinung des Proletariats der ganzen Welt zum Ausdruck brachte, welches gegen die Intervention der Imperialisten seinen Kampf führt.

Der IV. Sowjetkongreß der Ukraine benutzt eine jede Gelegenheit, um zu unterstreichen, daß die Arbeiter und werktätigen Bauern der Ukraine der Fahne der Kommu-

nistischen Internationale treu sind. Die Kommunistische Internationale genießt unter dem werktätigen Volk der Ukraine ein unantastbares Ansehen. Nicht nur die Kommunistische Partei der Bolschewiki der Ukraine (K. P. U.) sondern auch alle anderen Parteien und Gruppen geben ihren Wunsch kund, der Kommunistischen Internationale anzugehören. Alle politischen Gruppen der Ukraine ohne Ausnahme mobilisierten ihre Mitgliedschaft und stellten sie den Militärbehörden zum Schutz der Sowjetukraine gegen den Feldzug der polnischen Junker zur Verfügung. In das Zentralexekutivkomitee der Sowjetrepublik der Ukraine traten die Vertreter aller Parteien der Ukraine ein, ebenso wie das frühere Haupt der ukrainischen demokratischen Republik W. Winnitschenko, der nun die Richtigkeit des Sowjetsystems erkannt hat. Alle Teilnehmer des Sowjetkongresses haben sich mobilisiert und haben sich den militärischen Behörden für Kriegszwecke im Kampf gegen die polnische weiße Armee zur Verfügung gestellt. Die Begeisterung des Kongresses bei Annahme aller dieser Resolutionen war unbeschreiblich.

Indem es davon die Werktätigen aller Länder in Kenntnis setzt, ist das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale fest überzeugt, daß die Arbeiter aller Länder ihre Pflicht erfüllen und der ukrainischen Sowjetrepublik helfen werden, dem Ansturm der internationalen Bourgeoisie zu widerstehen.

Das Exekutivkomitee der
Kommunistischen Internationale

Den 23. Mai 1920.

An den Parteivorstand der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands.

Werte Genossen!

Die Exekutive der Kommunistischen Internationale stellt mit Bedauern fest, daß der Parteivorstand der Deutschen Unabhängigen Sozialdemokratie ihr Schreiben vom 5. Februar 1920 unbeantwortet gelassen hat. Dieses Schreiben behandelte alle Streitfragen, die zwischen uns und der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands bestehen. Eine klare Antwort auf unsere Ausführungen würde ganz gewiß zur Klärung der Beziehungen des Parteivorstandes der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands zu der Dritten Internationale beigetragen haben.

Mehr noch als diese Unterlassung bedauert die Exekutive der Kommunistischen Internationale die Tatsache, daß der Parteivorstand der Unabhängigen Sozialdemokratie es für möglich hielt, unser Schreiben an ihn den Mitgliedschaften vorzuenthalten. Das Verhältnis der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands zur Kommunistischen Internationale ist Sache nicht nur des Parteivorstandes, sondern der Million der deutschen Arbeiter, die hinter der deutschen Sozialdemokratie stehen und auf deren energisches Drängen der Parteivorstand der Unabhängigen Sozialdemokratie genötigt war, in Beziehungen zu uns zu treten. Für das wirkliche Verhältnis der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands zur Kommunistischen Internationale ist die Meinung der unabhängigen Arbeitermasse entscheidend, denn nicht das halbe Dutzend von Männern und Frauen, die im Parteivorstand der Unabhängigen Sozialdemokratie sitzen, sondern

die Million unabhängiger Arbeiter entscheidet durch ihre Taten, ob sie zur Kommunistischen Internationale gehört oder nicht. Wir sind überzeugt, daß es genügt, den unabhängigen Arbeitern den Sinn ihres eigenen Kampfes zum Bewußtsein zu bringen, damit sie sich bewußt für die Kommunistische Internationale entscheiden. Die Verheimlichung unseres Schreibens bedeutet also objektiv nichts anderes als den Versuch der Verschleppung der Entscheidung der U.S.P.D.-Massen in der Sache ihres Verhältnisses zur Kommunistischen Internationale. Jeder Versuch der Entschuldigung dieser Sabotage der Beschlüsse des Leipziger Kongresses der Unabhängigen durch den Parteivorstand der Unabhängigen Sozialdemokratie, der bisher in Ausführung des Parteitagsbeschlusses sich zur Absendung eines einzigen Briefes aufgeschwungen hat, mit äußeren Schwierigkeiten, mit dem Kapputsch und den Wahlvorbereitungen wird zunichte gemacht durch die einfache Tatsache, daß für den Kampf der deutschen Arbeiterklasse die Frage des internationalen Zusammenschlusses eine Lebensfrage ist. Ganz abgesehen aber davon hat die Veröffentlichung unseres Schreibens durch unser westeuropäisches Sekretariat bewiesen, daß eine technische Möglichkeit der Veröffentlichung vorhanden war.

Da uns der ernste Wille der großen Mehrheit der unabhängigen Arbeiter zum Eintritt in die Kommunistische Internationale bekannt ist, halten wir es für unsere Pflicht, ungeachtet der Hindernisse, die der Frage der internationalen Einigung des Proletariats seitens des Parteivorstandes der Unabhängigen Sozialdemokratie gestellt werden, Sie aufzufordern, Ihre Vertreter nach Moskau zu entsenden, damit wir ihnen die Leitsätze der Exekutive der Kommunistischen Internationale über die taktischen Fragen des Kampfes um die Diktatur des Proletariats unterbreiten können und sie zur Klärung der Frage gelangen, welche Gründe den Vorstand der Unabhängigen Sozialdemokratie zur Verzögerung ihres Anschlusses an die Kommunistische Internationale bewegen. Dann wird es die Sache der unabhängigen deutschen

Arbeiter sein, zu entscheiden, ob sie mit dem Parteivorstand der U.S.P.D. oder mit der Exekutive der Kommunistischen Internationale einverstanden sind.

Unüberwindbare technische Schwierigkeiten stehen der Reise der Vertreter der U.S.P.D. nicht im Wege. Wenn südafrikanischen, australischen, amerikanischen und deutschen Arbeitern die Reise möglich ist, die oft fast auf eigene Hand zu uns gelangen, so werden auch die Vertreter einer Millionenpartei den Weg zu uns finden können, wenn sie ihn nur ernstlich suchen wollen.

Mit kommunistischem Gruß

für die Exekutive
der Kommunistischen Internationale

Sekretär: K. Radek.

27. Mai 1920.

Ueber die Einberufung des Zweiten Weltkongresses der Kommunistischen Internationale.

An alle kommunistischen Parteien und Gruppen, an alle roten Gewerkschaften, an alle kommunistischen Frauenorganisationen, an alle kommunistischen Jugendverbände, an alle auf dem Boden des Kommunismus stehenden Arbeiterorganisationen, an alle ehrlichen Werktätigen.

Genossen!

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat beschlossen:

Zum 15. Juli 1920 in Moskau den zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale einzuberufen.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat folgenden vorläufigen Entwurf der Tagesordnung des zweiten Kongresses zusammengestellt:

1) Bericht des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale.

2) Bericht der Vertreter der verschiedenen Länder. Die Berichte sollen schriftlich vorgelegt werden.

3) Die gegenwärtige Weltlage und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale.

4) Die Frage des Parlamentarismus.

5) Die Gewerkschaften und die Betriebsräte.

6) Die Rolle und die Struktur der Kommunistischen Partei vor und nach der Eroberung der Macht durch das Proletariat.

7) Die Nationalitätenfrage und die Kolonialfrage.

8) Die Agrarfrage.

9) Stellungnahme zu den neuen Strömungen des „Zentrums“, die das kommunistische Programm nur durch Lippenbekenntnis anerkennen, und zu den Bedingungen des Beitritts zur Dritten Internationale.

10) Das Statut der Kommunistischen Internationale.

11) Organisationsfragen (legale und illegale Organisationen, Frauenorganisationen usw.).

12) Jugendbewegung.

13) Wahlen.

14) Verschiedenes.

Zur Teilnahme am Kongreß mit beschließendem Stimmrecht werden alle kommunistischen Parteien, Gruppen und Gewerkschaften eingeladen, die offiziell der Kommunistischen Internationale beigetreten und von deren Exekutivkomitee anerkannt sind.

Jene Gruppen und Organisationen, die auf dem Boden der Kommunistischen Internationale stehen, sich aber in Opposition zu den offiziellen affilierten kommunistischen Parteien befinden, werden ebenfalls aufgefordert, am Kongreß teilzunehmen, der selbst entscheiden wird, was für eine Stimme diesen Gruppen einzuräumen ist.

Ferner werden zur Teilnahme am Kongreß alle Gruppen der revolutionären Syndikalisten der Verbände der „Industriearbeiter der Welt“ und anderer Organisationen aufgefordert, zu denen das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale in Beziehung treten wird.

Die Jugendverbände müssen nicht nur durch das Exekutivkomitee der Jugendinternationale, sondern außerdem durch die kommunistischen Organisationen aller einzelnen Länder vertreten sein.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Kongreß wird die Einberufung einer internationalen Konferenz der kommunistischen Frauen und eine internationale Konferenz der kommunistischen Jugendverbände geplant.

Falls die geringste Möglichkeit besteht, soll im Zusammenhang mit dem Kongreß auch die erste internationale Konferenz der roten Gewerkschaften veranstaltet werden.

Alle Parteien und Organisationen werden aufgefordert, eine möglichst große Zahl von Delegierten zum Kongreß zu entsenden. (Die Frage der Zahl der beschlußfähigen Stimmen auf dem Kongreß wird selbstverständlich unabhängig von der Zahl der Delegierten entschieden).

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale besteht entschieden darauf, daß alle kommunistischen Parteien, die den Kongreß beschicken, unbedingt einen der Delegierten zum ständigen Vertreter dèr betreffenden Partei im Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale ernennen. Dieser Genosse soll eine längere Zeit in Rußland verbleiben können.

Aus dem Entwurf der Tagesordnung ist zu ersehen, daß der Kongreß die wichtigsten Fragen erörtern wird, die die Kommunisten der ganzen Welt beschäftigen. Das schnelle Wachsen der Ideen des Kommunismus in der ganzen Welt zwingt uns, die Einberufung des Kongresses zu beschleunigen. Der Kongreß wird den Proletariern aller Länder eine genaue und klare Antwort auf die Fragen geben, die auf der Tagesordnung stehen und ihrer Lösung harren.

Der erste Kongreß der Kommunistischen Internationale hat das Banner des Kommunismus aufgepflanzt. Heute stehen unter diesem Banner in der ganzen Welt schon Millionen klassenbewußter Arbeiter. Jetzt handelt es sich nicht nur um die Propaganda der kommunistischen Ideen. Jetzt bricht der Zeitabschnitt der Organisation des kommunistischen Proletariats und des unmittelbaren Kampfes um die kommunistische Revolution an.

Die Zweite Internationale ist wie ein Kartenhaus zusammengestürzt. Die Versuche einiger „sozialistischen“ Diplomaten eine neue Bastardinternationale zu gründen, die zwischen der Zweiten und der Dritten Internationale stehen soll, sind direkt lächerlich und finden seitens der Arbeiter

keinerlei Unterstützung. Durch die Militärzensur, den Belagerungszustand, den Verleumdungsfeldzug der gelben Sozialdemokraten und der bürgerlichen Presse von einander getrennt, reichen die Arbeiter aller Länder doch einander die Bruderhand. Während des einen Jahres ihres Bestehens hat die Kommunistische Internationale in den Arbeitermassen der ganzen Welt einen entscheidenden moralischen Sieg davongetragen. Millionen und Millionen Arbeiter drängt es zu uns, zu der ehrlichen internationalen Arbeitergenossenschaft, welche sich die Dritte Internationale nennt.

Mögen diese Durchschnittsarbeiter ihre Parteien und Organisationen veranlassen, ein für allemal die Wahl zu treffen; mögen sie dem unwürdigen Spiel ein Ende machen, das einige der alten Diplomaten, der „Führer“ treiben, die ihre Parteien vom Beitritt zur Kommunistischen Internationale zurückzuhalten suchen.

Mögen besonders die Mitglieder der Gewerkschaften, die formell noch zu der in Amsterdam von den Agenten des Kapitals Legien, Albert Thomas und anderen organisierten weißgardistischen Internationale gehören, darnach streben, daß ihre Arbeiterorganisationen mit den Verrätern der Arbeitersache brechen und ihre Delegierten auf den Kongreß der Kommunistischen Internationale schicken.

Der am 15. Juli tagende zweite Kongreß der Kommunistischen Internationale soll in Wirklichkeit zu einem Weltkongreß der Arbeiterklasse werden, und gleichzeitig zu einem Kongreß wirklicher Gesinnungsgenossen, wahrer Anhänger des wirklich kommunistischen Programms und der revolutionären kommunistischen Taktik.

Möge jede Arbeiterorganisation, jeder Arbeiterzirkel die von dem Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale vorgeschlagene Tagesordnung erörtern. Mögen die Arbeiter selbst ihre Entwürfe der Resolution in der aufgeworfenen Frage einbringen und die ganze kommunistische Presse in den nächsten Wochen ihre Spalten der Erörterung der vor uns stehenden wichtigen Probleme widmen. Die vorbe-

reitende Arbeit muß mit Energie und Eifer durchgeführt werden. Nur in diesem Fall wird unser Kongreß aus der Erfahrung der klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt die Bilanz ziehen und den wirklichen Willen der kommunistischen Arbeiter aller Länder zum Ausdruck bringen können.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale sendet den klassenbewußten Proletariern der ganzen Welt brüderliche Grüße und ruft sie in die gemeinsamen brüderlichen Reihen.

Es lebe die internationale kommunistische Arbeitergenossenschaft!

Es lebe die Dritte Internationale!

Mit kommunistischem Gruß

Vorsitzender des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale

G. Sinowjew.

Sekretär des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale.

K. Radek.

Offenes Schreiben

an die Mitglieder der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands.

Genossen!

Am 4. April 1920 wurde in Berlin auf Initiative einiger Gruppen der „linken“ Opposition ein Parteitag eröffnet, der sich als neue Partei, als die Kommunistische Arbeiterpartei proklamierte. Auf diesem Parteitag waren, wie seine Organisatoren behaupten, etwa 38000 Mitglieder vertreten.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale erfuhr von diesem Parteitag erst einige Wochen später, nachdem er stattgefunden. Eine Benachrichtigung über den bevorstehenden Parteitag hatten wir nicht erhalten. Die Erklärung der Organisatoren des Parteitags (siehe Protokolle dieses Parteitags), daß auf dem Parteitag ein Vertreter des Westeuropäischen Bureaus der Kommunistischen Internationale anwesend gewesen sei, ist nicht richtig.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat den Bericht der Vertreter Eures Parteivorstandes über die Gründung der Kommunistischen Arbeiterpartei entgegengenommen, ihn in langer Diskussion unter Heranziehung des ganzen in Betracht kommenden Materials reiflich geprüft. Das Exekutivkomitee hat demnach auf Grund der vollen Kenntnis der Tatsachen beschlossen, sich an Euch mit diesem Brief zu wenden, um Euch den Standpunkt auseinanderzusetzen, den das Exekutivkomitee zu den Streitfragen der deutschen Revolution einnimmt.

Wir wissen, daß die überwiegende Mehrzahl der Mitglieder der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands aus ehrlichen, revolutionär gesinnten Arbeitern besteht, wir wissen, daß diese Arbeiter vom heiligen Willen zum Kampf um die Befreiung des Proletariats erfüllt sind, wir wissen, daß sie tief überzeugt sind, auf dem Boden der Kommunistischen Internationale zu stehen. Wir wissen, daß unser Urteil über die Haltung der Kommunistischen Arbeiterpartei sie schmerzen wird.

Doch zum Unterschied von der Zweiten Internationale betrachtet das leitende Organ der Dritten Internationale Konflikte innerhalb der einzelnen Parteien durchaus nicht vom Standpunkt der „Diplomatie" und läßt sich nicht bloß von formell-organisatorischen Erwägungen leiten. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale erblickt seine Aufgabe darin, der leitende politische Mittelpunkt für die Arbeiterbewegung aller Länder zu sein. Das Exekutivkomitee hält es auch im gegebenen Fall für seine Aufgabe, sich vollkommen offen über das Wesen jener Streitfragen und Probleme zu äußern, die durch die Spaltung der Kommunisten in Deutschland so akut geworden sind.

Wir sind durchaus nicht Anhänger der Einheit um jeden Preis. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale legt sich vollkommen Rechenschaft darüber ab, daß es Situationen gibt, wo es die heilige Pflicht eines Revolutionärs ist, diese oder jene Parteiorganisation zu spalten. Das sind Fälle, wenn die alte Parteiorganisation, der Du früher angehörtest, den Interessen des Proletariats untreu geworden ist und das Proletariat den Weg des Verderbens führt. Die Organisatoren der neuen Kommunistischen Arbeiterpartei, die die Initiative der Spaltung der Kommunisten in Deutschland übernahmen, befanden sich unserer tiefsten Ueberzeugung nach keineswegs in einer solchen Lage. Im Gegenteil, jene Anschauungen, die die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands zum Unterschied von der alten Kommunistischen Partei Deutschlands

(Spartakusbund) propagandiert, sind nach der Ansicht des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale ein direktes Abweichen vom Kommunismus und werden unheilbringende Folgen für die neue Partei haben.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale will damit durchaus nicht sagen, daß es in allen Einzelheiten absolut solidarisch ist mit der Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund), gegen welche die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands das Banner der Revolte erhoben hat. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale findet z. B. jene Motivierung völlig irrig, die die Zentrale des Spartakusbundes in ihrer bekannten Erklärung vom 21. März 1920 im Zusammenhang mit der damals entstandenen Frage über die Möglichkeit der Bildung einer sogenannten „rein sozialistischen" Regierung gab. Es war ein Irrtum zu erklären, daß eine solche „reinsozialistische" Regierung eine Situation sichern könne, „wo die bürgerliche Demokratie nicht als Diktatur des Kapitals auftreten könnte".

Wir geben auch zu, daß die Zentrale des Spartakusbundes im Organisationskampf mit den Elementen der Opposition nicht immer genügend Ruhe und Umsicht geäußert und dadurch einen Teil der Arbeiter in die Arme der anarcho-syndikalistischen Schreihälse getrieben hat. Wir müssen aber mit völliger Bestimmtheit allen Mitgliedern der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands erklären, daß in allen jenen wichtigsten prinzipiell-taktischen Problemen, die jetzt in Deutschland und auch in der gesamten Kommunistischen Internationale zu brennenden Tagesfragen geworden sind, nicht die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands, sondern die Kommunistische Partei Deutschlands (Spartakusbund) im Recht ist.

Wollen wir diese Probleme der Reihe nach erörtern.

Die wichtigste Frage ist unseres Erachtens die Frage der Teilnahme der Kommunisten an den Gewerkschaften und an der Wahlkampagne der Betriebsräte.

Es handelt sich hier darum, ob der Kommunismus sich in Deutschland in eine von den Massen abgesonderte Sektenströmung verwandelt, die im besten Fall in eine solche Richtung ausartet, wie sie der verstorbene De-Leon in Amerika schuf, oder ob der deutsche Kommunismus sich mit der Massenbewegung der Arbeiter vereinen und sie von dem sie zersetzenden Opportunismus heilen kann.

Der Berliner Kongreß der Kommunistischen Arbeiterpartei hat in Deutschland offiziell die Parole des Austritts der deutschen Kommunisten aus den „freien" Gewerkschaften bestätigt — jene Parole, die Fritz Wolfheim, H. Laufenberg, Schröder, Friedrich Wendel und einige andere Literaten ausgegeben haben.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale kann sich durchaus nicht mit dieser Parole einverstanden erklären.

Welche Beweisgründe führt der Berliner Kongreß der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands für die Parole des Austritts der Kommunisten aus den „freien" Gewerkschaften an? Der Kongreß führt nur eine einzige — leider völlig ungenügende und unverständige — Begründung an: die „freien" Gewerkschaften seien reformistische Verbände, die ein williges Werkzeug in den Händen der bureaukratischen Führer bleiben.

Verweilen wir ausführlicher bei dieser Frage.

Die Mitgliederzahl der „freien" Gewerkschaften Deutschlands wächst mit unerhörter Schnelle. Von drei Millionen Mitgliedern, die die „freien" Verbände zu Beginn des imperialistischen Krieges zählten, und von den anderthalb Millionen, bis zu welcher Ziffer die Mitgliederzahl der „freien" Verbände während des Krieges gefallen war, ist die Mitgliederzahl dieser „freien" Verbände jetzt fast bis zu acht Millionen gestiegen. Die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands strömen unaufhaltsam in die Verbände, da sie durch diese die Befriedigung einiger ihrer elementarsten wirtschaftlichen Forderungen erhoffen. Kann die Kommunistische Arbeiterpartei abseits von den Organisationen

stehen, welchen fast die Mehrheit der gesamten Arbeiterklasse des in Frage kommenden Landes angehört? Unseres Erachtens keinesfalls!

Wir wissen sehr gut, daß die gegen die sogenannten „freien" Verbände in Deutschland gerichteten Anklagen vollkommen gerecht sind. Die „freien" Verbände in Deutschland waren ebenso wie die Sozialdemokratische Partei Deutschlands während der vier Jahre des imperialistischen Krieges eine zweifellose Agentur der imperialistischen Bourgeoisie. Die Führer der „freien" Verbände sind in den Augen aller kommunistisch gesinnten Arbeiter nichts anderes als Verräter des Sozialismus, bewußte Agenten des Kapitals unter den Arbeitern. Die Arbeiteraristokratie, die in diesen „freien" Verbänden den Ton angibt und aus ihrer Mitte eine ganze Kaste der Arbeiterbureaukratie mit ihren selbständigen halbbürgerlichen Interessen in den Vordergrund gerückt hat, ist das wichtigste Hindernis zum Sieg der Arbeiterklasse über die Bourgeoisie. Der gesamte Organisationsaufbau der jetzigen „freien" Gewerkschaften ist vollkommen und unbedingt darauf gerichtet, die Durchschnittsmitglieder der Verbände rechtlos und wortlos zu belassen und alle Angelegenheiten der Willkür eines kleinen Häufleins der Gewerkschaftsbureaukratie anheimzustellen. Das stimmt alles. Und nichtsdestoweniger ist die Parole „Hinaus aus den freien Gewerkschaften" eine irrige Parole, die nur dazu dient, die uns verhaßten Gewerkschaftsbureaukraten zu unterstützen.

Was können unsere Anhänger der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands den „freien" Gewerkschaften, die etwa 8 Millionen Mitglieder zählen, entgegenstellen? Sie haben die sogenannte Allgemeine Deutsche Arbeiterunion gegründet. Diesem Verband sind aber in ganz Deutschland nach der Aussage ihrer Organisatoren selbst insgesamt etwa 70000 Mitglieder beigetreten. Und die Leiter dieses Verbandes führen die ganze Sache so, daß die Gefahr der Verwandlung derselben in einen typischen, von den Massen los-

gelösten Sektiererverband, in eine tote Treibhausorganisation, die nicht fähig ist, sich mit den breiten Kreisen des Proletariats in Verbindung zu setzen, mit jedem Tage realer wird. Die sozialdemokratischen Führer der „freien“ Gewerkschaften bedürfen ja nur dessen, daß die vorgeschrittenen kommunistischen Arbeiter aus diesen Verbänden austreten und die Herren Legien, Sassenbach, Robert Schmidt u. a. „Gewerkschaftsführer“ als völlige Herren in den „freien“ Gewerkschaften lassen.

Die „freien“ Gewerkschaften sowie die ganze Zweite Internationale sind ein Produkt der ganzen friedlich-reformistischen Epoche, die in Deutschland mehr als ein Vierteljahrhundert dauerte, beginnend mit dem Fall des Sozialistengesetzes und abschließend 1914, mit dem Beginn des imperialistischen Krieges.

Die neue Epoche, die Epoche des erbitterten Klassenkampfes, der sich vor unseren Augen in einen Bürgerkrieg verwandelt, verwandelt auch die „freien“ Gewerkschaften in eine neue Organisation. Einige dieser „freien“ Verbände müssen wir direkt spalten, andere werden ganz oder in ihrer Mehrzahl selbst zu uns übergehen. Die entbrennende proletarische Revolution wird mit glühendem Eisen die opportunistischen Tendenzen aller Massenorganisationen der Arbeiter ausmerzen, darunter auch die der „freien“ Gewerkschaften, und diese Organisationen in einen Stützpunkt der Diktatur des Proletariats verwandeln.

Dieser Werdegang der Umwandlung der Gewerkschaften hat auch in Deutschland begonnen. Schon verjagen viele Gewerkschaften in Deutschland die sozialdemokratischen Führer und ersetzen ihre Leitungen durch Unabhängige, zum Teil auch durch Kommunisten. In den Massen der Mitglieder der „freien“ Gewerkschaften hat bereits die lebhafteste Differenzierung eingesetzt, die mit jedem Tag den Einfluß des Kommunismus in den Gewerkschaften verstärken wird.

Gewiß, dieser Werdegang schreitet langsam fort, zu langsam, weit langsamer, als wir es wünschten. Die Masse

der Durchschnittsmitglieder in den „freien“ Gewerkschaften soll durch ihre eigene Erfahrung alle Verrätereien der jetzigen Führer und die ganze Hilflosigkeit der sozialdemokratischen Taktik erkennen. Die Märzereignisse in Deutschland während des gegenrevolutionären Umsturzes von Kapp-Lüttwitz haben immer wieder bewiesen, was für eine gigantische Kraft die gegenwärtigen Gewerkschaften darstellen, welch unverbesserlichen Schaden sie der Sache der proletarischen Revolution in jenem Augenblick zufügen, da sie der gelben Sozialdemokratie folgen, und was für eine große Kraft sie darstellen könnten, wenn es den Kommunisten gelingen würde, die Verbände dem Einfluß dieser Sozialdemokratie zu entreißen.

Der Gang der Ereignisse sorgt jedoch dafür, die Durchschnittsmitglieder der Gewerkschaften von ihrem Vertrauen zu der „alten“, „bewährten“ Taktik der Sozialdemokratie zu heilen. Die Lehren des Lebens sind zu eindringlich. Es ist Sache der Kommunisten in Deutschland, die vor sich gehende Entwicklung zu erleichtern und zu beschleunigen. Das kann aber nur auf diese Weise geschehen, daß man innerhalb der „freien“ Verbände bleibt, in diesen kommunistische Fraktionen — wenn anfangs auch nur kleine — bildet, aufs energischste an der laufenden alltäglichen Arbeit des Verbandes teilnimmt und den Bankerott der Herren Legien in dieser laufenden Arbeit auf Schritt und Tritt aufdeckt.

Aber gerade das wollen ja die Anhänger der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands nicht tun. Sie ziehen es vor, auf eine Organisation, der auf jeden Fall etwa 8 Millionen Mitglieder angehören, verächtlich zu verzichten. Sie vergessen, daß es weit leichter ist, die Parole „Hinaus aus den Gewerkschaften“ auszugeben, als in dieser oder jener Gewerkschaft eine wenn auch nur kleine kommunistische Fraktion zu bilden. Sie ersetzen eine ernste, schwierige, revolutionäre Tat durch hohle Phrase. Die Kommunisten wären des Namens „Kommunisten“ unwürdig, wenn sie nicht

geduldig und hartnäckig die von der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie demoralisierten Arbeiter zu erziehen verstünden. Diese Aufgabe erfordert aber, daß sie innerhalb der Verbände verbleiben und an jedem Beispiel des Verrats der Herren Sozialdemokraten den Durchschnittsmitgliedern der Gewerkschaften die Notwendigkeit illustrieren, die Gewerkschaften in neue Bahnen zu lenken.

Die russischen Kommunisten, deren Beispiel jetzt für die Arbeiter aller Länder eine so große Bedeutung hat, waren während einer Reihe von Jahren auch in der Minderheit in den Gewerkschaften. Auch nach der Februarrevolution 1917 bildeten die Bolschewiki noch immer die Minderheit in der russischen Gewerkschaftsbewegung. In den Jahren der Krise 1908—1911 fanden sich unter den russischen Bolschewiki ebenfalls Gruppen übermäßig „linker" Genossen, die sich gegen die Arbeit in den Gewerkschaften, die damals den Menschewiki folgten, äußerten. Die Bolschewiki verlachten diese „linken" Genossen als hohle Schreier. Und die Bolschewiki haben es verstanden, durch langwierige und hartnäckige Arbeit innerhalb der Gewerkschaften dieselben allmählich zu erobern und auf unsere Seite zu bringen. Dasselbe müssen alle wahren Revolutionäre, müssen die deutschen kommunistischen Arbeiter jetzt tun.

Die gesamte Kommunistische Internationale ist äußerst interessiert daran, daß die deutschen Kommunisten keinen unverbesserlichen Fehler in der Gewerkschaftsfrage begehen. Gerade jetzt erlangt diese Frage eine tiefe internationale Bedeutung. Die Zweite Internationale, sofern von einer politischen Organisation der Arbeiterklasse die Rede ist, ist wie ein Kartenhaus zusammengestürzt. Die Zweite Internationale ist aber bestrebt, sich wieder aufzurichten, und zwar gestützt auf die Gewerkschaften. Die Amsterdamer internationale Vereinigung der „sozialdemokratischen" Gewerkschaften ist eben eine weit ernstere Gegnerin der Kommunistischen Internationale als das Brüsseler Internationale Bureau der Zweiten Internationale.

Wenn die Zweite Internationale noch irgendwo zeitweilig sich aufrichten kann, so nur in dem Fall, wenn es ihr gelingt, ihren Einfluß auf die Gewerkschaften zu behalten. Wenn die Zweite Internationale noch irgend einen Massenstützpunkt in der Arbeiterbewegung hat, so nur durch die Gewerkschaften, die wir noch nicht der Zweiten Internationale abzuringen verstanden haben, die wir nicht dem zersetzenden Einfluß der Sozialdemokratie zu entreißen verstanden oder vermocht haben. Die Amsterdamer internationale Vereinigung der „freien" Verbände ebenso zu zertrümmern, wie wir die Brüsseler Zweite Internationale zertrümmert haben, ist die wichtigste laufende Aufgabe der proletarischen Revolution. Die Bourgeoisie hält sich gegenwärtig nur noch durch die Ueberreste des Einflußes der Zweiten Internationale an der Macht. Diese letztere aber hält sich nur noch durch die Ueberreste ihres Einflußes auf die „freien" Gewerkschaften über Wasser. Der Irrtum der Kommunisten auf diesem Gebiet kann nicht mehr und nicht minder zur Folge haben, als die Verlängerung der Herrschaft der Bourgeoisie. Die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands hilft, ohne es natürlich selbst zu wünschen, der Bourgeoisie, ihre Herrschaft über die Arbeiterklasse zu verlängern. Damit kann die Kommunistische Internationale sich keinesfalls aussöhnen.

Nicht Austritt aus den „freien" Gewerkschaften, nicht verächtliches, aristokratisches Verzichten auf die Arbeit in denselben, sondern angespannte Arbeit innerhalb dieser Verbände, Bildung kommunistischer Fraktionen in den kleinsten Abteilungen eines jeden dieser Verbände, unermüdlicher Kampf gegen die Sozialdemokratie innerhalb dieser Verbände, systematische, hartnäckige Arbeit, um dieses letzte Werkzeug der Knechtung der Arbeiter den Händen der Agenten des Kapitals zu entreißen — das ist die Parole der Kommunistischen Internationale.

Die Unlust der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands, an der Wahlkampagne der Betriebsräte teilzunehmen, scheint uns auch ein Irrtum zu sein, der die schwersten Folgen haben kann. In den Fällen, wo Ihr in Deutschland die Möglichkeit habt, auf eigenmächtige revolutionäre Weise außergesetzliche Industrieräte zu organisieren (so war die Lage der Dinge z. B. während der Kappwoche), in diesen Fällen ist es selbstverständlich notwendig, gerade solche außergesetzliche Räte zu bilden. Es wäre aber unklug, die Teilnahme an den Wahlen in die jetzigen Räte auch dann zu verweigern, wenn diese Wahlen auf Grund des bekannten reaktionären Gesetzes geschehen, das die Sozialdemokraten im Bund mit der Bourgeoisie durch ihre weiße Nationalversammlung durchgeführt haben. Das Hauptsächlichste, was wir in Deutschland im Auge behalten sollen, ist folgendes: der geistige Einfluß des Kommunismus in Deutschland ist schon sehr bedeutend, der geistige Einfluß des Kommunismus ist auch in den Reihen der Unabhängigen Partei sehr stark, die gezwungen ist, unsere Prinzipien sich zu eigen zu machen, unser Programm zu wiederholen. Doch allein der geistige Einfluß genügt nicht. Wir brauchen eine *organisatorische* Verkörperung unserer Ideen. Das ist die Hauptsache, woran es uns in dem jetzigen Deutschland mangelt. In *organisatorischer* Beziehung ist der deutsche Kommunismus noch äußerst schwach. Und gerade deshalb sind die deutschen Kommunisten *verpflichtet, jegliche geringste Möglichkeit auszunutzen*, um *ihre Ideen organisatorisch zu festigen*, um auch auf dem Boden der jetzigen Scheidemanngesetzlichkeit sich Organisationszellen zu schaffen.

Die russischen Kommunisten hatten unter der Herrschaft der Menschewiki und Kerenskis auch ihre illegalen Organisationen, doch sie benutzten jede „gesetzliche“ Möglichkeit, die das Regime Kerenskis darbot, um sich auch legale Zellen zu schaffen. Die russischen Revolutionäre weigerten sich unter dem Zaren nicht, auch das reaktionäre Gesetz

über die Fabrikältesten auszunutzen. Ebenso müssen die deutschen Kommunisten jetzt handeln.

* * *

Eine absolut irrtümliche Stellung hat der Berliner Parteitag der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands auch in der Frage des Parlamentarismus eingenommen. Der Parteitag hat sich gegen jegliche Ausnutzung des Parlamentarismus in dem gegenwärtigen Deutschland geäußert. Und der Parteitag fand in seiner Begründung keine einzige ernste Beweisführung außer den gewöhnlichen anarchistischen „Beweisführungen" zur Verteidigung dieser Entscheidung.

Die verstorbenen Genossen Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg äußerten sich wie bekannt auf dem ersten Gründungsparteitag der Kommunistischen Partei Deutschlands für die Teilnahme an den bevorstehenden Wahlen zur deutschen Nationalversammlung. Jetzt ist es auch einem Blinden klar, daß Liebknecht und Luxemburg recht hatten. Liebknecht und Luxemburg blieben aber selbstverständlich innerhalb ihrer Partei, trotzdem die Mehrheit der Partei sich gegen die Wahlen zur Nationalversammlung geäußert hatte. Wir sind der Meinung, daß auch jetzt die Frage des Parlamentarismus, die eine untergeordnete Rolle spielt, keineswegs zum Objekt der Spaltung unter den Kommunisten werden kann. Wegen dieser einen Frage soll man sich nicht spalten. Sofern aber diese Frage in Deutschland entstanden ist, ist die Kommunistische Internationale genötigt, sich auch in dieser Frage aufs entschiedenste gegen jene Stellung zu äußern, die der Berliner Parteitag der Kommunistischen Arbeiterpartei eingenommen hat.

Die Kommunistische Partei Rußlands hat seit dem Beginn der Februarrevolution aufs aktivste an den städtischen Munizipalwahlen teilgenommen und hat dieser Arbeit eine große Bedeutung beigemessen. Die Kommunistische Partei Rußlands hat an den zweiten Wahlen zur Petrograder

Stadtduma teilgenommen, die einige Wochen vor dem Oktoberaufstand stattfanden. Die Kommunistische Partei Rußlands hat auch noch an den Wahlen zur Konstituierenden Versammlung teilgenommen, nachdem die Macht bereits von der Arbeiterklasse erobert war. Die russischen Bolschewiki haben in den Uebergangsjahren 1908—1911 völlig mit den „linken“, sogenannten „Otsowisten“ (Abberufern) gebrochen, die die Abberufung der Arbeiterdeputierten aus der zaristischen Duma forderten. Die russischen Bolschewiki hatten in der ultrareaktionären Reichsduma ihre Fraktion, die für den Protest gegen den imperialistischen Krieg vom Zaren zu Zwangsarbeit verurteilt wurde. In allen diesen Fällen hat die kommunistische Revolution in Rußland durch die Ausnutzung des Parlamentarismus nur gewonnen.

Einen gigantischen Nutzen brachte der ermordete Liebknecht in den Jahren 1914—1916 unserer Sache durch sein revolutionäres Auftreten im deutschen Reichstag. Das kann kein einziger klassenbewußter Arbeiter Deutschlands verneinen. Ein gleiches Beispiel bot der schwedische Kommunist Höglund in Schweden, boten die bulgarischen und serbischen Bolschewiki in ihren Ländern. Die Ausnutzung des Parlamentarismus in dem gegenwärtigen Deutschland fürchten, heißt, sich ein Zeugnis der Armut ausstellen. Ja, die alte reformistische Friedensepoche hat vorzugsweise Parlamentarier vom Typus Scheidemann geschaffen, d. h. Leute, für welche die Tribüne des Parlaments zum Werkzeug des Kompromisses mit der Bourgeoisie und zum Betrug der Arbeiter diente. Die neue Epoche, die Epoche der proletarischen Revolution, schafft Parlamentarier eines neuen Typus, deren bestes Muster der verstorbene Karl Liebknecht war.

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist nun in Deutschland gezwungen, halb illegal zu existieren. Jede Möglichkeit, legal ihre Ideen zu propagandieren und insbesondere legal ihre kommunistischen Organisationen auszubauen, muß für die deutschen Kommunisten eine kolossale Bedeutung haben.

Die Kommunisten müssen unter der Klein- und Mittelbauernschaft Einfluß gewinnen. Die Kommunisten müssen um jeden Preis nicht nur unter dem industriellen Proletariat der Hauptstadt, sondern auch unter den werktätigen Massen der kleineren städtischen und halbstädtischen Mittelpunkte festen Fuß fassen. Das Besitzergreifen der Munizipalorgane dieser Mittelpunkte (das soll uns nicht hindern, sie später auseinanderzujagen und durch Abteilungen der Sowjets zu ersetzen, wie es in Rußland der Fall war) kann unserer Partei in Deutschland die ernsteste Organisationsbasis bieten. Und dem zu entsagen, wäre der Gipfel des Unverstands.

* * *

Eine weitere Meinungsverschiedenheit zwischen der K.P.D. (Spartakusbund) und der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands ist die Frage der Rolle der Kommunistischen Partei überhaupt in der proletarischen Revolution. Und wiederum weicht die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands Schritt um Schritt von den Anschauungen des revolutionären Marxismus ab. Einer der geistigen Inspiratoren Eurer neuen Partei, Fritz Wolfheim, stellt in zahlreichen Artikeln und Broschüren den Verband der Industriearbeiter der Welt (I. W. W.) als Muster für die deutschen kommunistischen Arbeiter auf. Und doch verneint dieser Verband der Industriearbeiter der Welt völlig die Notwendigkeit der Kommunistischen Partei für die Arbeiter und überhaupt die Notwendigkeit irgend einer politischen Partei der Arbeiterklasse.

Die Kommunistische Internationale meinte und meint, daß der Verband der Industriearbeiter der Welt im Vergleich mit den „freien" sozial-demokratischen Verbänden ein Schritt vorwärts ist. Die Industrialisten wollen aufrichtig gegen die Bourgeoisie kämpfen. Die Kommunistische Internationale ist der Meinung, daß die Kommunisten sowohl an den „freien" sozialdemokratischen Verbänden, als auch an den Verbänden der I. W. W. teilnehmen sollen, um

innerhalb dieser Verbände ihre kommunistische Propaganda zu betreiben, die Arbeiter zusammenzuschweißen und sie davon zu überzeugen, daß es notwendig ist, sich unter das Banner der Kommunistischen Partei zu stellen. Die Kommunistische Internationale sagt sich nicht los von der Zusammenarbeit mit den Industriearbeitern der Welt. Die Kommunistische Internationale wird aber selbstverständlich niemals mit der reaktionären Meinung einverstanden sein, daß die Arbeiterklasse überhaupt nicht der Kommunistischen Partei bedürfe, daß jeglicher politische Kampf ein Politikantentum sei, daß jeglicher Zentralismus in der Partei unvermeidlich zur Herrschaft einer Clique führe und die proletarische Revolution durchführbar sei durch die Bildung formloser allgemeiner Arbeiterverbände, die an dem politischen Kampf nicht teilnehmen und kein Programm haben.

Gerade diesen Weg gehen aber die Führer und Inspiratoren der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Welchen Sinn hat die Erklärung Eures Berliner Parteitages der Kommunistischen Arbeiterpartei, daß dieser Parteitag eine Partei „nicht im überlieferten Sinne“ schafft? Keinen anderen Sinn, als eine Konzession an die anarchistischen Vorurteile der Industrialisten kann man hierin finden!

Die Industrialisten, die Anarchisten und jene „linken“ Kommunisten, die ihnen folgen, verwirren hoffnungslos die Begriffe Partei und Klasse. Sie vergessen, daß die Partei die Vorhut der Arbeiterklasse, ihr vorgeschrittener Teil ist. Sie vergessen, daß die Aufgabe der klassenbewußten Vorkämpfer der Arbeiterklasse nicht das Herabsetzen ihrer Aufgaben bis zum Verständnisniveau der „Masse“ mit ihren vom Kapitalismus häufig anerzogenen Vorurteilen ist, sondern das Erheben der Massen bis zum Niveau der entwickelten Vorhut. Sie vergessen, daß es unter den Arbeitern Hunderttausende von Leuten gab und gibt, die noch jetzt den gelben, christlichen, liberalen, klerikalen und verschiedenen anderen reaktionären Verbänden angehören, daß in der Arbeiterklasse bis zum endgültigen Fall des

Kapitalismus eine bedeutende reaktionäre Strömung unvermeidlich ist. Sie vergessen, daß die Kommunistische Partei das Gehirn der Arbeiterklasse, ihr Generalstab ist, ohne welchen der mächtige Feind — die Bourgeoisie — nicht besiegt werden kann.

Alles Gerede Wolfheims und seiner Freunde aus der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands gegen den Zentralismus, ihre gesamte Propaganda breiter „Autonomie" der lokalen Ortsorganisationen ist ein für die Intellektuellen typisches Unverständnis dafür, daß in der gegenwärtigen Epoche eiserne Zentralisation unseres Kampfes die erste Vorbedingung des Sieges ist. Umsonst redet man von der Diktatur des Proletariats, wenn man nicht versteht, daß diese Diktatur eine streng zentralisierte, aus einem Stück gegossene, durch ihre eiserne Disziplin starke Kommunistische Arbeiterpartei voraussetzt, die nicht ihre unzähligen Feinde besiegen kann, wenn sie nicht vor allen Dingen in ihren eigenen Reihen eine direkt militärische Disziplin einführt. Wir wollen nicht nur gegen die Bourgeoisie revoltieren. Wir wollen sie besiegen. Sie zu besiegen, ohne sich selbst militärisch zu organisieren, ist aber einfach unmöglich. Es ist schon die höchste Zeit, dies zu verstehen.

Aus der Geschichte der russischen Arbeiterbewegung ist bekannt, daß als Anhänger breiter „Autonomie" der Ortsorganisationen, als Propagandisten der Prinzipien des Föderalismus innerhalb der Arbeiterpartei, als ewige Protestanten gegen den proletarischen Zentralismus immer gerade die Herren Menschewiki aufgetreten sind, d. h. dies Lamento der russischen Scheidemänner, die sich natürlich hinter „Selbstbetätigung" der Arbeiter verschanzten, erhoben sie über den nichtdemokratischen Geist der Führer, über den Aufbau der Partei „von unten", über die Unantastbarkeit des Wahlprinzips usw. Die russischen Bolschewiki anerkannten damals, als die bolschewistische Partei illegal existieren mußte, völlig das Prinzip der Kooptation in die leitenden Institutionen, denn anders war es unmöglich, die Arbeit zu führen. Die

russischen Bolschewiki forderten im Lauf von zwei Jahrzehnten die Notwendigkeit der aufs strengste zentralisierten Arbeiterpartei mit einem machtvollen leitenden Parteizentrum, dessen Hinweise absolut verpflichtend für alle sind und zu dem die gesamte Partei völliges Vertrauen hegt — und das führten sie durch.

Die Kommunisten Deutschlands sind nun in eine besonders schwierige Lage geraten. Die Bourgeoisie hat diejenigen ihrer Führer ermordet, die das völlige, ungeteilte Vertrauen der Arbeiter besaßen. Die Bourgeoisie wußte, was sie tat. Sie machte unserer Partei in Deutschland dadurch große Schwierigkeiten. Die kommunistischen Arbeiter Deutschlands sollen aber nicht selbst diese Schwierigkeiten vergessen. Eine neue Epoche gebiert neue Führer. Die aus den Tiefen der Arbeitermasse hervorgehenden Führer wachsen zusammen mit dem Erstarken der proletarischen Revolution. Die Aufgabe jedes klassenbewußten Arbeiters in Deutschland ist, jene überschüssigen objektiven Schwierigkeiten zu verstehen und in Betracht zu ziehen, die der Schaffung einer machtvollen und streng zentralisierten kommunistischen Partei in Deutschland im Wege stehen. Die geringste falsche Note in dieser Frage, die geringste Konzession an die Anarchisten und Industrialisten in dieser Kardinalfrage über die Rolle der kommunistischen Partei in der proletarischen Revolution, fügt der deutschen Arbeiterklasse unheilbaren Schaden zu.

* * *

Die „linken“ Phrasenhelden vom Typus Wolfheim und Laufenberg klagen die deutschen Kommunisten — die Spartakisten — gern dessen an, daß sie auf eine Verständigung mit der U. S. P. D. eingehen. Wollen wir auch diese Anklage analysieren. Aus dem Schreiben des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale an die Mitglieder und den Zentralvorstand der U. S. P. D., das Euch hoffentlich bekannt ist, müßt Ihr wissen, wie wir uns den deutschen Unabhängigen gegenüber verhalten. Wir finden,

daß die rechten Führer dieser Partei, die Herren Kautsky, Hilferding, Cohn, Crispien und Konsorten objektiv Verräter an der Sache der Arbeiter und die besten Gehilfen der Bourgeoisie sind. Wir halten den Kampf gegen diese Führer der Unabhängigen für eine äußerst dringliche und unaufschiebbare Angelegenheit. Zugleich wissen wir aber, und das wißt auch Ihr, daß Hunderttausende von Arbeitern, die noch der U.S.P.D. angehören und dort bleiben, übrigens auch deshalb, weil die Reihen der deutschen Kommunisten gespalten sind, sich durchaus nicht von den kommunistischen Durchschnittsarbeitern unterscheiden. Diese Arbeiter, Mitglieder der U. S. P. D., sind ehrlich und aufrichtig für die Kommunistische Internationale und sind unsere morgigen Freunde. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat in dem erwähnten Schreiben eine ganze Reihe vollkommen konkreter und genauer Bedingungen angeführt, unter welchen man sich mit den Arbeitern, die jetzt der U.S.P.D. angehören, vereinen kann. In demselben Schreiben haben wir ganz bestimmt darauf hingewiesen, was für eine Propaganda die deutschen Kommunisten in Bezug auf die Unabhängigen zu führen haben.

Es fragt sich aber, ob man gegen die deutschen Kommunisten — die Spartakisten — deshalb eine besondere Anklage erheben kann, weil sie nach einer Annäherung mit den deutschen Unabhängigen streben. Sich den Arbeitern, die der U. S. P. D. angehören, zu nähern, ist die Pflicht der deutschen Kommunisten. Eine Verständigung mit jenen fast eine halbe Million zählenden Arbeitern zu erzielen, die in den Reihen der U. S. P. D. organisiert sind, die aber durch die Lehren des Lebens täglich mehr zu uns gestoßen werden, ist kein Opportunismus, sondern die wichtigste Aufgabe jedes ernsten Kommunisten Deutschlands. Die deutschen Kommunisten — die Spartakisten — könnte man nur in dem Fall anklagen, wenn bewiesen wäre, daß sie in ihrem Bestreben, sich den Unabhängigen zu nähern, von den Grundsätzen des Kommunis-

mus abgewichen sind und jenen Bedingungen zuwider gehandelt haben, die das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale in jenem Schreiben gestellt hat. Gerade das hat aber niemand zu beweisen versucht. Daher scheinen uns die Anklagen Laufenbergs mehr denn zweifelhaft, desselben Laufenbergs, der noch gestern Burgfrieden nicht nur mit den deutschen Unabhängigen, sondern auch mit der deutschen Bourgeoisie („revolutionären Burgfrieden“) propagierte.

* * *

Die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands hat sich von der Kommunistischen Partei Deutschlands abgespalten, weil sie die Taktik der Kommunistischen Partei Deutschlands für opportunistisch hielt, und gleichzeitig nahm sie bei ihrer Gründung in ihre Reihen Heinrich Laufenberg und Fritz Wolfheim auf, die in ihrer ersten kommunistischen Adresse den Burgfrieden mit der Bourgeoisie befürworteten, falls diese die Räteregierung anerkennt, ohne daß die Bourgeoisie vom Prolotariat zertrümmert und zermürbt wurde. Sie haben in dieser ihrer Adresse von vornherein allen Bauern ohne Rücksicht auf die Größe ihres Grundbesitzes Wahlrechte einräumen wollen; diese Politik der Laufenberg und Wolfheim lief also auf die Errichtung einer Scheinräterepublik hinaus, denn eine wirkliche Räterepublik, eine wirkliche proletarische Diktatur läßt sich nur dann aufbauen, wenn das Proletariat im Bürgerkrieg die Bourgeoisie niedergerungen hat. Fällt ihm die Macht in die Hände ohne diesen Kampf, so steht ihm dieser Kampf erst bevor. Wenn es vollkommen doktrinär wäre, auf die Macht zu verzichten, auch dann, wenn sie ohne größere Kämpfe dem Proletariat zukommt, so wäre die erste Pflicht der Kommunistischen Partei in einem solchen Fall, das Proletariat zu warnen vor jedem Vertrauen zu den bürgerlichen Elementen, die seine Macht in Worten anerkennen. Die Laufenberg und Wolfheim machten es umgekehrt; sie suchten die Politik des Proletariats auf eine Scheinräterepublik einzustellen, und zwar, weil ihnen diese

Scheinräterepublik, d. h. eine Koalition mit der nationalistischen Bourgeoisie und dem Offizierscorps, zum Zweck des Krieges mit der Entente notwendig war. Der Krieg gegen die Entente, das ist das A und O der Politik Laufenbergs und seiner Gesinnungsgenossen. Nun kann ein Krieg mit dem Ententekapitalismus eine Notwendigkeit für das Rätedeutschland werden, falls die Ententearbeiter im Fall des Sieges des Proletariats in Deutschland ihm nicht zeitig genug zu Hilfe kommen. Aber sollte dieser Krieg notwendig werden, so wird das deutsche Proletariat den Krieg zur Niederwerfung der deutschen Bourgeoisie erst recht nötig haben; denn die deutsche Bourgeosie, die deutsche Gegenrevolution wird sich trotz aller Haßgesänge gegen Frankreich und England mit dem Ententekapital gegen das deutsche Proletariat verbinden. Laufenberg und Wolfheim verbreiten in ihrer Adresse das Gift der Illusion, als könnte das deutsche Bürgertum aus nationalistischem Haß zum Verbündeten des Proletariats werden. Würde dieser Köhlerglaube das Proletariat betören, so würde es zum Kanonenfutter des deutschen Kapitals, das unter der Flagge der Scheinräterepublik das Proletariat für den Krieg gegen die Entente gebrauchen könnte, um dann jeden Schein abzustreifen und die kapitalistische Herrschaft von neuem offen aufzurichten. Der nationalistisch-kleinbürgerliche Standpunkt der Laufenberg und Wolfheim mußte sie naturgemäß zum Kampf gegen die Kommunistische Internationale führen. Wer Vertrauen zur eigenen Bourgeoisie trägt, muß Mißtrauen zum internationalen Proletariat, zur Internationale predigen, und so kam es, daß Wolfheim es wagen konnte, in dem Mitteilungsblatt Eurer Hamburger Organisation vom 6. März der Kommunistischen Internationale die unerhörtesten nationalistischen Vorwürfe zu machen. Die Berliner Organisation, an deren Spitze alle Eure jetzigen Führer stehen, wie Schröder, Jung, Wendel, hat nicht nur mit keinem Wort sich gegen die nationalistisch-gegenrevolutionäre Agitation der Laufenberg gewendet, sondern sie hat ihre Artikel in

dem Berliner Organ abgedruckt, dem nationalistischen Gift Verbreitung unter der Berliner Arbeiterschaft verschafft. Euer Parteitag hat mit keinem Wort Stellung genommen gegen die Laufenberg und Wolfheim, er hat unter Geschrei gegen den Opportunismus der Kommunistischen Partei Deutschlands, der Hamburger gegenrevolutionären Gruppe seine Umarmung geöffnet; dadurch erfrecht, hat diese Gruppe die Maske abgeworfen. Im Namen der ganzen Bezirksorganisation Eurer Partei, im Namen der Konferenz Eures Nordbezirks gibt Laufenberg am 1. Mai ein neues Manifest aus: „Kommunismus gegen Spartakismus". In diesem Renegatenmanifest erheben Laufenberg und Wolfheim gegen den Führer der Kommunistischen Partei Deutschlands, den Genossen Paul Levi, den Vorwurf, er habe im Oktober 1918, d. h. zur Zeit, wo die deutsche Armee noch unter den Kaiseradlern Wilhelms II. Nordfrankreich, Belgien, Polen, die Ukraine, Serbien unter den Fuchteln des deutschen Imperialismus hielt, aufgefordert zu rebellieren. Im Stil der erbärmlichen Schmierfinken des deutschen Nationalismus war es Laufenberg und Wolfheim gestattet, im Namen einer ganzen Organisation Eurer Partei Paul Levi anzuklagen, er habe durch seine Agitation die deutsche Front erdolcht. Nach der Meinung also dieser Eurer Mitglieder war es nicht die Pflicht jedes Kommunisten, jedes revolutionären Arbeiters, das kaiserliche Heer zu zersetzen, dem deutschen Imperialismus dieses Mordwerkzeug aus der Hand zu schlagen, nur weil dies vorübergehend dem angelsächsischen Kapitalismus zum Sieg verhelfen könnte. Was Laufenberg und Wolfheim dem Spartakusbund zum Vorwurf machen, bildet sein Ruhmesblatt in der Geschichte der Weltrevolution, wie es ein Ruhmesblatt der Kommunistischen Partei Rußlands ist, daß sie unter Aufgebot aller Kräfte die zaristische Armee zersetzt hat, obwohl dies nur um den Preis des momentanen Sieges des deutschen Imperialismus möglich war. Jeder Stein, den Eure Hamburger in dieser Frage gegen Paul Levi werfen, fällt auf die blutende Leiche Karl Liebknechts

und Rosa Luxemburgs, die während des ganzen Krieges nichts anderes taten, als daß sie das deutsche Heer zersetzten, um durch die Fackel der deutschen Revolution die Arbeiter aller anderen Länder aus ihrem Schlaf zu erwecken. Der Feind steht im eigenen Lande — so war eins der ersten Manifeste betitelt, das Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg an die deutschen Arbeiter richteten. Richtet Eure Gewehre gegen Eure Offiziere — rief Karl Liebknecht den deutschen Soldaten von der Tribüne des preußischen Landtags zu. Die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands nennt in ihrem Grundmanifest Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg die großen Vorkämpfer des deutschen Proletariats, und gleichzeitig erlaubt sie einem Laufenberg und einem Wolfheim, das Andenken Karl Liebknechts zu besudeln, ja, sie ladet diese Nationalisten zu Versammlungen in den Pharussälen ein.

Laufenberg und Wolfheim begnügen sich nicht damit, die Geburtsstunde der deutschen Revolution zu verfluchen, sie begnügen sich nicht damit, das Grab Liebknechts und Rosa Luxemburgs zu bespeien, sie waschen die blutbefleckten Hände des deutschen Kapitals und seiner Henker — der Noske, Lüttwitz, Märker, Watter oder wie das sozialdemokratisch-generalstäblerische Gesindel heißt, das im Blut des deutschen Proletariats watet. Paul Levi und der Spartakusbund, das sind nach dem Anklageakt der Hamburger Staatsanwälte der Mörderzentralen die Hauptschuldigen des Bürgerkrieges in Deutschland. Nicht die deutsche Bourgeoisie hat die Fackel des Bürgerkrieges angezündet, um das deutsche Proletariat mit den Waffen in der Hand zu zwingen, für den kapitalistischen Profit zu fronen. Nicht die Scheidemänner und Noske sind es, die zur Verteidigung des kapitalistischen Profits Minen auf Arbeiterviertel werfen, nicht die weißen deutschen Generäle sind es, die, geschlagen auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges, ihren Triumphzug durch die Städte Deutschlands halten, proletarische Frauen und Kinder mit Maschinengewehren vor sich hertreiben. Auf dem Sparta-

kusbund, auf Paul Levi, lastet diese Blutschuld — so bezeugen es der „Historiker“ Heinrich Laufenberg und sein Gesinnungsgenosse Fritz Wolfheim im Namen der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands. Wenn Ihr morgen zu Tausenden in den Humboldthain zu den Gräbern der Tausenden von wehrlosen Opfern des weißen Schreckens wandern werdet, so vergeßt nicht von Euren roten Bannern die Anklagen gegen den deutschen Kapitalismus, die Anklage gegen die Sozialdemokratie, gegen die Henker in Generalsuniform zu reißen. Sie sind doch an all dem Schrecklichen, was das deutsche Proletariat in den letzten anderthalb Jahren erlitten hat, vollkommen unschuldig. Nieder mit dem Spartakusbund, nieder mit Paul Levi — mit diesen Ausrufen geht zu den Gräbern Eurer Genossen, zu dem Grabe jenes jugendlichen Arbeiters, der auf dem Hof der Alexanderkaserne mit dem Ruf „Es lebe Spartakus“ auf den Lippen unter den Kugeln der Soldateska hinsank.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat Euren Delegierten erklärt, daß es Euch nicht als eine ernste revolutionäre kommunistische Partei betrachten kann, solange Ihr dieses schamlose Besudeln der glorreichen Geschichte des deutschen Kommunismus zulaßt, solange Ihr Leute und Organisationen in Euren Reihen duldet, die die Prinzipien des Kommunismus mit Füßen treten. Eure Vertreter sahen sich genötigt, die Richtigkeit dieses Standpunktes der Kommunistischen Internationale voll und ganz anzuerkennen, sie sahen sich genötigt, protokollarisch eine Erklärung abzugeben, daß sie nach ihrer Wiederkehr nach Deutschland von Euch den Ausschluß Laufenbergs und Wolfheims fordern werden, wie der Organisationen, die sich zu diesem Standpunkt bekennen. Wir begrüßen dieses Erwachen des proletarischen Ehrgefühls und der proletarischen Einsicht Eurer Delegierten und erwarten bestimmt, daß Ihr ihre feierlich übernommenen Verpflichtungen erfüllt und Euch den Weg zur Kommunistischen Internationale freimacht.

Eure Vertreter haben noch eine andere Verpflichtung übernommen: Ihr habt eine selbständige Partei gegründet. Nun, Eurer Partei gehören Organisationen an, die jede Partei als reaktionäres, opportunistisches Gebilde ablehnen. So ist zu lesen in der Resolution Eurer Dresdener Organisation vom 18. April, die von Rühle vorgeschlagen und von der Parteiversammlung angenommen wurde. Diese Resolution, angenommen zwei Wochen nach der Gründung Eurer Partei, richtet sich ebenso sehr gegen Eure Existenz als Partei wie gegen die Existenz der Kommunistischen Internationale. Wir haben Euren Delegierten offen erklärt, daß wir diesen Standpunkt für unvereinbar mit der Zugehörigkeit zur Kommunistischen Internationale halten. Ein Kommunist, der gegen die Notwendigkeit einer Kommunistischen Partei auftritt, ähnelt einem Mann, der sich selber die rechte Hand abschneiden will. Es ist das größte Unglück der westeuropäischen Arbeiterklasse, daß sie ohne starke, einheitliche, schlagfertige, revolutionäre Parteien in die Epoche der Weltrevolution eintritt. Eure Vertreter haben sich mit unseren Ausführungen einverstanden erklärt und *haben sich für den Ausschluß Otto Rühles und der Organisationen, die sich auf seinen Standpunkt stellen, verpflichtet.* Wir erwarten von Euch, daß Ihr dieser Verpflichtung nachkommt, Ihr müßt Ihr nachkommen, wenn Ihr vor den internationalen Kongreß als Kommunistische Partei treten wollt.

Wollt Ihr vor den internationalen kommunistischen Kongreß treten, wollt Ihr Eure Aufnahme in die kommunistische Familie erreichen — und wir wissen, daß Ihr das wollt, sonst hätte es doch gar keinen Sinn, Delegierte nach Moskau zu senden — so ist es eine selbstverständliche Vorbedingung, daß Ihr von vornherein erklärt, *daß Ihr Euch den Beschlüssen des Kongresses der Kommunistischen Internationale unterwerft.* Die Kommunistische Internationale hat endgültig mit der faulen Praxis der Zweiten Internationale gebrochen, Parteien um sich zu sammeln, die

in Wirklichkeit nicht zusammengehören. Die Kommunistische Internationale ist nicht ein Bündel von Parteien, die lose verbunden sind mit der Schleife allgemeiner Phrasen und Wünsche, sie ist ein Kampfverband, und wer ihr angehören will, der muß nach den allgemeinen Regeln, die vom internationalen Kongreß bestimmt werden, handeln und sich ihnen unterwerfen.

* * *

Wir können noch eins nicht mit Schweigen übergehen. Wir reden von jener vollkommen ungenierten, groben, prinzipienlosen Hetze gegen die Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) und gegen einzelne hervorragende intellektuelle Führer der K. P. D., einer Hetze, die in den Spalten des Hamburger Organs der „linken" Kommunisten und in anderen Veröffentlichungen der Anhänger der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands geführt wird.

Der Referent auf dem Berliner Parteitag der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands erklärte in seinem Bericht über die politische Lage und die Aufgaben der Partei mit Stolz: „Es ist das Wort gefallen, b e i u n s s e i e n j a k e i n e I n t e l l e k t u e l l e n, b e i u n s s e i e n j a n u r A r b e i t e r. Nun wohl, wir greifen dieses Wort auf und betrachten es als glückverheißend auch für die weitere Entwicklung". (Wir zitieren das offizielle Protokoll, das uns zwei Delegierte des Berliner Parteitags mitgebracht haben). Das Protokoll vermerkt hier „stürmischen Beifall".

Dieser Standpunkt ist durchaus irrtümlich und demagogisch. Wir wissen sehr wohl, daß die Intellektuellen überall durchaus nicht in den Reihen der Kommunisten stehen und daß die Gefahr eines Ueberflutens der Kommunistischen Partei durch Sprößlinge der bürgerlichen Intellektuellen durchaus nicht vorhanden ist. Bloß einzelne, der Arbeiterklasse ganz ergebene Intellektuelle helfen jetzt den Arbeitern, für

den Kommunismus zu kämpfen. Welchen Sinn hat es für klassenbewußte Proletarier, gegen diese Menschen zu hetzen?

Und wie es in solchen Fällen immer geschieht, wie es seinerzeit in Rußland der Fall war, sehen wir, daß an der Spitze dieser Hetze gegen die einzelnen Kommunisten gerade Intellektuelle stehen — gerade ein Häuflein Intellektueller, welche die kommunistische Bewegung in unrichtige Bahnen lenken wollen. Das ist auch bei Euch der Fall: typische schwankende Intellektuelle wie Laufenberg und Wolfheim stehen an der Spitze der Kampagne gegen die Parteiintellektuellen und treten gegen solche „Intellektuellen" wie Klara Zetkin, Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg auf.

Wir wiederholen, wir verteidigen durchaus nicht jeden Schritt der Zentrale des Spartakusbundes. Wir sind uns dessen bewußt, daß diese Zentrale so manchen Irrtum begangen hat. Wir halten es für die Hauptschwäche dieser Zentrale, daß sie z. B. in der Frage über die Teilnahme an den Gewerkschaften selbst zu lange geschwankt und keine bestimmte Stellung eingenommen hat. Wir anerkennen, daß es nicht Sache der Kommunisten ist, einen Kultus der „Führer" zu schaffen. Wir wissen sehr wohl, daß eine ganze Generation der sogenannten „Führer" schamlos die Sache der Arbeiterklasse verraten hat. Wir wissen, daß es Fälle gibt, wo der Kampf gegen die alten Führer zu einer absoluten Notwendigkeit wird und wo es unmöglich ist, einen Schritt vorwärts zum Schaffen einer wirklichen proletarischen Bewegung zu tun, ohne diese Führer zu „entthronen". Die Kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands hat uns aber bisher durch alle ihre Programmerklärungen, mit denen wir Gelegenheit hatten bekannt zu werden, nur davon überzeugt, daß ihr Kampf gegen den Spartakusbund nicht von diesen Erwägungen diktiert ist, sondern ein bestimmtes Schwanken in der Richtung der kleinbürgerlichen anarchistischen Politik ist.

* * *

Wir haben Euch offen unsere Meinung gesagt, Genossen. Wir fügen Euch den Entwurf der Leitsätze über drei in Deutschland am meisten strittige Fragen bei (über den Parlamentarismus, über die Rolle der Kommunistischen Partei in dem proletarischen Umsturz, über die Gewerkschaften). Das sind die von dem Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale gutgeheißenen Leitsätze, die dem bevorstehenden zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale vorgelegt werden. Die Kinderkrankheiten des Kommunismus, die in Euren jetzigen Streitigkeiten in Deutschland eine so große Rolle spielen, werden auf dem bevorstehenden zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale erörtert werden. Dieser Kongress wird einen Beschluß fassen, der für alle diejenigen verpflichtend ist, ie der III. Internationale angehören wollen. Bis zum Kongreß schlagen wir Euch vor, *unverzüglich ein Übereinkommen mit der Zentrale der Kommunistischen Partei Deutschlands (Spartakusbund) zu treffen und ein provisorisches Organisationsbureau der beiden Zentralen zu bilden* auf paritätischer Grundlage unter dem Vorsitz eines Mitglieds des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale.

Die deutsche Arbeiterklasse durchlebt eine solche Zeit, wo jede Zerbröckelung der kommunistischen Kräfte ungeheure Gefahren für ihren Kampf zur Folge haben hann. Wir sind verpflichtet, alles zu tun, was von uns abhängt, um die verderblichen Folgen der Spaltung abzuschwächen.

Also, unsere praktischen Anträge an Euch sind die folgenden:

1. Bestätigt unverzüglich die Erklärung der Delegierten Eurer Partei, daß Laufenberg, Wolfheim, Rühle sogleich aus Eurer Partei ausgeschlossen werden.

2. Erklärt offiziell, was sich von selbst versteht: daß Ihr Euch unbedingt den Beschlüssen des zweiten Kongresses der Kommunistischen Internationale unterordnet.

3. Nehmt unseren Antrag betreffs der Organisation eines provisorischen Verständigungsbureaus der Vertreter beider Zentralen unter unserem Vorsitz an.

4. Entsendet Eure Delegierten zum zweiten Kongreß der Kommunistischen Internationale am 15. Juli 1920.

Wir haben in diesem unserem offenen Schreiben an Euch, Arbeiter aus der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands, den Finger in offene Wunden gelegt. Wir haben Euch offen unsere Meinung über die Streitfragen gesagt. Es gibt für uns keine „Neutralität" im Kampf um den Sieg der Weltrevolution. Es gibt für uns kein „Ausland", in das sich die Internationale nicht einmischen dürfte. Die Internationale ist das Vaterland der Arbeiter, sie ist es in den von Rosa Luxemburg im Jahre 1915 geschriebenen Leitsätzen, die der Leitstern der besten revolutionären deutschen Arbeiter waren in der Zeit, wo sie für das kapitalistische Vaterland auf den Schlachtfeldern bluteten. Wir sind überzeugt, daß jeder revolutionäre deutsche Arbeiter diese unsere offene Sprache begrüßen wird, wie er sich auch zu den hier dargelegten Gedanken stellen mag. Sorgt dafür, daß dieses unser Schreiben in Tausenden von Exemplaren in Eure Organisationen gelangt, daß es Gegenstand ernster Beratung Eurer Organisationen bildet, daß die öffentliche Meinung der Mitglieder der Kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands ihre Führer zwingt, jede Eigenliebe beiseite zu schieben und zu bedenken, was für Euch auf dem Spiel steht.

Ihr habt zu entscheiden, ob Ihr der Kommunistischen Internationale angehören werdet, auf die Millionen und Abermillionen Arbeiter von Finnland bis nach Südafrika, von Ostasien über Europa bis nach Kalifornien mit Liebe und Hoffnung schauen. Ihr habt zu entscheiden, ob Ihr Schulter an Schulter mit dieser wachsenden Millionenarmee kämpfend, Eure Banner mit Ruhm bedecken werdet. Nehmt diese Entscheidung nicht leicht. Fällt sie nach reiflicher Ueberlegung und wohlbegründeter Diskussion. Möge unser

brüderliches Schreiben dazu beitragen, die kommunistischen Arbeiter Deutschlands zu einer schlagfertigen Kampffront zu vereinigen.

Es lebe die Kommunistische Internationale! Es lebe die Einheit aller Kommunisten Deutschlands! Es lebe das Rätedeutschland!

Es lebe die Weltrevolution!

Mit kommunistischem Gruß!

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale.

Moskau-Petersburg, den 2. Juni 1920.

An die Kommunistische Jugend-internationale.

An die jungen Proletarier aller Länder!

Mit größter Freude erfuhr das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale von der Bildung der Kommunistischen Jugendinternationale (auf dem Berliner Kongreß). Diese Tatsache ist von größter Bedeutung in der Geschichte der Kommunistischen Revolution. Sie steht am Ende einer langen Periode von heroischen Kämpfen der revolutionären Jugendorganisationen aller Länder gegen den Krieg und gegen den Sozialpatriotismus, für die proletarische Diktatur und den Kommunismus. Diese Kämpfe waren ein Lichtstrahl in den finsteren Jahren des Weltkrieges. Der Berliner Kongreß eröffnet einen neuen Abschnitt in der Geschichte der internationalen Jugendbewegung, einen Abschnitt des geschlossenen Kampfes der Jugendorganisationen aller Länder unter den Kampfparolen des Berliner Programms der Jugendinternationale. Wir wissen, welche kolossale Rolle der Jugendinternationale in der Weltrevolution, auf den Barrikaden und in der illegalen Arbeit, in der Roten Armee und in dem Rätestaate beschieden ist. Euch gebührt die große Ehre und auf Euch lastet die schwere Pflicht, den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft, den wir begonnen haben, zu Ende zu führen.

Von allen schnöden Handlungen, die die Zweite Internationale beging, seitdem in ihrer Mitte der Verrat emporwucherte, war der Kampf gegen die Jugendbewegung, gegen

ihre Selbständigkeit und gegen ihre Beteiligung am aktiven Kampfe für den Sozialismus — eine der niedrigsten und gemeinsten. Die Sozialpatrioten und Zentrumsleute fürchteten und fürchten sich vor dem revolutionären Geist der proletarischen Jugend und ihrer Internationale. Die Dritte Internationale, zu deren Entstehung die Jugendorganisationen aller Länder viel beitrugen, ist sich sehr wohl der Bedeutung Eurer Arbeit und Eures Kampfes bewußt. Mit Liebe und genossenschaftlicher Sympathie wird sie Eure Tätigkeit unterstützen.

Ein neuer Trupp junger und frischer Kämpfer ist in unsere Reihen hineingeströmt. Die Kommunistische Internationale nahm in ihre Reihen die Kommunistische Jugendinternationale auf. Das gibt uns die Gewähr für den Sieg unserer Sache. Vorwärts, unsere jungen Freunde! Schließt Euch zusammen, organisiert Euch in kommunistische Jugendverbände, reiht Euch in Kampfkolonnen der Kommunistischen Jugendinternationale ein und stürmt die Festen des Kapitals, erobert die Freiheit und das Glück für die Menschheit!

Das Exekutivkomitee der
Kommunistischen Internationale.

An alle Orts- und Landes-organisationen

der Unabhängigen Sozialistischen Partei Deutschlands, an alle Arbeiter, die Mitglieder der U. S. P. D. sind.

Werte Genossen!

Am 15. Juli 1920 wird, wie Euch bekannt ist, in Moskau der zweite Weltkongreß der Kommunistischen Internationale eröffnet (die erste feierliche Versammlung findet in Petersburg statt). Die klassenbewußten Arbeiter der ganzen Welt sind begeistert unserem Rufe gefolgt, den Kongreß mit ihren Vertretern zu beschicken. Die Mehrzahl der Delegierten — aus England, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, Italien, Amerika, Schweden, Bulgarien, Holland und anderen Ländern — ist bereits in Rußland eingetroffen. Andere befinden sich auf dem Wege nach Moskau. Schon jetzt ist es klar, daß unser zweiter Kongreß in Wirklichkeit zum Weltkongreß der vorgeschrittenen Arbeiter werden wird. Der Kongreß wird den Erfahrungen unseres Kampfes die Bilanz ziehen. Der Kongreß wird uns, den Arbeitern der ganzen Welt, den weiteren Weg des Kampfes weisen, der Stimme des Kongresses werden die Werktätigen der ganzen Welt lauschen.

Genossen! Werdet Ihr wirklich abseits von einem solchen Kongresse stehen?

Wir sagen es Euch aufrichtig: das Exekutivkomitee und die zur kommunistischen Partei gehörenden Arbeiter aller Länder werden äußerst betrübt sein, wenn Ihr, Arbeiter aus der U. S. P. D., nicht mit uns auf unserem Kongresse sein werdet.

Wir wissen, daß Ihr, proletarische Mitglieder der U.S.P.D., mit allen Euren Gedanken bei uns seid. Wir wissen, daß Ihr in die Reihen unserer Internationalen Arbeitergenossenschaft, in die III. Internationale strebt. Um so unzulässiger ist es, daß die rechten Führer Eures Zentralkomitees Euren und unseren Wunsch vereiteln.

Unter Eurem Druck, unter dem Druck der Arbeiter hat der Leipziger Kongreß der U.S.P.D. beschlossen, aus der Zweiten Internationale auszutreten und in Beziehungen zur Dritten Internationale zu treten. Aber die rechten Führer Eures Zentralkomitees haben diesen Beschluß tatsächlich sabotiert und sabotieren ihn noch. Sie planen eine Konferenz der Zwischenparteien einzuberufen, d. h. der Parteien, die aus der Zweiten Internationale ausgetreten, der Dritten Internationale aber noch nicht beigetreten sind. Diesen hoffnungslosen Versuch haben jetzt sogar die gemäßigten Führer der Französischen Sozialistischen Partei aufgegeben. Zwei Delegierte dieser Partei, Cachin und Frossard, sind schon in Moskau eingetroffen, und wir werden ihnen offen sagen, unter welchen Bedingungen die französische Partei in die Dritte Internationale aufgenommen werden kann. Die französischen Arbeiter zwingen ihre gemäßigten Führer, eine Annäherung an die Dritte Internationale zu suchen. Nur Eure Vertreter sehen wir bis jetzt nicht in Moskau.

Wir haben uns mit einem offenen Brief an die U.S.P.D. gewandt, in dem wir genau und ausführlich die Bedingungen nannten, unter denen wir Eure Partei wie auch die anderen Parteien, die bis jetzt der Strömung des Zentrums gefolgt sind, aufnehmen können. Euer Zentralkomitee hat diesen Brief des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale nicht einmal veröffentlicht. Es hat ihn geheim gehalten. Es verheimlicht ihn vor Euch noch jetzt. Das Z.-K. der U.S.P.D. benachrichtigt uns durch sein Schreiben vom 6. Juni, unterzeichnet von Däumig, daß das offene Schreiben des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale von den Unabhängigen bis jetzt nicht abgedruckt worden ist wegen

„Mangel an Papier". Einen unwürdigeren Grund konnten Eure rechten Führer nicht ausdenken. Dieses Verhalten beweist, daß wir recht hatten, als wir sagten, daß Euer Beitritt zur Dritten Internationale nur über den Kopf der rechten Führer hinweg vollzogen werden könne.

In Anbetracht des Gesagten schlagen wir Euch, Genossen, folgendes vor: mögen die einzelnen Orts- und Landesorganisationen der U.S.P.D., die unverzüglich der Dritten Internationale beizutreten wünschen, sofort ihre Delegierten wählen und zu unserem Kongreß schicken, der für den 15. Juli anberaumt ist. Wartet auf niemand mehr. Erlaubt nicht, Euren Willen zu vergewaltigen. Organisiert Euch schnell und erfüllt Eure Pflicht. Die revolutionären Arbeiter, die Mitglieder der U.S.P.D., müssen auf dem Weltkongreß der Kommunistischen Internationale sein. Wir erwarten Euch, Genossen! Beeilt Euch! Erörtert unseren Vorschlag auf allen Euren Arbeiterversammlungen. Druckt ihn in Euren Zeitungen ab. Entlarvt diejenigen, die Euren Willen hintertreiben. Handelt!

Mit kommunistischen Grüßen

das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale

Vorsitzender: G. Sinowjew
Sekretär: Karl Radek.

Mitglieder des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale:

Sozialistische Partei Italiens

Serrati, Bombacci, Vacirca,
Graziadei

Kommunistische Partei Rußlands

W. Uljanow (Lenin), N. Bucharin,
Karachan, Balabanoff, Klinger.

Kommunistische Arbeiterpartei Polens

Marchlewski (Karski)

Exekutive der Kommunistischen Jugendinternationale

Schatzkin

Britische Sozialistische Partei

Mc Laine, Tom Quelch

Komitee der Dritten Internationale in Frankreich

Jaques Sadoul, Deslinières

Kommunistische Partei Ungarns

Rudnyansky, Rakoczi

Kommunistische Partei Deutsch-Oesterreichs

Reisler

Kommunistische Arbeiterpartei Amerikas

Reed, Bilan

Kommunistische Partei Amerikas

Stoklitzki

Kommunistische Partei und Föderation der Gewerkschaften Bulgariens.

Schablin

Kommunistische Partei Lettlands

Stutschka

Außerdem haben das vorliegende Schreiben unterschrieben:

Vorsitzender des Gesamtrussischen Zentralrats der Gewerkschaften

Losowsky

Vertreterin der Kommunistischen Frauenorganisationen Rußlands

I. Armand.

Offenes Antwortschreiben

des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale auf die Fragen der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands (I. L. P.).

Der Vorsitzende der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands, der Genosse R. S. Wallhead und das Mitglied des nationalen Verwaltungsrats der gleichen Partei, der Genosse Clifford Allan, wandten sich an uns mit folgendem, vom 25. Mai 1920 datierten Schreiben:

Die Unabhängige Arbeiterpartei
an die Dritte Internationale.

Auf der letzten Jahreskonferenz der Unabhängigen Arbeiterpartei wurden folgende Resolutionen in Bezug auf die Internationale angenommen:

1. Die Konferenz beauftragt den Nationalrat, den Austritt aus der Zweiten Internationale zu vollziehen.
2. Die Konferenz bestätigt den Beschluß des nationalen Verwaltungsrates, die schweizerische Partei aufzufordern, eine Beratung betreffend die Möglichkeit einer einheitlichen allumfassenden Internationale zu veranstalten, um die Grundlagen einer Internationale zu schaffen, die mit völliger Bestimmtheit für unsere sozialistischen Ziele auftritt, und den nationalen Sektionen gestattet, ihre Politik den politischen und ökonomischen Verhältnissen ihres Landes anzupassen. Der Kongreß beschließt, daß, nachdem die Rundfrage und die Beratungen vollendet sein werden, eine besondere Konferenz einberufen werden soll, um den Bericht der Exekutive entgegenzunehmen.

Die Unabhängige Arbeiterpartei hat ihre Beziehungen zu der Zweiten Internationale gelöst, hat Richtlinien für die Prüfung in Bezug auf das genaue Programm und auf die Bedingungen des Anschlusses an die Moskauer Internationale herausgegeben, und hat ferner die Schweizerische Sozialistische Partei aufgefordert, eine Beratung der linken sozialistischen Parteien zu veranstalten. Wenn diese Untersuchung vollständig sein wird, wird eine besondere Konferenz einberufen, um über die Frage des Anschlusses zu entscheiden.

Die Unabhängige Arbeiterpartei wünscht zu wissen, ob die Dritte Internationale irgend eine formelle Bedingung hat, die die um Aufnahme ersuchenden Parteien zu unterschreiben hätten. Sollte dem so sein, so bitten die Delegierten um eine Abschrift. Jedenfalls bitten wir die Dritte Internationale um einen schriftlichen Bericht mit der Beantwortung der folgenden Fragen:

1. In welchem Umfang fordert die Dritte Internationale ein strenges Befolgen der in ihrem Programm vorgezeichneten Methoden in einem jeden Lande?

2. Wie stellt sich die Dritte Internationale die Theorie von der Diktatur des Proletariats in Anwendung auf Großbritannien vor?

3. Bis zu welchem Grade stimmt die Dritte Internationale der Anwendung der parlamentarischen Methode zu?

4. Wie stellt sich die Dritte Internationale dazu, daß die Unabhängige Arbeiterpartei der Labour Party (Arbeiterpartei) angeschlossen bleibt?

5. Ist das Sowjet-Regierungssystem ein Grundprinzip der Dritten Internationale?

6. Wenn dem so ist, bis zu welchen Grenzen erkennt die Kommunistische Internationale die Möglichkeit von verschiedenen Formen der Sowjetmacht in den verschiedenen Ländern an?

7. Müssen die der Dritten Internationale angeschlossenen Parteien der Ansicht sein, daß der Kommunismus und die

Diktatur des Proletariats nur durch bewaffnete Macht eingeführt werden können? Oder werden Parteien zur Mitgliedschaft zugelassen, welche diese Frage offen lassen?

8. Mit welchen Tatsachen begründet die Dritte Internationale die Anschauung, daß der Kommunismus sich von anderen Formen des Sozialismus unterscheide?

9. Ist es für die in die Dritte Internationale eintretenden Parteien Bedingung, die in Punkt 8 dargelegte Definition des Kommunismus anzuerkennen?

10. Beabsichtigt die Dritte Internationale, Vertreter zur geplanten Konferenz des linken Flügels der sozialistischen Parteien zu entsenden?

11. Ist die Dritte Internationale einverstanden, eine internationale Konferenz einzuberufen, um ihre Methoden und ihr Programm zu erörtern?

12. Was wird in diesem Fall die Grundlage der Vertretung und Machtbefugnis der Konferenz sein?

R. S. Wallhead,
Vorsitzender.

Clifford Allan,
Mitglied des Nationalen Verwaltungsrates.

25. Mai 1920.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale hat nach Informationssitzungen zusammen mit den genannten Genossen beschlossen, sich an die in der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands organisierten Arbeiter mit folgendem Schreiben zu wenden, das die ihm gestellten Fragen der logischen Folge nach beantwortet.

Der Kommunismus und die anderen Strömungen in der Arbeiterbewegung.

Die achte Frage der englischen Genossen bezieht sich auf die Unterschiede zwischen dem Kommunismus und den anderen Formen des Sozialismus. Auf diese Frage können wir nur in der Weise antworten, daß wir den englischen

Arbeitern die kurze Geschichte des modernen Sozialismus von seiner Entstehung bis zu seiner Krise und bis zum imperialistischen Kriege und bis zu unseren Tagen, den Tagen des Kampfes für die Verwirklichung der Grundlagen des Sozialismus, vor Augen führen.

Der Sozialismus entstand als Bestrebung der Arbeiterklasse, die kapitalistische Ordnung auf dem Wege des revolutionären Kampfes zu stürzen, das Privateigentum auf die hauptsächlichen Produktionsmittel vermittels der Diktatur des Proletariats aufzuheben, den gemeinschaftlichen Besitz der Produktionsmittel einzuführen und diese zum Wohl der gesamten werktätigen Gesellschaft zu verwalten. So war der Sozialismus von Marx und Engels, wie er im „Kommunistischen Manifest“ und allen anderen Werken der großen Schöpfer des proletarischen Sozialismus seinen Ausdruck fand. Diese Werke waren nicht ein Produkt der Phantasie der Theoretiker des wissenschaftlichen Sozialismus, sie bestimmten vielmehr die Ziele der Arbeiterbewegung auf Grund der Erfahrungen der bürgerlichen Revolutionen, auf Grund des Studiums des Kapitalismus und der Erfahrungen der ersten großen revolutionären Bewegung des Proletariats, und zwar der Chartistenbewegung der englischen Arbeiter. Aber gleichzeitig mit diesem proletarisch-revolutionären Sozialismus existierten verschiedene kleinbürgerliche, philanthropische und sogar feudale Richtungen des Sozialismus, d. h. eine ganze Reihe von Bestrebungen, das Proletariat unter den Einfluß anderer Gesellschaftsklassen zu locken, es vom revolutionären Kampf abzubringen, es durch den Namen Sozialismus irre zu führen. Marx und Engels kämpften von Anfang an gegen diese Fälschungen des Sozialismus und deckten auf, was unter dieser falschen Flagge verborgen ist.

Als nach dem Zusammenbruch der Revolution des Jahres 48 der Kapitalismus in die Epoche der weiteren Entwicklung eintrat, mit jedem Tag an Umfang und Stärke zunahm, als die Idee der unmittelbaren Machtergreifung sich als unreal herausstellte, zeichneten Marx und Engels, der Wirklichkeit offen

und ehrlich in die Augen sehend, den Weg zur Vorbereitung der Arbeiterklasse für ihre zukünftigen entscheidenden revolutionären Kämpfe um die Macht. Sie wiesen darauf hin, daß der Kapitalismus der Arbeiterklasse die Möglichkeit gibt, sich zu organisieren, zu vereinigen, daß er ihren fortgeschrittenen Schichten die Möglichkeit gibt, auf die rückständigen Massen einzuwirken, sie mit der Erkenntnis der Klassensolidarität aller Unterdrückten zu erfüllen. Sie forderten von den klassenbewußten Arbeitern, daß sie, ohne den Tag des entscheidenden Endkampfes abzuwarten, eine jede Gelegenheit ausnutzen, welche die Kapitalisten gezwungen waren, ihnen für die Schaffung von legalen offenen Arbeiterparteien, für die Organisierung von Gewerkschaften zu überlassen. Denn je geschlossener, organisierter und klassenbewußter die Arbeiterklasse ist, desto leichter vermag sie eine jede Krise des Kapitalismus für ihren Sieg auszunutzen. Sie forderten die Arbeiter zum Kampfe für das allgemeine Wahlrecht, für die Demokratie auf, damit ihnen die Möglichkeit gegeben wird, einer jeden kapitalistischen Lüge von der weithin sichtbaren Parlamentstribüne aus die Maske vom Gesicht zu reißen, den Massen zu zeigen, daß alle Kompromisse zwischen den verschiedenen Kapitalgruppen auf Kosten der Arbeiterklasse geschlossen werden. Sie forderten die Arbeiter auf, jegliche Konflikte zwischen den verschiedenen Teilen der Kapitalistenklasse auszunutzen, um von ihnen wirtschaftliche und soziale Reformen zu erlangen, die die Lage der Arbeiterklasse erleichtern, sie stärken, ihr erlauben würden, um so besser gegen den Kapitalismus zu kämpfen. Sie riefen die Arbeitermassen zu unmittelbarem Eingreifen in die Politik, zu unmittelbarem Druck gegen die Bourgeoisie auf. Sie forderten die Arbeiterklasse auf, nie zu vergessen, daß dieser ganze Kampf um die Demokratie, dieser ganze Kampf um Reformen nur ein Vorbereitungskampf ist, der zum Ziele hat, die Organisation und die Erkenntnis der Arbeiterklasse für die Epoche der entscheidenden Zusammenstöße, der entscheidenden Kämpfe zu rüsten, wo der durch innere Gegensätze zerrissene Kapitalis-

mus nicht mehr mstande ist, die Volksmassen im Zaume zu halten, sondern im Gegenteil ihren revolutionären Aufstand gegen sich hervorrufen wird.

Die lange Dauer der friedlichen Epoche des Kapitalismus führte jedoch dazu, daß das Ziel unseres vorbereitenden Kampfes, seiner organisatorischen Periode, in Vergessenheit geriet, und verwandelte diese Epoche in den Augen der Mehrzahl der Führer der Arbeiterklasse und bei einem beträchtlichen Teile der Arbeiterklasse selbst zum Selbstzweck. Sich auf Kosten nicht nur der proletarischen Massen Europas sondern auch der Bauernmassen der ganzen Welt, Asiens, Afrikas und Amerikas, bereichernd, hat der moderne Kapitalismus versucht, die Arbeitermassen von revolutionären Bestrebungen in der Weise zurückzuhalten, daß er die entwickeltsten, intelligentesten Teile des Proletariats korrumpierte. Die qualifizierten Arbeiter, der am besten organisierte Teil des Proletariats, der dem Kapitalismus notwendigste, erlangten im Lauf der letzten 30 Jahre vor dem Weltkriege eine bedeutende Besserung ihrer Lage. Es begann unter ihnen die Überzeugung vorzuherrschen, daß sie imstande seien, in der kapitalistischen Gesellschaft, ohne sie zu stürzen, eine menschliche Existenz zu erlangen. Der Kampf um die Besserung dieser Existenz wurde für sie nicht ein Mittel des revolutionären Kampfes, sondern ein Selbstziel, sie konnten sich daher auch den Sozialismus nicht anders denken als eine Anhäufung all dieser Teilreformen. Diese Illusionen der Arbeiteraristokratie, die weder das ungeheure Elend der Millionen von ungelernten Arbeitern, noch die Verelendung von Hunderten von Millionen von Bauernmassen der ganzen Welt durch die Haifische des internationalen Kapitalismus gesehen hat, stärkten in ihrer Mehrheit die parlamentarischen Vertreter und Führer der Gewerkschaften. Mit der Tagesarbeit in der dumpfen Atmosphäre des Parlaments beschäftigt, ständige Zeugen schmutzigster Kulissenschieberei, im Namen der Gewerkschaften wegen kleiner Konzessionen verhandelnd, haben diese Führer

sowohl die breiten Massen der unqualifizierten Arbeiter und Armen, wie auch den Riesenaufschwung der kapitalistischen Ausbeutung und die revolutionären Ziele des Proletariats aus den Augen verloren. Ihnen gegenüber stellten sich die Kapitalisten wie zu ihresgleichen, wie zu Partnern in einem Geschäft, und das erschien ihnen ein Anfang der Gleichberechtigung der Arbeiterklasse mit dem Kapital zu sein. Selber in einer gehobenen Lebenslage sich befindend, gesellschaftlich versorgt, sahen sie die ganze Welt durch die rosa Brille ihres ruhigen Spießerlebens. Da eine jede revolutionäre Bestrebung innerhalb des Proletariats ihrem ruhigen Feilschen mit den Vertretern der Bourgeoisie hinderlich war, waren sie überzeugte Feinde der revolutionären Bestrebungen des Proletariats. Sie begannen, diese Bestrebungen in den Augen der Arbeiterklasse ins Lächerliche zu ziehen, als die Kinderkrankheit ihrer Geschichte. Die in dieser friedlichen Epoche des Kapitalismus, in dieser Epoche der Umwandlung des proletarisch-revolutionären Sozialismus in einen opportunistischen, reformistischen Sozialismus der Arbeiteraristokratie geschaffene Zweite Internationale stellte sich in ihrer Mehrheit praktisch auf diesen Standpunkt, wenn sie auch in Worten der Volkstümlichkeit den von der Vergangenheit ererbten revolutionären Phrasen Rechnung trug und diese Politik des Paktierens mit der Bourgeoisie durch verschiedene klangvolle revolutionäre Worte verdeckte.

Gegen diese Politik des Reformismus, die in England von den Fabiern, Ramsey Macdonald, Snowden, in Frankreich durch Millerand, Jaurès, in Italien durch Treves, Turati, in Deutschland durch die Revisionisten mit Bernstein an der Spitze, in Oesterreich durch Viktor Adler, in Schweden durch Branting, in Dänemark durch Stauning vertreten war, kämpften zwei Richtungen. Die eine mit Karl Kautsky an der Spitze kämpfte gegen sie in Worten, vertrat in Resolutionen das Prinzip des sich mit einem jeden Tage verschärfenden Klassenkampfes, gegen die Unterstützung der Bourgeoisie und ihre imperialistische Raubpolitik prote-

stierend. Wenn es aber zur Entscheidung kam, fanden Kautsky und seine europäischen Freunde stets Hintertüren, die den Reformisten erlaubten, ihre Politik durchzuführen. Z. B. im Augenblick des Kampfes gegen die erste offene Aktion der Verratspolitik, des Paktes mit der Bourgeoisie, der Unterordnung des Proletariats unter die Bourgeoisie, beim Eintritt Millerands in die bürgerliche Regierung Waldeck-Rousseau, trat Kautsky gegen diese für das Proletariat schädliche Koalitionspolitik auf, dieser Politik jedoch für den Fall einer nationalen Gefahr zustimmend, d. h. für den Fall eines Krieges. Indessen bedeutet ein Krieg die allerkonzentrierteste allerhöchste Form der Ausnutzung des Proletariats durch die Bourgeoisie für ihre verbrecherischen Zwecke. Diese internationale Gruppe des „Zentrums" der Zweiten Internationale sank mit einem jeden Jahre der sich verschärfenden internationalen Lage immer tiefer. Als man nach zwei Marokkokrisen und nach der Balkankrise des Jahres 1908, die fast zu einem Völkerkriege führte, dem Proletariat offen sagen mußte, daß der Moment des Entscheidungskampfes nahe, daß es seine Aktivität steigern und mit jedem Tage immer mehr die Methoden des Generalstreiks anwenden müsse zur Schaffung eines Gegengewichts gegen die Welle der imperialistischen Gefahr und zur Vorbereitung von Kräften, die das Proletariat im Fall eines internationalen Krieges dem Kapitalismus entgegenzusetzen vermag, da begann das Zentrum der Zweiten Internationale mit Kautsky an der Spitze, dem Proletariat die Möglichkeit der Entwaffnung des Imperialismus auf dem Wege eines Abkommens mit der liberalen Bourgeoisie vorzutäuschen. Dieses Zentrum war in Worten Anhänger revolutionärer Kampfmethoden, in Wirklichkeit aber bekämpfte es die Propaganda und Agitation von Generalstreiks und stellte ihnen den Sieg mit Hilfe des Wahlzettels und einer Koalition mit der Bourgeoisie gegenüber.

Die zweite Richtung, die allerschwächste in der II. Internationale, vertreten durch die Linksradikalen in Deutschland

und die Bolschewiki in Rußland, versuchte in den dem Weltkriege vorhergehenden Jahren das Proletariat auf die unerhörte Gefahr hinzuweisen, die ihm vom Imperialismus drohe, versuchte das Proletariat zum Kampfe unter Anwendung von revolutionären Methoden zu mobilisieren.

Worin sich der Kommunismus von den anderen Richtungen in der Arbeiterbewegung unterscheidet, das zeigte der Krieg mit voller Anschaulichkeit. Der rechte Flügel der Internationale mit ihrem Vorsitzenden Vandervelde an der Spitze, mit Henderson in England, Renaudel in Frankreich, Scheidemann, Ebert, Legien in Deutschland, Bissolati in Italien, Viktor Adler und Renner in Oesterreich, mit den Menschewiki in Rußland — dieser rechte Flügel trat in den Dienst der Bourgeoisie. Er erklärte dem Proletariat, daß die Losung „Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!" für die Dauer des Krieges abgeschafft und durch die Losung ersetzt ist: „Proletarier aller Länder, schneidet einander die Gurgel ab im Namen der Interessen der Vaterlandsverteidigung". So bezeichneten die Vertreter des rechten Flügels der II. Internationale die Unterstützung der Kapitalisten in ihrem Lande, um die Kapitalisten des anderen Landes zu besiegen, um sie zu berauben. Die Vertreter dieses rechten Flügels wurden im Moment blutiger Schlachten, der Vernichtung des internationalen Proletariats durch das Kapital zu Lieblingen der Bourgeoisie ihrer Länder. Sie träten in bürgerliche Ministerien ein oder halfen aus den Vorzimmern der Ministerien und der Ministerkanzleien den Arbeitern zuzureden, mit großer Kraftanstrengung für den Krieg zu arbeiten und bis zum letzten Hauch auf den Schlachtfeldern für den Sieg „ihrer" Kapitalisten zu kämpfen, ihnen versprechend, daß diese Kapitalisten das Proletariat nach dem Krieg dafür mit allen Segnungen der demokratischen Sozialreformen belohnen werden. Sie halfen den Kapitalisten, den Arbeitern alle Eroberungen auf dem Gebiet der Sozialgesetzgebung, der Koalitionsfreiheit, der Streikfreiheit zu entreißen. Sie hielten den Klassenkampf des Proletariats während des Krieges für

einen Vaterlandsverrat. Sie zeigten sich als Teil des kapitalistischen Staates, des kapitalistischen Apparates der Ausbeutung des Proletariats, zur Ausbeutung nicht nur seines Schweißes, sondern auch seines Blutes. Diese Rechtssozialisten trifft die Schuld, daß dieser Krieg so lange dauern konnte, daß er dem Proletariat ungeheure Opfer kostete, daß der Kapitalismus sich vorläufig noch auf den Beinen hält.

Das Zentrum der II. Internationale, an dessen Spitze während des Krieges sich in England Macdonald und Philipp Snowden stellten, in Frankreich Jean Longuet, in Deutschland — Kautsky und Haase, in Italien — Modigliani, Turati, Treves, in Rußland Paul Axelrod und Martow — protestierte in Worten gegen den Krieg, gab in Worten seiner Unzufriedenheit Ausdruck, daß die Proletarier gezwungen sind, einander zu morden. In der Tat führte dieses Zentrum aber keine Agitation dafür, daß das Proletariat gegen seine Unterdrücker kämpft, daß der Proletarier seine Waffe gegen diejenigen wende, die ihn zwingen, seine Brüder, die Proletarier der anderen Nationalitäten, zu töten. Es schuf keine illegalen Organisationen des Proletariats, rief es nicht zu Demonstrationen auf, forderte es nicht zu Streiks auf. Es spielte die Rolle der „loyalen Opposition“ für die Bande der Welträuber und Mörder, es spielte in diesem Kriege die Rolle von Pontius Pilatus, indem es sich die Hände wusch, seine Unschuld beteuernd. Wenn die Bourgeoisie mit diesen Leuten auch unzufrieden war, ließ sie sie doch ungeschoren, denn sie glaubte, daß ihre Proteste sogar von Nutzen sein können, da sie als Ventile für die Unzufriedenheit der Massen erschienen.

Die dritte Richtung, die in England durch Mac-Lean und seine Freunde vertreten war, in Frankreich durch Loriot, in Deutschland durch Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, in Rußland durch die Bolschewiki — diese dritte Richtung brandmarkte die Politik der reformistischen Sozialisten, der Handlanger der Bourgeoisie, als Verrat an der Arbeiterklasse. Sie geiselte die Pilatuspolitik der Zentrumsleute als eine

Politik, die die revolutionären Kräfte des Proletariats verpulvert; sie baute illegale Organisationen, sie rief die Arbeiter zu Straßendemonstrationen und zu revolutionären Kämpfen auf, sie forderte sie auf, den imperialistischen Völkerkrieg in einen Bürgerkrieg zu verwandeln. Die Vertreter dieser dritten, kommunistischen Richtung hetzte die Bourgeoisie als Vaterlandsverräter, sperrte sie in Gefängnisse und Zuchthäuser, da sie vortrefflich verstand, daß diese Strömung, mag sie anfangs noch so schwach sein, der tödliche Feind der Bourgeoisie ist.

Worin unterschied sich im Lauf des Krieges der Kommunismus von den anderen „Formen des Sozialismus?" Die erste „Form des Sozialismus" — die Reformisten — verkauften proletarisches Blut an die Bourgeoisie, halfen ihr, die Welt in Elend zu werfen, in dieses Chaos, in dem sie sich nun nach vier Jahren des imperialistischen Krieges befindet. Der zweite Teil protestierte in Worten wegen der Politik des Imperialismus, vermied aber, mit den Verrätern zu brechen und setzte selber der Politik des Verrats nur Worte und Tränen entgegen, vermied jedoch jegliche Opfer, jegliche Taten. Die Kommunisten opferten ihre Sicherheit, oft ihr Leben, um im blutigen Kriegsnebel der Arbeiterklasse die Fackel des revolutionären Kampfes um seine Befreiung voranzutragen, um die Arbeiterklasse für diesen Kampf zu organisieren. Sie waren die einzigen Vorkämpfer der Arbeiterklasse und des Sozialismus in der Tat.

Worin sich diese drei „Formen des Sozialismus" nun unterscheiden? Die erste davon — die Reformisten, die Kompromißler, einigten sich ganz offen mit der Bourgeoisie gegen das Proletariat überall, wo die Bourgeoisie dieser ihrer Hilfe nur bedurfte, wo sie von ihr nur zu den Ministersesseln zugelassen wurden. Die Menschewiki und die sog. Sozialrevolutionäre haben im Verlauf von sieben Monaten zusammen mit den Vertretern der russischen Grundbesitzer und Kapitalisten das Privateigentum in Rußland mit ihrer Brust geschützt, sie schützen die Interessen der französischen und englischen Börse

gegen die Arbeiter und Bauern Rußlands, richteten im Namen des kapitalistischen Profits Arbeiter und Bauern hin. Die deutschen Reformisten mit Ebert, Scheidemann und Legien an der Spitze, schützten mehr denn anderthalb Jahre gemeinsam mit den bürgerlichen Parteien den Kapitalismus. Sie haben die im Kriege geschlagene deutsche kaiserliche Armee wieder hergestellt, um nur eine Waffe gegen die Arbeiter zu haben, die sie mit Maschinengewehren und Minenwerfern nicht minder wie durch frechen Betrug bekämpfen, indem sie behaupten, daß diese Diktatur der kapitalistischen Gegenrevolution die Herrschaft der „Demokratie“ sei, und daß die Henker des Proletariats die Beschützer des Volkswillens gegen die revolutionäre Minderheit seien, die diesen Willen angeblich zu vergewaltigen beabsichtige. In England ist dieser rechte Flügel, mit Henderson an der Spitze, jeden Tag bereit, zur Bourgeoisie zurückzukehren, sollte nur ein Zusammenleben mit dem klügeren Teil der Bourgeoisie, mit den unabhängigen Liberalen möglich sein. Wenn sie aber nicht mit den wilden Jingos zusammen in der Regierung sitzen, mit denen sie während des Krieges zusammenarbeiteten, so doch nur darum, weil Bonar Law, Carson und Churchill in ihrer Arbeit nicht gestört sein wollen durch Phrasen, ohne die jetzt, unter dem Druck der Arbeitermassen, die Herren Henderson nicht auskommen können. Die Herren Henderson, die nun von einer Arbeiterregierung reden, harren des Tages, an dem sie die Mehrheit des Parlaments hinter sich und die Möglichkeit haben werden, den früheren Kriegsminister Aldane, den Lord der Admiralität Fisher und den alten Fuchs des englischen Liberalismus, den Herrn Asquith, an die Macht zu bringen, denn im Grunde ihrer Seele sind sie ebenso wie Churchill überzeugt, daß die Arbeiterklasse allein das Land nicht regieren könne, denn ebenso wie der Lord Fisher wollen sie mit Hilfe der Arbeiterregierung den englischen Kapitalismus vor der Revolution retten. In Frankreich ist es Albert Thomas, der während des Krieges von dem Korrespondenten des ultra-

reaktionären „Nowoje Wremja" über die Aufgaben der Arbeiterklasse befragt, erklärt hatte: „Geschütze, Geschütze und noch einmal Geschütze — das ist es, was not tut". Dieser Albert Thomas und sein Freund Renaudel wünschen nichts anderes als ein Abkommen mit der radikalen Bourgeoisie; sie hassen die Regierung der wilden Reaktion, denn diese schafft den Boden für die Revolution. Angesichts des Raubüberfalls der Alliierten auf die Arbeiterrepublik gingen die Rechtssozialisten in Frankreich und England nicht um einen Schritt weiter, wie es liberale Organe in der Art der „Daily News" und des „Manchester Guardian" taten. Ihre Aufgabe bestand darin, unter dem Anschein eines Protestes gegen die Intervention die Arbeiter von der einzigen wirklichen Form des Protestes zurückzuhalten — von Streiks. Sie haben sogar beim Proteststreik vom 21. Juli 1919 gebremst, zu der Zeit, wo für das Geld der englischen, französischen und amerikanischen Bourgeoisie die Horden von Denikin, Judenitsch und Koltschak gegen das Rußland der Arbeiter und Bauern im Vormarsch waren. Die deutsche Sozialdemokratie hatte diesen Feldzug gegen Sowjetrußland direkt organisiert, sie entsandte ihre Banditenkorps nach Lettland zum Kampf gegen das lettische Proletariat. Die ganze Politik des früheren rechten Flügels der Zweiten Internationale besteht nach dem Kriege in einer offenen Organisierung eines blutigen Feldzuges des Kapitalismus gegen die Arbeiterklasse. Zu diesem Zweck scheute sich der rechte Flügel in Deutschland nicht, den Mord von Führern der Revolution — Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Eugen Leviné — zur Methode zu machen; und wenn Renaudel und Henderson von Zeit zu Zeit ihre Unzufriedenheit mit einer derartigen Handlungsweise zeigen, nehmen sie dafür gleichzeitig die Zweite Internationale, d. h. das Zusammenleben mit den bluttriefenden Noske und Scheidemann in Schutz; sie beweisen, daß sie bereit sind, morgen bei sich auf die gleiche Weise zu verfahren.

Was treibt das Zentrum der Zweiten Internationale nach dem Kriege? In England hilft es in Person von Macdonald, Snowden, der Mehrheit der Unabhängigen Arbeiterpartei, dem rechten Flügel, die Arbeiter überredend, daß der Sozialismus auf konstitutionellem Wege erreicht werden könne, d. h. unter Ausnutzung allein nur der Rechte, die die Bourgeoisie der Arbeiterklasse gelassen hat, während die reale Macht in den Händen der Bourgeoisie verblieb. Es protestiert gegen die Bluttaten, die der englische Imperialismus an den irländischen, ägyptischen und indischen Arbeitern und Bauern ausübt, es treibt aber keine Agitation unter den englischen Soldaten und Matrosen, die ein Werkzeug in den Händen von Lord French und General Dayer sind. Es versucht, die Arbeiter von jeglichem unmittelbarem Druck auf die Kapitalisten abzuhalten und erscheint auf diese Weise als Hauptbremse der Revolution. In Frankreich versucht das Zentrum in der Person Longuets die Arbeiter ebenfalls von revolutionären Aktionen zurückzuhalten, in dem Glauben, daß die Lufterschütterungen durch revolutionäre Phrasen genügen. In Deutschland hat das „Zentrum“ zu Beginn der Revolution zusammen mit den Scheidemännern den Kapitalisten offen und direkt geholfen, ihre Macht wieder aufzurichten. Auch zu der Zeit, wo die Vertreter der Zentrums in der Regierung waren, wurde der alte bürokratische und militärische Apparat nicht vernichtet, den Arbeiterräten aber die Macht vermittels der verworrenen demokratischen Regierung aus den Händen gewunden, die Wiederaufnahme der Verbindungen mit Sowjetrußland verhindert. Die U. S. P. D. ist unter dem Druck ihrer eigenen Mitgliedschaft aus der Regierung ausgetreten. Ihre Führer versuchen, in einem jeden Moment des revolutionären Dranges der Massen, diese zu bremsen, indem sie Parolen ausgeben, die sich durch ihre Verworrenheit und Halbheit auszeichnen, wie z. B. die Losung der Vereinigung der Macht der Arbeiterräte mit der Macht des bürgerlichen Parlaments, später die Losung einer „Arbeiterregierung“,

in der die Arbeiter neben den Herren Crispien durch so kernige, mit Arbeiterblut besudelte Verräter der Arbeiterklasse, vertreten sind, wie das Haupt der Gewerkschaftsbürokratie Carl Legien. In Italien bleiben die Führer dieses Zentrums, wie Treves, Turati, Modigliani — in der Sozialistischen Partei Italiens, die in Wirklichkeit eine kommunistische Partei ist, nur um in jedem entscheidenden Augenblick die Arbeiter vor Aktionen zurückzuhalten, um im Parlament ihren klaren, entschiedenen revolutionären Willen zu fälschen. In Oesterreich unterstützen diese Führer des Zentrums mit Otto Bauer und Friedrich Adler an der Spitze, Hand in Hand mit dem geschicktesten, kompromißlerischsten Geschäftsmann — Karl Renner — die Koalition mit der reaktionären, antisemitischen sogenannten christlichen „Demokratie", dort lieferten sie Waffen an die tschechischen weißen Garden gegen Sowjetungarn. Sie liefern jetzt noch Waffen an die polnischen weißen Garden gegen Sowjetrußland. Diese ihre verräterische Politik entschuldigen sie damit, daß bei der Lage Deutsch-Oesterreichs ein Klassenkampf nicht statthaft sei, da man an den Türen der Ententekapitalisten mit dem Bettelstab in der Hand stehen und um ein Stück Brot betteln müsse. Das Kampfbanner des Sozialismus haben sie durch die Lumpen eines Bettlers ersetzt.

Zu gleicher Zeit verstanden es die Kommunisten, durch ihren hingebungsvollen, energischen Schutz der Interessen des Proletariats und der Dorfarmen, sich an die Spitze des Hunderte Millionen Einwohner zählenden Rußlands zu stellen, alle Macht den Händen der Bourgeoisie und ihrer Lakaien zu entreißen, den ersten Arbeiterstaat zu schaffen, ihn im Lauf von $2^1/_2$ Jahren mit dem Schwert der von ihnen geschaffenen Roten Armee gegen die Offensive der Kapitalisten der ganzen Welt zu schützen und gleichzeitig trotz der unerhörten Qualen der Volksmassen die kommunistische Wirtschaft zu begründen. Die Kommunisten Deutschlands verstanden es, in dieser Zeit den Vortrupp des Proletariats zu organisieren, diesen Vortrupp mit Kampfesmut auf Leben

und Tod zu erfüllen, sie verstanden es, in Gefängnissen umzukommen, in offenem Kampf das Leben zu opfern, von den Kugeln kapitalistischer Meuchelmörder und Kompromissler zu fallen, die Fahne des Kommunismus mit ihren Leibern zu schützen und in den durch die Führer der Sozialdemokratie arg enttäuschten Arbeitermassen Deutschlands einen neuen Willen zur Rettung der 70 Millionen des deutschen Volkes zu erwecken, welches durch die Politik des Kaisers, durch den deutschen Kapitalismus und durch die Banditenpolitik der Alliierten zum Hungertode verurteilt wurde, sie verstanden es, den Weg zu seiner Rettung in der proletarischen Revolution, in der Vereinigung mit dem proletarischen Rußland unter der gemeinsamen Fahne der Diktatur des Proletariats zu finden. Die Kommunisten in Ungarn — eine junge und entschlossene Partei — sie wagten es, den Schutz der werktätigen Massen Ungarns auf sich zu nehmen in einem Zeitpunkt, wo kein anderer Ausweg blieb, entweder in einen Kampf um Leben und Tod zu gehen, oder den Hals in die Schlinge des Ententekapitals zu legen. Unter unerhört schweren Bedingungen gaben sie das erste Beispiel eines sozialistischen Aufbaus der Landwirtschaft. Unter ungeheuer schwierigen Verhältnissen leisteten sie drei Monate Widerstand und, wenn sie von dem Betrug, von den Kugeln der rumänischen Bojaren, die gegen sie von den Alliierten und von englischen Henkern wie Horthy ausgerüstet wurden, durch die Intrigen der verräterischen Kompromißler umkamen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß ihre Opfer, ihre Leiden, daß ihr Kampf in den Herzen des ungarischen Proletariats den tiefen Glauben an den endgültigen Sieg erweckt haben. Das Blutbad der vom internationalen Kapital unterstützten ungarischen Banditen wird die Schulung des ungarischen Proletariats vollenden, wird in ihm den harten Willen zum Sieg unter dem Banner von Sowjetungarn stärken. Die Kommunisten Polens, unter unerhört schweren wirtschaftlichen Verhältnissen ihres durch den Krieg unendlich verheerten Landes stören

durch fortwährende Aktionen den Krieg der polnischen Weißgardisten gegen Sowjetrußland in einem Moment, wo die zur Zweiten Internationale gehörige „polnische Sozialistische Partei“ in Person Pilsudskys im Interesse des internationalen Kapitals den Versuch macht, das zu erreichen, was zu erreichen die weißen Zarengeneräle nicht vermochten — den Zusammenbruch Sowjetrußlands. In Bulgarien scharten die Kommunisten durch ihren entschiedenen Schutz der Interessen des Proletariats alle revolutionären Elemente des Landes um sich und stehen nun am Beginn der entscheidensten Kämpfe um die Macht. Hand in Hand mit ihnen marschieren die Kommunisten Serbiens, dieselben, die bei Beginn des Krieges den Mut hatten, die einzige Partei zu sein, die zusammen mit den russischen Bolschewiki von der Parlamentstribüne herab offen gegen den Krieg protestierte. Sie entwickeln eine parallele Aktion, um durch gemeinsame Bemühungen mit den bulgarischen Kommunisten die Lösung der Balkanfrage in ihre Hände zu nehmen und, um dem internationalen Kapital die Möglichkeit zu nehmen, den Kampf der Nationalitäten auf dem Balkan zur Hervorrufung neuer Völkerkriege auszunutzen. Die Kommunisten Italiens führen an der Spitze der mit jedem Tage wachsenden Millionenmassen die Offensive gegen die Festen des Kapitalismus. Durch eine steigende Streikwelle bringen sie diese Feste zum Wanken, durch eine wachsende Welle von Demonstrationen schließen sie die Massen für den Aufstand zusammen. Durch die Propaganda der Sowjets und durch deren Errichtung bereiten sie den Sieg Sowjet-Italiens vor. Die Kommunisten Frankreichs kämpfen in den Reihen der sozialistischen Partei gegen die trügerische Politik Longuets, sie bereiten die Vortrupps des französischen Proletariats für die führende Rolle vor, für den Augenblick, wo die französischen Volksmassen begreifen, wie sie durch ihre Führer durch die Siegesschreie betört worden sind, wo sie der Bourgeoisie die Rechnung vorlegen werden. Die Kommunisten Amerikas beweisen durch Hunderte von Jahren

Gefängnisstrafen, wozu sie von der Bourgeoisie für die Propaganda und Agitation des Kommunismus verurteilt werden, was in der Tat die kapitalistische „Demokratie“ bedeutet, sie reißen ihr die Maske vom Gesicht und entlarven sie als eine Herrschaft von Trustkönigen und Schiebern und als Mundtotmachung der Volksmassen. Und in der ganzen weiten Welt — in Süd-Afrika wie in Mexiko, in Australien wie in den Hafenstädten Chinas — erscheint der Kommunismus als die Seele desjenigen Teils der Arbeiterschaft, die für die Befreiung kämpfen wollen. Nicht überall ist die Befreiung nah, nicht überall werden die Kommunisten in nächster Zeit in der Lage sein, die Macht in ihre Hände zu nehmen, aber überall erscheint der Kommunismus als Leitstern im Kampfe gegen den Kapitalismus. Wenn die Vertreter der englischen unabhängigen Arbeiterpartei uns fragen, worin sich der Kommunismus von den „anderen Formen des Sozialismus“ unterscheide, so antworten wir: es gibt keine anderen Formen des Sozialismus, es gibt nur den Kommunismus. Alles andere, was als Sozialismus auftritt, ist entweder ein bewußter Betrug von Lakaien der Bourgeoisie oder eine Selbsttäuschung von Leuten und Gruppen, die zwischen Proletariat und Bourgeoisie nicht zu wählen vermochten, die keine Entscheidung treffen können zwischen dem Kampfe auf Leben und Tod und der Rolle von Stützen der untergehenden Bourgeoisie.

Die Diktatur des Proletariats und das englische Proletariat.

Die zweite Frage der Vertreter der Unabhängigen Arbeiter-Partei Englands fordert von der Kommunistischen Internationale die Erklärung, wie nach ihrer Auffassung die Theorie der Diktatur des Proletariats auf Großbritannien angewandt werden soll.

Das in Großbritannien herrschende kapitalistische System ist auf dem Wege der rücksichtslosesten Diktatur des Kapitals geschaffen worden. Das englische Kapital hat die englischen

Bauern zwangsweise enteignet. Vom XVI. Jahrhundert an vertrieb es die Bauern gewaltsam von ihren Ländereien, um den kapitalistischen Grundbesitz zu schaffen. Die proletarischen Bauern und Handwerker verwandelte es mit Hilfe von diktatorischen Maßnahmen zu seinen Lohnarbeitern, wobei es ihnen die Ohren abschnitt, die Nüstern abzwackte, wenn sie sich nicht willig zeigten, für das Kapital zu fronen. Es sperrte sie in Arbeitshäuser ein, diese Stätten des Hungers und des Todes, trennte den Mann von seiner Frau, nahm dem Kind seine Mutter, um sie zu zwingen, in seinen Diensten unermüdlich zu arbeiten. Es hängte die Arbeiter, wenn sie durch die kapitalistischen Betriebe verelendet, versuchten, die Maschinen zu vernichten, da sie nicht verstanden, daß das Uebel nicht in den Maschinen steckt, sondern darin, daß diese Maschinen den Kapitalisten gehören. Der Kapitalismus ließ, wie im Jahre 1817 in Peterloo, auf Arbeiter schießen, die sich friedlich versammelten, um ihre Unzufriedenheit kundzugeben. Er ließ Hunderte der besten Vertreter der englischen Arbeiterklasse in den Gefängnissen vermodern, als sie während der Chartistenbewegung versuchten, das englische Proletariat zum Kampfe um die Befreiung anzuspornen. Seit den Zeiten Cromwells, Clives und Warren Hastings bis zu den Zeiten der Dayer, Alamby und French hielt er mit den Waffen in der Hand die Bauernmassen Irlands, Indiens und Aegyptens unter seinem Joche, er warf den einen Teil gegen den anderen, zur Stärkung seiner Herrschaft, oder ertränkte einen jeden ihrer Aufstandsversuche in Strömen von Blut. Es gibt in der Welt keinen anderen Kapitalismus, der auf dem Wege einer derart rücksichtslosen blutigen Diktatur an die Macht gelangt wäre und diese Macht behauptet hätte, wie der englische. Die lügenhafte liberale Geschichtsschreibung der englischen Bourgeoisie hat es verstanden, einem beträchtlichen Teil der englischen Arbeiter einzureden, daß die Herrschaft der englischen Bourgeoisie eine friedliche Herrschaft sei, daß England keine Revolutionen kennt, daß das Volk in England

die verfassungsmäßige Möglichkeit hat, eine jede Reform ins Leben zu rufen, die den Wünschen seiner Mehrheit entspricht. Die freche Lüge kann deshalb Gehör finden, weil im Laufe von über 50 Jahren die englische Arbeiterklasse in ihren oberen, bevorzugten Schichten es fertig brachte, die Geschichte des englischen Kapitalismus und der englischen Volksmassen zu vergessen. Die herrschende Clique wird im ersten Moment, wenn die Mehrheit des englischen Volkes sich gegen sie wendet, das Parlament auf den Schutthaufen werfen und in England dieselbe Diktatur von French und Churchill errichten, die sie in Irland aufgerichtet hat. Diese Clique trifft bereits Anstalten zum Abstreifen des parlamentarischen Firnis, zu einer Politik von Blut und Eisen. Wenn Churchill sagt, daß die Arbeiterklasse, daß die Arbeiterpartei nicht imstande sei, England zu regieren, so bedeutet das, daß er bereit ist, ein jedes Parlament mit einer Arbeitermehrheit, welche bereit wäre, in der Tat mit der Bourgeoisie zu kämpfen, mit Hilfe von Kolonialtruppen und den weißen Garden der Bourgeoisie auseinanderzujagen. Ein derartiges Parlament wird er für „unfähig“ erklären, „England zu regieren“. Das Rundschreiben Churchills vom Februar 1919, in dem Maßnahmen zur Anwendung von Waffengewalt gegen die streikenden Arbeiter vorgesehen waren, zeigt, daß die englische Militärclique nicht für einen Moment daran denkt, zwischen ihren englischen und ihren ägyptischen, indischen und irländischen Sklaven einen Unterschied zu machen. Derjenige, der dann der englischen Arbeiterklasse sagt, daß er die nun im britischen Reiche herrschende Diktatur des Kapitals anders besiegen könne, als durch die Schaffung einer Diktatur des Proletariats, d. h. durch Zusammenfassung der gesamten tatsächlichen Macht in den Händen der Arbeiterklasse, diese Macht denjenigen Gruppen und Klassen entreißend, die die kapitalistische Ausbeutung schützen, anders als durch Schaffung einer roten Arbeiterarmee, der betrügt sich und die anderen oder vielleicht auch sich oder die anderen. Es mag sein,

daß die Arbeiterklasse in England die Macht formell sogar ohne Revolution zu erlangen vermag, vermittels eines Sieges bei den Parlamentswahlen. Die Weltrevolution kennt verschiedene Etappen; erlangten doch die ungarischen Arbeiter die Macht ohne Aufstand, ohne bewaffnete Zusammenstöße, auf dem Wege der Kapitulation der Karolyi-Regierung. Die russischen Arbeiter ergriffen die Macht weniger durch Anwendung der bewaffneten Gewalt, als dank dem Uebergang der bewaffneten Gewalt auf ihre Seite. Wenn es sich aber um die Diktatur des Proletariats handelt, so ist es weniger von Belang, auf welchem formellen Wege das Proletariat die Macht erlangt hat. Wesentlicher und wichtiger ist der Umstand, daß es diese Macht nicht zu schützen und zu halten vermag, ohne die Kapitalistenklasse entwaffnet zu haben, ohne ihr bis zu der Zeit, wo sie in die Reihen des arbeitenden Volkes wieder eingereiht ist, die politischen Rechte zu nehmen, ohne alle Machtquellen in seinen Händen vereinigt zu haben, ohne rüchsichtslose Anwendung von Gewalt zum Schutz seiner Macht. Wenn die englischen Arbeiter auf dem Weg von Parlamentswahlen der sog. Demokratie an die Macht gelangt wären, was wir bei der Konzentrierung aller Mittel zur Beeinflußung der öffentlichen Meinung in den Händen der Bourgeoisie für sehr unwahrscheinlich halten, so befreit das die Kommunisten nicht um ein Haar von der Pflicht, den Arbeitern zu sagen: 1. daß es sehr unwahrscheinlich ist, daß die Bourgeoisie Englands, die energischste, die gewandteste Unterdrückerin von Volksbewegungen, die allerreichste Bourgeoisie der Welt, die Beherrscherin nicht nur der Millionen von englischen Arbeitern, sondern auch von Hunderten von Millionen von Arbeitern und Bauern in ihren Kolonien, daß diese Bourgeoisie ihre Macht kampflos abtritt, sich dem papiernen Willen des Proletariats fügt; 2. daß die Arbeiter sich daher nicht auf leichte Parlamentssiege, sondern auf einen Sieg im harten Bürgerkriege einzurichten haben; 3. daß, wenn es den Arbeitern gelingen sollte, die Macht ohne diesen Bürger-

krieg zu erlangen, das nur bedeuten würde, daß die Notwendigkeit des Bürgerkrieges der Arbeiterklasse sich erst dann zeigen würde, wenn sie ihren Willen ins Leben durchzuführen beginnen wird, wenn sie sich vor kapitalistischer Ausbeutung und Schieberei schützen, wenn sie die von den englischen Imperialisten unterdrückten Volksmassen in den Kolonien befreien will.

Damit haben wir nicht nur die zweite, sondern auch die siebente der von den englischen Genossen gestellten Fragen beantwortet, eine Frage, ob die Diktatur des Proletariats nicht auch ohne Waffengewalt errichtet werden könne.

Sowjets und Parlament.

Die englischen Genossen fragen uns, ob das Sowjetsystem für die Dritte Internationale bindend sei. Diese Frage wollen wir vorher mit einem Streifzug in das Gebiet der englischen bürgerlichen Revolution beantworten. Als während der englischen Revolution die Independents, die die vermögendste Bourgeoisie und die kapitalistischen Grundbesitzer repräsentierten, zu einer konservativen Macht wurden, die sich weiteren Reformen widersetzte, die von der Volksarmee gefordert wurden, erklärte Cromwell im Jahre 1653 unter dem Druck der Heeresmassen: „Die Zeit ist gekommen, ich muß handeln." Er hält im Parlament eine Rede, in der er über die verbrecherische Politik der Machthabenden die Wahrheit sagt. Es wird ihm vorgehalten, das sei keine verfassungsmäßige Rede. Darauf erwidert Cromwell: „Ihr glaubt, das sei keine parlamentarische Sprache, ich will Euren parlamentarischen Unterhaltungen ein Ende bereiten, ich erkläre Euch: Ihr seid kein Parlament mehr. Führt sie herein!" Und er läßt seine revolutionären Soldaten hereinmarschieren und löst das Parlament der Independents auf.

Die Revolution ist ein Klassenkampf, sie ist ein um so schärferer Kampf, je entgegengesetzter die Interessen der Klassen sind. Als Kampf auf Leben und Tod, als Bürger-

krieg, als Kampf mit den Waffen in der Hand, verträgt die Revolution keine trügerischen Einrichtungen, in denen die Reden und Unterhaltungen in den Augen der Massen die sich vollziehenden Handlungen verschleiern sollen. Sie ist um so stärker, je klarer es den Massen wird, worum es sich handelt, worauf die Tätigkeit der Revolutionsregierung gerichtet ist. Die Revolution bedarf daher der lügenhaften Einrichtungen nicht, die durch Wortgefechte die Aufgaben des Klassenkampfes übertönen. Vielmehr vermag sie sich nicht zu unterhalten, sie ist gezwungen zu handeln und zwar schnell zu handeln. Daher war Cromwell gezwungen, das Parlament der Independents auseinanderzujagen. Er schuf sich ein kleines Parlament aus Handwerkern, kleinen Grundbesitzern, Kaufleuten. Dieses kleine Parlament, welches aus Vertretern der Hauptkraft der Revolution, des revolutionären Kleinbürgertums bestand, als Werkzeug der Massen, dieses kleine Parlament war nichts anderes als ein Sowjet der Vertreter der Bestandteile der Armee der englischen Revolution. Und gerade weil Cromwell mit der englischen Bourgeoisie verbunden war, mit einem Teil der Grundbesitzerklassen, mit den Generälen, mußte er dieses Parlament auseinanderjagen mit der Erklärung, dieses Parlament habe die Freiheit und das Eigentum verletzt. Wenn jemand 12 Kühe hatte, so glaubte dieser Konvent, daß er mit seinen Nachbarn, die keine Kühe hatten, zu teilen habe. Niemand wäre bei seinem Eigentum geblieben, wenn weiter so gewirtschaftet worden wäre. Daher mußte auch dieses Parlament aufgelöst werden. Die Revolution, wie die Gegenrevolution, wie eine jede in der Revolution wirkende soziale Gruppe, kann sich nicht mit Reden begnügen, sie muß handeln. Während der französischen Revolution siegten die Jakobiner unter dem Banner der Demokratie. Die Verfassung des Jahres 1793 war demokratisch, eine der demokratischsten Verfassungen. Aber um die Volksmassen vor der gegenrevolutionären Bourgeoisie, den Gutsherren, vor der europäischen Konterrevolution zu schützen, mußten die Jakobiner die Girondisten

aus dem Parlament verjagen, den gegenrevolutionären Klassen jegliches Wahlrecht nehmen. Sie legten das nicht auf dem Papier nieder, sie führten das in der Wirklichkeit durch.

Die Arbeiterrevolution ahmt, das versteht sich, die bürgerlichen Revolutionen nicht nach und ihr Inhalt und ihre Formen unterscheiden sich von den bürgerlichen Revolutionen. Die Arbeiterrevolution ist aber gezwungen, nicht mit geringerer, sondern mit viel größerer Entschiedenheit zu handeln als die bürgerliche Revolution. Denn die Arbeiterrevolution bildet eine zehnmal tiefere Umwälzung als alle bürgerlichen Revolutionen. Die bürgerlichen Revolutionen setzten an Stelle einer Form des Privateigentums eine andere — die proletarische Revolution vernichtet dies Privateigentum, sie ruft zehnmal mehr Bosheit, Widerstand hervor. Bei den heutigen Verkehrsverhältnissen und Verbindungen sammeln sich gegen die Arbeiterrevolution eines jeden Landes sofort alle gegenrevolutionären Kräfte der Welt und eine jede Verzögerung bedeutet Todesgefahr. Die Arbeiterrevolution ist daher gezwungen, schnell und entschieden vorzugehen, sie kann sich den Luxus von andauernden Verhandlungen mit der Gegenrevolution nicht leisten. Die Gegenrevolution ist, wie die finnischen, russischen, ungarischen und deutschen Erfahrungen gezeigt haben, nicht wenig geschäftig — sie redet nicht viel mit den Arbeitern, sie sucht ihnen durch die Hungerschlingen und den Eisenregen beizukommen. Wenn daher die englischen Arbeiter, sogar an die Macht gelangt, nicht sofort der Bourgeoisie die politischen Rechte nehmen, so werden sie ohne Zweifel sehr bald dazu gezwungen, wenn sie überhaupt ihre Macht zu ihrer Befreiung ausnutzen wollen. Wenn sie die Bourgeoisie aus dem Parlament, den Gemeinderäten usw. verjagen, so bleiben das Parlament und die Gemeinderäte Organe der Arbeiter. Sollte es so stehen, so würde vor uns die Frage der Wahlmethode stehen, die Frage ob

es ratsamer wäre, das Arbeiterparlament und die Arbeitergemeinderäte nach Wohnbezirken oder nach Betrieben zu wählen. Wahlen nach Bezirken sind Wahlen der Einwohnerschaft des Bezirks. Das ist die vorteilhafteste Methode für die Bourgeoisie, denn wenn das Parlament den Anschein erwecken soll, als vertrete es die ganze Nation, so müssen die Wahlen nach Bezirken durchgeführt werden, nach den Gebietsteilen der Nation ohne Unterschied der Klassen. Aber ein Arbeiterparlament, ein Arbeitergemeinderat will keine irrigen Vorstellungen erwecken, er will, daß die Bevölkerung bestimmt weiß, wer sie vertritt. Daher sind es die Wahlen nach Industriezweigen, nach Betrieben, nach Gruppen von Industrieangestellten, nach Gruppen von Arbeitsintelligenz und Landarbeitern, die auf genossenschaftlicher Grundlage tätig sind, die den Prinzipien der Demokratie der Arbeit am meisten entsprechen. Die Arbeiterdeputierten müssen mit einer bestimmten Produktionsgruppe verbunden sein, sie müssen ununterbrochen unter deren Einfluß stehen und die Massen müssen die Möglichkeit haben, sie jederzeit abzuberufen. Die Diktatur des Proletariats in der Epoche des konzentrierten Kapitalismus ist mit dem Sowjetsystem eng verknüpft, denn der Kapitalismus konzentrierte die Arbeiter in großen Industrien und die Konzentration, die die Quelle revolutionärer Energie ist, sucht ihren Ausdruck in dem System der Wahlen. Die bürgerliche Demokratie wollte der Parlamentsclique die lose unpersönliche Wählermasse entgegenstellen. Die Arbeiterdemokratie beruht auf der engsten Verbindung der Arbeitervertreter mit den sie wählenden Massen, auf dem Abberufungsrecht des Abgeordneten, wenn seine Politik den Anschauungen seiner Wähler nicht mehr entspricht. Die Arbeiterdemokratie erfordert das Sowjetsystem der Wahlen nach Betrieben und Industriezweigen. In Rußland wußten die Kommunisten, als sie die Losung „alle Macht den Sowjets" aufstellten, noch nicht, ob diese Form auch für die anderen Länder die Form der Diktatur des Proletariats sein wird. Die Revo-

lution in Deutschland, in Ungarn, in Polen, zeigt, daß die Arbeiter überall zur Errichtung ihrer Diktatur auf der Grundlage des ihren Interessen am meisten entsprechenden Sowjetsystems bestrebt sind, daß überall ein tiefes Mißtrauen gegen den bürgerlichen Parlamentarismus, gegen die die Massen verratende Sozialdemokratie besteht, daß überall das Bestreben der Massen zum Ausdruck kommt, durch ihre mit ihnen verbundenen Vertreter die Macht direkt in ihre Hände zu nehmen und sie fortwährend zu kontrollieren. Inwiefern verschiedene Formen der Sowjetregierung in den verschiedenen Ländern möglich sind, worüber sich bei uns die englischen Genossen in ihrer sechsten Frage erkundigen, können wir nichts Bestimmtes sagen. Theoretisch muß die Möglichkeit von verschiedenen Varianten der Art, entsprechend dem verschiedenartigen wirtschaftlichen Aufbau der verschiedenen, nacheinander von der Revolution ergriffenen Länder, zugelassen werden. Die Erfahrungen der Entwicklung der Weltrevolution bis zur letzen Zeit geben uns keine Hinweise darüber, inwiefern diese theoretische Möglichkeit in der Wirklichkeit zum Ausdruck kommt. Die Kommunistische Internationale ist nicht der Ansicht, sie müsse die Revolution belehren, in welcher Form sie sich zu entwickeln habe. Ihre Parolen, die auf den Erfahrungen des eben erreichten Hochstandes der Weltrevolution beruhen, sind keine Religionsvorschriften und müssen sich entsprechend den neuen Erfahrungen der Weltrevolution ändern. Wichtig ist es, daß die Massen begreifen, daß ohne den Sturz der Bourgeoisie, ohne ihre Entwaffnung und wirtschaftliche Ausrottung der Sieg des Sozialismus unmöglich ist, daß für diese Arbeit des Sturzes und der Ausrottung eine Arbeiterregierung notwendig ist, die Regierung einer Klasse, die diese Revolution vollstreckt, daß die Macht dieser Regierung in der Organisierung von Arbeiterausschüssen im Zentrum und in der Provinz besteht, die von der Arbeitermasse vollständig abhängig sind und die von ihr jederzeit gewechselt werden können.

Worte und Taten in der Kommunistischen Internationale.

Eine Reihe von Fragen der englischen Genossen, wie z. B. die erste, siebente, neunte, beziehen sich darauf, inwiefern die Kommunistische Internationale von den ihr angeschlossenen Parteien die strikte Durchführung des kommunistischen Programms und der kommunistischen Anschauungen fordern wird. Auf diese Fragen können wir eine klare und kurze Antwort geben. Das Programm des Kommunismus ist die Formulierung der allgemeinen Bedingungen der Entwicklung der Weltrevolution in den kapitalistischen Ländern. In keinem kapitalistischen Lande ist es möglich, die Bourgeoisie ohne Bürgerkrieg zu besiegen, ist es möglich, den Bürgerkrieg siegreich ohne Organisation des Proletariats als Vormacht im Lande, d. h. ohne Organisierung der Diktatur des Proletariats durchzuführen. Ueberall muß die Diktatur des Proletariats ihre Grundlage in den Organen der Arbeitermacht — in den Sowjets — haben. Da das Programm des Kommunismus keine Erfindung der Begründer der Dritten Internationale, sondern eine Kampfmethode ist, die den allgemeinen Bedingungen der Entwicklung der Weltrevolution entspricht, so versteht es sich von selbst, daß der Kommunistischen Internationale nur eine Partei angehören kann, welche die Absicht hat, ihre gesamte Agitation, ihre gesamte Propaganda, ihre gesamte Politik, mit dem Geist dieser Kampfentschlossenheit, dieser Erkenntnis der Kampfbedingungen zu durchtränken, die im Programm der Kommunistischen Internationale ihren Ausdruck finden. Die Kommunistische Internationale läßt ein Auseinandergehen zwischen Wort und Tat nicht zu. Das war ein Zeichen der Fäulnis der Zweiten Internationale, daß sie in ihre Reihen Parteien zuließ, die in Wirklichkeit mit dem Sozialismus nichts gemeinsam hatten, wie das mit der englischen Arbeiterpartei (Labour Party) der Fall war, die als Verbindung der Partei mit den Gewerkschaften für ganz bestimmte politische

Zwecke und nicht für den Kampf um den Sozialismus gegründet wurde. Die Zweite Internationale nahm in ihre Reihen Parteien auf, deren Praxis notorisch den Interessen des Sozialismus zuwiderlief. Nur weil die Mehrheit der Parteien der Zweiten Internationale ihrem Wesen nach reformistisch gewesen ist und folglich nur in Worten für den Sozialismus kämpfte, nur daher war dort eine niemand bindende Duldsamkeit möglich. Hier muß noch die Tatsache in Betracht gezogen werden, daß, da der Kampf der Zweiten Internationale hauptsächlich ein Kampf im Parlament und am Verhandlungstisch zwischen den Führern der Gewerkschaftsverbände und den Leitern der kapitalistischen Trusts gewesen ist, dieser Kampf der Verschiedenheit der sozialen Gruppierungen Rechnung tragen mußte. In dem Maße, wie sich in allen kapitalistisch entwickelten Ländern die Weltrevolution entfaltet, schließt sich die Besitzerklasse zu einer gegenrevolutionären Masse zusammen, die Unterschiede zwischen Kapitalistengruppen verschwinden, der Schwerpunkt des Kampfes wird auf die direkten Zusammenstöße zwischen Arbeit und Kapital übertragen. Das bedeutet, daß die Bedingungen dieses Kampfes sich ausgleichen, mit jedem Schritt der Weltrevolution einander in allen Ländern ähnlicher werden.

Das gibt die Möglichkeit, die revolutionäre Taktik der Arbeiter zu vereinheitlichen. Diese Tatsache schafft die Grundlage für eine feste, gemeinsame, prinzipielle Politik aller Parteien, die der Dritten Internationale ehrlich beigetreten sind. Es gibt aber Führer in verschiedenen Parteien, die unter dem Druck der Masse ihrer Mitglieder mit der Möglichkeit rechnen müssen, daß sie gezwungen sein werden, der Dritten Internationale beizutreten. Diese Führer selbst sind Gegner der revolutionären Methode der Dritten Internationale, sie machen der Dritten Internationale den Vorwurf, daß sie von Moskau aus den Arbeitern anderer Länder ihre revolutionäre Politik, bestimmte Aktionsmethoden aufdrängen will. In Wirklichkeit befürchten sie, daß ihre

eigenen Arbeiter ihnen diese revolutionären Methoden aufdrängen werden. Diese Führer, mit der Möglichkeit der Notwendigkeit des Beitritts zur Dritten Internationale rechnend, bemühen sich, für ihre opportunistischen Kniffe einen Freipaß zu erhalten, indem sie die Kommunistische Internationale anrufen, sie möge, die Verschiedenheit der Kräfteverhältnisse in Betracht ziehend, ihnen erlauben, ein Lippenbekenntnis für die Dritte Internationale abzugeben, in Wirklichkeit aber eine unentschiedene Politik des Hin- und Herpendelns zwischen dem revolutionären Proletariat und der konterrevolutionären Bourgeoisie zu führen. Nicht nur, daß die Kommunistische Internationale dies nicht kann, sondern sie weigert sich ganz entschieden, Vertreter von Parteien, die noch Leuten vertrauen, die zu derartigem Auseinandergehen zwischen Wort und Tat fähig sind, auf ihr Schiff zu nehmen. Sie sagt den Arbeitern, die sich nach dem Eintritt in ihre Reihen sehnen, ganz offen: Ihr seid nur insofern imstande, die Politik der Kommunistischen Internationale durchzuführen, als ihr imstande seid, mit den Führern zu brechen, die entweder euch bewußt irre führen, oder die an inneren Gegensätzen krankend, Euch und sich selbst betrügen. Nur in dem Maße, als sich die Arbeitermassen von diesen Führern befreien, sind diese Massen imstande, die Politik der Dritten Internationale durchzuführen. Und insofern solche Arbeiter in der betreffenden Partei nur einen Teil, die Minderheit der Mitglieder ausmachen, sagen wir ihnen offen: wir begrüßen euch als unsere Brüder, wir fordern euch aber auf, für die Vereinigung eurer Partei mit der Kommunistischen Internationale zu kämpfen, nicht die rechten Führer um Zustimmung zu dem Beitritt zur Dritten Internationale anzugehen, sondern auf dem Wege einer entschiedenen Agitation, eines entschlossenen Kampfes innerhalb der eigenen Partei für die Beseitigung der rechten opportunistischen Führer zu wirken. Die Kommunistische Internationale, als Organisation des Kampfes, will mit Bestimmtheit wissen, auf welche Kräfte sie sich verlassen kann, welche Parteien wirklich ihre

Kolonnen bilden. Sie ist keineswegs bestrebt, sich den Anschein der Kraft vorzutäuschen, sie lehnt bewußt die Zulassung von solchen Parteien in ihre Reihen ab, deren inneres Gefüge derart ist, daß am Ruder einer Partei von revolutionär gesonnenen Arbeitern Opportunisten stehen, die im entscheidenden Augenblick die Massen der Arbeiter hinters Licht führen und das Schiff ins Fahrwasser einer Verständigung mit der Bourgeoisie zu lenken vermögen.

Die Kommunistische Internationale und die Ausnutzung des Parlaments.

Auf die Frage der englischen Genossen, in welchem Umfange die Kommunistische Internationale die Ausnutzung der parlamentarischen Methoden zuläßt (Frage 3), hat die Kommunistische Internationale bereits in einer Reihe von Dokumenten ihre Antwort gegeben. Die Kommunistische Internationale sieht im Parlament nicht ein Organ, welches als Organ der Diktatur des Proletariats, als Organ und Apparat seiner Macht gebraucht werden könnte. Die Kommunistische Internationale glaubt nicht, daß der Sieg des Proletariats dadurch gesichert werden könnte, daß die Arbeiter bei Parlamentswahlen die Mehrheit bekommen, obgleich es keinem Zweifel unterliegt, daß die Erlangung einer derartigen Mehrheit, als Beweis dessen, daß auf Seiten des Kommunismus die Mehrheit des Volkes steht, sowohl agitatorisch wie politisch den Sieg des Proletariats sehr fördern könnte. Aber in einem Lande, in dem die Arbeiterklasse den Kampf um die Macht erst führt, hält die Kommunistische Internationale die Ausnutzung der Wahlagitation und des Parlaments für die Kommunistische Agitation und Organisation nicht nur für zulässig sondern auch für wünschenswert und im allgemeinen für unerläßlich. Wodie Arbeiter die Macht noch nicht ergriffen haben, wo ihre Presse arm ist, wo sie nur an einen Teil des Proletariats herankommt, wo die kommunistischen Organisationen oft gezwungen sind, ein illegales Dasein zu führen, dort kann eine gewisse Freiheit während des Wahl-

kampfes, insofern die Arbeiter eine solche genießen können, dort kann die Parlamentstribüne für die revolutionäre Agitation und Organisation große Dienste leisten. Die Politik der Bolschewikifraktion in den letzten drei Dumas, die Politik der Bolschewiki in der „Demokratischen Konferenz" hat den Nutzen der Parlamentstribüne für die kommunistische Agitation gezeigt, ebenso wie ihn die Praxis Karl Liebknechts im deutschen Reichstag in den finstersten Tagen der Reaktion gezeigt hat. Die revolutionären Methoden der Ausnutzung des Parlamentarismus unterscheiden sich von den opportunistischen Methoden. Die opportunistischen Arbeiterführer gehen ins Parlament, um dort auf dem Wege des Verhandelns mit der Bourgeoisie die Besserung der Lage der Arbeiteraristokratie zu erlangen. Wenn revolutionäre Kommunisten ins Parlament gehen, stellen sie sich zur Aufgabe die Entlarvung der Bourgeoisie in den Augen der Arbeitermassen mit allen Mitteln, anfangend mit Reden, endend mit parlamentarischen Zusammenstößen, welche die Aufmerksamkeit der Arbeitermassen auf den Gegenstand des Kampfes lenken. Sie stellen es sich zur Aufgabe, die bürgerliche Presse durch ihr scharfes Auftreten zu zwingen, den breiten Massen von Arbeitern und Armen, die die kommunistische Presse nicht lesen, zur Kenntnis zu bringen, was die Kommunisten wollen. Sie stellen sich zur Aufgabe, den Arbeitermassen zu helfen bei ihrer Organisierung, bei Schaffung von legalen und, wenn nötig, von illegalen Organisationen und daher bildet ihre Arbeit nur ein Hilfsmittel der kommunistischen Arbeit in den Massen. Ihre Agitation muß auf die Hervorrufung von Massenbewegungen gerichtet sein, auf die Unterstützung dieser Massenbewegungen, auf ihre Inschutznahme vor der ganzen Welt und von der Parlamentstribüne aus. Die Parlamentsfraktion der Kommunisten soll daher der kommunistischen Partei, der Organisation, die den revolutionären Massenkampf leitet, und dem Zentralkomitee dieser Partei vollständig untergeordnet sein. Die Tatsache, daß die Arbeitermassen Europas und Amerikas nur die reaktionäre, opportu-

nistische Ausnutzung des Parlaments kennen, und ein Beispiel der revolutionären Ausnutzung des Parlaments mit eigenen Augen nicht gesehen haben, die Tatsache, daß sie die Korruption der Parlamentarier sahen, und wenige solcher Parlamentarier gesehen haben, die auf den Barrikaden umkamen, diese Tatsache macht die Durchführung der Politik der Kommunistischen Internationale auf diesem Gebiet sehr schwierig. Wir sind aber fest überzeugt, daß die Arbeitermassen, die durch den parlamentarischen Kretinismus der opportunistischen Führer mitunter ins Lager des naiven antiparlamentarischen Kretinismus zurückgeschleudert werden, die Richtigkeit der Politik der Kommunistischen Internationale begreifen werden.

Die Kommunistische Internationale und die „Arbeiterpartei“ (Labour Party).

Die vierte Frage unserer Genossen fordert von uns die Antwort darauf, wie wir uns dazu stellen, daß die Unabhängige Arbeiterpartei der englischen „Arbeiterpartei“ (Labour Party) angehört. Diese Frage steht nicht nur vor der Unabhängigen Arbeiterpartei, sondern auch vor der Britischen Sozialistischen Partei, die der Dritten Internationale und gleichzeitig der „Arbeiterpartei“ angehört. Die Antwort auf diese Frage ist sehr schwierig, denn sie erfordert nicht nur eine eingehende Kenntnis der tatsächlichen Mechanik der englischen Politik, sondern auch die Einschätzung der Zukunft der „Arbeiterpartei“. Wir versuchten alles auf diese Frage bezügliche Material zu sammeln, und gelangten zu folgender Ansicht.

Die „Labour Party“ ist nicht als politische Partei gegründet worden, sondern als Block von Parteien, Gewerkschaften und anderen Arbeiterorganisationen, um bei den Wahlen eine Arbeitervertretung im Parlament zu schaffen, welche die Interessen der gewerkschaftlich organisierten englischen Arbeiter gegen die Versuche des englischen Kapitals, gegen die Gewerkschaftsbewegung vorzugehen,

vertreten soll. Die Mehrheit der Abgeordneten der Labour Party bestand aus liberalen Arbeiterpolitikern. Unter der Regierung Campbell-Bannerman und Asquith schleppte sich die Labour Party im Grunde genommen im Tau der liberalen Partei. Seitdem erstarkten die sozialistischen Bestrebungen in der englischen Arbeiterklasse und damit nahm das sozialistische Element in der Labour Party zu. Bei der Schwäche der englischen sozialistischen Parteien war für sie die Frage ihrer Beziehungen zu den Arbeitermassen und zu den Gewerkschaftsorganisationen Kern und Lebensfrage. Wollten sie sich von diesen Massen nicht losreißen, so waren sie gezwungen, der Labour Party anzugehören. Die Tatsache, daß diese Labour Party keine politische Partei mit bestimmtem Programm, mit bestimmter für ihre Mitglieder vorgeschriebener Taktik war, daß sie keine Ortsgruppen und keine Presse hatte, die ihre Politik regelmäßig durchführen würden, erleichterte den sozialistischen Parteien die Zugehörigkeit zur Labour Party. Zur Zeit tritt das Bestreben der opportunistischen Führer offen hervor, die Labour Party in eine wirkliche Partei mit Ortsgruppen und mit einem Programm zu verwandeln. Dieses Bestreben hat die Schaffung einer großen opportunistischen Partei zum Ziel, um auf diesem Wege die revolutionäre Entwicklung der Massen aufzuhalten. Sollten diese Bestrebungen siegen, so würde die Labour Party den ihr angehörenden sozialistischen Organisationen das Recht, eine eigene kommunistische Politik und eine Propaganda des revolutionären Kampfes zu führen, vorenthalten. Sie würde ihre Aktionsfreiheit an Händen und Füßen binden. Es versteht sich von selbt, daß keine Organisation, die eine kommunistische Politik zu betreiben die Absicht hätte, der Labour Party dann angehören könnte. Man müßte nach einem energischen Kampf gegen diese Bestrebung aus der Labour Party austreten und versuchen, die Verbindungen mit den Arbeitermassen durch Steigerung der kommunistischen Tätigkeit in den Gewerkschaften, durch Abspaltung dieser Gewerkschaften von der opportunistischen

Labour Party, und durch deren Uebergang auf den Boden des Kommunismus, zu erhalten. Solange die Labour Party aber noch ein Block von Organisationen ist, der diesen Organisationen erlaubt, eine Massenagitation im Sinn ihres Programms zu führen, halten wir die Zugehörigkeit zur Labour Party für zulässig. Die Zugehörigkeit zu ihr soll nicht in ihrer mechanischen Ausnutzung bestehen, als Boden, auf dem sich die Massen sammeln, zur Unterhaltung der Verbindung mit diesen Massen, die Zugehörigkeit soll vielmehr als Mittel dienen, diese Massen von dem Einfluß der opportunistischen Mehrheit der Führer der Labour Party zu befreien. Wir halten eine Politik, wie sie die unabhängige Arbeiterpartei während des Krieges und während des Wahlkampfes im Dezember 1918 der Labour Party gegenüber betrieben hat, für unzulässig.

Die Unabhängige Arbeiterpartei war während des Krieges gegen die Unterstützung des Imperialismus. Sie hat diese ihre Anschauung nicht propagiert, den Arbeitermassen nicht bewiesen, daß die Führer der Labour Party sie verraten hatten. Die Zugehörigkeit zur Labour Party war ein Zusammenleben mit dem Opportunismus unter einem Dach, nicht aber ein Kampf mit ihm. Während der Wahlen haben die Kandidaten der Unabhängigen Arbeiterpartei je nach ihren Anschauungen und Temperamenten die Kriegspolitik der Regierung mehr oder weniger scharf bekämpft. Aber die Unabhängige Arbeiterpartei als Ganzes wies die Arbeitermassen nicht darauf hin, daß die Labour Party als Ganzes für diesen Krieg, für die Unterstützung der Regierung verantwortlich ist, daß sie ebenso Schuld trifft wie die imperialistische Regierung. Den Parteien, die zur Dritten Internationale gehören und gleichzeitig der Labour Party angeschlossen sind, führen wir folgendes Beispiel vor Augen: als die russischen Kommunisten, als Minderheit, den Sowjets mit menschewistischer Mehrheit angehörend, sogar in ihren Handlungen gezwungen waren, den Beschlüssen dieser Mehrheit Rechnung zu tragen, haben sie nicht für einen

Moment auf den energischsten Kampf gegen die Politik dieser Mehrheit verzichtet, vor allem auf eine erbarmungslose Entlarvung dieser Politik vor den Arbeitermassen, als Politik des Verrats am Proletariat. Eine derartige Politik gegenüber der Labour Party halten wir für eine Bedingung der Zugehörigkeit zur Dritten Internationale.

Die Kommunistische Internationale und die Elemente des Zentrums.

Die drei letzten Fragen der englischen Genossen beziehen sich auf unsere Stellung gegenüber der Verständigung mit den Elementen, welche aus der Zweiten Internationale ausgetreten, der Dritten Internationale jedoch nicht beigetreten sind. Diese Elemente stellen keine gleichartige Masse dar. Bei den rechten Führern der schweizerischen Partei, die auf dem Wege der Urabstimmung die Parteitagsbeschlüsse über den Anschluß an die Kommunistische Internationale sabotierten, handelt es sich darum, daß sie nicht nur gegen die Diktatur des Proletariats, nicht nur gegen das Sowjetsystem, sondern auch gegen die Revolution überhaupt sind. Sie glauben, daß in einer solchen „Demokratie", wie die schweizerische, die Arbeiterklasse auf parlamentarischem Wege siegen wird. Sie begnügen sich nicht mit der Teilnahme am Parlament, sie begnügen sich sogar nicht mit einer opportunistischen Taktik im Parlament, sie nehmen sogar leitende Stellungen in den örtlichen Vollzugsorganen der bürgerlichen Regierung, nehmen sogar die Posten von Polizeidirektoren an, denen die gewaltsame Unterdrückung der revolutionären Bewegung der Arbeiterklasse obliegt. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands steht in ihrer überwältigenden Mehrheit auf dem Boden der Diktatur des Proletariats und des Sowjetsystems. Unter dem Druck der mit jedem Tag immer mehr nach links schwenkenden Arbeitermassen waren sogar die rechten Führer der U. S. P. D., die noch zu Beginn des Jahres 1919 gegen das Sowjetsystem gewesen sind, gezwungen, dieses Programm zu

akzeptieren. Wenn diese Führer den klaren Beschluß ihres Parteitages nicht durchführen, der ihnen den unverzüglichen Beitritt zur Kommunistischen Internationale vorschrieb, wenn die Verhandlungen mit den anderen Parteien sich in die Länge zogen, so doch nur, weil derartige Führer den Beschluß ihres Parteitages bewußt sabotieren, sich dem Willen der deutschen Arbeiter bewußt entgegensetzen. Diese Führer haben sich der Beschlüsse ihres eigenen Parteitages in der Weise entledigt, daß sie der Kommunistischen Internationale die Anfrage sandten, ob sie bereit sei, mit ihnen Rücksprache zu nehmen. Hierauf gab ihnen das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale eine schriftliche Antwort. Diese Antwort enthielten die Führer der U. S. P. D. ihren Massen vor. Keinen anderen Schritt zur Klärung ihrer Stellung zur Kommunistischen Internationale haben sie unternommen, und vor einigen Tagen sahen wir uns gezwungen, ihnen einen Brief zu schicken, der sie an den Willen der überwältigenden Mehrheit der Mitglieder ihrer eigenen Partei erinnert. Eine jede Konferenz, zu der sie hingehen, eine jede Beratung, die sie mit anderen Parteien abhalten, hat nur das eine Ziel — Zeit zu gewinnen, denn, wie ihr politischer Führer, Rudolf Hilferding, sagte, muß man abwarten, man darf sich nicht an ein Schiff binden, welches vielleicht untergeht. Als solches Schiff betrachtete der Herr Hilferding im Herbst vorigen Jahres zur Zeit der Offensive von Denikin und Judenitsch, — Sowjetrußland, diesen Hebel der Kommunistischen Internationale. Der Führer der U.S.P.D. wettete auf den Untergang Sowjetrußlands. Sowjetrußland ist nicht untergegangen, die Kommunistische Internationale erstarkte. Aber ebenso wie Lloyd George und Churchill jetzt die Friedensverhandlungen mit Rußland in die Länge ziehen, um abzuwarten, ob es den polnischen Weißgardisten nicht doch noch gelingen würde, was den Denikin, Judenitsch usw. nicht gelungen war, — ebenso möchte auch Herr Hilferding abwarten, ob das Mitglied der Zweiten Internationale, der Marschall der polnischen weißen Heere,

Joseph Pilsudsky, ihn nicht vor der Dritten Internationale retten würde. Die französischen Anhänger Longuets legen ein Lippenbekenntnis für die Diktatur des Proletariats und für die Sowjets in Rußland ab, sie glauben aber nicht an die Revolution und tun nichts zu ihrer Beschleunigung, sie konferieren ebenfalls und „warten“ auf die Schaffung einer neuen Internationale aus der Kommunistischen Internationale und so „vortrefflichen“ revolutionären Elementen, wie sie selbst sind. Endlich die Partei, in deren Namen sich die Gen. Wallhead und Allan Clifford an uns wandten, die nur zu einem Viertel aus konsequenten, offenen Anhängern der Kommunistischen Internationale besteht. Ein anderer Teil hält die Frage noch für nicht genügend geklärt, ein dritter, der etwa die Hälfte der Partei ausmacht, in dem die einflußreichsten alten Führer der I. L. P. sich befinden, repräsentiert die Politik des Opportunismus, den Pakt mit der Bourgeoisie, die Politik des weinerlichen Pazifismus, die Politik der kleinbürgerlichen Ideologie. Dieser Teil ist ein bewußter Gegner der kommunistischen Politik. Die Konferenz dieser Gruppen zum „Studium der Frage“ ist ein Manöver der Führer, die noch einen Aufschub ihres eigenen Zusammenbruches sich erwirken wollen. Es versteht sich, dass die Kommunistische Internationale sehr wohl wußte, daß die Vereinigung mit dem revolutionären Proletariat, insofern es leider noch hinter diesen Parteien steht, nur auf dem Wege der Entwicklung der Revolution, der Stärkung des revolutionären Bewußtseins in den Arbeitermassen und nicht auf dem Wege von Konferenzen und Unterhandlungen von Führern sich vollziehen kann, welche diese Massen hinters Licht führen. Die Kommunistische Internationale hat keinen Anlaß, sich vor solchen Konferenzen zu scheuen, unter der Voraussetzung ihrer vollen Öffentlichkeit, unter der Voraussetzung der Diskutierung der Fragen der Kommunistischen Internationale durch die Preßorgane dieser Parteien, unter der Voraussetzung der Verpflichtung dieser Parteien, auf die Geheimdiplomatie, auf

die schändliche Unterschlagung von Dokumenten der Dritten Internationale zu verzichten. Von der Kommunistischen Internationale aber Vertreter zu fordern, die Gegenstand der Verfolgung in der ganzen Welt sind, zu fordern, daß diese Vertreter sich nach der Schweiz begeben sollen zur Aufklärung der Herren Opportunisten — das erscheint uns als Beweis, daß diese Herren bewußte Saboteure des Willens der Arbeiter sind. Denn, wenn revolutionäre Arbeiter, die über keinerlei Mittel verfügen, es fertig brachten, zu erfahren, was die Kommunistische Internationale ist, mit eigenen Augen Sowjetrußland zu sehen, aus Australien und Amerika zu uns zu kommen, sich durch zehn Fronten zu uns durchzuschlagen, so könnten die Vertreter von einflußreichen, starken politischen Parteien von ihren Regierungen die Ausreiseerlaubnis erwirken oder illegal zu uns herüberkommen, ohne dabei Gefahr zu laufen, erschossen zu werden. Für ihr kostbares Leben werden jedenfalls ihre Regierungen einstehen. Wir laden einzelne und alle gemeinschaftlich ein, zwecks Unterhandlungen mit uns nach Moskau zu kommen, und hier in Moskau sind wir bereit, ein sachliches Bild unserer Politik, unserer Prinzipien zu entwerfen. Wir garantieren ihnen, daß jedes ihrer Worte für die Zukunft auf stenographischem Wege erhalten und der Öffentlichkeit übergeben wird, damit ihre Arbeiter erkennen können, worin die Politik dieser opportunistischen Führer sich von der Politik der Kommunistischen Internationale unterscheidet. Und wir sind überzeugt, daß diese Reise der Verbreitung kommunistischer Ideen sehr förderlich sein wird.

An die Kommunisten der Unabhängigen Arbeiterpartei Englands (I. L. P.).

Die Kommunistische Internationale verfolgt mit größter Aufmerksamkeit die Entwicklung des Klassenkampfes in England. Mit tiefster Freude begrüßt sie jedes Zeichen des Erwachens der revolutionären Erkenntnis in den englischen Arbeitermassen, jedes Zeichen ihrer revolutionären Energie.

Marx schrieb einmal, daß die Weltrevolution ein Sturm in einem Glase Wasser ist, solange die englische Arbeiterklasse sich nicht erhebt und den englischen Kapitalismus, den stärksten Kapitalismus der Welt, nicht stürzt. Jetzt ist der englische Kapitalismus nicht mehr der stärkste, er hat viel Konkurrenten und wird selbst von seinen Kolonialsklaven bedroht. Es ist möglich, daß das revolutionäre Proletariat Europas, die Ketten der kapitalistischen Regierungen sprengend, auf den Widerstand des anglo-sächsischen Kapitals, auf den Einfluß des amerikanischen und englischen Kapitals stößt, welches wird verhindern wollen, daß dieses revolutionäre Proletariat Europas in Gemeinschaft mit den erwachenden Völkern des Ostens dem englischen Kapitalismus den Todesstoß versetzen wird, in einem revolutionären Ringen, dessen Schauplatz die ganze Welt sein wird. Von den englischen Arbeitern hängt es ab, daß die Ehre, mit ihren Unterdrückern fertig geworden zu sein, ihnen gebührt, daß sie, die erste Arbeiterklasse, die in der heldenhaften Chartistenbewegung den Arbeitern aller Länder den Weg gewiesen hat, daß diese Arbeiterklasse nicht erst von außen befreit werden muß, sondern selbst der kühne Vorkämpfer der Weltrevolution ist. Dazu ist ihr unerhört viel gegeben. Sie hat mächtige Gewerkschaften, die über 6 Millionen Arbeiter umfassen, sie ist an ein organisiertes Vorgehen gewohnt, sie steht auf einer ziemlich hohen Bildungsstufe, bei ihr erwacht jetzt die revolutionäre Erkenntnis und die revolutionäre Energie. Um Vorkämpferin in der Weltrevolution zu sein, fehlt ihr nur eins — sich von den Ueberlieferungen der liberalen Arbeiterpolitik ihrer Führer zu befreien, sich auf den Boden der revolutionären Aktion zu stellen und zu diesem Zweck eine mächtige kommunistische Partei zu organisieren, die ihren Kampf führen soll. Diese Partei müßte die Massenorganisationen des Proletariats mit ihrem Geist erfüllen, sie müßte den Anstoß zur Schaffung neuer, umfassenderer Organisationen geben — der Arbeitersowjets. Die in England vorhandenen revolutionären Kräfte sind zerstäubt, zer-

splittert, sie befinden sich in der Britischen Sozialistischen Partei, sie befinden sich in der Sozialistischen Arbeiterpartei, sie befinden sich in den Arbeiterorganisationen des südlichen Wales und Schottlands, sie befinden sich im linken Flügel der Unabhängigen Arbeiterpartei und in kommunistischen Gruppen. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale fordert alle kommunistischen Arbeiter Englands auf, sich zu einer Partei zusammenzuschließen. Diese Partei mit dem einheitlich festen Programm der Kommunistischen Internationale muß in dem gesamten sich entfaltenden revolutionären, aber noch nicht genügend klassenbewußten Kampf der englischen Arbeiter die Rolle des Führers übernehmen, der den Massen nicht nur allgemeine Losungen gibt, sondern auch den wirklichen Weg weist, der zur Befreiung führt. Diese Partei muß diese Masse mit der Volksbewegung in Irland, Indien, Aegypten in Verbindung bringen, damit die revolutionären Massen der englischen Kolonien sich mit Hilfe der englischen Arbeiter befreien und nicht gegen sie kämpfen und sie nicht bloß durch ihre lendenlahmen Proteste unterstützen. Denn davon wird es abhängen, wie die Stellung dieser Kolonien zum englischen Proletariat sein wird in der für das Proletariat besonders schweren Zeit, wenn die Revolution wird durchgeführt werden müssen in einem Lande, welches den überwiegend größten Teil seiner Lebensmittel aus den Kolonien erhält.

Die Kommunistische Partei Englands, die junge Fahne des Kommunismus hissend, muß dessen eingedenk sein, daß diese Fahne nicht ausschließlich auf dem Wege der Propaganda und auch nicht allein auf dem Wege der Agitation zum Sieg getragen werden kann, sondern nur auf dem Wege der aktiven Beteiligung am proletarischen Kampf, in seinen Massenorganisationen, den Arbeitermassen mit der Tat beweisend, daß die Kommunisten besser als jemand anders ihren Kampf zu führen vermögen, einen Kampf, der mit der Eroberung einer beliebigen, wenn auch noch so kleinen Besserung begann; die Kommunistische Partei entwickelt

und entfaltet ihre Kräfte im Kampf um den Sturz des Kapitalismus. Dem starken, riesigen englischen Kapitalismus steht keine starke Kommunistische Partei Englands entgegen. Er vermochte und vermag daher die englische Bewegung zu unterdrücken, die Krise zu verschleppen, sie zu einer eiternden zu machen, was für die Arbeiterklasse noch weit gefährlicher und schmerzlicher ist. Von der Vereinigung der kommunistischen Elemente Englands in eine kommunistische Partei hängt die Befreiung der englischen Arbeiterklasse und der ganzen Welt ab. Den englischen Kommunisten, die das internationale Proletariat zur Einigung in der Kommunistischen Internationale aufrufen, gilt unsere Antwort.

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale.

Moskau.

An die unterdrückten Volksmassen Persiens, Armeniens und der Türkei.

Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale beruft zum 1. September nach Baku einen Kongreß der Bauern und Arbeiter Persiens, Armeniens und der Türkei ein.

Was ist die Kommunistische Internationale? Die Kommunistische Internationale ist die Organisation von Millionen revolutionärer Arbeiter in Rußland, Polen, Deutschland, Frankreich, England und Amerika, die, geweckt von dem Donner des Krieges, getrieben vom Hunger, sich erhoben haben, um nicht mehr für die Reichen, sondern um für sich selbst zu arbeiten, um nicht mehr die Waffen gegen die eigenen Brüder, gegen die leidenden und darbenden Volksbrüder zu erheben, sondern um sie zur eigenen Verteidigung gegen die Ausbeuter zu führen. Diese werktätigen Massen haben erkannt, daß ihre Macht nur in der Einigkeit und in der Zusammenfassung ihrer Kräfte besteht, daß nur darin das Unterpfand ihres Sieges beruht. Sie haben sich im vorigen Jahr die Organisation, die sie dazu notwendig brauchten, in der Kommunistischen Internationale geschaffen. Trotz aller Verfolgungen durch die kapitalistischen Regierungen ist sie in den anderthalb Jahren ihrer Existenz die Seele im Befreiungskampf der Arbeiter und der revolutionären Bauern in der ganzen Welt geworden.

Warum ruft die Kommunistische Internationale einen Kongreß der persischen, armenischen, türkischen Bauern und Arbeiter zusammen? Was

kann sie ihnen geben? Was fordert sie von ihnen? Die kämpfenden Arbeiter und Bauern Europas und Amerikas wenden sich an Euch, da Ihr gleich ihnen unter dem Joch des Weltkapitals leidet, da Ihr gleich ihnen genötigt seid, gegen die Weltausbeuter anzukämpfen, und da die Vereinigung der persischen, türkischen und armenischen Bauern und Arbeiter mit der großen Armee des europäischen und amerikanischen Proletariats diese Front stärker machen, den Tod des Kapitals beschleunigen, und somit die Befreiung der Arbeiter und Bauern der ganzen Welt herbeiführen wird.

Bauern und Arbeiter Persiens! Die Teheraner Regierung der Kadjaren und ihr Gefolge von Provinzhäuptlingen (Chans) hat Euch Jahrhunderte lang ausgeplündert und ausgebeutet. Den Grund und Boden, der nach den Gesetzen des Chariats gemeinsames Eigentum war, haben die Lakaien der Teheraner Regierung immer an sich gerissen. Sie verschachern ihn frei nach ihrem Belieben. Sie legen Euch Steuern auf, wie sie es für gut halten. Nachdem sie durch ihre Mißwirtschaft das Land so weit gebracht haben, daß sie selbst nicht mehr Säfte aus ihm erpressen können, haben sie Persien im vorigen Jahr für zwei Millionen Pfund Sterling an die englischen Kapitalisten verkauft, damit diese in Persien eine Armee bilden, die Euch noch mehr unterdrücken wird, als es bisher geschah. Damit diese die Steuern für die Chans und Teheraner Regierung eintreiben könne, haben sie den englischen Kapitalisten die reichen Naphtaquellen in Südpersien verkauft und so das Land plündern helfen.

Bauern Mesopotamiens! Die Engländer haben Euer Land unabhängig erklärt, aber 80000 englische Soldaten stehen in Eurem Lande, plündern und rauben, töten Euch und vergewaltigen Eure Frauen.

Bauern Anatoliens! Die englische, französische, italienische Regierung halten Konstantinopel unter dem Feuer ihrer Geschütze. Sie haben den Sultan zu ihrem Gefangenen

gemacht. Sie nötigen ihn, in die Zerstückelung auch des rein-türkischen Landes einzuwilligen. Sie nötigen ihn, den fremden Kapitalisten die Finanzen des Landes auszuliefern, damit sie das türkische, durch sechsjährigen Krieg verarmte, zum Bettler gemachte Volk besser ausbeuten können. Sie haben die Kohlengruben von Heraklea und die Häfen besetzt, sie senden ihre Truppen in Euer Land und zertreten Eure Felder, sie diktieren dem friedlichen türkischen Bauern ihre fremden Gesetze. Sie wollen Euch zu ihren Mauleseln machen und werden Euch alle Lasten aufbürden. Ein Teil der Effendis und der Beks hat sich den fremden Kapitalisten verkauft. Ein anderer Teil hat Euch zu den Waffen gerufen, organisiert Euch zum Kampf gegen die fremden Eindringlinge, aber erlaubt Euch nicht, die Regierung in Eurem eigenen Lande selbst in die Hand zu nehmen, die Felder und die Aecker, die die Parasiten vom Sultan geschenkt bekommen haben, Euch zu eigen zu machen, Korn auf ihnen zu säen und Euch selbst zu ernähren. Und morgen, wenn die fremden Kapitalisten Euren Herren bessere Friedensbedingungen einräumen werden, legen Euch Eure heutigen Führer mit Hilfe der fremden Herren Ketten an, wie schon jetzt die Großgrundbesitzer und die früheren Beamten es in den Gebieten tun, wo die fremden Heere fest stehen.

Bauern und Arbeiter Armeniens! Jahrzehntelang seid Ihr das Opfer der Intrigen des ausländischen Kapitals gewesen, das gegen die Metzeleien der Armenier durch die Kurden wohl das große Wort führte und Euch zum Kampf gegen den Sultan aufstachelte, um immer neue Profite aus Eurem Kampf mit ihm herauszuschinden. Während des Krieges haben sie Euch nicht nur Unabhängigkeit versprochen, sie haben Eure Kaufleute, Eure Lehrer, Eure Priester aufgestachelt, den Boden der türkischen Bauern zu fordern, damit ein ewiger Kampf zwischen dem armenischen und türkischen Volk herrsche, damit sie aus diesem Kampf ewig Profit ziehen können, denn solange Unfriede zwischen Euch und den Türken herrscht, solange wird der

englische, französische und amerikanische Kapitalist die Türken im Zaun halten, mit der Gefahr des armenischen Aufstandes drohend, die Armenier mit der Gefahr des Kurdenpogroms einschüchternd.

Bauern Syriens und Arabiens! Unabhängigkeit haben Euch die Engländer, haben Euch die Franzosen versprochen, und jetzt halten ihre Heere Euer Land besetzt, jetzt diktieren Euch die Engländer und Franzosen ihre Gesetze. Und Ihr, die Ihr Euch vom türkischen Sultan und von der Konstantinopeler Regierung befreit habt, Ihr seid jetzt Sklaven der Pariser und Londoner Regierungen, die sich von der Sultanregierung nur dadurch unterscheiden, daß sie stärker sind und Euch besser ausbeuten können.

Ihr versteht das selbst sehr wohl. Die persischen Bauern und Arbeiter haben sich gegen ihre verräterische Teheraner Regierung erhoben. Die Bauern in Mesopotamien stehen in Aufruhr gegen die englischen Truppen, und die englischen Zeitungen melden Verluste, die sie in Kämpfen mit den Volksmassen bei Bagdad erlitten.

Bauern Anatoliens! Ihr werdet bereits zu den Fahnen Kemal Paschas gerufen, um gegen die fremden Eindringlinge zu kämpfen, aber gleichzeitig wissen wir, daß Ihr eine eigene Volks- und Bauernpartei zu bilden bestrebt seid, die allein fähig sein wird zu kämpfen, auch wenn die Paschas ihren Frieden mit den Ententeausbeutern machen.

Syrien kommt nicht zur Ruhe, und Ihr, armenische Bauern, die die Entente trotz aller ihrer Versprechungen zu Tode hungert, um Euch umso besser in der Hand zu halten, Ihr seht immer mehr und mehr ein, daß die Hoffnung auf die Rettung durch die Ententekapitalisten unsinnig ist, daß sogar Eure bürgerliche Regierung, der Daschnak, der Lakaien der Entente, genötigt ist, sich an die Arbeiter- und Bauernregierung Rußlands mit der Bitte um Frieden und Hilfe zu wenden. Nun, da wir sehen, daß Ihr selbst Eure Interessen zu verstehen beginnt, wenden wir uns als Vertreter der

Arbeiter Europas, die wertvolle Erfahrungen gesammelt haben, an Euch, um Euch in Eurem Kampf zu helfen. Wir sagen: die Zeit, wo die europäischen und amerikanischen Kapitalisten Euch mit Hilfe ihrer Waffen erdrücken konnten, diese Zeit ist vorüber. Ueberall in Europa stehen die Arbeiter auf, sie bewaffnen sich gegen die Kapitalisten, sie führen gegen sie blutige Kämpfe.

Wenn sie auch noch nicht gesiegt haben, so sind die Kapitalisten doch nicht mehr imstande, das Volk frei nach ihrem Willen zu unterdrücken. Zwei und ein halbes Jahr wehrt sich die russische Revolution in heroischem Kampf gegen eine ganze Welt. Die französischen, englischen und amerikanischen Kapitalisten haben mit allen Mitteln durch Waffen und durch Hunger versucht, die russischen Arbeiter niederzuwerfen, sie mit dem Henkerstrick zu würgen, sie zu ihren Sklaven zu machen. Es ist ihnen nicht gelungen. Die Arbeiter und Ba ern Rußlands standen fest zu ihrer Arbeiter- und Bauernregierung. Sie haben eine Rote Armee gebildet, die die Heere der Konterrevolution, die die von den Engländern und Franzosen gebildeten Heere zerschmetterte.

Bauern und Arbeiter des nahen Ostens! Wenn Ihr Euch organisiert, wenn Ihr Euch bewaffnet, wenn Ihr Euch mit der Roten Russischen Arbeiter- und Bauernarmee vereinigt, dann werdet Ihr den französischen, englischen, amerikanischen Kapitalisten trotzen können, dann werdet Ihr mit den englischen, französischen, amerikanischen Kapitalisten fertig werden, dann werdet Ihr Eure Unterdrücker los, dann werdet Ihr die Möglichkeit haben, im freien Bündnis mit den Arbeiterrepubliken der Welt für Eure Interessen zu sorgen, dann werden die Reichtümer Eures Landes Euch zufallen. In Eurem eigenen Interesse und im Interesse der Werktätigen der ganzen Welt werden die Produkte der Arbeit gerecht ausgetauscht und

wir werden uns gegenseitig helfen. Ueber alle diese Fragen wollen wir mit Euch auf dem Kongreß sprechen.

Scheut keine Mühe, um möglichst zahlreich am 1. September nach Baku zu kommen. Ihr pilgert jahraus, jahrein durch Wüsten zu den heiligen Stätten, so wandert denn auch jetzt durch Wüsten, wandert über Berge, wandert über Flüsse, um Euch zusammenzufinden, um miteinander zu beraten, wie Ihr Euch von den Ketten der Sklaverei befreien könnt, wie Ihr Euch brüderlich vereinigen könnt, damit Ihr als freie gleiche Menschen lebt.

Am 1. September müssen in Baku Tausende persischer, türkischer und armenischer Bauern und Arbeiter friedlich versammelt sein zur Befreiung der Völker des nahen Ostens.

Möge Euer Kongreß Euren Feinden in Europa und Amerika und in Euren eigenen Ländern sagen, daß die Zeit Eurer Sklaverei vorüber ist, daß Ihr Euch erhebt, daß Ihr siegen werdet.

Möge dieser Kongreß den Arbeitern der ganzen Welt sagen, daß Ihr selbst um Eure Interessen kämpft, daß Ihr Euch der großen revolutionären Armee anschließt, die jetzt den Kampf auf Leben und Tod gegen jede Ausbeutung begonnen hat.

Moskau.

Das Exekutivkomitee
der Kommunistischen Internationale

Vorsitzender: G. Sinowjew

Sekretär: K. Radek

Für die British Socialist Party:
W. Mc. Laine, Tom Quelch

Für die Shop Stewards Committees in England:
Jack Tanner, G. T. Murphy

Für die französische Delegation zum Kongreß der Kommunistischen Internationale:

A. Rosmère, C. Delignières,
J. Sadoul

Für die italienische Delegation zum Kongreß der Kommunistischen Internationale:

Bombacci, A. Graciadei.

Für die Kommunistische Partei Amerikas:

L. Fraina, A. Stoklinski

Für die Kommunististische Arbeiterpartei Amerikas:

A. Bilan

Für die spanische Föderation der Arbeit:

Angel Pestana

Für das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Rußlands:

N. Bucharin, W. Worowski,
A. Balabanoff, G. Klinger

Für den Zentralrat der Gewerkschaften Rußlands:

A. Losowski

Für die Kommunistische Partei Polens:

J. Marchlewsky (Karski)

Für die Kommunistische Partei Bulgariens und die Kommunistische Föderation des Balkans:

N. Schablin

Für die Kommunistische Partei Deutsch-Oesterreichs:

Reißler

Für die Kommunistische Partei Ungarns:

Rakoczy, Rudnjansky

Für die Kommunistische Partei Deutschlands:

E. Mayer

Für die Kommunistische Partei Hollands:

D. Wijnkoop

Inhaltsverzeichnis.

I.

Dokumente des I. Kongresses der Kommunistischen Internationale.

II.

Aufrufe und offene Schreiben.

Allgemeine Fragen.

Amerika.

Balkan- und Orientländer.

Deutschland.

England.

Finnland.

Frankreich.

Italien.

Polen.

Rußland.

Skandinavien.

Ukraine.





